

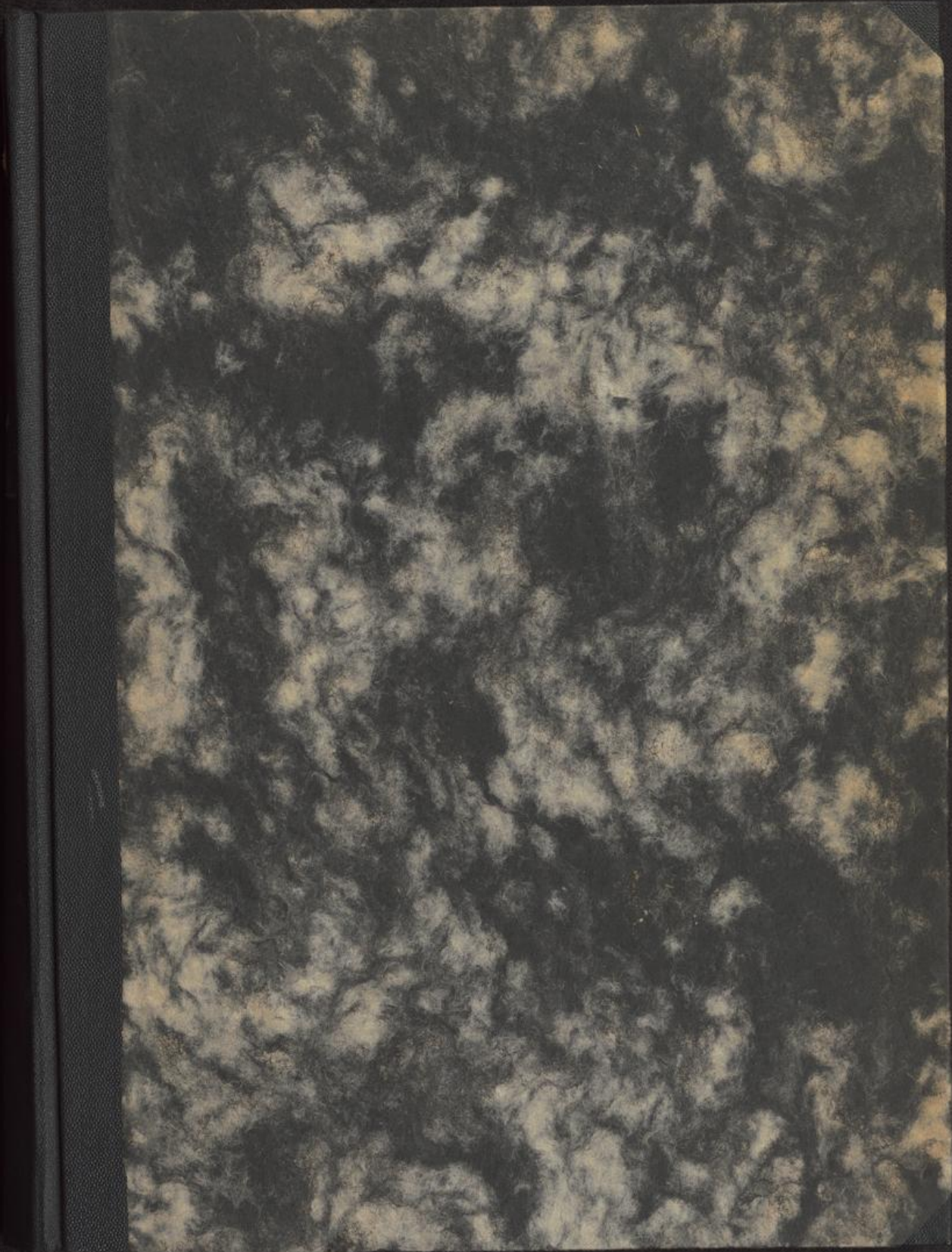
Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Vetter vom Rhein

1903

[urn:nbn:de:bsz:31-191282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-191282)



OZ 1897 - 1906
R 258

19509 2076



Der Wetter vom Rhein

Illustrierter Volkskalender
auf das Jahr
1903.

Badische Landesbibliothek

Herausgeber, Drucker und Verleger
Chr. Schömperten, Nachf. Paul Hofsch in Lahr.



Gott grüß sie All' im deutschen Land
Die Bruderinn und Treue kennen:

Sie Alle sind mit mir verwandt
Und sollen mich fröhlichweg „Wetter“ nennen

Wurst-Sanders
TRIUMPH
der mod. Letzigraphie
(Allgem. Literar. Anstalt,
Wien, No. 25, 1900)
Berlin SW. 46.

Die zwölf Himmelszeichen.

Widder.	Löwe.	Schütze.
Stier.	Jungfrau.	Steinbock.
Zwilling.	Waage.	Wassermann.
Krebs.	Skorpion.	Fische.

Mond-Beleg

Neumond.	Vollmond.
Erstes Viertel.	Letztes Viertel.
Merkur läuft um die Sonne in — Jahr 87 Tagen 28 St.	
Venus " " " " " " 224 " 17 "	
Erde (mit 1 Mond) " " " " " " 365 " 6 "	
Mars " " " " " " 1 " 321 " 17 "	
Jupiter (mit 4 Monden) " " " " " " 11 " 314 " 20 "	
Saturn " " " " " " 8 " 29 " 188 " 28 "	
Uranus " " " " " " 4 " 84 " 5 " 20 "	
Neptun (mit 1 Mond) " " " " " " 164 " 285 " — "	
Unser Mond läuft um die Erde in 27 Tagen 8 Stunden	
Die Sonne dreht sich um ihre Achse in 25 Tg. 5 St. 37 Min.	

Zeit- und Festrechnung für das Jahr 1903 nach dem Gregorianischen Kalender.

Die goldene Zahl ist 4. — Die Epochen II. — Der Sonnen-Zirkel 8. — Der Römer Zinszahl 1. — Der Sonntags-Buchstabe D.

Die vier Quatember: Reminiscere 4. März, Trinitatis 8. Juni, Crucis 16. Septbr., Lucia 18. Dezbr.

Kalender der Israeliten auf das Jahr der Welt 5663/64

1903.	5663.	1903.	5663.
Jan. 9 10. Lebeth.	Aug. 2 9. Fast., Tempel-		
" 29 1. Schebat.	" 24 1. Eul.		
Febr. 28 1. Abar.			
März 12 13. — Fast.-Esher.	Sept. 22 Ordentl. Gemeinjahr.		
" 13 14. — Purim.	1. Tischri. Neuj.		
" 14 15. — Schuschon.	2. — Zweit. Fest.		
" 29 1. Nisan.	3. — Fast.-Gebalta.		
April 12 15. — Passah-Anf.*	" 23 1. 10. — Veröhn.-F.*		
" 13 16. — Zweit. Fest.*	" 24 3. — Fast.-Gebalta.		
" 18 21. — Sieb. Fest.*	" 23 6 15. — Laubhüt.-F.*		
" 19 22. — Achtes Fest.*	" 24 7 16. — Zweit. Fest.*		
" 28 1. Ijar.	" 12 21. — Palmensfest.		
Mai 1 18. — Lag-B'omer.	" 13 22. — Laubh. Ende.*		
" 27 1. Sivan.	" 14 23. — Gesehsfreude.*		
Juni 1 6. — Wochenfest.*	Nov. 20 1. Marscheshwan.		
" 2 7. — Zweit. Fest.*	Dez. 14 25. — Tempelweihe.		
" 26 1. Thamus.	" 20 1. Lebeth.		
Juli 12 17. — Fast., Tempel-	" 29 10. Fasten, Belag.		
" 25 1. Ab.	Jerusalem's.		

(Anm. Die mit einem * bezeichneten Festen werden streng gefeiert.)

Von den vier Jahreszeiten.

Der Winter nimmt nach unserem Vorizonte oder Gesichtskreise seinen astronomischen Anfang, wenn die Sonne in das Zeichen des Steinbocks tritt und bei uns den kürzesten Tag und die längste Nacht verursacht. Es geschah dies im vorigen Jahre am 22. Dezember, 7 Uhr abends. Der Anfang des Winters im gegenwärtigen Jahre ist am 23. Dezember, 1 Uhr früh.

Der Frühling beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen des Widbers tritt und Tag und Nacht im Herabsteigen gleich macht. Es geschieht solches in diesem Jahre am 21. März, 8 Uhr abends.

Der Sommer nimmt seinen Anfang, wenn die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt und bei uns den längsten Tag und die kürzeste Nacht verursacht. Es erfolgt solches in diesem Jahre am 22. Juni, 4 Uhr nachmittags.

Der Herbst beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen der Waage tritt und im Niedersteigen wiederum Tag und Nacht gleich macht. Es geschieht solches in diesem Jahre am 24. September, 7 Uhr vormittags.

Von den Finsternissen.

(Mitteluropäische Zeit.)

Im Jahre 1903 finden zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse statt, von denen in Deutschland die beiden Mondfinsternisse sichtbar sind.

Die erste Sonnenfinsternis, eine ringförmige, am 29. März, beginnt auf der Erde überhaupt um 12 Uhr 9 Min. früh, die ringförmige Verfinsternung dauert von 1 Uhr 33 Min. bis 3 Uhr 37 Min., das Ende auf der Erde überhaupt erfolgt früh 4 Uhr 1 Min. Sichtbar die Finsternis im größten Teile Asiens (ausgenommen Kleinasien, Arabien und die angrenzenden Länder), im nordwestlichen Nordamerika, in den nördlichen Polargegenden und im nördlichen Teile des großen Ozeans.

Die zweite Mondfinsternis, eine partielle in der Nacht vom 11. zum 12. April, fängt an den 11. nachts 11 Uhr 34 Min., die Mitte ist den 12. früh 1 Uhr 13 Min., das Ende um 2 Uhr 52 Min. Größe der Verfinsternung $\frac{973}{1000}$ Monddurchmesser. Sichtbar im größten Teile Asiens im indischen Ocean, in Europa, Afrika, im atlantischen Ocean und in Amerika.

Die zweite Sonnenfinsternis, eine totale am 21. September, ist sichtbar im südlichen Afrika, an der südlichen Küste Australiens, im südlichen Teile des indischen Ozeans und in den südlichen Polargegenden. Beginn der Finsternis auf der Erde überhaupt früh 3 Uhr 28 Min. Dauer der totalen Verfinsternung von 4 Uhr 52 Min. früh bis 6 Uhr 27 Min. vormittags, Ende der Finsternis auf der Erde überhaupt vormittags 7 Uhr 50 Min.

Die zweite Mondfinsternis, eine partielle, am 6. Oktober, fängt an nachmittags 2 Uhr 40 Min., die Mitte ist um 4 Uhr 17 Min., das Ende um 5 Uhr 55 Min. Größe der Verfinsternung: $\frac{669}{1000}$ Monddurchmesser. Die Sichtbarkeit erstreckt sich über das westliche Nordamerika, den großen Ocean, Asien, den indischen Ocean und den größten Teil Europas und Afrikas.

Vom diesjährigen Planeten.

Nach Angabe des 100jährigen Kalenders regiert in diesem Jahre der Jupiter.

Er wird durch den Einfluss, den er auf unserer Erde haben soll, ein mehr feuchtes als trockenes Jahr herbeiführen, im Allgemeinen aber sind die Jupiterjahre in der Regel nach allen Seiten hin fruchtbar. — Der Frühling wird bei dem vorausgegangenen langen und kalten Winter des Saturnjahres erst spät eintreten, so daß die Vegetation überall aufgehhalten und die Ernte um mehrere Wochen später als andere Jahre erfolgen wird. Bis in den Nahen ist das Wetter meist sehr rau und feucht, dann wird es eine Zeit lang angenehm und fruchtbar, zu Ende des Frühjahrs aber wieder ziemlich ungesund werden. Der Sommer ist anfangs ebenfalls kühl und feucht, dann warm und fruchtbar mit häufigen Gewittern und auch zu Ende meist sehr heiß und gewitterreich. Der Herbst bringt häufigen Regen und nur selten schöne Tage. Der Winter hat bloß anfangs einige sehr kalte Tage, dann häufige Schneegestöße und zuletzt gelindes, meist mildes Wetter.

Die Sommerfrüchte werden dieses Jahr vorzüglich geraten, die Winterfrüchte ziemlich spät erst zur Reife kommen und mit der Herbstsaat thut man wohl, sie zeitig zu bestellen. Obst ist nicht viel zu erwarten, desto reichliche aber wird der Ertrag an Kartoffeln, Gemüse, Getreide und sonstigem Viehfutter ausfallen.

January
Wintermo
bet 31

1903.	
1. Rom.	
1. Donnerst.	
2. Freitag	
3. Samstag	
1. Post. Kälte	
1. Post. Der	
4. Sonntag	
5. Montag	
6. Dienstag	
7. Mittwoch	
8. Donnerst.	
9. Freitag	
10. Samstag	
2. Post. Frost	
11. Sonntag	
12. Montag	
13. Dienstag	
14. Mittwoch	
15. Donnerst.	
16. Freitag	
17. Samstag	
3. Post. Kälte	
18. Sonntag	
19. Montag	
20. Dienstag	
21. Mittwoch	
22. Donnerst.	
23. Freitag	
24. Samstag	
4. Post. Die	
25. Sonntag	
26. Montag	
27. Dienstag	
28. Mittwoch	
29. Donnerst.	
30. Freitag	
31. Samstag	

Januar

Wintermonat

hat 31 Tage.



Erstes Viertel, den 6. nachm., bringt helles u. kaltes Wetter. Vollmond, d. 18. nachm., deutet auf Wind und Schnee. Letztes Viertel, den 20. nachm., fährt mit rauher Witterung fort. Neumond, den 28. nachm., bringt heiteres Wetter.

Calendar table with columns for date, Catholic feast, Protestant feast, and biblical references. Includes entries for Epiphany, New Year, and various saints' days.

Vertical text on the right side of the calendar table, including 'Witterung nach dem 100jährig. Kalender' and 'Mercur wird Mitte Januar abends nahe 1/2 Seite lang sichtbar'.

Handwritten notes in the right margin, including weather forecasts and dates like '1. 30gr. Nörm. ...', '2. 5 ...', '3. 9 ...', etc.

Handwritten note at the bottom: 'Wandzinsen sind gar nicht zu zahlen.'

Februar oder Schneemonat hat 28 Tage.



Erstes Viertel, den 5. vormitt. bringt leidliches Wetter. Vollmond, den 12. vormitt., ist kalt, flüchtig u. veränderlich. Letztes Viertel, den 11. vorm., ist hell u. kalt. Neumond, den 27. vorm., ist trübe.

1903. II. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☾ Lauf	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
5.	Kath. Sturm auf dem Meere. Prot. Der eine, ewige Grund.	Kath. 8, 28—27. 1. Cor. 3, 11—17.		Bitterung nach dem 100jährig. Kalender. Bis zur Mitte kalt mit häufigem Schnee, dann gelindes Wetter und Regen, zuletzt windig und rauh.
1 Sonntag	4. v. Epiph. Maria Lichtmess	5. n. W. Brigitta Maria Reinig.	☾	Merkur ist wieder unsichtb. geworden. Venus, Abendstern, nimmt an Sichtbarkeitdauer bis auf 1 1/2 Stunde zu. — Mars in der Jungfrau, wird am 18. rückläufig u. ist den größten Teil der Nacht über d. Gesichtskreise. — Jupiter, unsichtbar, hat a. 19. seine Zusammenkunft mit d. Sonne. — Saturn, im Steinbock, ist noch nicht zu sehen. — Uranus, rückläufig im Schützen, geht früh gegen 4 Uhr auf.
2 Montag	Blaßus	Blaßus	☾	
3 Dienstag	Andreas Cors.	Veronika	☾	
4 Mittwoch	Agatha	Agatha	☾	
5 Donnerstag	Dorothea	Dorothea	☾	
6 Freitag	Romuald	Nichard	☾	
7 Samstag			☾	
6.	Kath. Die Arbeiter im Weinberg. Prot. Die unvergängliche Krone.	Kath. 20, 1—16. 1. Cor. 9, 24—27.		
8 Sonntag	Sebtagesima	Sebtagesima	☾	
9 Montag	Apollonia	Apollonia	☾	
10 Dienstag	Scholastika	Scholastika	☾	
11 Mittwoch	Desiderius	Euphrosine	☾	
12 Donnerstag	Eulalia	Eulalia	☾	
13 Freitag	Benignus	Agabus	☾	
14 Samstag	Valentinus	Valentin	☾	
7.	Kath. Gleichnis vom Säemann. Prot. Getreu ist er, der euch ruft.	Luf. 8, 4—15. 1. Thess. 5, 14—24.		
15 Sonntag	Seragesima	Seragesima	☾	
16 Montag	Juliana	Juliana	☾	
17 Dienstag	Donatus	Constantia	☾	
18 Mittwoch	Simeon	Ronfordia Kaspar	☾	
19 Donnerstag	Sabinus	Susanna	☾	
20 Freitag	Cleberius	Eucharis 7.09 B.	☾	
21 Samstag	Cleonora, Felix	Cleonore	☾	
8.	Kath. Die Verkündigung des Leidens zc. Prot. Das Hohelied der Liebe.	Luf. 18, 31—43. 1. Cor. 13.		
22 Sonntag	Quinquagesima	Stomihl	☾	
23 Montag	Petri Stuhl.	Petri Stuhl.	☾	
24 Dienstag	Fastnacht	Fastnacht	☾	
25 Mittwoch	Aschermittwoch	Viktoria	☾	
26 Donnerstag	Nestor	Nestor	☾	
27 Freitag	Leander	Leander	☾	
28 Samstag	Romanus	Mocaris 11 6 B.	☾	
Tageslänge		Kath.: Janatus, 8. J. v. P. Atha, 15. Faustinus, 22. Serenus, 24 Matthias, 25. Walburga, Prot.: 8. Salomon, 15. Faustin, 22. Serenus, 24. Matthias.		
Sohn! fürchte Gott, damit dein Innres fürchtlos sei, Denn Gottesfurcht nur macht von Menschenfurcht dich frei. Rüdert.				
		Sonnen-Aufg. Utrg.		
		8. Febr. 7 86 4 52		
		17. " 7 25 5 4		
		17. " 7 12 5 17		
		24. " 6 58 5 3		

1-4 2-5 Gg. Minimum
5 5 Gg. Minimum, fall
6. 3 Gg. Minimum, fall
7 3 " " fall
8. 7 Gg. Minimum, fall
9-15. 5-2 Gg. Minimum
16. 3 Gg. Minimum, fall
17. 5 " " fall
18. 2 " " fall
19 2 4 " " fall
20. 8 " " fall
21. 9 " " fall
22. " " " fall
23. 13 " " fall
24. 4 " " fall
25. 1 " " fall
26. 5 " " fall
27. " " " fall
28. 12 " " fall

März
der
Lenzmonat
hat 31

1903. III. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☾ Lauf
9.	Kath. Der heilige Prot. Der heilige		
1.	Sonntag		
2.	Montag		
3.	Dienstag		
4.	Mittwoch		
5.	Donnerst.		
6.	Freitag		
7.	Sonntag		
10.	Kath. Der heilige Prot. Der heilige		
8.	Sonntag		
9.	Montag		
10.	Dienstag		
11.	Mittwoch		
12.	Donnerst.		
13.	Freitag		
14.	Sonntag		
11.	Kath. Der heilige Prot. Der heilige		
15.	Sonntag		
16.	Montag		
17.	Dienstag		
18.	Mittwoch		
19.	Donnerst.		
20.	Freitag		
21.	Sonntag		
22.	Kath. Der heilige Prot. Der heilige		
23.	Sonntag		
24.	Montag		
25.	Mittwoch		
26.	Donnerst.		
27.	Freitag		
28.	Sonntag		
13.	Kath. Der heilige Prot. Der heilige		
29.	Sonntag		
30.	Montag		
31.	Dienstag		
Tageslänge			
1. 40 " 49 "			
14. 11 " 49 "			
24. 12 " 49 "			
31. 12 " 48 "			

März

oder
Lenzmonat
hat 31 Tage.



Erstes Viertel, den 6. nachm., bringt gelindes Wetter. Vollmond, d. 13. nach, ist stürmisch. Dreytes Viertel, d. 21. vorm., ist veränderl. Neumond, den 29. vorm. mit einer unsichb. Sonnenfinsternis, hat sonnenreiche Tage.

1903. III. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Laut
9.	Kath. Versuchung Christi. Prot. Die Diener Gottes.	Matth. 4, 1-11. 2. Cor. 6, 1-10.	
1 Sonntag	Innocentius	Innocentius	M M M M M M M
2 Montag	Simplicius	Simplicius	
3 Dienstag	Kunigunde	Kunigunde	
4 Mittwoch	Quatember	Quatember	
5 Donnerst.	Friedrich	Friedrich	
6 Freitag	Fridolin, Basil.	Fridolin	
7 Samstag	Thomas v. Aqu.	Perpetua	
10.	Kath. Verkürzung Christi. Prot. Der Reichthum der göttl. Güte.	Matth. 17, 1-9. Röm. 2, 1-10	
8 Sonntag	Reminiscere	Reminiscere	M M M M M M M
9 Montag	Franziska	Franziska	
10 Dienstag	40 Märtyrer	Alexander	
11 Mittwoch	Eulogius	Kosina	
12 Donnerst.	Gregorius	Gregor. Friderike	
13 Freitag	Ernst	Ernst	
14 Samstag	Mathilde	Zacharias	
11.	Kath. Jesus treibt Teufel aus. Prot. Die Kinder des Lichts.	Luk. 11, 14-23. Eph. 5, 1-9.	
15 Sonntag	Deuli	Deuli	M M M M M M M
16 Montag	Heribert	Heribert	
17 Dienstag	Gertrud Patria.	Gertrud	
18 Mittwoch	Mitt., Cyrillus	Anselmus	
19 Donnerst.	Joseph	Joseph	
20 Freitag	Joachim	Joachim	
21 Samstag	Benedikt.	Benedikt	
12.	Kath. Jesus speist 5000 Mann. Prot. Die Erbsung vom Leibe x.	Joh. 6, 1-15. Röm. 7, 18-25.	
22 Sonntag	Lätare	Lätare	M M M M M M M
23 Montag	Otto	Eberhard	
24 Dienstag	Gabriel	Gabriel	
25 Mittwoch	Maria Verkünd.	Maria Verkünd.	
26 Donnerst.	Ludgerus, Israël	Emanuel	
27 Freitag	Ruppert	Ruppert	
28 Samstag	Guntram	Angelita	
13.	Kath. Die Juden wollen Jesum steinigen. Prot. Aufsehen auf Jesum.	Joh. 8, 46-53. Hebr. 12, 1-8.	
29 Sonntag	Judica	Judica	M M M
30 Montag	Quirinus	Quirinus	
31 Dienstag	Balbina	Detlaus	
Tageslänge		Kath.: Albinus, 4. Kasimir, 8. Johann de Deo, 15. Longinus, 22. Octavian, 29. Eustasius. Prot.: Albinus, 4. Adrianus, 8. Philomon, 15. Christoph, 22. Kasimir, 29. Eustasius.	

Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
Zu Anfang Wind u. Regen, darauf wieder ziemlich winterlich und zu Ende mit Wind, Regen und Sonnenschein abwechselnd.

Mercur ist nicht zu sehen. — Venus bleibt abends immer länger sichtbar, Mitte d. M. gegen 1³/₄ Stde. lang. — Mars, a. 29. i. Gegenstein mit d. Sonne, ist die ganze Nacht hindurch zu beobachten. — Jupiter, rechtl. i. Wassermann, steht früh in der Dämmerung i. Südosten. — Saturn, rechtl. i. Steinbock, geht Ende März früh kurz vor 4 Uhr auf. — Uranus, rechtl. i. Schützen, geht Mitte d. M. früh gegen 2¹/₄ Uhr auf.

Wetterregeln.
Regen in diesem Monat deutet auf einen dürrer Sommer. — Ist der März der Lämmer Scherz, so treibt sie der April wieder in den Stall. — Ein kalter Märzhaub ist eine Krone wert, doch allzu frühes Laub wird gern vom Frost verzehrt. — So viel Nebel im März, so viel Schlag- oder Gewitterregen im Sommer. — Märzwind, Aprilregen verheissen im Mai großen Segen. — Märzschnee thut der Saat weh. Märzhaub ist Golbes wert. — Kasser März ist des Bauern Schmerz. Heiterer März erfreut sein Herz.

Handwritten notes:
Mond 1-9. abnehmend
Lider n. w. brä. Regen
br. kühler Temperatur
morgens 2 lgr. Nimm.
8. Regen n. w. w. w.
9. (40 Nimm.) morgens
2 lgr. Nimm. n. w. brä.
m. w. w. w. w. w. w. w.
10. 2 lgr. Nimm., brä.
11. 1. kühler, fall
12. 2. "
13. - 15. kühl, trocken
17. 18. Regen
19. 1 lgr. kühler, fall
20. - 22. 1-3 lgr. Nimm.
morgens n. w. w. w. w.
21. 2 lgr. Nimm.
frühe abendliche Regen
23. 4 lgr. Nimm.
24. - 30. m. w. w. w. w.
frühlingdauern.
so w. w. w. w. w. w.
abnehmend
31. Regen, w. w. w.
Lager, w. w. w.

Frühlingdauern 21. M.

April
oder
Regenmonat
hat 30 Tage.



Erst. Viert., d. 5. vorm., ist abwechselnd. Vollm., d. 12. vorm., mit einer sichtb. Mondfinsternis, ist ebenfalls veränderlich. Letztes Viert., d. 19. nachm., fährt mit derselben Bitterung fort. Neun. d. 27. nachm., hat beständ. Wetter.

1903. IV. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Lauf	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Mittwoch	Hugo, Bischof.	Theodora	☾	Anfangs angenehm, dann Nachfröste, hernach rauh und veränderlich bis zu Ende. Merkur ist Ende April abends 9/10 Stde. lang zu sehen. — Wenn u s ist abds. über 2 1/2 Stdn. lang am Westhimmel zu finden. — Mars, rückläufig in d. Jungfrau, ist noch die ganze Nacht zu beobachten. — Jupiter, rechtl. im Wassermann, kommt früh 5 Uhr, zu Ende um 3 1/4 Uhr im Südosten z. Vorschein. — Saturn, rechtl. im Steinbock, ist Ende d. M. früh 2 Stdn. lang sichtbar. — Uranus, rückläufig i. Schützen, geht Mitte April früh 1 21 Uhr auf. Wetterregeln. Bald trüb und rauh, bald licht und mild, ist der April des Menschen Lebensbild. — Warme Regen im April versprechen eine gute Ernte. — Der April soll dem Mai halb Laub u. halb Gras geben. — Je zeitiger im April der Schlehdorn blüht, um so früher vor Jacobi ist Ernte. — Wenn sich die Krähe vor Maientag im Korne verfedern mag, deutets auf ein gutes Jahr. — Der April ist nicht so gut, er schneit dem Hirt und Ackermann auf den Hut. — Wenn der April Spektakel macht, giebt's Heu und Korn in voller Pracht. Sonnen-Aufg. Utrg. 1. April 5 39 6 30 7. " 5 26 6 40 14. " 5 11 6 51 21. " 4 57 7 02 28. " 4 42 7 14
2 Donnerstag	Franz v. Paula	Rosamunde	☾	
3 Freitag	Richard	Darius,	☾	
4 Samstag	Isidorus	Ambrosius	☾	
14.	Kath. Jesus Einzug in Jerusalem. Joh. 8, 46—59 Prot. Gehorsam bis zum Tode. Phil. 2, 5—11.			
5 Sonntag	Palmsonntag	Palmsonnt.	☾	1.—5. regnerisch, windig, w. auf. 5.—10. trüb, kühl 11. hell u. kühl 12.—20. w. auf, windig, regn. niedrig. 3.—7. g. W. Wind 21. 22. mildtr., L. über. 23. 24. regnerisch w. auf. 25. bei v. g. W. Wind L. über. 26.—30. regnerisch u. w. auf. Der April wird im September bis v. g. aufgef. sein.
6 Montag	Cölestinus	Frenäus 2 359	☾	
7 Dienstag	Hermann	Luise	☾	
8 Mittwoch	Albert	Cölestinus	☾	
9 Donnerstag	Gründonnerst.	Gründonnerstag	☾	
10 Freitag	Charfreitag	Charfreitag	☾	
11 Samstag	Leo der Große	Julius	☾	
15.	Kath. Auferstehung Jesu. Mark. 16, 1—7. Prot. Beweis der Auferstehung. 1. Cor. 15, 1—11.			
12 Sonntag	Ostersonntag	Ostersonnt.	☾	
13 Montag	Osterrmontag	Osterrmont. 1.052	☾	
14 Dienstag	Tiburtius	Tiburtius	☾	
15 Mittwoch	Anastasia	Olympius	☾	
16 Donnerstag	Daniel, Drogo	Aron	☾	
17 Freitag	Anicetus, Rudolf	Rudolf	☾	
18 Samstag	Apollonia	Valerius	☾	
16.	Kath. Jesus erscheint bei zc. Joh. 20, 19—31. Prot. Der Sieg über den Tod. 1. Cor. 15, 50—58.			
19 Sonntag	Quasim. W. S.	Quasimob.	☾	
20 Montag	Viktor	Abolarius 10.1692	☾	
21 Dienstag	Abolar, Anselm	Sulpitius Anselm	☾	
22 Mittwoch	Soter, Rajus,	Lothar,	☾	
23 Donnerstag	Georgius	Georg,	☾	
24 Freitag	Fidelis	Albrecht, Albert	☾	
25 Samstag	Markus Ev.	Markus	☾	
17.	Kath. Jesus der gute Hirt. Joh. 10, 11—16. Prot. Die Ahtung vor der zc. 1. Petr. 2, 11—20.			
26 Sonntag	Miser. Dom.	Miser. Dom.	☾	
27 Montag	Anastafius	Anastafius 8.18 9	☾	
28 Dienstag	Vitalis, Theresia	Vitalis,	☾	
29 Mittwoch	Petrus W.	Sibilla	☾	
30 Donnerstag	Kathar. v. Siena	Eutropius	☾	
Tageslänge		Kath.: Vinc. Ferrer, 9. Maria Alcop. 10. Gzechiel, 12. Julius, 13. Permeneg. 19. Elmeon, 26. Cletus. Prot.: Maximus, 9. Bogisl., 10. Gzechiel 12. Gnstorchlus, 13. Justinus, 19. Her. mogen, 26. Cletus.		

Ma
der
Wonne
hat 31

1903.
V. Monat.

1 Freitag
2 Samstag
18. Kath. Hochfest
19. Prot. Hochfest
20. Kath. Hochfest
21. Prot. Hochfest
22. Kath. Hochfest
23. Prot. Hochfest
24. Kath. Hochfest
25. Prot. Hochfest
26. Kath. Hochfest
27. Prot. Hochfest
28. Kath. Hochfest
29. Prot. Hochfest
30. Kath. Hochfest
31. Prot. Hochfest

Legeslänge
1. 14 St. 61 M.
2. 15 " 62 "
3. 16 " 63 "
4. 17 " 64 "

Mai oder Wonnemonat hat 31 Tage.



Erstes Viertel, d. 4. 1. orn., ist schön. Vollmond, d. 11. nachm., bringt fruchtbares Wetter. Letztes Viertel, den 19. nachm., ist angenehm. Neumond, den 26. nachm., fährt so fort.

1903. V. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Laut
1 Freitag	Jakob Philipp	Walburgis	
2 Samstag	Athanasius	Sigismund	
18. Kath.	Noch eine kleine Weile. Joh. 16, 16-22.		
Prot.	Das Vorbild Christi. 1. Petr. 2, 21-25.		
3 Sonntag	Jubilate. †Cf.	Jubilate. †Cf.	
4 Montag	Monika	Florian	
5 Dienstag	Pius V.	Gotthard 8.128.	
6 Mittwoch	Johann v. d. Pf.	Joh. v. d. Pf., Diet.	
7 Donnerst.	Mich. Cnh.	Gottfried	
8 Freitag	Stanislaus	Stanislaus	
9 Samstag	Gregor N., Beat.	Benigna	
19. Kath.	Jesus verheißt den hl. Geist. Joh. 16, 8-14.		
Prot.	Der Geber aller guten Gaben. Jac. 1, 18-18.		
10 Sonntag	Cantate	Cantate	
11 Montag	Mamertus	Mamertus	
12 Dienstag	Pankratius	Pankrat., 2.04 N.	
13 Mittwoch	Servatius	Servatius	
14 Donnerst.	Bonifazius	Christian	
15 Freitag	Sophia, Torquat	Sophia	
16 Samstag	Johann v. N.	Sara, Peregrin	
20. Kath.	Vom Bittgebete. Joh. 16, 28-30.		
Prot.	Das Gesetz der Freiheit. Jac. 1, 19-27.		
17 Sonntag	Rogate	Rogate	
18 Montag	Venantius	Venantius	
19 Dienstag	Petr. Colest.	Potentius	
20 Mittwoch	Bernard. Christ.	Theresia 4.04 N.	
21 Donnerst.	Himmelf. Christi	Himmelf. Christi	
22 Freitag	Julia	Helena	
23 Samstag	Desiderius	Desider.	
21. Kath.	Wenn der Eröfner zc. Joh. 15, 26-27 u. 16, 1-4.		
Prot.	Die guten Haushalter. 1. Petr. 4, 8-11.		
24 Sonntag	Eraudi	Eraudi	
25 Montag	Urban	Urbanus	
26 Dienstag	Philipp Neri	Beda	
27 Mittwoch	Florens	Ludolphus 11.36 N.	
28 Donnerst.	Wilhelm, Germ.	Wilhelm	
29 Freitag	Theodofia	Theodor, Maxim.	
30 Samstag	Wigand, Ferd.	Wigand,	
22. Kath.	Wenn jemand mich liebt. Joh. 14, 23-31.		
Prot.	D. Ausgiehung d. hl. Geistes. Ap. Gesch. 2, 1-13		
31 Sonntag	Pfingstfest	Pfingstfest	
Tageslänge			
d. 1. 14 St. 41 M.	Kath.: 10. Antonius, 17. Ubalus, 21. Prudentius,		
8. 15 " 6 "	24. Johanna, 31. Petronella.		
24. 15 " 52 "	Prot.: 10. Viktoria, 17. Sodobus, 21. Konstantin,		
31. 16 " 8 "	Gäther, 31. Petronella.		

Witterung nach dem 100jährig. Kalender.

In den ersten drei Wochen schön u. fruchtbar, mitunter gewitterhaft, dann Regen und zu Ende kühl und unfreundlich.

Merkur ist bis zum 15. abds. 1 Etde. lang zu sehen. — Venus, Abendstern, hat eine Sichtbarkeitsdauer von 3 Stunden. — Mars, rechtläuf. in d. Jungfrau, steht zeitig abds. im Süden. — Jupiter, rechtl. i. Wassermann, geht den Monat über früh zwischen 8 1/2 und 1 1/4 Uhr auf. — Saturn, im Steinbock, wird am 22. rückläufig u. erscheint halb nach Mitternacht. Südosten. — Uranus, rückläuf. im Schützen.

Wetterregeln.

Regen am 1. Mai deutet auf wenig Korn und Heu. — Abendtau u. kühl im Mai bringt Wein u. vieles Heu. — Rasser Mai, trockener Juni. — Wenn am 1. Mai Reif fällt, so ist ein fruchtbares Jahr zu hoffen. — Wenn das Wetter gut am 1. Mai, giebt's recht viel und gutes Heu. — Der Mai soll kühl, aber nicht kalt sein. — Mamertus, Pankratius, Servatius bringen immer noch Verdruß. — Wenn es im Anfang d. Mts. regnet, so soll der Wein gefährdet sein.

Sonnen-Aufg. Utrg.

1. Mai	4 37	7 18
5. "	4 29	7 25
12. "	4 18	7 36
19. "	4 8	7 46
26. "	3 59	7 55

1. 2. Wein, weinlich
3. trocken, warm
4. - 9. unbeständig
10. etwas feuchter
11. - 12. mißl. Wetter
18. 19. 6 Wo. Wärme
20. hell u. windig
21. - 31. Winter
jung, warm
Lager, ohne Regen.
Kaufb. immer kühl.
Kaufwolle
junglingd. Lager!

5. weinlich
10. weinlich
15. weinlich
20. weinlich
25. weinlich
30. weinlich

Juni

ober
Brachmonat
hat 30 Tage.



Erstes Viertel, d. 2. nachm., ist veränderlich. Vollmond, den 10. vorm., ist windig. Bestes Viertel, den 18. vorm., bringt bestes Wetter. Neumond, den 25. vormitt., hat Wärme und Gewitter.

1903. VI. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Lauf	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Montag	Pfingstmontag	Pfingstmontag	☉	Anfangs kühl und feucht, dann schönes Wetter, darauf Regen, gegen das Ende veränderlich.
2 Dienstag	Erasmus	Marcellin.	☉	Merkur ist nicht zu sehen. — Venus, Abendsstern, nimmt an Sichtbarkeitsdauer ab
3 Mittwoch	Quatember	Quatem. 2. 109	☉	von 2 3/4 Stunden bis auf 1 1/4 Stunde. — Mars, rückläufig in der Jungfrau, geht bald nach Mitternacht unter. — Jupiter, rückläufig im Wassermann, geht Mitte Juni früh 1 1/2 Uhr auf. — Saturn, rückläufig im Steinbock, geht den Monat über Nacht zwischen 12 u. 10 Uhr auf. — Uranus, am 15. i. Gegenschein mit der Sonne, steht um Mitternacht i. Süden.
4 Donnerstag	Quirinus	Eduard	☉	
5 Freitag	Bonifatius	Bonifatius	☉	
6 Samstag	Norbertus	Benignus	☉	
23. Kath. Mir ist alle Gewalt gegeben. Matth. 28, 18-20. Prot. Die Unerforschlichkeit Gottes. Röm. 11, 33-36.				
7 Sonntag	Dreifaltigkeit	Trinitatisfest	☉	
8 Montag	Medardus	Medardus	☉	
9 Dienstag	Felizian, Kolumb.	Primus	☉	
10 Mittwoch	Onophrius	Margaret.	☉	
11 Donnerstag	Fronleichnam	Barnabas 3. 543	☉	
12 Freitag	Basilibes	Basilibes	☉	
13 Samstag	Anton v. Padua	Tobias	☉	
24. Kath. Vom großen Abendmahl. Luk. 14, 16-24. Prot. Gott ist die Liebe. 1. Joh. 4, 16-21.				
14 Sonntag	2. u. Pf. Basil.	1. u. Tr. Elisäus	☉	
15 Montag	Bitus	Bitus	☉	
16 Dienstag	Benno	Justina	☉	
17 Mittwoch	Adolf, Hortensia	Voltmar	☉	
18 Donnerstag	Maurus, Marc.	Pauline, 7. 803	☉	
19 Freitag	Gervas. u. Protas.	Gervasius	☉	
20 Samstag	Sylverius	Florent.	☉	
25. Kath. Vom verlorenen Schafe. Luk. 15, 1-10. Prot. Haß und Liebe. 1. Joh. 8, 11-18.				
21 Sonntag	Heil. Joh. Fest	2. u. Tr. Alban	☉	
22 Montag	Paulinus	Sommer Anf. Achat.	☉	
23 Dienstag	Ebeltrud, Agrip.	Vasilius	☉	
24 Mittwoch	Johannes d. T.	Joh. d. T.	☉	
25 Donnerstag	Prosper, Eberh.	Elogius	☉	
26 Freitag	Johann u. Paul	Jeremias 6. 543	☉	
27 Samstag	7 Schläf., Dabiel.	7 Schläfer	☉	
26. Kath. Vom reichen Fischfang. Luk. 5, 1-11. Prot. Untereinander unterthan. 1. Petr. 5, 5-11.				
28 Sonntag	4. u. Pf. Leo II. P.	3. u. Tr. Leo	☉	
29 Montag	Petrus u. Paulus	Peter u. Paul	☉	
30 Dienstag	Pauli Gedächtnis	Pauli Gedächtnis	☉	
Tageslänge		Kath.: 1. Inventius, 3. Klotildis, 7. Robert, 11. Barnabas, 21. Alois. Prot.: 1. Mikodemus, 3. Erasmus, 7. Lucretia.		Sonnen-Aufg. Utrg. 2. Juni 3 52 8 3 9. " 3 48 8 10 16. " 3 46 8 14 23. " 3 46 8 17 30. " 3 49 8 16

1. Fall n. v. M. v. M.
2. - 13. trocken
Nov 13/14 Regen
Juni 1. mit Regen
Juni 20. Herbst

July
1903.
VII. Monat.

1	Mittwoch	...
2	Donnerst.	...
3	Freitag	...
4	Samstag	...
5	Sonntag	...
6	Montag	...
7	Dienstag	...
8	Mittwoch	...
9	Donnerst.	...
10	Freitag	...
11	Samstag	...
12	Sonntag	...
13	Montag	...
14	Dienstag	...
15	Mittwoch	...
16	Donnerst.	...
17	Freitag	...
18	Samstag	...
19	Sonntag	...
20	Montag	...
21	Dienstag	...
22	Mittwoch	...
23	Donnerst.	...
24	Freitag	...
25	Samstag	...
26	Sonntag	...
27	Montag	...
28	Dienstag	...
29	Mittwoch	...
30	Donnerst.	...
31	Freitag	...

Tageslänge
1. 14 11 11
10 11 11
24 13 11
31 13 11

Julii oder Heumonats hat 31 Tage.



Erstes Viertel, b. 1. nachm., ver-
änderl. Witterung. Vollmond,
b. 9. nachm., unbesändig. Letztes
Viertel, b. 17. nachm., dieselbe
Witterung. Neumond, b. 24.
nachm., Sonnenschein. Erstes
Viertel, b. 31. vorm., unbesändig.

1903. VII. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☾ Lauf	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.	
1 Mittwoch	Theobald	Theobald	☾	Anfangs kühl u. win- dig, gegen die Mitte heiß u. Nachts kühl, dann bis gegen Ende große Dürnung.	
2 Donnerst.	Maria Helms.	Maria H. 9.48 N	☾		
3 Freitag	Hocinth	Kornelius	☾		
4 Samstag	Ulrich, Udalrich	Ulrich	☾		
27. Kath. Von der wahren Gerechtigkeit. Matth. 5, 20—24. Prot. Die Freiheit der Kinder Gottes. Röm. 8, 18—23.				Merkur ist nicht zu sehen. — Venus Abendstern, ist Ende d. M. nur noch 3/4 St. zu sehen. — Mars, rechtl. in d. Jungfrau, geht vor Mitternacht unter. — Jupiter, im Wassermann, wird am 15. rückläuf. und geht Nachts 10 1/2 Uhr auf. Saturn, am 30. i. Ge- genschein mit d. Sonne, ist die ganze Nacht über dem Gesichtskreise. — Uranus, rückläuf. im Skorpion, steht vor Mitternacht i. Süden.	
5 Sonntag	5. n. Pf.	4. n. Fr.	☾		
6 Montag	Jesaias	Esaias	☾		
7 Dienstag	Wilibald	Wilibald	☾		
8 Mittwoch	Kilian	Elisabeth, Kilian	☾		
9 Donnerst.	Cyrrillus, Anath.	Cyrrillus	☾		
10 Freitag	Rufina, 7 Brüder	Jacobina 6.29 N	☾		
11 Samstag	Pius, Rahel	Pius	☾		
28. Kath. Jesus speist 4000 Mann. Mark. 8, 1—9. Prot. Der Weg zum Leben. 1. Petr. 3, 8—15.					
12 Sonntag	6. n. Pf.	5. n. Fr.	☾		
13 Montag	Eugen B.	Margaretha	☾		
14 Dienstag	Alfred, Bonav.	Bonavent.	☾		
15 Mittwoch	Apost. Theil.	Apost. Theil.	☾		
16 Donnerst.	Stapulier-Fest	Ruth	☾		
17 Freitag	Alexius	Alexius	☾		
18 Samstag	Ramilla, Frieder.	Arnoldus 8.10 N	☾		
29. Kath. Von den falschen Propheten. Matth. 7, 15—21. Prot. Sterben und Leben mit Christus. Röm. 8, 1—11.				Wetterregeln. Scheint die Sonne am Jakobitag, bringt im Winter die Kälte große Klag. — Hund- stage hell und klar, beu- ten auf ein gutes Jahr; werden Regen sie berei- ten, kommen nicht die besten Zeiten. — Wenn an St. Jakobitag weiße Wölkchen bei Sonnen- schein am Himmel ste- hen, sagt man: der Schnee blüht für den nächsten Winter. — Die Trauben sollen Mitte Juni sich hängen u. am Ende dieß. Mts. größt- teils ausgewachsen sein. — Soll der Wein ge- beih'n, muß der Juli sonnig sein. — Werfen die Ameisen a. Annatag höher auf, so folgt zuver- lässig ein harter Winter.	
19 Sonntag	7. n. Pf.	6. n. Fr.	☾		
20 Montag	Margaretha	Elias	☾		
21 Dienstag	Praxedes, Dietr.	Praxedes	☾		
22 Mittwoch	Maria Magd.	Maria Magd.	☾		
23 Donnerst.	Apollinar. Libor.	Apollinaris	☾		
24 Freitag	Christine	Christina	☾		
25 Samstag	Jakobus, Christof	Jakobus 1.32 N	☾		
30. Kath. Vom ungerechten Verwalter. Luk. 16, 1—9. Prot. Die Knechtschaft der Sünde zc. Röm. 6, 15—23.					
26 Sonntag	8. n. Pf. Anna	7. n. Fr. Anna	☾		
27 Montag	Pantaleon	Martha	☾		
28 Dienstag	Innocenz, Nazar.	Panthal.	☾		
29 Mittwoch	Martha	Beatrix	☾		
30 Donnerst.	Abdon, Jakoea	Abdon, 8.11 N	☾		
31 Freitag	Ignaz v. Loyola	Sermannus	☾		
Tageslänge b. 1. 16 St. 26 M. 8. 16 " 17 " 16. 16 " 2 " 24. 15 " 42 " 31. 15 " 23 "		Kath.: 5. Numerian, 12. Joh. Gualb., 19. B. v. Paula. Prot.: 5. Charlotte, 12. Heinrich, 19. Rufinus. 24. Hundstage Anfang.		Sonnen-Aufg. Utrg. 1. Juli 3 50 8 16 7. " 3 55 8 13 14. " 4 2 8 8 21. " 4 10 8 1 28. " 4 19 7 52	

August ober Erntemonat hat 31 Tage.



Bollmond, d. 8. vorm., bringt warmes Wetter. **Letztes Viertel**, d. 16. vorm., ist wibig. **Neumond**, d. 22. nachm., ist veränderlich. **Erstes Viertel**, den 29. nachm., wechselt mit Wind, Regen und Sonnenschein.

1903. VIII. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☾ Lauf	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Samstag	Petri Kettenf.	Petri Kettenf.	☾	Zu Anfang warme Witterung, dann unangenehm, hernach wieder schönes Wetter, bis zu Ende unfreundlich.
31. Kath. Jesus weint über Jerusalem. Lut. 19, 41-47. Prot. Der kindliche Geist. Röm. 8, 12-17.				
2 Sonntag	9. n. Pf.	8. n. Tr.	☾	Merkur bleibt unsichtbar. — Venus beschwindet nach Mitte August in der Abenddämmerung. — Mars rechtl. in d. Jungfrau, geht den Monat über abds. zwischen 10 ¹ / ₄ u. 8 ² / ₄ U. unter. — Jupiter, rückl. i. Wassermann, ist den größten Teil der Nacht zu sehen. — Saturn, rückl. im Steinbock, sieht zu Anfang d. M. um Mitternacht i. Süden. — Uranus, rückläuf. im Skorpion, geht Mitte d. M. vor Mitternacht unter
3 Montag	Stephanus	August	☾	
4 Dienstag	Dominikus	Dominikus	☾	
5 Mittwoch	Maria Schnee	Oswald	☾	
6 Donnerst.	Berkl. Christi	Berkl. Christi	☾	
7 Freitag	Cajetanus	Donatus	☾	
8 Samstag	Cyriacus, Reinh.	Cyriacus	☾	
32. Kath. Vom Pharisäer und Zöllner. Lut. 18, 9-14. Prot. Wer steht, sehe zu, daß ic. 1. Cor. 10, 12-18.				
9 Sonntag	10. n. Pf.	9 n. Tr.	☾	
10 Montag	Laurentius	Laurentius	☾	
11 Dienstag	Susanna, Tiburt.	Hermann	☾	
12 Mittwoch	Klara	Klara,	☾	
13 Donnerst.	Hippolytus, Cass.	Hippolytus	☾	
14 Freitag	Eusebius	Eusebius,	☾	
15 Samstag	Maria Himmelf.	Mar. Himmelf.	☾	
33. Kath. Vom Laubstumm. Mark. 7, 31-37. Prot. Der Friede mit Gott. Röm. 5, 1-5.				Wetterregeln. Ist in den ersten Tagen des Aug. eine außerordentlich strenge Hitze, so pflügt gewöhnlich ein harter Winter zu kommen. — Nordwinde im August bringen beständig Wetter. — Sind Laurentz und Barthel schön, ist ein guter Herbst voranzusehn. — Maria Himmelfahrt Sonnenschein bringt meist viel u. guten Wein. — Wenn's im August tauen thut, bleibt auch gewöhnlich das Wetter gut. — Tau im August ist des Landmanns Lust. — Wie Bartholomäus sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt. — Um Augustin (28.) zieh'n Wetter hin.
16 Sonntag	11. n. Pf.	10. n. Tr.	☾	
17 Montag	Liberatus	Berona 6.69 B	☾	
18 Dienstag	Helena	Agapitus	☾	
19 Mittwoch	Sebalbus	Sebalb	☾	
20 Donnerst.	Bernhard	Bernhard	☾	
21 Freitag	Franziska, Anast.	Anastasia 8.37 B	☾	
22 Samstag	Timoth., Symf.	Alphonsus	☾	
34. Kath. Vom barmherzigen Samariter. Lut. 10, 23-37. Prot. Das unverweilliche Erbe. 1. Petr. 1, 8-9				
23 Sonntag	12 n. Pf.	11. n. Tr.	☾	
24 Montag	Bartholomäus	Bartholomäus	☾	
25 Dienstag	Ludwig	Ludwig	☾	
26 Mittwoch	Zephyrinus	Samuel	☾	
27 Donnerst.	Rufus	Gebhard	☾	
28 Freitag	Augustinus	Augustin. 9.21 B	☾	
29 Samstag	Johannes Enth.	Joh. Enth. 3	☾	
35. Kath. Von den zehn Aussätzigen. Lut. 17, 11-19. Prot. Die rettende Liebe. Philemon 1-21.				
30 Sonntag	13. n. Pf. Rosa	12. n. Tr. Benj	☾	
31 Montag	Raimund	Paulinus	☾	
Tageslänge d. 8. 14 " 58 " " 24. 14 " 2 "	Kath.: 2. Fortunula, 9. Romanus, 16. Rochus, 28. Philipp Vent. Prot.: 2. Gustav, 9. Romanus, 16. Rochus, 28. Zachäus.			Sonnen-Aufg. Utrg. 4. August 4 30 7 41 11. " 4 41 7 28 18. " 4 51 7 15 25. " 5 2 7 1 31. " 5 12 6 48
	24. Hundstage Ende.			

September
der
Herbimonat
hat 30

1903. IX. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☾ Lauf	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Dienstag	Regina	Regina	☾	
2 Mittwoch	Stephanus	Stephanus	☾	
3 Donnerstag	Maria	Maria	☾	
4 Freitag	Bartholomäus	Bartholomäus	☾	
5 Samstag	Augustinus	Augustinus	☾	
36. Kath. Vom Pharisäer und Zöllner. Lut. 18, 9-14. Prot. Wer steht, sehe zu, daß ic. 1. Cor. 10, 12-18.				
6 Sonntag	1. n. Pf.	1. n. Tr.	☾	
7 Montag	Stephanus	Stephanus	☾	
8 Dienstag	Maria	Maria	☾	
9 Mittwoch	Bartholomäus	Bartholomäus	☾	
10 Donnerstag	Augustinus	Augustinus	☾	
11 Freitag	Bartholomäus	Bartholomäus	☾	
12 Samstag	Augustinus	Augustinus	☾	
37. Kath. Vom Pharisäer und Zöllner. Lut. 18, 9-14. Prot. Wer steht, sehe zu, daß ic. 1. Cor. 10, 12-18.				
13 Sonntag	2. n. Pf.	2. n. Tr.	☾	
14 Montag	Stephanus	Stephanus	☾	
15 Dienstag	Maria	Maria	☾	
16 Mittwoch	Bartholomäus	Bartholomäus	☾	
17 Donnerstag	Augustinus	Augustinus	☾	
18 Freitag	Bartholomäus	Bartholomäus	☾	
19 Samstag	Augustinus	Augustinus	☾	
38. Kath. Vom Pharisäer und Zöllner. Lut. 18, 9-14. Prot. Wer steht, sehe zu, daß ic. 1. Cor. 10, 12-18.				
20 Sonntag	3. n. Pf.	3. n. Tr.	☾	
21 Montag	Stephanus	Stephanus	☾	
22 Dienstag	Maria	Maria	☾	
23 Mittwoch	Bartholomäus	Bartholomäus	☾	
24 Donnerstag	Augustinus	Augustinus	☾	
25 Freitag	Bartholomäus	Bartholomäus	☾	
26 Samstag	Augustinus	Augustinus	☾	
39. Kath. Vom Pharisäer und Zöllner. Lut. 18, 9-14. Prot. Wer steht, sehe zu, daß ic. 1. Cor. 10, 12-18.				
27 Sonntag	4. n. Pf.	4. n. Tr.	☾	
28 Montag	Stephanus	Stephanus	☾	
29 Dienstag	Maria	Maria	☾	
30 Mittwoch	Bartholomäus	Bartholomäus	☾	

September

oder
Herbstmonat

hat 30 Tage.



Vollmond d. 7. vorm., bringt stürm. Wetter. **Letztes Viertel** d. 14. nachm., ist unbesändig. — **Neumond**, d. 21. vo. m., m. einer unsichtb. Sonnenfinsternis bringt Sonnenschein. **Erstes Viertel**, d. 28. nachm. ist veränderlich.

1903. IX. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ ☽ ☿ ♃ ♅ ♁
1 Dienstag	Aeghbius	Aeghbius	☉ ☽ ☿ ♃ ♅ ♁
2 Mittwoch	Stephan, Veron	Abjalon	
3 Donnerst.	Mansuet., Theob.	Mansuet.	
4 Freitag	Rosalia, Esther	Moses	
5 Samstag	Laurentius	Nathanael	
36.	Kath. Niemand kann 2 Herren dienen. Matth. 6, 24-33. Prot. Der Eid. Hebr. 6, 16.		
6 Sonntag	Schulgengelfest	13. n. Tr.	☉ ☽ ☿ ♃ ♅ ♁
7 Montag	Regina	Regina	
8 Dienstag	Maria Geburt	Maria 6.08 V	
9 Mittwoch	Sebutst. d. Großherzogs v. Baden.		
10 Donnerst.	Nikolaus v. L.	Sosthenes	
11 Freitag	Protus, Regina	Hyacynth., Felix	
12 Samstag	Guibo, Tobias	Ottilie	
37.	Kath. Vom Jüngling zu Nain. Luk. 7, 11-18. Prot. Die Berufung zur Seligkeit. 1. Thess. 5, 9-13		
13 Sonntag	15. n. Pf.	14. n. Tr.	☉ ☽ ☿ ♃ ♅ ♁
14 Montag	† Erhöhung	† Erhö.	
15 Dienstag	Nikodemus	Nikodem. 2 u. M	
16 Mittwoch	Quatember	Quatember	
17 Donnerst.	Lampertus	Lambertus	
18 Freitag	Josephine	Titus	
19 Samstag	Januarinus, Sid.	Millet. Konstant.	
38.	Kath. Vom Wasserflüchtigen. Luk. 14, 1-11. Prot. D. Früchte d. Fleisches u. d. Geistes. Gal. 5, 16-24.		
20 Sonntag	16. n. Pf.	15. n. Tr.	☉ ☽ ☿ ♃ ♅ ♁
21 Montag	Matthäus	Matth Ev.	
22 Dienstag	Moriz, Landol.	Mauritius 5.17 V	
23 Mittwoch	Thekla, Vinus	Thekla	
24 Donnerst.	Joh. Empf.	Joh. Empf.	
25 Freitag	Kleophas Verbst.-Anf.	Kleophas	
26 Samstag	Cyprian, Justina, Cyprianus		
39.	Kath. Vom größten Gebote. Matth. 22, 35-46. Prot. Selbstprüfung u. helfende Liebe. Gal. 5, 25-6, 10.		
27 Sonntag	17. n. Pf.	16. n. Tr.	☉ ☽ ☿ ♃ ♅ ♁
28 Montag	Wenceslaus	Wencesl.	
29 Dienstag	Michael	Michael 1.55 M	
30 Mittwoch	Ursus, Hieronym.	Hieronym., Sofie	

Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
Anfangs unangenehm u. regnerisch, sodann schönes Wetter, hernach Regen, zu Ende recht angenehm.

Merkur bleibt unsichtbar. — **Venus** ist wegen ihrer Nähe bei der Sonne nicht zu sehen. — **Mars**, rechtl. in Waage u. Skorpion, ist abds. 3/4 Std. lang zu sehen. — **Jupiter**, am 12. i. Gegenseitigkeit mit der Sonne, steht um Mitternacht im Süden. — **Saturn**, rückl. im Steinbock, ist zeitig abds. i. Süden zu sehen. — **Uranus**, rechtl. im Skorpion geht abends vor 10 Uhr unter.

Wetterregeln.
J's am 1. Septbr. hübsch rein, wird's den ganzen Monat schön sein. — Donner im September bedeutet immer viel Schnee für den folgenden Winter. — Nie hat der Sept. zu bessern vermocht, was ein ungünstiger August nicht gefocht. — Ziehen die Vögel vor Michaeli weg, so kommt vor Weihnachten kein Winter. — September = Regen kommt Saat u. Reben gelegen. — An Maria Geburt ziehen die Störchen und Schwalben fort. — Die Winterroggenfaat ist die beste, die 8 Tage vor oder 8 Tage nach Michaeli geschieht.

Sonnen-Aufg. Utrg.

1. Septbr.	5 18 6 49
8. "	5 24 6 30
15. "	5 35 6 15
22. "	5 46 5 59
29. "	5 57 5 43

*2. Do. nach für
3. September*

*5. Juli bei Dr.
zum Elektrisieren,
Johann Baptist
gegründet.*

Fr. 9. Juli abkhorst

*Am 14. in Zimmer
gegründet*

Geob. Kumpfer 24. Tage

Oktober
oder
Weinmonat
hat 31 Tage.



Bosmond, b. 6., nachm. mit
einer sichtb. Mondfinsternis, ist
stürmisch. Letztes Viertel, b. 13.
nachm., ist unbesändig. Neu-
mond, b. 20. nachm., fähret se-
fort erstes Viertel, b. 28. vorm.
hat dasselbe Wetter.

1903. X. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☾ Laut	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Donnerst.	Kemigius Volkml.	Kemigius	☾ ☾ ☾	Anfangs schön, dann trübe, mitunter Reif, hernach wieder ange- nehm und zuletzt rauh und windig.
2 Freitag	Leobegar	Leobegard		
3 Samstag	Kanbidus, Lucret.	Fairus, Ewald		
40.	Kath. Vom Sichtbrüchigen. Matth. 9, 1-8. Prot. Gott der rech e Vater. Eph. 3, 13-21.			Merkur wird nach dem 15. früh 1/2 Stde. lang sichtb. — Venus als Morgenstern, über 2 Stb. lang sichtb. — Mars, rechl. i. Storp. und Schütze, ist abds. 1 Stde. lang sichtbar. — Jupiter, rechtsänfig im Wassermann, steht abends zwischen 10 ³ / ₄ und 8 ¹ / ₂ Uhr i. Süden. — Saturn, rechlkuf. i. Steinbock, geht vor Mitternacht unter. — Uranus ist nicht mehr zu sehen.
4 Sonntag	Rosenkrantzfest	17. n. Tr.	☾	Wetterregeln. Donner im Oktober pflügt einen unbesändi- gen Winter zu bedeuten und selten gute Folgen zu haben. — Viel Regen im Oktober, viel Wind im Dezember. — An Ur- sula muß das Kraut hin- ein, sonst schneiden Si- mon und Juda drein. — Bringt d. Okt. viel Frost und Wind, so ist der Ja- nuar u. Februar gelind. — St. Gallen läßt den Schnee fallen. — Ist im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind u. Win- ter schnell. Stigt das Laub noch fest auf dem Baum, fehlt ein strenger Winter kaum. — Wenn im Okt. das Wetter leuchtet, noch mancher Sturm den Aker feuchtet. — Regen am Ende Okt. verkündet ein fruchtbares Jahr.
5 Montag	Placidus	Placidus	☾	
6 Dienstag	Suno	Fides	☾	
7 Mittwoch	Martus	Esther 4.10 N.	☾	
8 Donnerst.	Brigitta	Pelagius	☾	
9 Freitag	Dionysus	Dionysus	☾	
10 Samstag	Fr. Vorgia	Sereon	☾	
41.	Kath. Vom hochzeitlichen Kleide. Matth. 22, 1-14. Prot. Die Einigkeit im Geist. Eph. 4, 1-6.			
11 Sonntag	10. n. Pf.	18. n. Tr.	☾	
12 Montag	Maximilian	Maximilian	☾	
13 Dienstag	Eduard	Coloman	☾	
14 Mittwoch	Kalixtus	Kalixtus 8.43 N.	☾	
15 Donnerst.	Theresa	Hedwig	☾	
16 Freitag	Gallus	Gallus	☾	
17 Samstag	Hedwig	Florentin	☾	
42.	Kath. Vom Sohn des Kgl. Beamten. Joh. 4, 43-53. Prot. Reich werden durch Christus. 1. Cor. 1, 4-9.			
18 Sonntag	20 n. Pf. Kirchw.	19. n. Tr. Kirchw.	☾	
19 Montag	P. v. Alkant.	Ferdinand	☾	
20 Dienstag	Wendelin	Wendelin	☾	
21 Mittwoch	Ursula	Ursula 4.16 N.	☾	
22 Donnerst.	Kordula	Kordula	☾	
23 Freitag	Johann v. Capist.	Severin	☾	
24 Samstag	Rafael	Salome	☾	
43.	Kath. Vom unbarmherzigen Knecht. Matth. 18, 23-35. Prot. Der neue Mensch. Eph. 4, 22-28.			
25 Sonntag	21. n. Pf.	20. n. Tr.	☾	
26 Montag	Evaristus	Emandus	☾	
27 Dienstag	Sabira	Sabina	☾	
28 Mittwoch	Simon, Judas	Simon	☾	
29 Donnerst.	Narcissus	Narcissus 9.15 N.	☾	
30 Freitag	Serapion	Klaudius	☾	
31 Samstag	Wolfgang	Wolfgang	☾	
Tageslänge				Sonnen-Aufg. Mrg.
b. 1. 11 St. 39 M.				1. Oktober 6 05 39
" 3. 11 " 11 "				4. " 6 55 32
" 16. 10 " 41 "				11. " 6 17 5 17
" 24. 10 " 10 "				18. " 6 28 5 2
" 30. 9 " 44 "				25. " 6 41 4 47
Kath.: 4. Franz, 11. Burkhard, 18. Lukas Ev., 25. Crispin.				
Prot.: 4. Franziskus, 11. Burkhard, 18. Lukas, 25. Crispinus.				

November
oder
Windmonat
hat 30
1903.
XI. Monat
44. Kath. Bon
Prot. Die
1 Sonntag
2 Montag
3 Dienstag
4 Mittwoch
5 Donnerst.
6 Freitag
7 Samstag
45. Kath. Bon
Prot. Die
8 Sonntag
9 Montag
10 Dienstag
11 Mittwoch
12 Donnerstag
13 Freitag
14 Samstag
46. Kath. Bon
Prot. Die
15 Sonntag
16 Montag
17 Dienstag
18 Mittwoch
19 Donnerstag
20 Freitag
21 Samstag
47. Kath. Bon
Prot. Die
22 Sonntag
23 Montag
24 Dienstag
25 Mittwoch
26 Donnerstag
27 Freitag
28 Samstag
48. Kath. Bon
Prot. Die
29 Sonntag
30 Montag
Zugelänge
a. 1. 9 St. 41
" 16. 8 " 08
" 24. 8 " 01

November

oder
Windmonat
hat 30 Tage.



Vollmond, den 5. vorm., ist windig u. veränderlich. **Letztes Viertel**, d. 12., vorm. wechselt mit Regen und Sonnenschein. **Neumond** den 19. vorm., hat Regen und Schnee. **Erstes Viertel**, d. 27. vorm., bringt Kälte.

1903. **XI. Monat** **Katholischer** **Protestantischer** **Lauf** **Witterung nach dem 100jährig. Kalender.**

44. Kath. Von der Zinsmünze. Matth. 23, 15-21.
Prot. Die Glaubensgerechtigkeit. Röm 8, 28.

1 Sonntag	Allerheiligen	Bab. Ref.-F.	W E T T E R L A U F
2 Montag	Allerseelen	Allerseelen	
3 Dienstag	Hubertus	Hubertus	
4 Mittwoch	Carol. Borrom.	Otto	
5 Donnerst.	Emmerich	Blandina	
6 Freitag	Leonhard	Leonhard 6.14 B	
7 Samstag	Engelbert	Erdmann	

Anfang trübe u. windig, hernach kalt u. von der Mitte bis zu Ende meist unangenehm.

Merkur ist wieder unsichtb. geworden. — **Venus**, Morgenstern, hat eine über 3 1/2 St. betragende Sichtbarkeitsdauer. — **Mars**, rechtl. im Schützen, ist abds. 1 1/2 Stde. lang zu sehen. — **Jupiter**, rechtl. im Wassermann, steht i. d. ersten Abendstunden im Süden. — **Saturn**, rechtl. im Steinbock bleibt Mitte Nov. abends bis 9 Uhr über dem Gesichtskreise. — **Uranus** ist unsichtbar.

45. Kath. V. d. Tochter d. Synagogenvorst. Matth. 9, 18-26.
Prot. Die christliche Waffenrüstung. Eph. 6, 10-20.

8 Sonntag	23. n. Pf.	22. n. Tr.	W E T T E R L A U F
9 Montag	Theoborus	Theoborus	
10 Dienstag	Andr. Avel.	Martin Luther	
11 Mittwoch	Martin Bisch.	Martin Bisch.	
12 Donnerst.	Martin P.	Jonas	
13 Freitag	Stanislaus K.	Vriccius 3.32 B	
14 Samstag	Jukundus	Levinus	

Wetterregeln.

St's um Martini nicht trocken und kalt, im Winter die Kälte nie lange anhält. — **St an Martini** das Laub noch an Bäumen und Reben, so soll es einen strengen Winter geben. — **Donnerst** im Nov., so soll's ein fruchtbar Jahr geben. — **Dem Winger** ist es nicht gelegen, wenn **Martini** bringet Regen. — **Bringt Allerheiligen** einen Winter, so bringt **Martini** einen Sommer. — **St's** an Martinitag trüb, so wird ein leidlicher, ist's aber hell, ein kalter Winter folgen. — **Wenn i. Nov.** die Wasser steigen, so werden sie sich d. ganzen Winter zeigen. — **Bringt Allerheiligen** Sonnenschein, darf der Winger frohlich sein.

46. Kath. Gleichnis vom Senfkornlein. Matth. 13, 21-35
Prot. So lange die Erde steht. 1. Moß, 8, 22.

15 Sonntag	24. n. Pf.	Vb. Ernte- u. Df.	W E T T E R L A U F
16 Montag	Edmund	Ottomar	
17 Dienstag	Gr. Thaum.	Hugo	
18 Mittwoch	Otto, Eugen	Allg. Bußtag	
19 Donnerst.	Elisabeth	Elisabeth	
20 Freitag	Felix v. Valois	Amos 6.11 B	
21 Samstag	Mariä Opferung	Mar. Dpf.	

47. Kath. Greuel der Verwüstung. Matth. 24, 15-35
Prot. Text wird vom Oberkirchenrat bestimmt.

22 Sonntag	25. n. Pf.	Bab. Bußtag	W E T T E R L A U F
23 Montag	Clemens	Clemens	
24 Dienstag	Chrysogen.	Chrysogen.	
25 Mittwoch	Katharina	Katharina	
26 Donnerst.	Konrad	Konrad	
27 Freitag	Virgilus	Günther 6.28 B	
28 Samstag	Sosthenes	Rufus	

48. Kath. Es werden Zeichen gesehen. Luk. 21, 25-33.
Prot. Mache dich auf, werde Licht. Jes. 60, 1-6.

29 Sonntag	1. Advent	1. Advent	W E T T E R L A U F
30 Montag	Andreas	Andreas	

Tageslänge	Kath.: 8.4 Gekt. März, 15. Leopold, 22. Cäcilia, 29. Saturnin.
b. 1. 9 St. 41 M.	Prot.: 8. Emericus, 15. Leopold, 22. Cäcilia, 29. Saturnin.
16. 8 " 53 "	
24. 8 " 81 "	

Sonnen-Aufg. Uhrg.

2. Novbr.	6 55	4 32
9. "	7 07	4 21
16. "	7 18	4 11
23. "	7 30	4 02
30. "	7 41	3 56

20. wasser Regen bei 1 Gg. Martini
21.-30. wasser Regen n. Martini bei 3-9 Gg. Martini

Wert ausländischer Münzen

in Mark und Pfennig.

- 1 Österreichische Krone à 100 Heller = 85 Pfennig.
- 1 Frank à 100 Centimes = 80 Pf.
- 1 italienische Lire à 100 Centesimi = 80 Pf.
- 1 Pfd. Sterling à 20 Schillinge = 20 M., 1 Schilling à 12 Pence = 1 M.
- 1 holländischer Gulden à 100 Cents = 1 M. 71 Pf.
- 1 Silber-Rubel à 100 Kopelen = 8 M. 25 Pf. 4 Kopelen = 13 Pfg., 1 Imperial à 10 Rubel Gold = 82 M. 40 Pf.
- 1 Schwedische oder dänische Krone à 100 Dere = 1 M. 14 1/2 Pf., 7 Dere = 8 Pf.
- 1 spanische Peseta à 100 Centimes = 80 Pf.
- 1 portugiesische Milreis à 1000 Reis = 4 M. 50 Pf., 9 Reis = 4 Pf.
- 1 griech. Drachme à 100 Lepta = 80 Pf., 5 Lepta = 4 Pf.
- 1 türkischer Piafter à 40 Para = 18 1/2 Pf.
- 1 ägypt. Sequin Gold à 100 Piafter = 20 M.
- 1 Dollar à 100 Cents = 4 M. 20 Pf.

Trächtigkeit- und Brütezeit

bei verschiedenen Haustieren.

Dieselbe ist bei:

- Pferden: 330—420 Tage;
- Eseln: 332—423 "
- Rühen: 240—320 "
- Schafen: 146—158 "
- Ziegen: 146—158 "
- Schweinen: 109—133 "
- Hunden: 60—65 "
- Katzen: 55—60 "
- Hühnern: 20—24 "
- Truthühnern: 26—30 "
- Gänsen: 28—34 "
- Enten: 28—33 "
- Tauben: 17—19 "

Zins-Tabelle auf ein Jahr zu 365 Tagen.

Kapital. M.	6 pCt.		5 pCt.		4 pCt.		3 pCt.		1/2 pCt.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
1	—	6	—	5	—	4	—	3	—	1/2
2	—	12	—	10	—	8	—	6	—	1
3	—	18	—	15	—	12	—	9	—	1 1/2
4	—	24	—	20	—	16	—	12	—	2
5	—	30	—	25	—	20	—	15	—	2 1/2
6	—	36	—	30	—	24	—	18	—	3
7	—	42	—	35	—	28	—	21	—	3 1/2
8	—	48	—	40	—	32	—	24	—	4
9	—	54	—	45	—	36	—	27	—	4 1/2
10	—	60	—	50	—	40	—	30	—	5
20	1	120	1	—	—	80	—	60	—	10
30	1	180	1	50	1	120	—	90	—	15
40	2	240	2	—	—	160	—	120	—	20
50	3	—	2	50	2	—	—	150	—	25
100	6	—	5	—	4	—	3	—	50	—
500	30	—	25	—	20	—	15	—	250	—
1000	60	—	50	—	40	—	30	—	500	—
5000	300	—	250	—	200	—	150	—	2500	—
10000	600	—	500	—	400	—	300	—	5000	—

Tabelle

zur leichteren Auffindung der Tage bei Trächtigkeit-Berechnungen.

Jan.	Febr.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	Septbr.	Oktbr.	Novbr.	Dezbr.
1	32	60	91	121	152	182	213	244	274	305	335
2	33	61	92	122	153	183	214	245	275	306	336
3	34	62	93	123	154	184	215	246	276	307	337
4	35	63	94	124	155	185	216	247	277	308	338
5	36	64	95	125	156	186	217	248	278	309	339
6	37	65	96	126	157	187	218	249	279	310	340
7	38	66	97	127	158	188	219	250	280	311	341
8	39	67	98	128	159	189	220	251	281	312	342
9	40	68	99	129	160	190	221	252	282	313	343
10	41	69	100	130	161	191	222	253	283	314	344
11	42	70	101	131	162	192	223	254	284	315	345
12	43	71	102	132	163	193	224	255	285	316	346
13	44	72	103	133	164	194	225	256	286	317	347
14	45	73	104	134	165	195	226	257	287	318	348
15	46	74	105	135	166	196	227	258	288	319	349
16	47	75	106	136	167	197	228	259	289	320	350
17	48	76	107	137	168	198	229	260	290	321	351
18	49	77	108	138	169	199	230	261	291	322	352
19	50	78	109	139	170	200	231	262	292	323	353
20	51	79	110	140	171	201	232	263	293	324	354
21	52	80	111	141	172	202	233	264	294	325	355
22	53	81	112	142	173	203	234	265	295	326	356
23	54	82	113	143	174	204	235	266	296	327	357
24	55	83	114	144	175	205	236	267	297	328	358
25	56	84	115	145	176	206	237	268	298	329	359
26	57	85	116	146	177	207	238	269	299	330	360
27	58	86	117	147	178	208	239	270	300	331	361
28	59	87	118	148	179	209	240	271	301	332	362
29	—	88	119	149	180	210	241	272	302	333	363
30	—	89	120	150	181	211	242	273	303	334	364
31	—	90	—	151	—	212	243	—	304	—	365

Stufen auf 1 Jahr.

Stufen auf 1 Monat.

Stufen auf 1 Tag.

Die Zinsberechnung ist beim neuen Geld sehr einfach. Man multipliziert das Kapital mit dem Zinsfuß und nennt die beiden ersten Stellen Pfennige, die andern Mark. 3 3/4 Mark zu 8/10 = 8,75 oder 8 Mark 75 Pfennige Zins.

Beispiel: Wie viele Tage sind vom 1. Januar bis 1. Mai verlossen? 120 Tage.

Wie viele Tage sind es vom 13. Januar bis 18. April? Bis 13. Januar 13 Tage, bis 18. April 108 Tage; 13 von 108 sind 95 Tage.

Post-Tarif.

Zum Orts-, Land- und Nachbarortsverkehr.

Briefe	frankiert 5 Pf., unfrankiert 10 Pf.
Postkarten	frankiert 2 Pf., unfrankiert 4 "
Drucksachen bis 50 Gr. 2 Pf. über 50 bis 100 Gr. 3 "	
über 100 bis 250 Gr. 5 Pf. über 250 bis 500 Gr. 10 "	
über 500 bis 1 Kg. 15 "	
Warenproben bis 250 Gr. 5 Pf. über 250 - 350 Gr. 10 "	
Geschäftspapiere bis 250 Gr. 5 Pf. über 250 - 500 Gr. 10 "	
über 500 Gr. bis 1 Kg. 15 "	

Nach deutschen Schutzgebieten.

Briefe bis 20 Gr. frankiert 10 Pf. unfrankiert 20 "	
über 20 bis 250 Gr. frankiert 20 Pf. unfrankiert 30 "	

Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Briefe bis 20 Gr. kosten frankiert	10 Pf.
unfrankiert	20 "
über 20 bis 250 Gr. = 1/2 Pfd. frankiert	20 "
unfrankiert	30 "
Kartenbriefe nur frankiert	10 "

Postkarten

do. mit Antwort	5 "
Drucksachen bis 50 Gr.	3 "
über 50 bis 100 Gr. 5 Pf. über 250 bis 500 Gr.	20 "
100 250 Gr. 10 500 Gr. bis 1 Kilogr.	30 "
Warenproben bis 250 Gr. 10 Pf. 250 bis 350 Gr. 20 Pf.	20 "
Einschreibgebühr (Rekommandationsgebühr)	20 "
Postanweisungen bis 5 M. 10 Pf., 5 bis 100 M. 20 Pf.	
100 bis 200 M. 30 Pf., 200 bis 400 M. 40 Pf., 400 bis 600 M. 50 Pf., 600 bis 800 M.	60 "
Postanweisungen nach Oesterreich-Ungarn für je 20 M. mindestens	10 "

Telegraphische Postanweisungen kosten: 1) die Postanweisungsgebühr, 2) die Gebühr für das Telegramm 3) ev. die Abbestellgebühr.

Postnachnahmesendungen: sind bis 800 M bei Briefen, Drucksachen und Warenproben bis 350 gr, sowie bei Postkarten und Paketen zulässig. Die **Postnachnahmegebühr** innerhalb Deutschlands setzt sich zusammen: 1. aus dem Porto für gleichartige Sendungen ohne Nachnahme, 2. aus einer Vorzeitgebühr von 10 Pf. 3. aus den Gebühren für die Uebersmittlung des eingezogenen Betrags an den Absender und zwar bis 5 M. 10 Pf. bis 100 M. 20 Pf., 100 bis 200 M. 30 Pf., 200 bis 400 M. 40 Pf., 400 bis 600 M. 50 Pf., 600 bis 800 M. 60 Pf. **Postaufträge** bis 800 M. 80

Für die Uebersmittlung des eingegangenen Geldbetrags kommt noch die Gebühr für die Postanweisung dazu. **Briefe mit Zustellungsurkunde:** 1) das gewöhnliche Briefporto; 2) eine Zustellungsgebühr von 20 Pf.; 3) das Porto von 10 Pf. für die Rücksendung der Zustellungsurkunde.

Briefe mit Rückschein (Quittung des Empfängers): 1) das gewöhnliche Briefporto; 2) Rückscheingebühr **Pakete** kosten: bis 5 Kilogr. oder 10 Pfd. im Umkreis von 10 Meilen 25 bei größerer Entfernung (einschl. Oesterreich-Ungarn) 50

Für **Sperrgut** wird das Porto um die Hälfte erhöht. Bei Sendungen über 5 Kilogr. tritt, wenn dieselben weiter als 20 Meilen gehen, eine bedeutende Ersparnis ein, wenn man dieselben in kleinere Pakete von je 5 Kilogr. verpackt, weil Pakete unter 5 Kilogr. ohne Unterschied der Entfernung berechnet werden, Pakete darüber aber je nach der Entfernung 10-50 Pf. per Kilogr. weiter kosten.

Dringende Paketsendungen, wenn als solche bezeichnet (lebende Tiere, Blumen, 4 Pflanzen etc.), kosten außer dem tarifmäßigen Porto und Abbestellgeld jedes Stück . . . 1 M.

Sendungen mit Wertangabe. Briefe ohne Unterschied des Gewichts auf Entfernungen bis 10 geogr. Pf. Meilen außer der Versicherungsgebühr 20 auf alle weiteren Entfernungen 40 **Geschäftspapiere** bis 250 Gr. 10 250-500 Gr. 2) Pf. 500 Gr. bis 1 Kg. 30 (außer Oesterreich).

Versicherungsgebühr für Wertbriefe u. Wertpakete: Ohne Unterschied der Entfernung u. Höhe des Betrags 5 Pf. für je 300 M., mindestens jedoch 10 Pf.

Pakete außer der Versicherungsgebühr die gewöhnl. Packtarge **Eilbriefe** nach Orten mit Postanstalt kosten außer dem gewöhnlichen Briefporto 25 Pf., nach Landorten 60 Pf. Eilpakete kosten 40 Pf. weiter. Auf der Sendung muß deutlich stehen: „Durch Eilboten zu bestellen.“ Diese Sendungen werden sofort nach Ankunft des Zuges bestellt. Nach Oesterreich-Ungarn muß die Gebühr vorausbezahlt werden, während im Deutschen Reich auch der Empfänger die Gebühr entrichten kann.

Sendungen an Soldaten müssen auf der Adresse den Vermerk tragen „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers.“ — Briefe mit dieser Bezeichnung sind ganz frei. **Postanweisungen** bis 15 M. kosten 10 Pf. **Pakete** e bis zum Gewicht von 3 Kilogr. (8 Pfd.) 20 Pf.

Weltpostverein.

Das Porto beträgt für: **Frankierte Briefe** 20 Pf. für je 15 Gr. (ohne Gewichtsgrenze), **Unfrankierte Briefe** 40 Pf. **Postkarten** mit Antwort 20 Pf. **Drucksachen, Geschäftspapiere** und **Warenproben** 5 Pf. für je 50 Gr., mindestens jedoch für Geschäftspapiere 20 Pf. und für Warenproben 10 Pf. **Einschreibgebühr** 20 Pf. — **Rückscheingebühr** 20 Pf. Meistgewicht für Warenproben 350 Gr., für Drucksachen und Geschäftspapiere 2 Kilogr. **Briefe mit Wertangabe** sind zulässig nach den meisten europäischen Ländern.

Postanweisungen sind zulässig nach den meisten europäischen Ländern sowie nach Britisch-Ostindien, Kanada, nach den britischen Besitzungen in außereuropäischen Ländern, nach Japan, den niederländischen Besitzungen in Ostindien, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Konzossaat, Sibir. Republik, Ägypten, Marokko, Tripolis, Tunis, Sanzibar usw.

Telegraphen-Tarif.

Die Wortlänge ist festgesetzt auf 15 Buchstaben oder 5 Ziffern, für Amerika nur 10 Buchstaben oder 3 Ziffern. **Deutschland und Oesterreich-Ungarn** für jedes Wort 5 Pf., mindestens aber 50 Pf. — **Großbritannien und Irland** für jedes Wort 15 Pf., mindestens aber 80 Pf. **Worttarge:** Belgien 10 Pf. Frankreich 12 „ Italien 15 „ Luxemburg 5 „ Schweiz 10 „ Rußland, Spanien und Portugal 20 „ Amerika (nur nach Staat New-York) 1 M. 5 „ Nach anderen Staaten verschieden.

Deutscher Wechselstempel-Tarif.

Wer einen Wechsel ausstellt, muß denselben auf der Rückseite mit einer Reichsstempelmarke versehen. Bis zum Betrage von 200 M. ist eine 10 Pf.-Stempelmarke auf die Rückseite aufzukleben; bei einem Betrag von über 200-400 M. 20 Pf.; über 400-600 M. 30 Pf.; über 600 800 M. 40 Pf.; über 800-1000 M. 50 Pf., und von jedem ferneren 1000 M. 50 Pf. mehr, dergestalt, daß jedes angefangene Tausend für voll gerechnet wird.

Regententafel.

Deutsche Staaten.

Das deutsche Reich. Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen, geb. 27. Januar 1859, Nachf. seines am 15. Juni 1888 verstorbenen Vaters Friedrich, vermählt am 27. Februar 1881 mit Auguste Viktoria, geb. 22. Oktober 1858. Tochter des + Herzogs Friedrich zu Schleswig-Holstein. Thronfolger: Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen, geb. 6. Mai 1882.

Baden. Großherzog Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 9. Sept. 1826, General-Inspekteur der V. Armee-Inspektion, Generaloberst der Kavallerie, regiert seit 24. April 1852, vermählt am 20. Sept. 1856 mit Luise, geb. 3. Dez. 1838, Tochter des + Kaisers Wilhelm I. Kinder: 1) Großherzog Friedrich Wilhelm, geb. 9. Juli 1857, General der Infanterie und kommand. General des 8. Armeekorps, vermählt am 20. Sept. 1885 mit Hilba Charlotte Wilhelmine, geb. 5. Nov. 1864, Tochter des Großherzogs Adolf von Luxemburg. 2) Viktoria, geb. 7. Aug. 1862, vermählt am 20. Sept. 1881 mit dem Kronprinzen Gustav von Schweden und Norwegen.

Württemberg. König Wilhelm II., geb. 25. Februar 1848, Nachf. von König Karl am 6. Okt. 1891; vermählt am 8. April 1888 mit Prinzessin Charlotte, geb. 10. Okt. 1864, Tochter des Prinzen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe.

Bayern. König Otto I., geb. 27. April 1848, folgte seinem Bruder Ludwig II. am 13. Juni 1886 unter der Regentschaft seines Oheims Luitpold, geb. 12. März 1821.

Sachsen-Darmstadt. Großherzog Ernst Ludwig, geb. 25. Nov. 1868, Nachf. seines Vaters Ludwig IV. am 13. März 1892, vermählt am 19. April 1894 mit Viktoria, Tochter des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha.

Anhalt. Herzog Leopold Friedrich, geb. 29. April 1881, reg. seit 22. Mai 1871. Erbprinz: Friedrich, geb. 19. Aug. 1856.

Braunschweig. Prinz Albrecht von Preußen, Regent seit 2. Nov. 1885, geb. 8. Mai 1837.

Sippe-Deimold. Fürst Alexander, geb. 16. Januar 1831, folgte seinem verstorbenen Bruder Woldemar am 20. März 1895. Regent: Graf Ernst von Sippe-Biestersfeld, geb. 9. Juni 1842.

Sippe-Schaumburg. Fürst Georg, geb. 10. Okt. 1846, reg. seit 8. Mai 1893. Erbprinz: Adolf, geb. 23. Febr. 1883.

Mecklenburg-Schwerin. Großherzog Friedrich Franz IV., geb. 9. April 1882, regiert seit 9. April 1901.

Mecklenburg-Strelitz. Großherzog Friedrich Wilhelm, geb. 17. Okt. 1819, regiert seit 6. Sept. 1860. Erbprinz: Adolf Friedrich, geb. 22. Juli 1848.

Oldenburg. Großherzog Friedrich August, geb. 16. Nov. 1852, reg. seit 13. Juni 1900. Erbprinz: Nikolaus Friedrich Wilhelm, geb. 10. Aug. 1897.

Reuß, ältere Linie. (Greiz.) Fürst Heinrich XXIV, geb. 20. März 1818.

Reuß, jüngere Linie. (Gera.) Fürst Heinrich XIV., geb. 28. Mai 1882, regiert seit 11. Juli 1867. Erbprinz: Heinrich XXVII., geb. 10. Nov. 1858.

Sachsen. König Georg, geb. 8. August 1852; General-Feldmarschall, Nachf. seines am 19. Juni 1902 + Bruders Albert. Kronprinz: Friedr. August, geb. 25. Mai 1865.

Sachsen-Altenburg. Herzog Ernst, geb. 16. September 1838, regiert seit 1. Aug. 1858.

Sachsen-Koburg-Gotha. Karl Eduard, geb. 13. Juli 1884, folgt seinem am 30. Juli 1900 verstorbenen

Oheim Herzog Alfred unter der Regentschaft des Erbprinzen Ernst zu Hohenlohe-Langenburg.

Sachsen-Meiningen. Herzog Georg II., geb. 2. April 1826, regiert seit 20. Sept. 1866. Erbprinz: Bernhard, geb. 1. April 1851.

Sachsen-Weimar-Eisenach. Großherzog Wilhelm, geb. 10. Juni 1876, regiert seit 5. Januar 1901.

Schwarzburg-Rudolstadt. Fürst Günther Viktor, geb. 21. Aug. 1852, regiert seit 15. Jan. 1890.

Schwarzburg-Sondershausen. Fürst Karl Günther, geb. 7. Aug. 1830, regiert seit 17. Juli 1880.

Waldeck. Fürst Friedrich, geb. 20. Jan. 1865. Erbprinz: Josias, geb. 13. Mai 1896.

Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche:

Papst Leo XIII., geb. 2. März 1810, erwählt 20. Febr. 1878.

Außerdeutsche Staaten.

Belgien. König Leopold II., geb. 9. April 1835.

Bulgarien. Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg, geb. in Wien 26. Febr. 1861, reg. seit 7. Juli 1887.

Dänemark. König Christian IX., geb. 8. April 1818. Kronprinz: Friedrich, geb. 3. Juni 1848.

Frankreich. Republik. Emil Loubet, geb. 31. Dezember 1838, Präsident seit 18. Februar 1899.

Griechenland. König Georg I., geb. 24. Dezbr. 1845. Kronprinz: Konstantin, geb. 2. Aug. 1868, vermählt 27. Okt. 1889 mit Sophie, geb. 14. Juni 1870, Schwester des Deutschen Kaisers Wilhelm II.

Großbritannien und Irland. Eduard VII., geb. 9. Nov. 1841, regiert seit 22. Januar 1901. Kronprinz: Georg, Herzog von York, geb. 3. Juni 1865.

Italien. König Viktor Emanuel III., geb. 11. Nov. 1869, regiert seit 29. Juli 1900.

Preußen. Fürst Johann II., geb. 5. Okt. 1840.

Luxemburg. Großherzog Adolf, geb. 24. Juli 1817, regiert seit 23. Nov. 1890. Erbprinz: Wilhelm, geb. 22. April 1852.

Montenegro. Fürst Nikolaus I., geb. 8. Okt. 1841, regiert seit 14. Aug. 1860.

Niederlande. Königin Wilhelmine, geb. 31. Aug. 1880.

Oesterreich. Kaiser Franz Josef I., geb. 18. Aug. 1830, regiert seit 2. Dez. 1848. Witwer seit 10. September 1898.

Portugal. König Karl I., geb. 28. Sept. 1863. Kronprinz: Louis Philipp, geb. 21. März 1887.

Rumänien. König Karl I., geb. 20. April 1839, reg. seit 20. April 1866. Thronfolger: Ferdinand von Hohenzollern, Prinz von Rumänien, geb. 24. Aug. 1865.

Rußland. Kaiser Nikolaus II., geb. 19. Mai 1868. Großfürst-Thronfolger: Michael, geb. 5. Dez. 1878.

Schweden und Norwegen. König Oskar II., geb. 21. Jan. 1829. Kronprinz: Gustav, geb. 16. Juni 1858.

Schweiz. Republik. Bundespräsident: Dr. Zemp aus Luzern.

Serbien. König Alexander I., geb. 14. Aug. 1876, folgte seinem Vater Milan infolge Abdankung am 6. März 1889.

Spanien. König Alfons XIII., geb. 17. Mai 1886.

Türkei. Abdul-Hamid-Khan, geb. 22. Sept. 1842, regiert seit 31. Aug. 1876.

Amerika. Republik. Theodor Roosevelt, Präsident seit 15. September 1901.

Landwirtschaftlicher Hauskalender.

Januar.

Man reinigt Obstbäume und Nebel von dürren Ästen, Rauhen und Mos, gräbt sie auf und düngt sie; düngt Acker und Wiesen. Der Landbau ruht, um so enger regt es sich in den Ställen. Sorge durch leicht verdauliches, nährendes Futter für tragende und säugende Kühe, noch mehr für die Kälber. — Vergiß nicht, die Ställe zeitweise zu lüften, so sehr auch Warmhalten noth thut. Letzteres verlangt auch das Federvieh.

Februar.

Man fängt mit Verlegen der Bäume und Beredeln durch Kopulieren an; reinigt die Bienenstöcke. Im Garten säe Kresse, Kohl, Salat, Früherbisen, gelbe Rüben, Sellerie, Zwiebeln, Wirsing, Kohlrabi. In Mistbeete Blumenkohl, Bohnen und Erbsen. — Die Lämmer und Füllen pflege besonders; halte die Ferkel warm. Fahre fleißig Mistjauche auf die Getreideselder und halte auf den Wiesen die Abzüge rein. Bei trockenem Wetter kann man am Ende des Monats Nebel schneiden. Laß den Wein ab.

März.

Man beendigt das Verlegen der Obstbäume und fängt mit dem Okulieren an's treibende Auge an, hacht die Erde an den noch nicht blühenden Bäumen auf. Man legt Keime von Meerrettig ein, säet Petersilie, Senf, Spinat, Bohnenkraut, Kohl, Blumenkohl, gelbe und rote Rüben, Kohlrabi, Endivien, Sellerie, Früherbisen, jetzt Schnittlauch und in kalte Treibbeete zum Ansetzen: Kopfsalat, Bohnen, Gurken und Blumenkohl. Um Mitte März beginnt der landwirtschaftliche Frühling; fahre Mist, egge bei trockener Witterung die rauhen Furchen ab und pflüge zur rechten Zeit. Schneide Nebel, verjünge die Stöcke durch Verlegen. Fülle alten Wein auf.

April.

In Feld und Garten giebt es jetzt am meisten zu thun. Die Haferfaat wird beendigt, das Feld für die Sommerfaat, Kartoffeln zc., wird gepflügt, Klee samen im Wintergetreide gesät. Im Garten hole nach, was im vorigen Monat nicht geschehen ist, verlege starke Kraut-, Salat- und Kohlrabipflanzen. Säe Klee unter Hafer und Gerste; Ende des Monats säe Hafer. In diesem Monat ist die beste Zeit, Nebel zu verlegen, die Nebpfähle zu stecken.

Mai.

In diesem Monat ist in Feld und Garten viel zu thun. Man säe alle Arten Blätterkohl, lege Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, Gurken, Kürbisse, Rettige, Blumenkohl, Rosenkohl, Wirsing, Radies, Weißkraut zc. an schattige Orte. Gleich mit Anfang des Monats gehe an den Kartoffelbau. Im Weinberg wird bei trockener Witterung fleißig gehackt, so tief der Karst geht. Uebergehe jetzt Speicher und Scheunen und bereite alles zur Aufnahme der Ernte vor!

Juni.

Man setzt die Bohnen, welche zum Einmachen bestimmt sind, säet Winterrettig, Salat, Endivien, Spinat, Winterkohl, pflanzt Sellerie, Weißkraut, Wirsing, Tabak, und sammelt die reifen Samen. Häufle die Kartoffeln, aber möglichst bei trockenem Wetter. Sobald der rote Klee blüht und die Luzerne frische Aeste getrieben hat, mache diesen, trockne ihn rasch, ohne viel zu wenden. Dasselbe gilt auch vom Gras. Im Weinberge wird ausgebrochen und aufgehoben, jedoch vor der Mähe.

Juli.

In diesem Monat beginnt die Getreideernte. Nach der Ernte des Winterroggeys pflüge sogleich die Stoppeln und säe die Nachfrucht, als: Weißrüben, Wicken und Grünfutter. Verlege Salat, Rosen- und Winterkohl, Endivien zc., behade Sellerie, Kartoffeln, sammle grüne Bohnen für den Winter und Einmachgurken, sowie die reifen Samen einzelner Gartengewächse. Im Weinberge hade zum zweitenmal und binde auf.

August.

Es werden die Sommerfrüchte geerntet. Für die künftige Winterfaat wird fleißig gepflügt und geeget. Säe rechtzeitig Grünfutter-Maggen. Femele Hafer. Für den Winter säe Rettig, Möhren, Kresse, Blumen- und Schnittkohl, Endivie. Wenn die Trauben hell werden, schneide man alle Schosse ab, welche über den Pfahl hinauswachsen, damit die Sonne, Tau und Nebel besser einwirken können.

September.

Man fährt fort, Endivien zu binden, nimmt die reifen Bohnen, letzten Einmach- und Samengurken ab; Hafer wird ausgezogen, bei günstiger Witterung der Samen ausgeklopft und der Hafer auf die Kiste gebracht; desgleichen der Flachs. Säe anfangs des Monats Winter- und Winterroggen. Die Kartoffelernte beginnt. Säe Winterkopfsalat, Spinat und Kohlarthen zum Ueberwintern. Bei dem Obstbrechen sei vorichtig, daß keine Zweige und Knospen, welche die Blüten fürs nächste Jahr in sich bergen, abgebrochen oder beschädigt werden. Sieh in den Kellern nach, laß ausbessern und lüften. Sorge für Reparatur der Fässer.

Oktober.

Die Winterfaat ist in diesem Monat größtenteils zu beendigen. Die Kartoffeln, Wurzelgewächse, Welschkorn werden eingeheimt. Verlege zur Ueberwintung Wirsing, Kohlrabi, Blattkohl, Winterkopfsalat. Das Winterobst muß sorgfältig gepflückt und gelagert werden. Gehe nicht zu sehr mit der Weinlese; schöne, trockene Oktobertage helfen viel nach; lese nicht, wenn die Trauben nah sind. In gutem Herbst lese die besten Trauben besonders aus. Laß die roten Trauben auf den Tretern gähren.

November.

Bei gutem Wetter setze das Stürzen und Umspaten fort. Bringe die Weiß- und Gelbrüben in Keller und verwahre sie gut in Gruben. Bringe Mist in den Garten und stich den Boden um; auch die Spargelbeete vergiß nicht mit Mist zu bedecken; beginne zu dreschen, den Hafer zu verarbeiten. Im Weinberg dünge die Nebel und häufle die Erde um die Nebstöcke. Die Winterfütterung tritt jetzt ganz ein; je saftreicher die Winterfütterung des Melkviehs, um so besser der Milch- und Butterertrag.

Dezember.

Mache genau einen Ueberschlag, wie du dein Heu, deine Rüben einzuteilen hast, damit du bis zum Grünfutter ausreicht; fahre fort mit Dreschen, Spinnen, Samenreinigen, Obstauslesen, Düngen. — Nun beginnt des Bauern gute Zeit, wenn nämlich die Scheune voll und das Hypothekeneuch leer ist; doch läßt sich bei guter Witterung noch mancher Arbeit nachholen. Hauptfache aber bleibt, die Fütterung des Viehes recht zu handhaben, Ställe warm und gesund zu halten, die Mäst zu verstehen.

Zweites Buch
polter, der
Erlaubt bei
Januar
Februar
12. Schilling
13. Misch
14. Misch
15. Misch
16. Misch
17. Misch
18. Misch
19. Misch
20. Misch
21. Misch
22. Misch
23. Misch
24. Misch
25. Misch
26. Misch
27. Misch
28. Misch
29. Misch
30. Misch
31. Misch
Februar
1. Misch
2. Misch
3. Misch
4. Misch
5. Misch
6. Misch
7. Misch
8. Misch
9. Misch
10. Misch
11. Misch
12. Misch
13. Misch
14. Misch
15. Misch
16. Misch
17. Misch
18. Misch
19. Misch
20. Misch
21. Misch
22. Misch
23. Misch
24. Misch
25. Misch

Jahr- und Viehmärkte in Baden.

Die vollständigen alphabetischen Marktverzeichnisse von **Baden, Württemberg, Elsaß-Lothringen, Hessen, Hohenzollern, der Pfalz**, ferner ein Auszug von **Bayern, der Schweiz, Reg.-Bez. Wiesbaden** usw. befinden sich am Schluß des Kalenders. — In den mit * bezeichneten Orten wird mit dem Jahrmarkt zugleich Viehmarkt abgehalten.

Januar.

Jahrmärkte.

12. Stühlingen.*
19. Markdorf.
20. Grünsfeld, Neustadt*, Werbach.
26. Pfamstadt.
27. Mingsolsheim (2). Rosen-berg.

Viehmärkte.

2. Breisach, Emmendingen, Herbolzheim Schw., Hülz-ingen.
5. Eppingen, Haslach (Wolf-ach), Heitersheim, Meß- fisch, Offenburg, Pforz- heim.
7. Adolfszell, Schopfheim, Wertheim.
8. Bräunlingen, Mosbach, Nastatt, Salem, Schönau i. B.
12. Bretten, Bühl, Kandern, Löffingen.
13. Kenzingen, Stockach, Wehr.
14. Blumberg, Thingen.
15. Vöhrberg, Freiburg, Lörrach.
19. Ettlingen, Meßkirch, Müll- heim, Tauberbischofsheim.
20. Pfullendorf, Stockach, Zell i. B.
21. Bruchsal, Ettenheim, Na- dolfszell, Wertheim.
26. Durlach, Mühringen, Schliengen, Steinen.
27. Singen (Konstanz).
28. Donaueschingen, Ueber- lingen.
29. Freiburg.
30. Thengen.
31. Meßkirch.

Februar.

Jahrmärkte.

3. Adelsheim, Krozingen, Nischen, Riegel, *Thingen*
5. Windischbuch.
9. Eubigheim.
10. Wehr*
11. Ettenheim.*
16. Ilm.
18. Lörrach (2), Wilfer- dingen.
19. Eigeltingen*, Waldshut*.
23. Bühl* (2), Erzingen*, Krautheim, Ladenburg, Mosbach, Neckargmünd, Rheinbischofsheim, Tauberbischofsheim, Wald- kirch, Zell i. B.
24. Bräunlingen*, Ettlingen, Rippensheim, Schwarzbach, Stein (Bretten).
25. Bretten.

Viehmärkte.

3. Heitersheim, Mannheim (Pferdem.), Mosbach, Offenburg, Pforzheim, Stockach.
4. Adolfszell, Schopfheim, Wertheim.
5. Bonndorf Emmendingen Salem.
6. Breisach Hülzingen.
9. Bretten Haslach (Wolfach) Kandern Löffingen Stüh- lingen.
10. Kenzingen Pfullendorf.
11. Blumberg Kilsheim
12. Freiburg Osterburken Na- statt Schlierstadt Schönau i. B.
16. Ettlingen Meßkirch Müll- heim Tauberbischofsheim.
17. Geisingen Stockach Wilfer- dingen Zell i. B.
18. Bruchsal Adolfszell Wert- heim.
19. Borsberg Hülzingen Lörrach.
23. Durlach Hardheim Mühr- ington Schliengen Steinen.
24. Mosbach Singen (Konstanz).
25. Donaueschingen Ueber- lingen.
26. Engen Freiburg.
27. Thengen.

März.

Jahrmärkte.

2. Haslach* Leuzkirch.
3. Adelsheim Durlach End- ington Griechen* Staufen.
4. Schriesheim
5. Burkheim Landa.
6. Säckingen.
9. Eppingen Pfullendorf*.
10. Baden (3) Emmendingen Pforzheim (2).
11. Borsberg Sulzfeld.
12. Engen* Kleinlaunenburg* Meßkirch*
13. Ruff
16. Gochsheim (2) Linzbach Mönchweiler* Schönau (Heidelberg) Stühlingen* Thengen* Unterschüpf.
17. Graben (2) Herbolzheim (Emmendingen) Nalsch (Ettlingen) [2] Sinshheim.
18. Herrischried* Adolfszell* Wolfach.
19. Hardheim Hauenstein Lan- gensteinbach* Schiltach Wenkheim.
20. Mudau.
21. Triberg.
22. Freudenberg.

26. Emmendingen, Weingar- ten (2).
23. Bruchsal* Groseicholz- heiligkreuzjeinach Liptin- gen* Malberg Markdorf Neustadt* Nenzen.
24. Breisach* Geisingen* Grünsfeld Kandern (2) Stetten a. f. M.* Ueberlingen* Willingen* Wertheim.
25. Meßesheim Schwefingen.
26. Hochenheim Hornberg* (Triberg) Jittersbach* Appenweiler Ballenberg Eberbach Gernsbach Mühr- ington*.
31. Videsheim* Durmmers- heim) Lahr St. Georgen* (Willingen) Weinheim.

Viehmärkte.

2. Eppingen Heitersheim Meßkirch Pforzheim.
3. Gersbach Offenburg Schriesheim Stockach.
4. Adolfszell Schopfheim Wertheim.
5. Bonndorf Engen Immen- eich Salem.
6. Breisach Hülzingen.
9. Bretten Bühl Görwihl Hardheim Kandern Löff- ington.
10. Kenzingen Mosbach Wehr
11. Blumberg Kilsheim
12. Bräunlingen Freiburg Nollingen Osterburken Na- statt Schlierstadt Schönau i. B. Thingen (Waldsh.)
16. Ettlingen Meßkirch Müll- heim Tauberbischofsheim
17. Stockach Zell i. B.
18. Bruchsal Donaueschingen (Pferdem.) Ettenheim Wertheim.
19. Lörrach.
23. Durlach Hardheim Schlien- gen
24. Kilsheim
26. Borsberg Donaueschingen Freiburg Overtirch.
30. Ettlingen Steinen
31. Singen (Konstanz).

April.

Jahrmärkte.

1. Waldshut*.
2. Nalsch* (Engen) Hülzingen Waldbürn.
3. Welschlingen.
13. Heidelsheim Hilsbach Rehl (Stadt) Neckarbi- schofsheim.
14. Achern (2) Dittigheim En- bigheim Hörden Mosbach Offnabingen Salem* Seel- bach Todmau Willingen*

20. Schönau i. B. (2) Thien- gen (Waldshut)
21. Adelsheim.
23. Donaueschingen* Gengen- bach Görwihl* Stockach
26. Berghaupten Konstanz (Messe) (6).
27. Eppendorf Nastatt Stüh- lingen* Tauberbischofs- heim Windischbuch.
28. Kenzingen*.
29. Bretten.
30. Overtirch (1 1/2) Thengen*.

Viehmärkte.

1. Adolfszell Schopfheim. Wertheim.
2. Bonndorf Emmendingen.
3. Breisach Hülzingen
4. Donauesch. Kreisfarrenm.
6. Bühl Engen Haslach Hei- tersheim Meßkirch Pforz- h.
7. Offenburg Stockach.
8. Donaueschingen Kilsheim
14. Bräunlingen Bretten Hard- heim Kandern Kenzingen Löffingen Neustadt Wehr
15. Blumberg Ettenheim Na- dolfszell Wertheim.
16. Borsberg Freiburg Immen- eich Lörrach Osterburken, Schlierstadt Schönau i. B.
20. Ettlingen Meßkirch Müll- heim Tauberbischofsheim.
21. Pfullendorf Stockach Zell i. B.
22. Kilsheim
25. Ettenheim (Farren- und Zuchtviehm.)
27. Durlach Schliengen Stei- nen
28. Geisingen Lahr (Zuchtv.) Singen.
29. Ueberlingen. Wertheim.
30. Freiburg.

Mai.

Jahrmärkte.

1. Buchen Dertingen Etten- heimmünster Immenstaad Mannheim [Messe] (14) Schentzenzell Stebbach Waldkirch Waldshut* Juzenhäufen.
2. Freiburg [Messe] (10)
4. Bonndorf* Borsberg Bräun- lingen* Hardheim Has- lach* (Wolf.) Hülzheim Landa Mühringen* Mün- zessheim (2) Offenburg (2) Pfullendorf.
5. Eichstetten St. Georgen* (Willingen) Steinfeld (2)
6. Zehnheim Ueberlingen*.

7. Lichtenau
10. Philippsburg (2)
11. Willigheim Bühl (2)
- Grünsfeld Löffingen* Tiefenbrunn
12. Heiligenberg Neckargerach Wehr*
13. Eppingen Furtwangen*
14. Engen*
18. Engelfingen* Heidelberg [Messe] (9)
19. Friedrichsthal (2) Kürnbach (2) Rothenfels* Staufen Weinheim Wertheim Zell i. W.*
20. Ettenheim*
25. Nach (Engen) Bödigheim Eberbach Gernsbach Königsbach Neustadt* Unterschlupf
26. Emmendingen* Geisingen* Grombach Langenfeinbach* Thiengen* (Waldshut)
27. Nadolzell* Wolfach
28. Hornberg* (Triberg) Hülfingen* Neßkirch* Weingarten (2)

Viehmärkte.

1. Breisach Hilzingen
4. Heitersheim Mannheim Pf. u. R. (3) Neßkirch Pforzheim Pf.
5. Offenburg Stockach.
6. Neßkirch Zuchtvieh Nadolzell Schopfheim
7. Emmendingen Ibach
11. Bretten Görwihl Griesen Rändern Stühlingen
12. Kenzingen.
13. Blumberg Wertheim.
14. Freiburg Nollingen Osterburken Nastatt Schlierstadt Schönau i. W.
15. Schweigern.
18. Ettlingen Mannheim Pf. Neßkirch Müllheim Tauberbischofsheim
19. Stockach. [dolz]zell
20. Bruchsal Kilsheim Na-
25. Durlach Schliengen
17. Donaueschingen Ueberlingen Wertheim
28. Vöhring Freiburg Pf. Vörrach
29. Thengen — 30. Neßkirch.

Juni.

Jahrmärkte.

1. Daubenzell Gichtersheim Neßl (Stadt) Menzingen (2) Neckarelz Siegelbach Waibstadt.
2. Achern (2) Altheim Herbolzheim (Emmendingen) Marxzell (Gem. Schielberg) Merchingen (2) Kusloch Seelbach Tauberbischofs* Todtmoos Billingen* Zell a. S.*

3. Schwarzach
4. Kippingen* Neufreistett St. Blasien* Waldshut*
7. Karlsruhe Messe (9)
8. Griesen* Heiligkreuzsteinach Herrschried* Markdorf Singen* (Konstanz)
9. Bruchsal (2) Mönchweiler* Stetten a. t. M. Waldshut Wallfahrtsmesse (20)
15. Görwihl*, Hilzingen.* Stühlingen.*
16. Malch (Wiesloch)
17. Furtwangen
18. Schwemlingen.*
22. Mörzingen* Zell a. S.*
23. Hörden* St. Georgen* (Billingen)
24. Dittigheim Donauesching* Grenzach (2) Mosbach Neckargemünd Schwesingen Thiengen* (Waldshut)
25. Lenzkirch
29. Hilsbach Schiltach Sindolsheim Wenkeim
30. Dallau, Riegel*

Viehmärkte.

2. Gersbach Offenburg (Pf. u. Farrenm. mit Lotterie) Stockach
3. Mannheim Pf., Pforzheim Nadolzell Schopfheim
4. Bomdorf Emmendingen Heitersheim Salem.
5. Breisach Hilzingen
8. Bretten Bühl Haslach (Wolfach) Rändern Löffingen.
9. Engen Kenzingen Pfullendorf Wehr.
10. Blumberg Freiburg Nastatt Wertheim.
15. Bräunlingen Ettlingen Mannheim (Pferde) Neßkirch Müllheim Tauberbischofsheim.
16. Stockach Zell i. W.
17. Bruchsal Ettenheim Kilsheim Nadolzell.
18. Vöhring Vörrach Osterburken Schlierstadt Schönau i. W.
22. Durlach Schliengen
24. Ueberlingen Wertheim
25. Freiburg Oberkirch.
26. Thengen.
30. Ettlingen Singen (Konstanz), Steinen.

Juli.

Jahrmärkte.

2. Ballenberg Lauda. Stockach*.
6. Engen* Haslach* (Wolf.)
7. Gochsheim (2) Destring. (2)
8. Freudenberg Tauberbischofsheim.
13. Affamstadt Dbrigheim Osterburken.
14. Gemmingen
15. Kappel-Rodeck Rimbach Oberesflehenz.

16. Nach* (Engen) Langenfeinbad*
19. Wollenberg.
20. Wöhringen* Mönchweil.*
22. Bräunlingen* Krautheim.
23. Bomdorf* Hilzingen* Zersbach* Neßkirch*.
25. Buchen Schweigern Tiefenbrunn.
27. Neustadt* Todtmoos.
28. Geisingen* Billingen*
29. Mudau Waldshut*

Viehmärkte

1. Griesen Nadolzell Schopfheim
2. Emmendingen Salem.
3. Breisach Hilzingen
6. Eppingen Heitersheim Mannheim (Pfm.) Neßkirch Pforzheim.
7. Offenburg Stockach.
8. Blumberg Wertheim.
9. Freiburg Nollingen Osterburken Nastatt Schlierstadt Schönau i. W.
13. Bretten Bühl Görwihl Rändern Löffingen Stühlingen.
14. Kenzingen Thiengen (Waldshut) Wehr.
15. Ettenheim Kilsheim Nadolzell
16. Vöhring Vörrach.
20. Ettlingen Mannheim Pf. Neßkirch Müllheim Tauberbischofsheim.
21. Pfullendorf Stockach Zell i. W.
22. Bruchsal Wertheim.
23. Freiburg.
27. Durlach Schliengen Steinen.
28. Singen (Konstanz).
29. Donaueschingen Ueberlingen.
31. Thengen.

August

Jahrmärkte.

3. Kleinlaunenburg.
5. Malterdingen Staufen
6. Herrschried* Oberkirch (1/2).
10. Bühl* Dertingen Dittigheim Ehrenstetten Griesen* Hardheim Wiesloch (2).
11. Durlach Kenzingen* Wehr
12. Bretten
14. Waldkirch (2)
17. Ladenburg Neckarelz Sinsheim Stühlingen* Todtmoos Unterschlupf Weinheim.
18. Videsheim* (Durmersh.) Lah* Rosenberg.
19. Selmsstadt Nadolzell.*
20. Ettlingen Hornberg* (Triberg).
24. Breisach* Eppingen Eubigheim Gernsbach Großschloheim Pfullendorf*

- Schenten Zell Tauberbischofsheim Todtnau (2)
- Thiengen* Wertheim Zell a. S.* Zuzenhausen
25. Bruchsal (2) Endingen* St. Georgen* (Billingen)
26. Ettenheim* Ueberlingen*
27. Nach* (Engen) Eberbach
31. Heitersheim* Mörzingen* Schriesheim Bindischbuch

Viehmärkte.

3. Engen Haslach (Wolfach) Heitersheim Mannheim Pf., Neßkirch Pforzheim.
4. Gifsboden (Gem. Gschwend) Offenburg Stockach.
5. Nadolzell Schopfheim Wertheim.
6. Emmendingen Zimmereich Salem.
7. Breisach Hilzingen.
10. Bretten Görwihl Rändern Löffingen
12. Blumberg Kilsheim.
13. Bomdorf Freiburg Osterburken Nastatt Schönau i. W.
17. Ettlingen Mannheim Pf. Neßkirch Müllheim Tauberbischofsheim.
18. Stockach Zell i. W.
19. Bruchsal Wertheim.
20. Vöhring Vörrach
24. Buchen [Farrenm.] Durlach Schliengen
25. Donauesching. [Farrenm.]
26. Donaueschingen
27. Freiburg — 28. Thengen.
31. Ettlingen Steinen

September.

Jahrmärkte.

1. Erzingen* Görwihl* Grünsfeld Stetten a. t. W.
2. Furtwangen.*
3. Malberg.
6. Oberharmersbach.
7. Engen* Todtmoos.
8. Adelsheim Kilsheim Medesheim Schiltach Wenkeim.
10. Singen* (Konstanz)
14. Hilsbach Kippingen* Mosbach Neckarbischofsheim Offenburg Offnadingen St. Blasien* Zell* a. S. Gifsboden.
15. Videsheim* (Durmersh.) Gifsboden.
16. Vörrach (2)
20. Buchen (3) Freudenstadt
21. Aglasterhausen Angen Ettenheim Münster Heiligkreuzsteinach Konstanz [Messe 7] a. 1. Tag V. Schw. Menzingen [2] Nastatt [2] am 2. Tag zugl. Farrenm. u. V. m. Verlosung, Thengen* Billingen* Waldshut Werbach.

32. Goggenau
33. Schwyz
34. Achern
35. Wöhring (18)
36. Wöhring
37. Wöhring
38. Wöhring
39. Wöhring
40. Wöhring
41. Wöhring
42. Wöhring
43. Wöhring
44. Wöhring
45. Wöhring
46. Wöhring
47. Wöhring
48. Wöhring
49. Wöhring
50. Wöhring
51. Wöhring
52. Wöhring
53. Wöhring
54. Wöhring
55. Wöhring
56. Wöhring
57. Wöhring
58. Wöhring
59. Wöhring
60. Wöhring
61. Wöhring
62. Wöhring
63. Wöhring
64. Wöhring
65. Wöhring
66. Wöhring
67. Wöhring
68. Wöhring
69. Wöhring
70. Wöhring
71. Wöhring
72. Wöhring
73. Wöhring
74. Wöhring
75. Wöhring
76. Wöhring
77. Wöhring
78. Wöhring
79. Wöhring
80. Wöhring
81. Wöhring
82. Wöhring
83. Wöhring
84. Wöhring
85. Wöhring
86. Wöhring
87. Wöhring
88. Wöhring
89. Wöhring
90. Wöhring
91. Wöhring
92. Wöhring
93. Wöhring
94. Wöhring
95. Wöhring
96. Wöhring
97. Wöhring
98. Wöhring
99. Wöhring
100. Wöhring

- 22. Gaggenau*
- 23. Schwetzingen.
- 24. Lichtenau.
- 27. Königshofen (8)
- 28. Marldorf Sulzfeld Ulm
- 29. Ballenberg Donaueschingen.*

Viehmärkte.

- 1. Geretsbach Moosbach Offen- burg Schriesheim Ströckach
- 2. Radolfzell Schoppsheim Wert heim.
- 3. Bonndorf (B. u. Farrenm) Emmendingen Griesenlebrach (Farrenschw) Salem.
- 4. Breisach Hilzingen
- 5. Ettenheim (Farren- und Zuchtviehm.)
- 7. Eppingen Haslach (Wolfs- ach) Kenzingen Mannheim (Pferdem.) Meßkirch Pforz heim.
- 9. Blumberg Kilsheim Neu- stadt.
- 10. Bräunling Freiburg Oster- burken Nollingen Sieb- stadt Schönau i. W.
- 14. Bretten Bühl Kandern Stühlingen
- 15. Geisingen Radolfzell (Zen- tra) Zuchtviehm. d. oberh. Zuchtgenossenschaft) Stöck- ach Waldshut (Farrenm.) Wehr Zell i. W.
- 16. Ettenheim Meßkirch (Zucht- viehm.) Wertheim.
- 17. Borberg Freiburg Ebrach Oberkirch.
- 18. Engen (Fohlenm.) 19 (Farrenm.)
- 21. Ettlingen Mannheim (Pf.) Meßkirch Müllheim Tau- berbischofsheim.
- 22. Pfullendorf
- 23. Radolfzell.
- 24. Ibach.
- 25. Durlach Schlieng Steinen
- 29. L. h. (Zucht)
- 30. Bruchsal Emmendingen Ueberlingen Wertheim.

Oktober.

Jahrmärkte.

- 1. Aach* (Eng.) M. h. weil.*
- 3. Triberg.
- 5. Affmühl Haslach (Wolfs- ach) Kürnach (2) Pöf- fingen* Mörzingen* Schönau (Heidelberg) (2) Stüh- lingen* Böhrenbach
- 6. Kehl Langenbrücke Wert- heim (3).
- 8. Welschingen
- 12. Altheim Engen* Kandern Ruppenheim Wissemburg (2)
- 13. Wollbüren Wilsstadt (2)
- 14. Herrschried*. Kappelrodeck Wolsach.

- 15. Hüfingen* Stöckach.*
- 16. Waldshut.*
- 17. Freiburg Messe (10).
- 18. Oberarmersbach.
- 19. Eichersheim Elsenz Grom- bach Heidelberg (9) Heidel- heim Heimbach* Helmstadt Hilzingen* Krozgingen* Limbach Neckargerach Osterburken Pfullendorf* Renchen* Ruit Säckingen S. Georgen* Siegelbach Unteröwisheim (2) Wall- dorf Zell i. W.

- 20. Birkendorf Eigeltingen* Göttingen Hartheim Ober- heim (2) Kiegel* Schellen- berg [Gem. Großherisch] Schwarzach (2) Schwem- ningen*
- 21. Rippenheim.
- 22. Bräunlingen* Itters- bach* Meßkirch.*
- 25. Philippsburg (2)
- 26. Villingen Dallau Em- mendingen Eppingen Zim- menstaad Königsbach Korf (2) Mörzingen* Münz- heim (2) Schönau i. W. (2) Stein Bretten) Wollens- berg Zaisenhäusen Zell a. G.*
- 27. Friedrichsthal (2) Langen- steinbach*
- 28. Breisach* Dertinen Grie- hen* Grünsfeld Her- boldheim* (Emmendingen) Ichenheim (2) Malsch (Ettlingen) (2) Neustadt* Schenkensell Schriesheim Sindolsheim Thengen Tiefenbronn Ueberlingen* Villingen*
- 9. Weingarten (2).

Viehmärkte.

- 1. Salem.
- 2. Breisach Hilzingen.
- 5. Bühl Heitersheim Kils- heim Mannheim (Pferdem.) Meßkirch Pforzheim Schoppsheim.
- 6. Offenburg B. u. Farrenm. m. Prämierung, Stöckach.
- 7. Radolfzell
- 8. Bonndorf Freiburg Oster- burken Rastatt Schlierstadt Schönau i. W.
- 13. Kenzingen Wisserdingen
- 14. Blumberg
- 15. Borberg Bretten Ebrach Wertheim.
- 19. Ettlingen Mannheim (Pf.) Meßkirch Müllheim Tau- berbischofsheim Thengen Zell i. W.
- 20. Grieswühl Stöckach Wehr Zell i. W.
- 21. Bruchsal Ettenheim R. : do* Zell.
- 22. Freiburg.

- 26. Durlach Forchym. (Emmd.) Schliengen Steinen.
- 27. Schriesheim.
- 28. Donaueschingen Wertheim
- 29. Zinnenloch.

November.

Jahrmärkte.

- 1. Karlsruhe Messe (9).
- 2. Appenweier Sa. em* Un- terschli. f.*
- 3. Adelsheim Durlach Em- mendingen* Geisingen* L. hr St. Leon Wertheim.
- 4. Bretten
- 5. Bonndorf* Litzingen* Mosbach Müllheim (2) Neufreistett
- 9. Bühl* (2) Epsenbach, Oberschlieng Obriheim Schwetzingen Stungen (Konstanz) Sinshheim Stühlingen.*
- 10. Du. lach Heiligenberg Stetten a. l. M.* Wehr.*
- 11. Buchen Donaueschingen* Ettenheim* Ettlingen Vengenbach (2) Grieswühl* Kappelrodeck Meeräburg Radolfzell* Staufen.*
- 16. Borberg* Engen Freuden- berg Haslach* (Wolfsach) Mudau Tauberbischofs- heim* Böhrenb. W. a. t. a. i.
- 17. Baden (3) Endingen* (2) Hohenheim.
- 19. Hornberg* (Triberg) Stöckach.*
- 21. Wertheim.
- 23. Heiligkreuzsteinach Mar- dorf Mörzingen.*
- 24. Bruchsal (2) Eichersheim (2) Grieswühl (2) Kar- dern* (2) Kehl (Stadt) Pforzheim (2)
- 25. Geisingen* Hilzingen* Kleinlaufenburg* Wal- berg Neckargemünd (2) Sasbach Seelbach Stein- bach (Bühl) Wertheim.*
- 26. Bräunlingen* Eberbach* Eigeltingen* Lichtenau Waldkirch
- 29. Konstanz Messe (6).
- 30. Aach* (Engen) Grieswühl- heim Krautheim Riechen Thengen* (Waldshut).

Viehmärkte.

- 2. Eppingen Haslach (Wolfs- ach) Heitersheim Mann- heim Pf. Meßkirch Pforz- h.
- 3. Offenburg Stöckach.
- 4. Radolfzell Schoppsheim.
- 6. Breisach Hilzingen.
- 9. Bretten Kandern Pöf- fingen
- 10. Kenzingen.
- 11. Blumberg Wertheim.
- 12. Freiburg Nollingen Eberburken Schlierstadt Schönau i. W.

- 16. Ettlingen Mannheim Pf. Meßkirch Müllheim.
- 17. Pfullendorf Stöckach Zell i. W.
- 18. Bruchsal Kilsch. Radolfzell.
- 19. Borberg Ebrach.
- 23. Durlach Schliengen.
- 25. Rastatt Ueberlingen.
- 26. Freiburg Steinbach.
- 27. Thengen. — 30 Ettlingen.

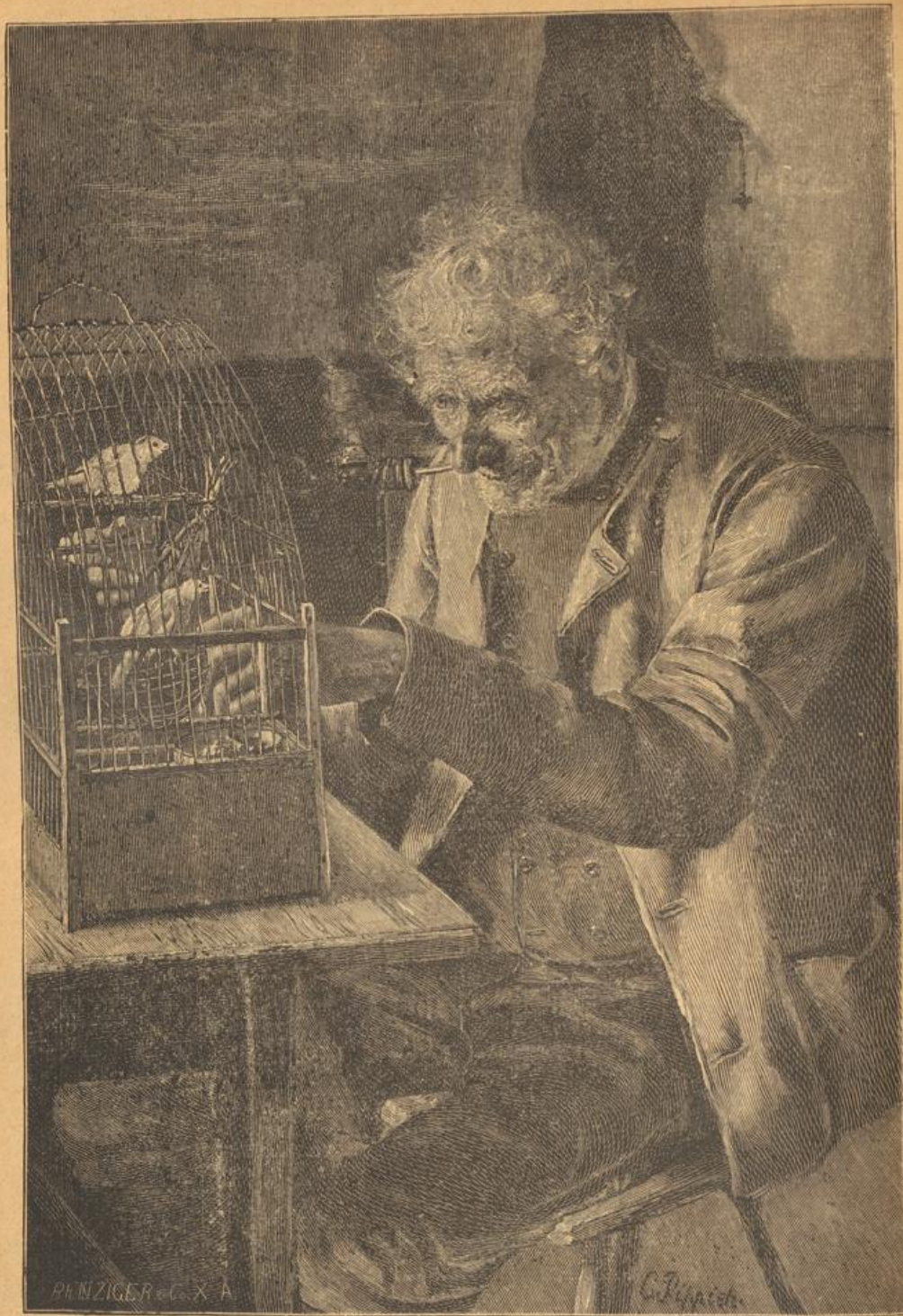
Dezember.

Jahrmärkte.

- 1. Graben (2) Hüfingen* Ladenburg Walterdingen Schoppsheim (2)
- 2. Sulzfeld.
- 3. Kenzingen* Oberkirch (1 1/2) Wiesloch (2).
- 4. Furthwangen
- 5. Meersburg.
- 7. Heitersheim* Rupploch Pfullendorf.*
- 8. Weinheim.
- 9. Durlach Emmendingen* Ueberlingen* Waldshut.*
- 10. Meßkirch* Thengen.*
- 11. Mannheim. (Christm. 14)
- 14. Osterburken.
- 15. Ettlingen Rast. (2).
- 16. Schriesheim. 17. Wolsach.
- 21. Böttigheim Gernsbach Ruit Tauberbischofsheim* Vils- ingen* Zaisenhäusen.
- 22. Aach* (Engen).
- 23. Waldshut.*
- 26. Schweigern.
- 28. Grieswühl* Hornberg (Tri- berg) Lauda Pöf- fingen.* Triberg.

Viehmärkte.

- 1. Offenburg Stöckach.
- 2. Radolfzell Schoppsheim
- 3. Bonndorf Salem.
- 4. Breisach Hilzingen.
- 7. Haslach (Wolfsach) Ken- zingen Mannheim* ferdem. Meßkirch Pforzheim.
- 9. Donaueschingen Wertheim.
- 10. Bräunlingen Freiburg Ras- tatt Schönau i. W.
- 14. Bretten Bühl Kandern Stühlingen.
- 15. Geisingen Schriesheim Stöckach Wehr Zell i. W.
- 16. Blumberg Ettenheim Ra- dolfzell
- 17. Borberg Ebrach.
- 21. Ettlingen Mannheim Pf. Meßkirch Müllheim.
- 22. Konstanz
- 23. Bruchsal Freiburg Wer- theim.
- 28. Durlach Engen Mörzingen Schliengen Steinen.
- 30. Donaueschingen Ueberlin- gen.
- 31. Oberkirch.



Der Vogelhannes.

Gott's treu
 Wagh über
 Dann ist's n
 Eiserlich ge

Und der Lem
 Reing dem
 Arbeit findet
 Thotruft m

Ein gebrüg
 nemm.
 und Reitschreit
 richte es von
 lichen Himmel
 und in jenen
 den Mangel
 bekanden B
 Wölung empore
 fähigen Hügel
 logenen Kamm
 Eukle des W
 mögen des hoch
 löhen Tropfen,
 tönig aufschwar
 stingen zwier
 auf den Knoch
 von der ruhig
 und senkte sich.

Des Bettlers Gruß zum neuen Jahr!



Gott zum Gruß! ich komme wieder
Zu der treuen Leserschar,
Doch zuvor wünsch' ich von Herzen
Euch ein fröhlich neues Jahr!

Mög' es reichlich Früchte bringen,
Wohlfeyn und Zufriedenheit,
Glück und Frieden allerwegen,
Frohen Sinn und Heiterkeit.

Gottes treues Vaterauge
Wache über Flur und Feld,
Dann ist's mit des Landmanns Ernte
Sicherlich gar wohl bestellt.

Und des Landmanns reicher Segen
Bringt dem Bürger Geld und Gut,
Arbeit findet ihren Absatz,
Thatkraft wächst mit neuem Mut.

Dräut auch einmal wildes Wetter
Möge Gott ein Trost uns sein,
Denn auf Sturm, Gewittertosfen
Folgt ein heller Sonnenschein.

Gott die Losung! dann wird sicher
Unsrer Arbeit Lohn zu teil,
Und was freudig wir beginnen
Bringt uns Segen, wird zum Heil.

Gott zum Gruß! Recht Gottvertrauen,
Gottes Segen! treue Schar,
Wünscht der Bettler euch von Herzen,
Drum Glückauf! im neuen Jahr!

Der Bettler.

Die Erlenschmiede.

Von Balduin Möllhausen.

Ein gehöriges Regenwetter konnte man es nennen. Doch nicht etwa wie Flaggenleinen und Peitschenstiele, oder gar vom Winde gesagt, rieselte es von dem schwer verhangenen abendlichen Himmel nieder, dagegen dicht, gleichmäßig und in feinen Tropfen, wie um durch Ausdauer den Mangel an Heftigkeit zu ersetzen. Die üppig belaubten Bäume triefen; es triefen die aus der Waldung emporstachenden schroffen Abhänge einer felsigen Hügelkette und die auf halber Höhe gelegenen Ruinen einer alten Ritterburg. Zu der Stille des Waldes, deren Hintergrund gewissermaßen das hohle Rauschen, mit welchem die zahllosen Tropfen, von Blatt zu Blatt gleitend, eintönig aufschlugen, kontrastierte seltzam das scharfe Klagen zweier Hämmer, die in schnellstem Takte auf den Ambos fielen. Als sei ein feuriger Atem von der rußig überdachten Esse ausgegangen, hob und senkte sich, je nach dem tiefen Seufzen und

Stöhnen des großen Blasebalgs, der in dämmerige Atmosphäre hinausdringende rote Schein. Die einsame Lage der Schmiede wurde offenbar dadurch bedingt, daß vor ihr auf der kleinen Waldblöße zwei Wege sich kreuzten, der Gründer derselben also wohl Bedacht darauf genommen hatte, mehrere Dörfer zugleich Gewinn bringend zu bedienen, anstatt in dem einen oder dem andern am Hungertuch zu nagen. In seiner Voraussehung hatte er sich nicht getäuscht: was eine halbe Meile im Umkreise an Wagen und Ackergeräten ausgebeffert, erneuert und beschlagen werden mußte, das fand noch heute seinen Weg nach der Erlenschmiede. Und Erlenschmiede hieß die abgelegene Werkstatt schon vor hundert Jahren, als noch ein Erlenhain dieselbe beschattete. Seitdem war der Wald ringsum in mäßigem Umfange gelichtet worden um Korn- und Kleefeldern seine Stelle einzuräumen, und statt des ursprünglichen Schuppens

erblickte man jetzt ein ziegelbedecktes Wohnhaus, dessen eine Hälfte die Schmiedwerkstatt mit besonderem Ausgange auf der Siebelseite umschloß, während hinter demselben ein Stall und Scheune den Hofraum von einem Obst- und Gemüsegarten schieden. Erlenschmied hieß auch der Meister heute noch, wie vor hundert Jahren sein Ahne, Erlenmeisterin seine Frau, und endlich Erlenhanne seine Tochter; sogar der vor anderthalb Jahren zugereiste Geselle mußte sich gefallen lassen, daß man in den benachbarten Dörfern von ihm als von dem Erlenanton sprach.

Die beiden Hämmer dröhnten und klangen, der Blasbalg seufzte schmerzlich und eine Pflugschar entstand unter wichtigen Schlägen. Zudem das Erz die rote Farbe verlor, that der Meister einen klingenden Fehlschlag auf den Ambos, für den Gesellen ein Zeichen, zu rasten, wogegen er selbst fortfuhr, das Eisen zu drehen und mit stinken Schlägen zu formen. Diese kurze Pause benutzte der Geselle, die am Blasbalg stehende Erlenhanne verstohlen zu betrachten. Wie feurige Kohlen glühten seine dunklen Augen aus dem breiten geschwärzten Gesicht, und unter dem von einer alten schirmlosen Soldatenmütze bedeckten schwarzen Haarwusch hervor. Dabei hielt er den Hammer mit den knochigen Fäusten und nackten muskelförmigen Armen, als habe er nur auf ein Zeichen der Meisterstochter gewartet, um in einem einzigen Hiebe den Ambos in Scherben zu zertrümmern. Dieser lag indessen nichts ferner, als solche Gedanken. Anstatt auf den hünenhaften Gesellen, sah sie auf die schaffenden Hände des Vaters, ahnungslos, daß unterdessen die kleinen funkelnden Augen mit begehrllichem Ausdruck auf ihr ruhten.

Der Meister schob das erkaltete Eisen in die Blut zurück und war eben im Begriff, die Zange an ein erhitztes zu legen, als die nach dem Innern des Hauses führende Thür geöffnet wurde und eine andere Mädchengestalt in Begleitung der behäbigen Meisterin in derselben erschien.

Klirrend warf der Meister die Zange hin; Hannchen gönnte dem langatmigen Blasbalg Ruhe, worauf Beide sich mit dem Wesen von alten Freunden der jungen Fremden näherten.

„'s liegt ein nasser Weg vor Ihnen, Fräulein Sidonie,“ hob der Erlenschmied an, sein rufziges Köppchen ein wenig lüftend, und behaglich strich er den langen roten Kehlbart, „wär's nicht von wegen der Mauerpforte, durch welche kaum eine Schiebbarre hindurchgeht, möcht' ich die Gänle vor den Wagen legen und Sie vor Ihre Hausthür kutschieren.“

„Hab' schon gemeint, der Anton könnt' s Fräulein

begleiten und den Regenschirm halten,“ fügte die Meisterin wohlwollend hinzu.

„Oder ich selber,“ versetzte Hanne bereitwillig, „und ich versprech's, das Fräulein soll so trocken nach Hause kommen, wie das Leszeichen in meinem Gebetbuch an einem regnerischen Sonntag.“

Sidonie lehnte ihr bleiches, aber unbeschreiblich liebliches Antlitz den Freunden zu, je nachdem diese das Wort ergriffen. Innere Zufriedenheit über das herzliche Entgegenkommen leuchtete aus ihren sanften blauen Augen.

„Die paar hundert Schritte gehe ich in fünf Minuten,“ sprach sie sorglos, mochte es sich immerhin wie ein Anflug verborgenen Leidens zu beiden Seiten des lieblichen Mundes ausprägen, „und für den nassen Weg bin ich genügend vorbereitet. Meine Schuhe sind fest und was meine Kapuze nicht abhält“ — zugleich zog sie eine weite Kappe etwas tiefer über ihr hellblondes Scheitelhaar —

„das nimmt der Schirm auf sich. Vorsichtig gehen muß ich zwar, um die schönen Eier nicht zu zerbrechen — o — es würde ein wunderliches Gesicht werden mit der kostbaren Butter.“ Sie lachte lebhafter und behutsamer hing sie einen Hentelkorb, welchen sie lange neben sich getragen hatte, über ihren Arm. Mit großer Herzlichkeit reichte sie zum Abschied jedem die Hand und bis vor die Thür hinaus gaben der Meister und Hanne ihr das Geleit. Zudem sie mit einem letzten Gruß sich entfernen wollte, wurde sie zweier Wanderer ansichtig, welche, wie nach langem anstrengenden Marsch ermüdet, sich der Schmiede zögernd näherten. Etwa dreißig bis fünfundsiebzig Schritte waren sie noch entfernt, also zu weit, um bei dem herrschenden Zwielfichte ihre Gesichtszüge sogleich zu unterscheiden. Schärfer spähte Sidonie hinüber. Der Schmied und Hanne hatten den beiden Fremden ebenfalls ihre Aufmerksamkeit zugewendet; sie bemerkten daher nicht, daß ihrer jungen Freundin Haltung plötzlich erschlackte, sie dann aber mit unsicherer Bewegung den Schirm zwischen sich und die näher tretenden Wanderer brachte und mit einem fast tonlosen „gute Nacht“ flüchtigen Schrittes um die Hausecke herumzog. Als sie gleich darauf sich nach ihr umschauten, war sie verschwunden.

Die Fremden, obwohl mit Wanderstab und Reisetaschen ausgerüstet, machten doch nicht den Eindruck von Leuten, welche jede Gelegenheit suchen und willkommen heißen, trübselig das Handwerk zu grüßen und dafür einen Zehrpennig mit auf den Weg zu nehmen. Im Gegenteil, der Anblick der hellen Schmiede schien ihre Müdigkeit zu verschleichen, die vielleicht durch die Nässe und

den beschwerlichen
wieder in ihrer
schützend und bring
das Vorh.

„Als mit dem
Wanderer, ein
röthlich

hier zwischen
nicht für Geld
welcher wie

und hinterher
erleben Sie, daß
selben Stelle

sonst nur voll
Süße ergrüht
schlagen werden

„Als mit dem
christliche
sagte der andere,

ger gemacht
linga, dem Erlen
die Hand hielt,
gen Sie nicht

Wort für zwei
und was geruht
ein, so erleben

man bei Zoger
ter diesen dürri
nach zwei
Wanderer

trabte, scharf
ter Wägen für be
schwand, welchen
als einen wüth
schickte.“

„Dann herin
nahm der Weis
geschwändelt,
„ein Nachfolger

werden, so gut
Sie nicht humor
meine Fern
noch nicht kreuz

„Gut zum G
Wande Wanderer
sprach der Wan
treten war, und

„damit aber
schreit, ihre
Franz, mein
daß ich gute
mit der Hände
„Und mein
Schwarzhörige,

den beschwerlichen Weg erlahmte Jugendblume wieder in ihre volle Rechte einzusetzen. Sich schüttelnd und heftig aufstampfend, traten sie unter das Vordach.

„Also mit Gunst, Meister!“ rief der eine Wanderer, ein kräftiger blonder junger Mann mit rötlichem Vollbart lustig aus, „ist das ein Wetter hier zwischen Euren Bergen! Bieten Sie uns nicht für Geld und gute Wo te eine Stätte, auf welcher wir uns einigermaßen trocken können, und hinterher einen Imbiß nebst Nachtlager, so erleben Sie, daß wir uns hier draußen auf derselben Stelle häuslich niederlassen, auf welcher sonst nur vollgewachsene Hufe ausgwirkt und beschlagen werden!“

„Also mit Gunst, wohlchefsame Meisterstochter,“ fügte der andere, schwächere gewachsene Wanderer hinzu, dem Erlenhannchen die Hand bietend, „und legen Sie nicht ein gutes Wort für zwei erschöpfte und naß geregnete Reisende ein, so erleben Sie, daß man bei Tagesanbruch unter diesem dürstigen Schutzdach zwei verhungerte Menschenkinder als Leichen findet, sicherlich ein schlechter Ruhm für den Erlenschmied, welchen man uns als einen gastfreien Mann schilderte.“

„Dann herein mit Ihnen,“ nahm der Meister, sichtbar geschmeichelt, das Wort, „ein Nachtlager soll Ihnen werden, so gut ich's zu bieten vermag, und daß Sie nicht hungrig zu Bette gehen, dafür sorgen meine Frau und Tochter, oder ich müßte Beide noch nicht kennen gelernt haben.“

„Gott zum Gruß, Frau Meisterin!“ kehrte der blonde Wanderer sich zu dieser, die auf das Gespräch der Männer wieder in die Werkstatt getreten war, und er drückte ihr kräftig die Hand, „damit aber kein Fremder die Schwelle überschreitet, thue ich Ihnen kund, daß mein Name Franz, mein Stand Schlosser und Maschinenbauer, daß ich guter Leute Kind und frühzeitig lernte, mit der Hände Arbeit mein Brot zu verdienen.“

„Und mein Name ist Walter,“ erklärte der Schwarzbärtige, nicht minder freundlich, nur ein

wenig zurückhaltender, „meines Zeichens ebenfalls Maschinenbauer, muß ich bekennen, daß, wenn mein Gefährte den Hammer zum Broterwerb wählte, ich selbst zu Feder und Zeichenstift griff; aber das Eine gehört ja zum Andern, und den Hammer schwingen lernte ich ebenfalls.“

„Immerhin Leute, die's mit dem Eisen und Feuer halten, und deshalb mir doppelt willkommen,“ versetzte der Schmied, indem er Allen voraus tiefer in die Schmiede hineinschritt. Dort entledigten die beiden Fremden sich auf seinen Rat ihrer Taschen und feuchten Röcke, welche alsbald zum Trocknen aufgehangen wurden, und während die



Mit einem lustigen Ausruf legte der Meister das sprühende Eisen auf den Ambos.

Meisterin sich in's Haus zurückbegab, um ihre Vorbereitungen zur Abendmalzeit zu beendigen, trat der Meister sorglos plaudernd und seinen Fleiß entschuldigend vor die Esse hin und prüfte bedachtsam eins der in der Glut steckenden Eisen. Kaum aber griff Hamme nach der Zugleine des Blasebalgs, als Franz hinzusprang, und das Mädchen sanft zur Seite drängte und den Blasebalg rührte, daß die weißgelbe Lohe brausend in den Schlot hineinschlug. Ebenso schnell hatte Walter einen Hammer ausgewählt, und dem finsternen Gesellen gegenüber tretend, schickte er sich an, auf die zu bildende Pflugchar einzuschlagen.

Mit einem lustigen Ausruf legte der Meister das sprühende Eisen auf den Ambos, und wuchtig trafen die beiden schweren Hämmer das schmiegsame Erz, wogegen er selber mit einem leichteren daneben den Takt auf dem klingenden Ambos angab. Eine anheimelnde Musik dieser flinke Dreischlag in Begleitung des grimmigen Schnaubens des kraftvoll gerührten Blasebalgs. Eine freundliche Szene aber bildeten die drei schaffenden Männer vor dem Ambos, der vierte neben dem Blasebalg und ihm zur Seite das schöne große Mädchen mit den lachenden Augen und dem spöttischen Zug um die vollen roten Lippen.

„So wäre ich überflüssig hier,“ kehrte Hanne sich dem neben ihr stehenden Franz zu, und übermütig warf sie die Lippen empor, denn ihr ent-

ging nicht, daß seine bewundernden Blicke frei an ihrem Antlitz hingen.

„Nicht überflüssig, allerholdseligstes Erlenhannchen,“ antwortete Franz lebhaft und mit dem Ausdruck heiliger Ueberzeugung, „denn woher sollte ich die Kraft und die Lust zur Arbeit nehmen, wäre es mir versagt, mich in den schönsten Augen unter dem Himmel zu spiegeln?“

Hanne runzelte die schwarzen Brauen und blickte starr in das ihr zugeneigte Antlitz.

„Und dennoch bin ich überflüssig hier,“ sprach sie nach einer Pause, als das helle Klingeln des leichten Hammers die beiden schweren zum Stillstand brachte. Dann fügte sie übermütig lachend hinzu: „Wird's Ihnen sauer, ist's nicht meine Schuld. Ich hab' Sie nicht gerufen,“ und wie durch den Blick, welchen sie aus Anton's Augen erhaschte, zur Eile gespornt, schlüpfte sie durch die nahe Thür ihrer Mutter nach in's Haus hinein.

„Frische Arbeit ist die beste Art, 'nen naß geregneten Pelz zu trocknen,“ bemerkte der Meister, ein anderes Eisen aus der Glut ziehend.

„Und die beste Art, Freundschaft zu schließen,“ erklärte Walter, seinen Hammer schwingend, und von Neuem spritzten und sprühten die Funken unter den dröhnenden Schlägen, und immer wieder wurde ein Stück Eisen hervorgeholt und bearbeitet, bis Hanne endlich in der Werkstatt erschien und durch die Ankündigung, daß das Mahl bereitet sei, Feierabend herbeiführte. —

2.

Das Mahl war beendet, der Geselle hatte sich in die Kammer begeben; um den Tisch aber saßen noch immer trotz der vorgerückten Stunde der Erlenschmied, seine Frau und Tochter und die beiden Gäste. In sorglosem Geplauder war bis dahin die Zeit verstrichen, und mit ihren lachenden Augen hatte die Erlenhanne bald dem heiteren blonden Fremden, bald dem ernstern, dunkelbärtigen gleichsam bis in's Herz hineingeschaut. Die Fremden schienen ihre launigen Einfälle aus allen Himmelsrichtungen herbeizuholen.

„Das nenne ich einen kostbaren Abend nach dem unfreundlichen Regentage,“ betheuerte Franz mindestens zum zehnten Male, „da sitzen wir trocken und warm unter einem Dache, wie ich mein Lebtag mir kein schöneres und besseres wünsche,“ und er senkte einen Blick in Hannchens dunkelblaue Augen, daß diese vor Zorn wiederum ihre schwarzen Brauen runzelte, während es doch wie Lust und Schadenfreude um ihren Mund zuckte; „wer auch immer den Grundstein zu der

Erlenschmiede legte, 'n richtiger Sinn für schöne Waldnatur fehlte ihm nicht, noch weniger störte ihn die Einsamkeit —“

„Nicht so einsam hier, wie mancher glaubt,“ fiel der Erlenschmied selbstgefällig ein, und über seine Schulter flog eine mächtige Wolke aus dem Maserpfeifenkopf, „kaum 'ne Tagesstunde vergeht, in welcher nicht der Eine oder der Andere vor spricht, und wär's nur um 'n neues Gewinde in 'ne Schraube schneiden zu lassen.“

„Auch wohl mancher, dessen Gewerbe in keiner Beziehung zu Ambos und Hammer steht?“ forschte Walter mit versteckter Spannung, „war mir doch, als ob bei unserm Eintreffen jemand die Schmiede verließ, der sich in seinem Leben nicht viel um grobe Eisenwaren kümmerte. Eine Dame schien's zu sein —“

„Und eine liebe, herzige Dame obenein,“ nahm die Meisterin das Wort, „und lockt sie's Eisen nicht, so thun's Butter und Eier, die schwerlich anderswo besser und frischer gefunden werden, als auf unserm Hofe, der Gartengemüse nicht zu gedenken.“

Franz blickte wieder fragend in Walters Augen. Dieser gab kaum bemerkbar ein zustimmendes Zeichen, worauf jener das Gespräch ein Weilchen weiterführte:

„So muß sie Ihre Nachbarin sein; denn wohnte sie weiter abwärts, möchte sie sich wohl gescheut haben, bei einbrechender Nacht und unter strömenden Regen ohne Schutz von hier fortzugehen. Ich gäbe was drum, ihr am hellen Tage zu begegnen.“

„Freilich unsere Nachbarin,“ gab Hanne mit einem gewissen Stolz zu, „aber auch erst nach kurzer Zeit. Fast täglich spricht sie vor zu unserer Freude. Und sollten Sie ihr begegnen, so ist sie keine hoffärtige Stadtdame, die den höflichen Gruß eines Fremden ablehnte. Im Gegenteil, für Jeden, der sie freundlich anredet, gleichviel ob Kind oder Handwerksbursch, hat sie ein gutes Wort.“

„Ich glaubte, die Erlenschmiede sei das einzige Haus in dieser Gegend,“ fuhr Franz wie beiläufig fort.

„Lange genug war sie das einzige bewohnte Haus hier herum,“ antwortete der Meister, „denn soweit ich denken kann, lebte in dem Erlenhause, ungefähr fünf Minuten Wegs von hier mitten im dichten Walde keine menschliche Seele. 's soll vor Zeiten eine Oberförsterei gewesen sein, und noch früher so 'ne Art Herrenhaus, Gott mag's wissen — 's ist, nämlich massiv von Feldsteinen gebaut, — in welches die von der Burg einzogen, nachdem ihnen das alte Raubnest vielleicht unheimlich

...richtiger Sinn für geworden. Aber das war schon vor Menschen-
... nicht, noch weniger bedenken; Sicheres weiß niemand d'rüber."

"Mit der Burg meinen Sie die Ruine, die
... hier, wie mancher glaubt kurz vor unserm Eintreffen durch den Regen
... leichtfertig ein, und hindurch über dem Walde auftauchen sahen?"

... versuchte Franz anscheinend gleichmüthig weiter.
"Nun ja," hieß es belehrend zurück, "hier
... eine oder der Andern merum nennen wir das Rattenest die Burg. Viel
... an 'n neues Gewand: escht nicht mehr davon. Ein runder Thurm mit
... zu lassen."

... nverständlich dicken Mauern und 'n fünfzehn Ellen
... n besten Gewerde in hin on demselben ein zerfallenes viereckiges Gebäude,
... Hammer sieht? forsch on welchem hoch oben eine Brücke nach dem
... Spinnung, "war mir 'n Thurm hinüberführt. Sonst ist Alles in und
... streifen jemand die Schänke in den alten Bau herum Schutt, und war's
... meinem Leben nicht viel schon zu meines Großvaters Zeiten. Zu dem
... merke. Eine Dame sah 'n Erkenhause gehören noch 'n paar baufällige Ställe
... und dann eben der Park, und der ist von einer
... Mauer eingeschlossen. Da kam also im vorigen
... Jahre ein Herr mit seiner Frau und Tochter
... 'ner alten Magd oder Aufwärterin. Ihnen
... folgten zwei Wagen mit Hausgerät, die zogen
... das verschimmelte Gespensterhaus ein, daß
... mich schier erstaunte, wie jemand die Lust an-
... wandeln könnte. Nach den vielen Büchern zu
... schließen, welche an den Herrn Weinreis geschickt
... werden, muß er furchtbar gelehrt sein —"

"Weinreis?" fragte Walter plöglich einfallend.
"Weinreis," bestätigte der Schmied sorglos,
... dem Namen, wie um dadurch jeden Zweifel im
... Entstehen zu ersticken, eine qualmige Rauchwolke
... schwebend. "Es verging 'ne geraume Zeit,
... bevor wir überhaupt seinen Namen erfuhren.
... Eigentlich erst an dem Tage, an welchem das
... Fräulein sich mit uns befreundete."

"Fast täglich bringt das liebe Herz ein Stünd-
... hen bei uns zu; ich dächte, sie müßte sonst das
... Sprechen verlernen," erklärte die Meisterin teil-
... nahmsvoll, "denn ihr Vater sieht nicht aus, als
... machte er viele Worte. Arges liegt indessen nicht
... an seiner Natur; denn begegne ich ihm — und
... elten genug geschieht's — so grüßt er wie jemand
... Seinesgleichen. Ich glaube fast, er hat an irgend
... nem Leid zu tragen, das ihn niederdrückt. Und
... ann die Kränklichkeit seiner Frau. Die Hanne
... erzählt, daß sie die freie Luft scheue und nur bei
... Sonnenschein vor die Thür komme."

"Also Weinreis?" bemerkte Franz zweifelnd,
... jedenfalls eine seltsame Familie; aber gerade das
... Geheimnisvolle reizt mich. Ich möchte nicht nur
... ie abgeschiedene Heimstätte, sondern auch die Leute
... selber kennen lernen."

"Hat seine Schwierigkeit," entgegnete der
... Schmied kopfschüttelnd, "nicht einmal der Post-
... ote kommt da hinein. Da haben sie auf der

Innenseite der Pforte einen Blechkasten fest-
genagelt, und in den schiebt er durch 'ne Spalte
Briefe und Zeitungen."

"Woher sind sie gekommen?" forschte Franz
weiter.

"Ich kann's nicht verraten," antwortete der
Meister, "eines Tages waren sie da, und dann
ging Alles seinen Gang, als hätten sie seit ewigen
Zeiten in dem Spukwinkel gewohnt. Nur in
den ersten Tagen gab's Veränderung, als einige
Maurer- und Zimmerleute bei ihnen arbeiteten
und hier bei uns übernachteten."

"Warum nennen Sie's Spukhaus?"

"Nun mir wehrt niemand, meine ehrliche
Meinung auszusprechen," antwortete der Schmied
zögernd, "ich habe nämlich meinen Verdacht, als
möchten die da drüben in dem Park den ver-
gessenen Spuk alter abergläubischer Zeiten wieder
in's Gerede zu bringen, um sich dadurch gegen
neugierigen Besuch zu schützen."

"Woraus schließen Sie das?"

"s ist eigentlich ein Unding; allein, wenn ein
Mann, wie mein Geselle, der Anton, der im
Grunde keinen Teufel fürchtet, von übernatürlichen
Erscheinungen spricht und obenein drauf schwört,
so muß irgend etwas dahinter sein. Doch hören
Sie: Um Pfingsten herum war's — also kaum
sieben, acht Wochen ist's her — als der Anton des
Nachts ausging, um Maien zu schneiden. Sein
Weg führte ihn nach der Burg hinauf, wo be-
sonders schöne Birken im Ueberfluß wachsen.
Der Anton hatte seine Maien geschnitten und
schickte sich an, heimwärts zu gehen, als auf der
äußersten Kante des Berges eine weiße Gestalt
auftauchte, und zwar als ob sie die steile Wand
heraufgeflogen wäre. Dem Anton, und andern
Morgens, als er's erzählte, sah man ihm noch
an, daß er nicht übertrieb, standen die Haare zu
Berge bei solchem Anblick. Trotz des Schreckens
war er Mannes genug, nicht gleich auszureißen.
Zum Anrufen verging ihm dagegen die Lust;
hatte er doch 'ne Art Waldsrevell verübt, daß er
sich zu verraten fürchtete. So erklärte er wenigstens,
obwohl ich gern glaube, daß solche Erscheinungen
zur nachtschlafenden Zeit, gleichviel, woher sie
kommen, 'nem arglosen Menschen die Zunge lahm
legen mögen. Wär's mit diesem Anblick ab-
gethan, so möchte der Anton selber die Wirklich-
keit bezweifeln. Indem er nämlich, ohne ein
Glieder zu rühren, hinter seinen Maien blieb, be-
obachtete er deutlich, daß die Gestalt langsam am
Rande des Abgrundes hinschwebte und endlich
zwischen dem Gemäuer verschwand. Der unheim-
liche Schrecken war ihm wohl in die Glieder ge-

Nachbarin sein; da
... möchte sie sich
... der Nacht und
... Schutz von hier
... ihr am hellen

borin," gab Hanne
... "aber auch erst
... spricht sie vor zu
... ihr begegnet, so
... die den höflichen
... Im Gegentheil, für
... gleichviel ob Kind
... ein gutes Wort."
... Schmiede sei das
... sagt Franz wie

... das einzige
... betete der Meister,
... lebte in dem Erle
... Weg von hier mit
... liche Seele. 's ist
... gewesen sein, und
... das, Gott mag's
... von Feldsteinen geb
... er Burg einbogen,
... nicht vielleicht unpa

... die das einzige
... betete der Meister,
... lebte in dem Erle
... Weg von hier mit
... liche Seele. 's ist
... gewesen sein, und
... das, Gott mag's
... von Feldsteinen geb
... er Burg einbogen,
... nicht vielleicht unpa

... die das einzige
... betete der Meister,
... lebte in dem Erle
... Weg von hier mit
... liche Seele. 's ist
... gewesen sein, und
... das, Gott mag's
... von Feldsteinen geb
... er Burg einbogen,
... nicht vielleicht unpa

... die das einzige
... betete der Meister,
... lebte in dem Erle
... Weg von hier mit
... liche Seele. 's ist
... gewesen sein, und
... das, Gott mag's
... von Feldsteinen geb
... er Burg einbogen,
... nicht vielleicht unpa

... die das einzige
... betete der Meister,
... lebte in dem Erle
... Weg von hier mit
... liche Seele. 's ist
... gewesen sein, und
... das, Gott mag's
... von Feldsteinen geb
... er Burg einbogen,
... nicht vielleicht unpa

... die das einzige
... betete der Meister,
... lebte in dem Erle
... Weg von hier mit
... liche Seele. 's ist
... gewesen sein, und
... das, Gott mag's
... von Feldsteinen geb
... er Burg einbogen,
... nicht vielleicht unpa

... die das einzige
... betete der Meister,
... lebte in dem Erle
... Weg von hier mit
... liche Seele. 's ist
... gewesen sein, und
... das, Gott mag's
... von Feldsteinen geb
... er Burg einbogen,
... nicht vielleicht unpa

fahren, daß er so lange atemlos, wie er sagte, aushielt, und als er sich endlich aufraffte, entdeckte er dieselbe Gestalt — der Anton meint, sie habe sich in ein Leichentuch eingehüllt gehabt — wie sie hoch oben aus dem Mauerwerk die morsche Brücke hinausglitt. Das nun machte mich stutzig an der Geschichte. Denn wer die schmale Brücke betritt ist unrettbar verloren. Wie der Anton behauptet, ging aber die Gestalt so gemächlich und sicher, wie unsereins auf ebener Erde. Als sie endlich den Thurm erreichte und durch die schwarze Oeffnung in demselben verschwand, da hatte der Anton genug davon. Hastig raffte er die Maien zusammen, und meinen besten Gaul verwettete ich, er kam schneller von der Burg herunter, als er hinaufgesteigert war. Und das ist also die Geschichte.“

„Wie erklären Sie sich denn das geheimnisvolle Ereignis, vorausgesetzt, der Geselle erzählte wirklich Erlebtes?“ fragte Walter erregt.

„Ich habe eigentlich keine Ursache, des Anton Aussagen zu bezweifeln,“ antwortete der Schmied. „Und wie ich mir's erkläre? Nun ja, ich sagte es schon: die in dem Erlenhause sind kluge Leute, und die haben dem Anton auf irgend 'ne Art 'nen lustigen Spul gespielt, um ihm das Maieholen auf ihrem Grund und Boden zu verleiden.“

„Der Anton kann ein Märlein erfunden haben, um von sich reden zu machen,“ wendete Franz sorglos ein, „und wer weiß, was er bezweckte. Einen guten Blick hat er wenigstens nicht.“

„Ist immerhin eine tüchtige Hand hinter dem Amboss,“ nahm der Meister seinen Gehülfen sofort in Schutz, „freilich, wenn ich's recht überlege, will's mir ebenfalls nicht in den Kopf.“

„Und wer möchte in finsterner Nacht auf Wegen gehen, die schon am hellen Tage gefährlich genug sind?“ beteiligte Hanne sich wieder an dem Gespräch.

„Wie sie's ausführten, ist mir unerklärlich,“ versetzte der Schmied, „war's ein menschliches Wesen, so könnte es nur Fräulein Sidonie gewesen sein, und auch der traue ich nicht zu, daß sie wie ein Warden die Wände hinauskäuft. Und gar die Brücke, die unter dem Gewicht einer Krähe zusammenbrechen würde!“

„Nimmermehr hätte die sich zu solcher Gottversuchung verstanden,“ erklärte Hanne leidenschaftlich. „Als ich's erfuhr, — heute darf ich's sagen — konnte ich nur vermuten, der Anton wolle unsere Nachbarn in schlechtes Gerede bringen und ich hatte daher nicht Eiligeres zu thun, als Fräulein Sidonie d'rum zu befragen. Sie wußte nichts von einer Erscheinung, lachte sogar herzlich zu des Anton's Traumgesicht und nannte ihn

kindisch und überspannt; dabei stand in ihren Augen geschrieben, daß sie nichts vor mir verheimlichte. Und ginge die ganze Welt auf Täuschchen aus: mit gutem Gewissen würde ich beschwören, daß das Fräulein die letzte wäre, eine Unwahrheit über die Lippen zu bringen.“

„Und ich denke, die Hanne ist ein vernünftiges Mädchen,“ versetzte der Erlenmeister mit unverkennbarem Stolze, „zu vernünftig, um heidnische Dinge zu glauben. Ganz verwerflich will ich des Anton's Mitteilungen indessen nicht D'ran muß etwas sein, mag's aus dem Erlenhause kommen oder von Wilddieben herrühren, nicht gestört sein wollen.“

Nach diesem hochweisen Urtheil des Meisters schien niemand mehr Lust zu haben, dem bisher so lebhaft verhandelten Ereignis weitere Aufmerksamkeit zu schenken. Man sprang zu anderen Gegenständen über, bis endlich die Erlenmeisterin an die vorgedachte Stunde erinnerte, und der Meister seine Gäste nach dem Siebelstübchen hinführte, wo zwei Bettstellen mit hochgethürmten Federkissen zur Aufnahme bereit standen.

3.

„Was sagst Du nun?“ fragte Walter seinen Freund, sobald die Schritte des Meisters verhallen waren, und setzte sich mit verschränkten Armen auf den Rand des Bettes.

„Was soll ich sagen? Ich bezweifle eben so wenig, wie Du, daß wir uns auf der richtigen Fährte befinden; es überrascht mich daher nicht, ihnen plötzlich so nahe zu sein.“

„Aber die Namensänderung? Ist's nicht ein neuer Beweis, daß nichts verabsäumt wird, eine unübersteigliche Scheidewand zwischen Sidonie und mir zu errichten. Und ein großer Zufall war es immerhin, nach dem sie so geheimnisvoll aus unserer Gegend verschwunden waren, auf ihre Spuren gerieten. Und wiederum dieser Zufall beschleunigten wir unsere Schritte nur ein wenig so traf ich in der Schmiede mit ihr zusammen, sie muß auf meinen Besuch vorbereitet werden.“

„Aber wie?“ fiel Franz zweifelnd ein, „nach Deinen früheren Mitteilungen müssen wir fürchten, daß die erste Kunde von deiner Nähe gleichzeitig das Signal zu ihrem abermaligen Verschwinden wäre. Und dennoch gäbe es vielleicht einen Weg, auf welchem eine Vermittlung —“

„Zu einer Zusammenkunft mit ihr?“ fragte Walter erregt.

„Ich urteile kühler,“ hieß es überlegend zurück, „und warne daher dringend vor Uebereilung. Umstände, welche Lafner, oder vielmehr

genügen...
und daher in...
sichgen seiner...
kann einig gewor...
noch. Die größte...
Fräulein Sidonie...
sich unbesorgt...
möggen Du dich...
achten, sogar Wahr...
heide nische Dinge...
kande von Deiner...
Spul- oder Verlich...
„Wir sollen un...
bleiben? Und mo...
ohne unter gemein...
schweren?“
„Nach dem erste...
„Und Deine Kar...
„Nun, wenn ich...
„Lafner's anzuköm...
„Vielmehr zwischen...
„Nur habe ich eine...
Schmiede gewonnen...
„Ich schlecht verfüh...
„Vor hier zu verble...
„Wie willst Du...
„zweimenen, und we...
„bedenklicher...
„Schmiede zu Deiner...
„Meinst Du, ich...
„ein warmes Blut...
„Franz lachend, „ob...
„wären, daß die hohe...
„eingegangen?“
„Du und die Me...
„erstaunt.“
„Warum nicht...
„versuchen will ich...
„wenn ich einen heis...
„Wagen lenke. Du...
„Hoffnungen...
„Ich verstehe Di...
„Weil die Sorge...
„oder vielmehr Du...
„andern keinen Sinn...
„andern Dingen hoch...
„hier: seitdem ich in...
„eine Stelle sind, ha...
„einander gestand...
„Freundschaft erwicke...
„hörtst Du mich zu...
„wie alle Verpflich...
„diesem getreulich er

...bebei sind in eutigen Weinreis dazu bewegten, schonungslos
 ...daß sie nicht vor und daher in einfacher Weise das Verhältnis
 ...ginge die ganze Zeit zwischen seiner Tochter und Dir, nachdem Ihr
 ...mit gutem Gewissen warum einig geworden, abzubrechen, walten heute
 ...Freiwillig die letzte Woch. Die größte Vorsicht muß allerdings walten.
 ...räulein Sidonie kennt mich nicht. Ich mag
 ...die Dame ist ein vernünftiger unbeforgt noch einige Tage hier verweilen,
 ...der Erlensmeister mitgegeben Du durch Deine Entfernung der Mög-
 ...zu vernünftig, weisheit, sogar Wahrscheinlichkeit vorbeugst, daß die
 ...stunden. Ganz vermeunde von Deiner Nähe in das sogenannte
 ...Vermittlungen in diesen Spuk- oder Erlenshaus hinüberdringt."
 ...sich, mag's aus dem Ge "Wir sollen uns trennen? Du willst hier
 ...von Mädchen herrühren bleiben? Und wohin könnte ich mich wenden,
 ...hne unser gemeinschaftliches Vorgehen zu er-
 ...weisen Urteil des Meisters?"
 ...Wort zu haben, dem "Nach dem ersten besten Dorf in der Nach-
 ...ein Ereignis weitere "arschaft."
 ...Man sprach zu ande "Und Deine Aufgabe wäre hier?"
 ...endlich die Erlensmeister "Nun, wenn irgend möglich, das Geheimnis
 ...unde erinnerte, und "Lafner's auszufundschaffen und demnächst den
 ...dem Stiebsbuben in Verkehr zwischen Dir und Sidonie anzubahnen.
 ...stellen mit hochgethürmerner habe ich eine besondere Vorliebe für diese
 ...ne bereit standen. Schmiede gewonnen, und ich müßte mein Hand-
 ...werk schlecht verstehen, gelänge es mir nicht, mein
 ...Brot hier zu verdienen."
 ...fragte Walter "Wie willst Du Zutritt zu dem Erlenshause
 ...ritte des Meisters erlangen, und weshalb wählst Du gerade die
 ...mit verhängten in bedenklicher Nähe von dem Part liegende
 ...Schmiede zu Deinem Aufenthalt?"
 ...Ich bezweifle "Meinst Du, ich hätte keine Augen im Kopf,
 ...wir uns auf der röhren warmes Blut in den Adern?" versetzte
 ...herrschte mich dabei Franz lachend, "oder bist Du selbst blind ge-
 ...zu sein." "esien, daß die hohen Reize der Erlenshanne Dir
 ...änderung? Ist's nichtgingen?"
 ...chts verabsäumt wird. "Du und die Meisterstochter?" fragte Walter
 ...wand zwischen Sidonie staunt.
 ...nd ein großer Jubel "Warum nicht?" hieß es sorglos zurück,
 ...in sie so geheimnisvoll versuchen will ich's auf alle Fälle trotz des
 ...wunden waren, auf böttischen Emporkommens ihrer frischen Lippen,
 ...wiederum dieser denn ich einen heißen Blick in ihre prachtvollen
 ...ere Schritte nur ein Augen senke. Du aber mit Deinen getrübten
 ...Schmiede mit ihr zum offnungen fährst nicht am schlechtesten dabei."
 ...Belach vorbereit wer "Ich verstehe Dich nicht."
 ...Franz zweifelnd ein. "Weil die Sorgen Dich kurzfristig machen,
 ...eilungen müssen wir der vielmehr Du für fremde Herzensangelegen-
 ...nde von deiner Röhren keinen Sinn mehr hast. Bist mir in
 ...abermäßigen Verhältnissen Dingen doch so weit überlegen. Aber
 ...habe es vielleicht eine Bre: seitdem ich in der Fabrik Deines Vaters
 ...ne Stelle fand, haben wir wie gute Freunde
 ...einander gestanden, und auf Grund dieser
 ...Freundschaft erwirktest Du mir den Urlaub und
 ...korst Du mich zu Deinem Reisebegleiter. Ich
 ...tbe also Verpflichtungen gegen Dich und werde
 ...eselben getreulich erfüllen. Das hindert mich

indessen nicht, auch ein wenig an mich selber zu
 denken, namentlich, wenn erwiesen, daß Dir
 frommt, was mir frommt, und umgekehrt. Mir
 die Gunst der schönen Erlenshanne zu erwerben,
 giebt es wohl kaum einen geeigneteren Weg, als
 indem ich sie zu unserer, oder vielmehr nach
 Deiner Abreise von hier zu meiner Vertrauten
 mache, dann aber mit ihr mich verbinde, die
 Angelegenheit zwischen Dir und Sidonie zu
 ordnen. Dieses Hannchen mit dem lachenden
 Blick und der selbstbewußten trotzigigen Haltung,
 die einer Prinzessin zur Zierde gereichte, ist
 unstreitig eine liebe Freundin Deiner Sidonie
 — was gleichfalls zu ihren Gunsten spricht —
 in Folge dessen wir die Vermittelung ruhig in
 ihre Hände legen dürfen. Außerdem ist sie die
 Einzige, welche den alten Spukwinkel betreten
 darf, und weiß sie erst um Alles, so gebraucht
 sie unzweifelhaft mit Freunden ihre schönen Augen
 und ihren scharfen Verstand. Sie wäre wenigstens
 die erste Ewastochter, die sich nicht gern opferte,
 wenn es sich darum handelte, Liebesleid in
 Liebesglück zu verwandeln."
 "Ich soll also gehen, ohne ihr wenigstens, wenn
 auch unbemerkt, in die treuen Augen geschaut
 zu haben," bemerkte Walter düster.
 "Wer weiß, wie bald Du sie nicht nur ohne
 Gefahr sehen, sondern auch sprechen kannst. Zu
 fest baue ich auf den guten Willen und den
 Scharfsinn unseres Hannchens."
 Walter versank wieder in sein dumpfes Brüten.
 Franz beobachtete ihn noch eine Weile mit un-
 geheuchelter herzlichster Teilnahme. Zugleich mochte
 er des schönen Hannchens gedenken. Denn heller
 und heller wurde sein Blick, bis er sich endlich
 mit einer lebhaften Bewegung erhob und den
 Gefährten an die weit vorgeschrittene Zeit erinnerte.
 Bald darauf hatten sie sich zur Ruhe begeben
 und nächtliches Dunkel umfing sie.
 War es doch so dunkel, daß kaum zu unter-
 scheiden, was Dach, was Wände, was Thüren
 und Fenster, und endlich was noch aufrechtstehende
 Stallung oder längst in sich zusammengesunkene
 Trümmer waren. Nur im Erdgeschos auf der
 Vorderseite des eigentlichen Erlenshauses waren
 noch zwei nebeneinander liegende Fenster matt
 erleuchtet, wo Sidonie mit ihrer alten Wärterin
 im ernstesten Gespräch bei einer blau verschleierte
 Lampe saß.
 Lafner hatte sich in seinen Studien in einem
 Maße hingegeben, daß die gebeugte Haltung des
 schwächlichen Körpers seinem gleichsam frampf-
 haften Eifer zugeschrieben werden konnte. Wer
 ihn so dasitzen sah, wunderte sich kaum über

seinen Gang zur Einsamkeit. Er schien nichts Anderes mehr zu kennen, für nichts Anderes mehr Teilnahme zu hegen, als für seine Bücher und Schriften, ebensowenig aber auch Teilnahme von Anderen zu erwarten oder gar zu erheischen.

Anders in dem Gemach mit den zwei Fenstern. Dort saß Sidonie, ähnlich einem durch lange Gefangenschaft ermatteten Vöglein, bei derselben alten Person, welche sie schon im zartesten Jugendalter überwachte, seitdem ihre treue Freundin und Vertraute geblieben war und ihr mehr oder minder die fast ununterbrochene Einsamkeit erleichterte. Zärtlich geliebt von ihren Eltern, wurde sie doch von ihnen getrennt, ihnen sogar entfremdet durch deren geheimnisvolle Scheu vor anderen Menschen, die zugleich die Quelle

des unheilbaren Zerschellens ihres kaum zum Bewußtsein erwachten Liebesfrühlings. Stumm und ohne Klage, aber bis in ihr armes zitterndes Herz hinein qualvoll getroffen, hatte sie sich in die herbe Notwendigkeit gefügt, als ihr von Seiten des Vaters unumwunden jeder fernere Verkehr mit dem Geliebten untersagt wurde und diesem Verbot innerhalb kurzer Frist das fluchtartige Verschwinden aus einer Gegend folgte, in welcher ihre glückliche, wenn auch

nicht ungetrübte Kindheit lag. Streng und unwiderstlich lautete damals des Vaters Willensäußerung, und doch blickten dabei seine Augen so gramvoll, so mitleidig, daß sie keinen Widerspruch zu erheben wagte. Sie begriff, daß ein böses Verhängnis ihn zwang, ein Band unheilbar zu zerreißen, dessen Knüpfung ihn unter anderen Verhältnissen vielleicht beglückt hätte. Denselben Ausdruck gewahrte sie bei ihrer Mutter, als die Ortsveränderung vorgeblich mit Rücksicht auf deren schwächliche Gesundheit beschlossen wurde. Was aber ihre Eltern bestimmte, gegen ihr eigenes Wünschen zu entscheiden, was sie zugleich schmerzlich bewegte und ihre unerbittliche Strenge erzeugte, danach zu fragen, besaß sie nicht den Mut.

Sie fürchtete, durch etwaige Enthüllungen noch

unglücklicher zu werden, als sie es bereits durch das Entsagen ihrer holdesten Träume und Hoffnungen geworden. Wohl hatte sie sich an Barbara ihre alte Pflegerin gewendet, wohl war sie in dieselbe gedrungen, durch ein vertrauensvolles Geständnis es ihr zu erleichtern, sich unter ein eisernes Verhängnis zu beugen; allein das Einzige, was sie von dieser erfuhr, war, daß ihre Eltern an großem Leid schwer zu tragen hätten, ihr Leid war aber der Art, daß durch eine Verheiratung mit ihrem Kinde jeder rettungslos mit in unsägliches Elend hinabgerissen werden würde.

Das Abendbrot hatte sie gemeinschaftlich mit ihren Eltern eingenommen, und dabei eine solche Selbstbeherrschung bewahrt, daß jenen ihre tiefste Erschütterung gänzlich entging. Dann aber war sie zur alten Barbara herungeeilt, um ihr Herz bei ihr zu erleichtern.

„Er folgte unseren Spuren — ich habe ihn gesehen,“ sprach sie unter Hervorbredenden heißen Thränen, „ich erkannte ihn an seiner Haltung, an seinem Gange trotz dem Zwielichtes, trotz dem strömenden Regen.“ Vor der Erlebensmied trat er mir entgegen und nur dadurch, daß ich mich schleunigst entfernte, wich ich einem Zusammentreffen mit ihm aus. Und wie gern hätte ich ihn begrüßt, wie gerne ihm gedankt für diesen Beweis seiner unwandelbaren Treue, und vor Allem ihm gesagt, daß ich nur einer entsetzlichen Pflicht gehorcht, als ich seine Briefe unbeantwortet ließ und zugleich das Ziel unserer Reise vor ihm verheimlichte.

„Und er?“ forschte Barbara mit ängstlicher Spannung, „erkannte er Dich?“ „Unmöglich konnte er ahnen wer hinter dem gesenkten Schirm um die Schmiede herumbog, antwortete Sidonie hastig, „aber er wird gefragt haben —“

„So nannte man ihm einen fremden Namen, fiel Barbara beruhigend ein, „und morgen zieh er weiter. Was sollte er länger dort?“ „Er verfolgt unsere Spuren, glaube mir!“



„Mein Gott, mein Gott —“ und ihr Antlitz in beide Hände bergend, schluchzte sie laut auf.

verlegte Sidonie...
Jede konnte ihn ge...
in die von Fran...
Erkenntnis? Das...
Zerbrechen ihr...
ich - Barbara...
ihm entgegen...
reden, wenn er...
haben, die Gegen...
mein Gott -...
bergend schluchzte...
Ein Weibchen...
verlegen. Trübsal...
als sie endlich m...
s ist ein J...
für einander ge...
müssen, und doch...
sollte ein Wieder...
und den armen W...
Denn was Ihr er...
wie doch nur ein...
daher gehen in G...
Du seist gestorben...
anders sein. Dem...
bejammerndworten...
auch nur seine W...
mögliches, würde...
Bergpeilung die...
Leges opfern, an...
kenntlich zu ver...
wie dann verschlag...
„Und wenn er...
Schmiede die Weib...
von dem gehen...
bis zur Ungehe...
„Wir wollen's...
Befürchtungen hin...
dazu haben. Ja...
Schmiede hinüber...
begin wird er m...
armes Herz nicht...
stärkerichten in de...
gegangen, welches...
unerrückbar -...
Und als Sidon...
von der Schmied...
Zeit zusammen...
des die Gefahr, w...
vorüber. Walter...
Schmiede die Weib...
sein Gefährte es m...
auf die bevorstehen...
auf unbestimmte Z...
haben.

versetzte Sidonie klagend, „denn welcher andere Zweck könnte ihn gerade hierher geführt haben, in diesen von Fremden kaum jemals besuchten Erdenwinkel? Dann aber werden seine weiten Forschungen ihn schnell genug aufklären — und ich — Barbara — ich muß ihn fliehen, anstatt ihm entgegen zu eilen — muß es als ein Glück preisen, wenn er, ohne die Wahrheit erfahren zu haben, die Gegend wieder verläßt. Mein Gott, mein Gott —“ und ihr Antlitz in beide Hände bergend schluchzte sie laut auf.

Ein Weilchen war Barbara um eine Antwort verlegen. Tröstlich klang daher ihre Stimme, als sie endlich wieder anhub:

„'s ist ein Jammer, daß zwei Herzen, die für einander geschaffen wurden, getrennt bleiben müssen, und doch geht's nicht anders. Und was sollte ein Wiedersehen nützen? Würde es Dich und den armen Walter nicht noch elender machen? Denn was Ihr Euch gegenseitig sagen könntet, wäre doch nur ein Lebewohl auf ewig. Laß ihn daher ziehen in Gottes Namen, mag er denken, Du seist gestorben — und es darf ja nicht anders sein. Denn störte er die Ruhe Deiner bejammernswerten Eltern, oder mutmaßten sie auch nur seine Nähe, seine Hoffnung auf Unmögliches, würde sie das nicht auf's Neue in Verzweiflung stürzen? Würden sie nicht ihr Letztes opfern, um auch diese Gegend wieder heimlich zu verlassen? Und wer weiß, wohin wir dann verschlagen würden?“

„Und wenn er von den guten Leuten in der Schmiede die Wahrheit erfuhr? Er wird nicht von dannen gehen, ohne seine Nachforschungen bis zur äußersten Grenze ausgedehnt zu haben.“

„Wir wollen's nicht hoffen, wollen uns keinen Befürchtungen hingeben, bevor wir sichtlich Ursache dazu haben. Ich selbst gehe morgen nach der Schmiede hinüber, um mich zu erkundigen. Bis dahin wird er weiter gezogen sein, anstatt Dein armes Herz noch mehr zu zerreißen, sich selbst hinzurichten in den Versuchen, an ein Ziel zu gelangen, welches — Gott sei's geklagt — ewig unerreichbar“ — — —

Und als Sidonie folgenden Tages mit der von der Schmiede heimkehrenden Barbara im Park zusammentraf, da las sie in deren Zügen, daß die Gefahr, vor welcher sie gezittert hatte, vorüber. Walter hatte nach einem herzlichen Abschiede die Weiterreise angetreten, wogegen sein Gefährte es willkommen hieß, mit Rücksicht auf die bevorstehende Ernte in der Erlenschmiede auf unbestimmte Zeit lohnende Beschäftigung zu finden.

Tief auf seufzte Sidonie bei solcher Kunde. Ihr kaum verständliches „Gott sei Dank“ trug den Ausdruck, als ob eine schwere Verantwortlichkeit von ihrer Seele genommen worden wäre, und doch preßte sie die Hand auf ihr Herz, wie um dieses dadurch vor dem Zerspringen zu bewahren. Einsam durchstreifte sie darauf den verwilderten Park, der, nach dem Regen erquickt, in tiefen, gesättigten Farben prangte und dessen ehrwürdige Baumwipfel sich in dem goldenen Licht eines klaren Sommertages badeten. Auch nach der Burgruine begab sie sich hinauf, jedoch auf einem Umwege, sorgfältig meidend die schroffen Abhänge, sogar ängstlich die Augen beschattend, wenn der Pfad in der Nähe derselben hinführte. Seit dem gestrigen Abend schien sie noch zarter, hinsfälliger geworden zu sein, ein zufälliger Blick in die Tiefe ihr Grauen einzuflößen, als ob ein unheimlicher Zauber sie gewaltsam in den Abgrund hinabgezogen habe.

4

Es war Sonntag. Der Erlenschmied hatte sich Nachmittags nach einem benachbarten Dorfe begeben, um erst spät Abends wieder heimzukehren. Die Meisterin stand nach gewohnter Weise ihrem Hauswesen vor, während Franz bald in dem freundlichen Wohnzimmer ihr Gesellschaft leistete, bald in dem Obstgarten sich erging und dabei fast unausgesetzt den nach dem Park führenden Weg, so weit er ihm sichtbar, im Auge behielt. Anton, von Tag zu Tag finsterner und mürrischer geworden, schweifte anscheinend planlos in der Nachbarschaft umher, und warf sich endlich an demselben Wege, jedoch nur eine kurze Strecke von der Parkpforte im Schatten einer Eiche auf den Rasen.

Auch Hanne befand sich nicht daheim. Sie hatte sich nach dem Erlenshaufe begeben, wo sie von Sidonie erwartet wurde. Arm in Arm durchwandelten sie die düsteren Parkgänge, um endlich auf einer alten steinernen Bank Platz zu nehmen. Anscheinend in ein ernstes Gespräch vertieft saßen sie dort, bis die nur noch schräge zwischen den Baumwipfeln hindurch fallenden Sonnenstrahlen Hanne zur Heimkehr mahnten. Bis an die Pforte hatte Sidonie ihr das Geleite gegeben und dann in sich gekehrt die Richtung nach dem Erlenshaufe eingeschlagen. Ebenfalls ersten Betrachtungen nachhängend, verfolgte Hanne ihren Weg, als sie plötzlich des Anton ansichtig wurde, der sich bei ihrer Annäherung erhob und ehrerbietig grüßend an ihre Seite trat.

„Jungfer Hannchen“ redete er sie alsbald an, „dort unter dem Baume, habe ich gelegen wohl an zwei Stunden und auf Sie gewartet. Ich wollte Sie bitten, mir Gehör zu schenken, denn eine wichtige Sache, ist's, die ich mit Ihnen besprechen möchte.“

Hanne warf einen besorgten Blick auf das erregte Antlitz, aus welchem die kleinen Augen mit eigentümlicher, beinahe ängstlicher Spannung hervorsunkelten. Sie hielt für möglich, daß die feierlich angefündigten Mitteilungen sich auf Walter und dessen Beziehungen zu Sidonie bezogen, und fragte ruhig nach seinem Begehre.

„Achtzehn Monate steh' ich jetzt bei dem Erlensmeister in Lohn und Brot. s' ist 'ne lange Zeit, wenigstens lang genug für einen Mann, mit sich und seinen Plänen in's Reine zu kommen. Ja, Jungfer Hannchen, achtzehn Monate habe ich Ihrem Vater treu und rechtschaffen gedient, und wär's manchem Andern zu einsam hier gewesen, so hielt's mich, daß ich nicht fort konnte, wenn ich auch gewollt hätte. Denn des Erlensmeisters Tochter hatte es mir angethan, des Erlenschmieds Tochter, die mir am ersten Tage, an welchem ich vor Ihres Vaters Ambos trat, so wohl gefiel, daß ich wohl sieben Jahre um sie dienen könnte. Ja, Jungfer Hannchen, recht von Herzen habe ich Sie lieb gewonnen, so lieb, daß es in der Ordnung, wenn ich Sie frage, ob Sie meine Frau werden möchten. Ihr Vater ist ein angesehenener Meister, und es könnte das Gerede aufkommen, als gedächte ich, sein Geld zu freien. Das ist's aber nicht, und ich könnt's beweisen mit 'nem hübschen Beutel blanker Thaler —“

„Reden Sie nicht weiter, Anton,“ unterbrach Hanne ihn ruhig, denn während der Erklärung des Gesellen hatte sie Zeit gefunden, zu überlegen, daß ein ernstlich gemeinter Antrag jedes Mädchen ehre, und am wenigsten eine Ursache zum Hader sein. „Mit den sieben Jahren war's ein Vorwand, um Ihnen einen wirklichen Abschlag zu ersparen. Denn mein Bescheid kannte ich schon, als ich mit dem ersten Gedanken Ihre Absicht erriet. Und so sag ich's denn mit klaren Worten: Nein Anton, Ihre Frau will ich nicht sein —“ sie säumte einen Atemzug, wie um den Schrecken zu bemätern, welchen die plötzlich veränderte Gesichtsfarbe des starr in's Leere schauenden Gesellen ihr verursachte, dann wiederholte sie nachdrücklicher: „Und noch einmal, Anton, nimmermehr werde ich eines Mannes Weib, zu dem ich nicht gehöre und passe. Wie's mich aber nicht kränkt, sondern ehrt, daß Sie's gut mit mir im Sinn hatten, und um mich anhielten, so kann's Sie nicht

schänden, wenn ich eingestehe, wie mir um Herz ist.“

„Das ist Ihr letztes Wort, Jungfer Hanne?“ schrien Anton mit Gewalt aus seiner Brust heraus zuwinden.

„Mein letztes Wort,“ hieß es entschieden, sogar ungeduldig zurück.

Anton schüttelte den Kopf und trat vor die Erlenshanne hin, ihr den Weg verlegend. Auf seinem Antlitz zuckte es seltsam, daß sie sich für vor ihm entfegte.

„So gönnen Sie mir noch ein Wort es dient vielleicht zu meiner Beruhigung: wenn Sie verschnähnen, die Frau eines ehrlichen Schmiedes gesellen zu werden, ist's seine eigene Schuld oder die eines Andern, dem's gelang, sich in Ihr Herz einzuschleichen?“ Und ich dent' mir, wer sich 'ne Abschlag holt, dem steht das Recht zu, nach der Ursache zu fragen in ehrsamere Weise.“

„Was kümmert's Sie oder einen Andern, wenn ich mich jemand versprochen habe,“ antwortete er mit spöttischem Lächeln. „Doch eine ehrliche Antwort soll mir nicht zu viel sein: nein, noch bin ich frei wie die Schwalben da oben in der Luft. Kommt aber heut' oder morgen der Richtige, um mich, so frage ich nur mich allein, ob ich ihn nehmen soll.“ Sie machte eine Bewegung, wie um an ihm vorbeizuschreiten, und wiederum vertrat Anton ihr den Weg.

„So sag' ich Ihnen, daß ich's besser weiß,“ entwand es sich zischend seinen fest auf einander ruhenden Zähnen, „ich sag' Ihnen, daß die Erlenshanne ihren Mund voll schändliche Lügen nimmt und in allen Dörfern ringsum d'rüber geredet wird, daß die stolze Erlenshanne 'nem hergelaufenen glatten Burschen an den Hals geworfen hat. Ja, aber weiß, weshalb die hoffärtige Meisterstochter nach Feierabend gern nach dem Burgberg hinauf geht und der Franz Sie der Sicherheit halber begleitet. Und was es mit dem Spuk bedeute auf der Burg, — hahaha! Jungfer Hanne schon um Pfingsten herum und früher lebte man im Einverständnis mit dem Franz, aber es war unbequem, heimlich thun zu müssen. Jetzt freilich, weiß niemand besser als ich, daß keine andere als die Erlenshanne sich 'ne Lust d'raus macht, mir's kalt über den Rücken laufen zu lassen, und 'ne Kunst war's nicht, da sie wußte, daß ich ausging, um Maizen zu holen, und sie wußte, daß der Herzallerliebste da oben zwischen dem Gemäuer auf sie wartete und mir begegnen konnte. W dem Abschlag aber sind mir die Augen aufgegangen. Und heute ist's mir freilich kein Rätsel mehr, wer wie'n Marder nach dem alten Thurm hin

überschwebt, um den Leuten ein Gespenst aufzuspielen. Ein Narr war ich, daß ich den Geist nicht anrief, nicht wartete, bis er wieder zum Vorschein kam, und dann wohl zu Zweien!"

So lange Anton mit drohender Gehässigkeit sprach, blickte Hanne erstaunt auf ihn hin. Sobald er aber, wie um Atem zu schöpfen, eine kurze Pause eintreten ließ, fragte sie mit eisiger Ruhe: „Sind Sie jetzt fertig, Anton?"

„Ich bin fertig und zu Ende," antwortete dieser hämisch, „nur Eins möcht' ich Ihnen noch sagen: baten Sie mich jetzt kniefällig, Ihnen einen christlichen Frauennamen zu geben, so würd' ich's abweisen. War mein Lebtage kein Freund davon, 'nen Apfel weiter zu verspeisen, in welchen ein Anderer gebissen hatte."

„Sie wollen um ein braves ehrliches Mädchen freien?" versetzte Hanne mit tiefer Entrüstung, „was Sie mir anhängen kränkt mich nicht so viel," und sie schnippte mit Daumen- und Mittelfinger. „Ist jemand einfältig genug, mich als Gespenst zu betrachten, so gön'n' ich's ihm gern. Aber nun auch ein letztes Wörtchen. Sie haben ein ehrliches Mädchen mit Schamreden überschüttet. Ich hoffe, Sie besitzen so viel Scham, daß Sie nicht mehr, als nur noch eine einzige Nacht mit mir und meinen Eltern unter demselben Dach schlafen."

„Haben Sie mich gedungen, Jungfer Hanne?" fuhr Anton wild auf, als er sich gewissermassen aus dem Hause verwiesen hörte.

„Ich habe Sie nicht gedungen," erwiderte Hanne, „aber es kostet mich nur ein Wort, daß der Vater Ihr Wanderbuch unterschreibt und Ihnen glückliche Reise wünscht."

„Und sagte der Meister, ich sollte gehen, so blieb' ich dennoch meine vier Kündigungswochen, oder er mag mir Lohn und Kostgeld auf die Zeit entrichten. Will er nicht, so giebt's Advokaten, die mir zu meinem Recht verhelfen, und 'ne Lust soll mir's sein, vor Gericht zu erzählen, wer's verschuldete, daß mir, wie 'nem unehrlichen Strolch der Weg aus der Schmiede gezeigt wurde."

Er kehrte sich ab und schritt achselzuckend in den Wald hinein. Hanne blieb noch eine Weile stehen. Die giftigen Worte Antons hatten ihren ganzen Zorn wachgerufen, zugleich aber ihr jene Ruhe wieder zurückgegeben, welche es ihr erleichterte, Sidonie's Lage im Auge zu behalten. Sie begriff, daß sie ihren Eltern gegenüber vorläufig Schweigen bewahren müsse; dagegen erschien ihr Franz in ihrer Ratlosigkeit wie ein Schutzgeist. Doch einmal prägte sie die Sohlen ihrer kleinen Schuhe in dem lockeren Sande aus. Gleich

darauf schritt sie an der den elterlichen Garten umschließenden Hecke hin. Gleichmütig blickten ihre Augen; nicht das leiseste Zucken verriet Freude oder Verdruß, als sie Franz bemerkte, der im Garten unter einem Apfelbaum saß, bei ihrem Anblick sich aber sogleich erhob und sich eiligen Schrittes ihr näherte. Sie war aus dem Wege durch das Unkraut dicht an die Hecke herangetreten, und wie um sich dadurch zu stählen, reichte sie über dieselbe hinweg dem zutraulich Grüßenden freundlich die Hand.

„Ich hab' Ihnen viel zu erzählen," sprach sie vollkommen ruhig. „Manches erfuhr ich heute, was mich erstaunte —"

„Auch ich trage mich mit Neuigkeiten," fiel Franz lebhaft ein, „wir wollen nach dem Burgberg hinauf. Doch es eilt nicht; später, nachdem der Mond aufgegangen ist, damit wir sehen, wohin wir unsere Füße stellen."

„Gut denn," stimmte Hanne zu, „jede Stunde ist mir lieb und angenehm, und ich denke, Sie werden heut zufrieden mit mir sein. Ein schöner Abend zum Spaziergang wird's obenein — also bis nach dem Essen."

„Bis die Dunkelheit hereingebrochen ist," antwortete Franz. Ein Weilchen blickte er dem großen schönen Mädchen trunkenen Auges nach, wie es sich so zuversichtlich, und doch mit so viel natürlicher Anmut einherbewegte. Dann begab er sich auf seinen Sitz unter den Apfelbaum zurück.

Er hatte noch nicht Platz genommen, da tauchte Anton's fahles Antlitz nicht weit von der Stelle, auf welcher das kurze Zwiegespräch stattgefunden hatte, zwischen Gartensträuchern hervor. Seine türkischen Augen waren starr dahin gerichtet, wo die Erlenne eben um die Gartenecke herumzog und aus seinem Gesichtskreise trat. Nichts weniger als der Zufall hatte ihn dorthin geführt. Auf dem Umwege durch den Wald nach der Schmiede erreichte er kaum die abgelegenste Grenze des Gartens, als er den unter dem Apfelbaum sitzenden Franz entdeckte. Aus der Richtung seiner Blicke erriet er, daß er auf Hannchen wartete. Vorsichtig schlich er näher heran, so daß er das ganze Gespräch deutlich vernehmen konnte.

Einige Minuten schien er erst nachzusinnen. Plötzlich eilte es wie ein teuflischer Triumph über sein erglühendes Antlitz. Einen prüfenden Blick sandte er zum Himmel empor. Die Sonne hatte vielleicht noch zwei Stunden zu scheinen. Ein zweiter Blick durch die Hecke hindurch galt Franz, der in einem Buche zu lesen begonnen hatte; dann froh er langsam rückwärts, bis er den Waldesjaun erreichte, in welchem er verschwand.

5.

Melancholisch ragten der Turm und die morschen Umfassungsmauern der alten Burghallen in den Abendsonnenschein hinein. Es gab da heimliche Plätzchen zwischen den bemoosten Bäumen, Plätzchen, so recht geeignet zur Rast für den müden Wanderer, geeignet das Auge zugleich schweifen zu lassen über die ungezählten Baumwipfel, welche in den Niederungen gleichsam zu Teppichen zusammerrückten, andere Höhenzüge bekränzten und hin und wieder kleine Lichtungen einrahmten. Tiefe abendliche, gewissermassen sonntägliche Stille charakterisierte die Umgebung nah und fern.

Noch flammte die Sonne mit gemildertem rötlichen Glanze im feurigen Westen, als eiligen Schrittes, einen dicken zugespitzten Eisenstab in der rechten Faust haltend, betrat Anton den Burghof.

Seitdem er Hamme und Franz an der Gartenhecke besauste, hatte der Ausdruck seines Antlitzes sich kaum verändert. Nur etwas überlegender schien er geworden zu sein, als hätte er sich mit Plänen getragen, deren Ausführung ihn mit Befriedigung erfüllte.

Mitten auf dem Hofe eingetroffen, sandte er einen wilden Blick nach der Schwebenbrücke hinauf. Ein Weilschen betrachtete er den hochgelegenen Eingang in den Thurm, dann lehrte er seine Aufmerksamkeit der Mitte der Brücke wieder zu, wo im Laufe der Zeiten die Wölbung bis auf eine letzte wohlgefügte Steinschicht und eine schwache Decklage fortgebrockelt war. Sogar den Mörtel in den Fugen prüfte er.

„Dat's so oft Andere getragen, wird's heute nicht unter mir zusammenbrechen,“ flüsterte er unbewußt vor sich hin, „steigen sie aber hinauf, so verdienen sie nichts Besseres, und mir kann's niemand beweisen.“

Wie um in seinem Entschluß nicht wankend zu werden, begab er sich eiligst in den Hallenbau.

Durch drei leere Stockwerke hindurch schimmerte der blaue Himmel auf den mit Trümmer bedeckten Erdgeschosse hernieder. Leicht entdeckte er daher in den breiten Mauern selbst kassende Spalten und Bruchstücke, welche er gewissermassen als Stufen benutzen konnte. Nicht ohne Mühe und mehrfach loses Gestein hinabstoßend, erreichte er die Thüröffnung, von welcher die Brücke auslief. In derselben blieb er stehen. Der geländerlose Weg über den mindestens sechsunddreißig Fuß über den tiefer liegenden Hof hin, flößte ihm offenbar Grauen ein. Allein das teuflische Vorhaben, welches ihn hinaufgetrieben hatte, überlängte schnell wieder alle Bedenken, sogar die eigene Gefahr. Einen argwöhnischen Blick sandte er nach der Erlenschmiede hinüber, einen andern auf das altersmorsche Dach des Erlenhauses, welches zwischen den dichtbelaubten Parkbäumen geisterhaft hervorlugte.

Um seine doppelte Körperlänge hatte er sich von der Thüröffnung entfernt, als die Wölbung vor ihm nur noch aus einer einfachen Schicht bestand, überdeckt mit einer Lage horizontal an einander gereihter, verwitterter Ziegelsteinen. Dort blieb er liegen. Behutsam zwängte Anton seinen Stod unter die Deckschicht, ihn sodann als Hebel benützend. Dieselbe gab nach oben nach; doch auch die Wölbungssteine, nicht mehr vom Mörtel gehalten, knirschten vor der Gewalt seines Druckes leise, als hätten sie sich vergeblich bemüht, sich an einander vorbeizuschieben. Bei dieser Entdeckung gelangte auf Anton's tief gerötetem Gesicht das teuflische Grinsen scharfer zum Ausdruck, und von Minute zu Minute wuchs die Sicherheit, mit welcher er in der schwindelnden Höhe arbeitete. Leichter, als er erwartet hatte, gelang es ihm nunmehr, das mit so viel Ueberlegung eingeleitete Zerstörungswerk fortzusetzen. Anfänglich Linie um Linie, dann Zoll um Zoll wichen die Steine vor den gewaltigen Stößen, bis sie endlich den letzten



Eiligen Schrittes, einen dicken zugespitzten Eisenstab in der rechten Faust haltend, betrat Anton den Burghof.

gab nach oben nach; doch auch die Wölbungssteine, nicht mehr vom Mörtel gehalten, knirschten vor der Gewalt seines Druckes leise, als hätten sie sich vergeblich bemüht, sich an einander vorbeizuschieben. Bei dieser Entdeckung gelangte auf Anton's tief gerötetem Gesicht das teuflische Grinsen scharfer zum Ausdruck, und von Minute zu Minute wuchs die Sicherheit, mit welcher er in der schwindelnden Höhe arbeitete. Leichter, als er erwartet hatte, gelang es ihm nunmehr, das mit so viel Ueberlegung eingeleitete Zerstörungswerk fortzusetzen. Anfänglich Linie um Linie, dann Zoll um Zoll wichen die Steine vor den gewaltigen Stößen, bis sie endlich den letzten

...alt verloren und den Burghof hinabpolierten. ... auf die eigene Sicherheit bedacht, prüfte er vor ... der neuen Bewegung den Boden, welcher ihn ... ug, dann aber genügte eine leichte Berührung ... it dem Hebel, immer wieder einen oder mehrere ... r ihres Haltes beraubten Wölbungssteine hinab ... fenden. Erst als er ohne eigene Gefahr keinen ... ehr zu erreichen vermochte, die Deckschicht da ... gen bedenklich zu schwanken begann, stellte er ... ine Arbeit ein. Den ihn nun hindernden Stock ... arf er in den Hof hinab, und langsam rück ... ärts kriechend, erreichte er wohlbehalten die Thür ... nung. Als er sich in derselben aufrichtete, war ... e Sonne bereits tief unter die Linie des Horiz ... ntes hinabgesunken, und eifertig begann er im ... nern der Umfassungsmauern hinabzusteigen. ... ald darauf erschien er im Burghofe, um seinen ... ebel zu suchen. Er fand ihn zwischen den los ... brochenen Steinen. Wie unwillkürlich sandte er ... nen Blick nach der Schwebelbrücke hinauf. Einige ... kunden stand er wie erstarrt. Schreckensbilder ... uften vor seiner fieberhaft erregten Phantasie ... ftauchen, daß er sich, um das Gleichgewicht zu ... wahren, so schwer auf das zu einem verbreche ... schen Zweck benutzte Werkzeug stützte. Um sich ... ermannen, wollte er trotzig einen andern Blick ... ach der zerstörten Brücke hinauffenden; es gelang ... m nur halb. Wie von einem Frostschauer durch ... eijelt, bebte er; dann eilte er vom Hofe hinunter ... in den pfadlosen Wald hinein. Als er nach flucht ... rtigem Lauf auf ungebahnten Wegen in der ... Schmiede eintraf, war es längst dunkel. Im Osten ... rgerte dagegen ein träumerischer Schein, die ... deren Luftschichten mild erhellend und den Auf ... ang des vollen Mondes verkündend.

alt verloren und den Burghof hinabpolierten. auf die eigene Sicherheit bedacht, prüfte er vor der neuen Bewegung den Boden, welcher ihn ug, dann aber genügte eine leichte Berührung it dem Hebel, immer wieder einen oder mehrere r ihres Haltes beraubten Wölbungssteine hinab fenden. Erst als er ohne eigene Gefahr keinen ehr zu erreichen vermochte, die Deckschicht da gen bedenklich zu schwanken begann, stellte er ine Arbeit ein. Den ihn nun hindernden Stock arf er in den Hof hinab, und langsam rück ärts kriechend, erreichte er wohlbehalten die Thür nung. Als er sich in derselben aufrichtete, war e Sonne bereits tief unter die Linie des Horiz ntes hinabgesunken, und eifertig begann er im nern der Umfassungsmauern hinabzusteigen. ald darauf erschien er im Burghofe, um seinen ebel zu suchen. Er fand ihn zwischen den los brochenen Steinen. Wie unwillkürlich sandte er nen Blick nach der Schwebelbrücke hinauf. Einige kunden stand er wie erstarrt. Schreckensbilder uften vor seiner fieberhaft erregten Phantasie ftauchen, daß er sich, um das Gleichgewicht zu wahren, so schwer auf das zu einem verbreche schen Zweck benutzte Werkzeug stützte. Um sich ermannen, wollte er trotzig einen andern Blick ach der zerstörten Brücke hinauffenden; es gelang m nur halb. Wie von einem Frostschauer durch eijelt, bebte er; dann eilte er vom Hofe hinunter in den pfadlosen Wald hinein. Als er nach flucht rtigem Lauf auf ungebahnten Wegen in der Schmiede eintraf, war es längst dunkel. Im Osten rgerte dagegen ein träumerischer Schein, die deren Luftschichten mild erhellend und den Auf ang des vollen Mondes verkündend.

gang machen zu wollen. Er mag krank sein oder der Aberglaube hat's ihm wieder angethan. Sah aus so fahl wie unser Linnen auf der Bleiche, und ging sogleich zu Bett ohne Nachtkost und Nachtgruß; und dennoch traue ich ihm nicht. Er mag uns umschleichen und nach Gelegenheit spähen, mich in die Mäuler der Leute zu bringen. Wird Herr Walter oben sein?"

„Er versprach, den Aufgang des Mondes von der Burg aus zu betrachten,“ versetzte Franz eintönig, „ich will wünschen, daß Sie ihm heute erfreulichere Kunde bringen, als bisher.“

„Nun ja, ich habe mit Fräulein Sidonie mancherlei geplaudert und ein Herz faßte ich mir, zu fragen, warum sie in tiefer Abgeschiedenheit lebe, wohin kein Mensch komme, an welchem sie ihr Wohlgefallen habe. Da sah sie still vor sich nieder. So beiläufig forschte ich, ob sie schon jemand gesehen habe, dem sie von ganzer Seele zugethan sein möchte, und daß es doch ein eigenes Ding um die Liebe sei und ein großes Glück, an jemand zu denken mit rechter Herzzinnigkeit auf Schritt und Tritt, und von ihm zu träumen —“

„Ei Hannchen, wie Sie's verstehen die Liebe zu schildern,“ bemerkte Franz mit großer Wärme, als Hanne plötzlich stockte, „sollte man nicht glauben, daß Sie selbst bereits solche Empfindungen kennen lernten?“

„Und gedächte ich jemandes gern, wen kümmert das? Bin ich gekommen, um mit Ihnen von mir selber zu reden, oder dem armen Fräulein im Erlenhause zu Diensten zu sein? Für des Herrn Walter Freund geben Sie sich aus, und reden Sachen, die mit ihm und Fräulein Sidonie gerade so viel zu thun haben, wie mit dem Anton. Lieber sollten Sie fragen, was ich heute im Erlenhause auskundschaftete.“

„Ich erfahre es früh genug, wenn Sie's dem Walter mitteilen,“ antwortete Franz, „jetzt aber, Hannchen' — w'd es liegt ja nur noch eine kurze Strecke vor uns — dürfen Sie mir nicht zürnen, wenn ich offen bekenne, wie mir selber um's Herz ist. Oder — und die Frage ist gewiß erlaubt — sollten Sie bereits gewählt haben?“

Hanne schwieg. Sie vergegenwärtigte sich Anton, der kurz vorher dieselben Worte an sie richtete. Dann antwortete sie entrüstet: „Was kümmert's Sie oder einen Anderen, ob ich bereits meine Wahl traf.“

„Ja, es kümmert mich, beteuerte Franz, und der Ton seiner Stimme berührte Hannchens Ohr eigentümlich weich und schmeichelnd, „und es muß mich kümmern, seitdem ich zu der Ueberzeugung gelangte, daß ich mit Ihnen überglücklich werden

würde; seitdem ich zu jeder Stunde mit herzlicher Zuneigung Ihrer gedenke — nein, Hannchen, ich kann nicht mehr von Ihnen lassen.“

„Ich will überhaupt keinen Mann,“ versetzte Hanne schnell, wie um sich einer ihr drohenden Gefahr zu entziehen, „und hätte ich's gewußt, daß Sie über Ungehöriges mit mir plaudern würden, möchten Sie allein nach dem Burgberg hinaufgegangen sein. Ein arges Verfahren ist's, mein Vertrauen und das meiner Eltern zu mißbrauchen — freilich meine Eltern kennen mich — doch was schwagen wir lange? Giebt's nichts Wichtigeres zu bedenken, als loses Geplauder —“

„Hannchen, liebes Hannchen,“ schnitt Franz des Mädchens Rede ab, „nennen Sie's nicht Vertrauensbruch, als ob ich ein elender Verräter wäre. Denn jedes Wort will ich in Gegenwart Ihrer Eltern wiederholen, und ich weiß, sie finden keinen Harm darinnen.“

„Böses trau ich Ihnen Lebensfalls nicht zu,“ antwortete Hanne nachdenklich und, ein heimliches Lachen unterdrückend, fügte sie lebhafter hinzu: „aber wie, wenn ich mich dem Anton versprochen hätt?“

„Hannchen — nun ja —“ hob Franz zögernd, wie plötzlich durchkältet an, „hoffen Sie zuversichtlich, mit dem Anton glücklich zu werden, so kann ich nur wünschen, daß Sie sich nicht täuschen mögen. Gönnen ihu' ich Sie dem Anton freilich nicht, noch weniger den Anton Ihnen, und ich weiß, weshalb —“

„Es kommt jemand,“ unterbrach Hanne ihn, und als sei es unbewußt geschehen, trat sie dicht an seine Seite, „ich hoffe, es ist nicht der Anton.“

Beide tauschten ohne ihre Bewegungen einzustellen. Von der Burg her näherten sich in der That Schritte. Plötzlich drang bezeichnendes Rauspern zu ihnen herüber.

„Walter,“ sprach Franz mit einem tiefen Seufzer, daß es klang wie bittere Entfugung.

„Ja, Walter,“ antwortete dieser, den vor ihm Stehenden die Hände reichend, worauf er mit ihnen sogleich wieder den Weg bergauf einschlug, „Ich wartete bereits ein Weilchen, fürchtete dann, mißverstanden worden zu sein und ging Euch entgegen. War der Mond doch schon aufgegangen.“

„Wir mußten säumen, um unser Ziel vor dem Anton zu verheimlichen,“ entgegnete Franz bitter.

„Und Sidonie?“ fragte Walter gespannt und Franzens Bemerkung überhörend.

„Ich verbrachte den Nachmittag mit ihr,“ versetzte Hanne; „ihre Gedanken sind Tag und Nacht bei jemand, dem sie ewige Treue gelobte.“

„So weiß sie um meine Nähe?“

„Ihr Name wurde nicht einmal genannt. Aber ich hab' Thränen in ihren Augen gesehen und weiß, wem sie galten. Gewiß, Herr Walter, sie gedenkt Ihrer in Liebe und Treue, allein ihre Hoffnungen sind wohl gestorben.“

„Es muß etwas geschehen,“ erklärte Walter leidenschaftlich, „nimmermehr darf es so weiter gehen; — träte ich vor sie hin, so würde sie der Stimme ihres Herzens folgen, unbekümmert um Vater und Mutter —“

„Bis auf den Tod erschrecken würde sie,“ versetzte Hanne mit großer Entschiedenheit, „und was dann folgte — ich dachte, Sie hätten's mit selber gesagt und mich gewarnt.“

Walter neigte das Haupt auf die Brust. Der Weg, welcher steiler wurde, störte die freie Unterhaltung, und so schwiegen Alle, bis sie endlich hinter einem schroffen Felsabhange hervor auf den Burghof traten. Mehrfach hatten sie dort zu Dreien geseffen, mehrfach in trüber Stimmung und ernst beratend und erwägend, auf welche Weise eine Zusammenkunft mit zwischen Walter und Sidonie zu ermöglichen sei. Heute, als Hanne zwischen den beiden Freunden saß, säumte sie nicht, bis eine Frage an sie gerichtet wurde.

„Ja, ich verbrachte den größten Teil des Nachmittags im Park,“ hob sie an, „ich begegnete sogar dem Herrn Weinreis. Er dankte freundlich auf meinen Gruß; aber in seinem bleichen, lumenervollen Gesicht stand geschrieben, daß er mir nicht traute oder mich um meine Freiheit beneidete. Hätte er mir auf den Kopf gesagt, ich trüge mich mit einer Botschaft von Herrn Walter, ich würd's eingestanden haben. Mir ward erst leicht um's Herz, als er von mir ging. Aber noch einmal erschraf ich, als ich mit Fräulein Sidonie um's Hinterhaus herumschritt, wo's unter den mächtigen Bäumen so kühl und düster, wie in 'nem Kellergewölbe. Da sah ich nämlich ihre Mutter. Am Fenster saß sie so bleich, daß ich meinte, ich sehe ein Marbelftein, und dabei doch so mild, gramvoll und zart — ich kann's nicht beschreiben. Höflich wünschte ich gute Tageszeit, und als die bleiche Frau sich verneigte, geschah's wie im Traum. Von ihr mag's Fräulein Sidonie ererbt haben, daß sie selber so bleich und zart. Aber wie könnt's anders sein? Wer in dem Erlenhause wohnt, atmet Leichenduft ein.“

„Weiter, Hannchen, weiter,“ bat Walter, als diese eine Pause eintreten ließ, und ohne Säumen nahm sie ihre Mittheilungen wieder auf.

„Als das Haus ein: Streckte hinter uns lag, atmete ich wieder auf; aber eine lange Zeit waren wir in dem Park umhergegangen, als ich mit

ein Herz faßte und ein Gespräch anknüpfte. Und so erzählte ich ihr dann, daß die Einsamkeit mich umbringen würde, daß auch sie ihren Sinn ändere, wenn erst der richtige Mann komme. Da erschrak sie und wurde so bleich wie eine Lilie. In meiner Not wußte ich mir nichts anders zu helfen, als daß ich ein Märlein von mir selber aufstichtete. Ich erklärte ihr, daß ich einen Liebsten besitze, daß mein ganzes Herz an ihm hänge und ich hoffe, daß alles zu einem guten Ende führen würde. Dann betrachtete ich sie von der Seite. Mir war's als hätte sie geahnt, wo hinaus ich wollte. Starr sah sie in den Wald hinaus; erst als ich 'ne Weile geschwiegen hatte, kam sie auf den Gedanken, daß sie wohl antworten müßte. Warum sollt' es nicht zu einem guten Ende führen, wenn er mit rechter Treue an ihnen hängt? fragte sie schwermütig. Ich antwortete ihr dann, daß mein Liebster mir noch kein Wörtchen drüber gesagt habe, ich nicht wisse, ob er mir gut sei, und ich trotzdem Tag und Nacht an ihn denke, sogar von ihm träume. Da lachte sie hell auf, wie wohl jemand thut, der ein großes Herzeleid verheimlichen möchte, worauf sie munter bemerkte: Aber er wird sprechen, das weiß ich, und dann erst lernen Sie kennen, wie lieb Sie ihn haben. So erfuhren Sie selbst schon dergleichen? fragte ich, bereute es aber sogleich wieder, als ich sah, wie's in ihren Augen arbeitete. Erst nach einer Weile antwortete sie und es wurde ihr sichtlich schwer genug: ich träumte einmal davon. „Und der Traum kann in Erfüllung gehen,“ versetzte ich schnell, „in jeder Stunde mag er vor Sie hintreten, der Ihnen im Traume erschien; ich dünkte, Sie brauchten nur ein Wort zu sagen —“ „Hastig kehrte sie sich mir zu. Ihre großen Augen schauten entsetzt, daß es mir durch die Seele schnitt. Dabei regten sich ihre Lippen und ich verstand deutlich: das wäre ein schreckliches Unglück. Dann sah sie vor sich nieder. Sie ahnte wohl, daß sich mehr hätte offenbaren können. Nach langem Sinnen bemerkte sie endlich mit Widerstreben: Nein, liebes Hännchen, solch' Traum kann sich bei mir nie erfüllen, nein, ich kenne zwar keinen Grund dafür, allein es ist unmöglich. Wenn der Vater betheuert, mein Traum von Glück würde in seiner Erfüllung mich und Andere elend machen, so genügt das. Lassen wir daher meine Person aus dem Spiel.“

Als Hanne schwieg, versank Walter in tiefes Schweigen. Eine heftige Bewegung Walter's störte ihn in seinem Brüten. Derselbe hatte Hanne's Hand ergriffen und sich zu ihr neigend, sprach er mit vor Erregung bebender Stimme:

„So viel gute Kunde und dennoch so wenig tröstlich! Denn was kann ihren Vater bewegen sich mitleidlos zwischen uns zu stellen?“

„Auch danach hätt' ich gern gefragt, allein es lag schon in ihrer Rede, daß ihr Traum sich nimmermehr erfüllen dürfe.“

„Und dennoch weiche ich nicht aus dieser Gegend, bis ich sie gesehen und gesprochen habe,“ fiel Walter leidenschaftlich ein. „Hier ist ein Brief, Hännchen; übergeben Sie denselben Sidonien. Die schrecklichste Gewißheit kann nicht aufreibender wirken, als dieses unablässige Bangen und Zweifeln. Ich muß Sidonie sehen, muß die Ursachen erfahren, welchen das gerade feindselige Verfahren des Vaters zuuschreiben ist und demnächst die Mittel —“

Das letzte Wort erstarb ihm auf den Lippen. Hännchen, sprachlos vor Entsetzen, wies mit der Hand nach dem Gemäuer hinauf. Auch Franz blickte nach oben, und ein Gefühl des Grauens bemächtigte sich Aller, als sie die verlassenen Schilderungen des vermeintlich abergläubischen Gefellen bestätigt sahen. In der Höhe von etwa dreißig Fuß schwebte nämlich eine schlankte Gestalt in weißem Gewande einher. Ueber das Haupt hatte sie einen dunklen Ueberwurf gezogen, welchen sie auf der Brust mit beiden Händen zusammenhielt.

„Was ist das?“ fragte Walter flüsternd.

„Der Anton — er hat die Wahrheit gesprochen —“ brachte Hanne mühsam und kaum verständlich hervor. Nachdem die Gestalt zwei Schritte nach der Brücke hinauf gethan hatte, blieb sie stehen. Mehrere Minuten verrannen in tödtlicher Spannung. Plötzlich streckte Walter seinen Arm vor Hanne vorbei, und seine Finger in Franzens Arm gleichfalls eingrabend, preßte er zugleich Hännchens Hand.

„Sidonie,“ flüsterste er in seiner Bestürzung, „um Gottes Willen — sie ist Nachtwandlerin — keinen Laut gebt von Euch — das leiseste Geräusch kann eine furchtbare Katastrophe herbeiführen. Sie schläft. Verloren — verloren auf ewig — sie ist Nachtwandlerin — ihre Flucht ist mir kein Rätsel mehr.“

Und Beide verstanden ihn, begriffen die entsetzliche Gefahr, in welcher die vereinsamte Bewohnerin des Erlenhauses schwebte. Starr wie das sie umgebende Gestein saßen sie da. Entsetzungsvolle Minuten verrannen in tiefer, lautloser Stille. Wie einem unheimlichen Zauber unterworfen, hingen alle Blicke an der zarten, Gestalt.

Vor der Stelle, unterhalb welcher Anton die Schlufsteine der Wölbung fortgebroschen hatte, säumte sie. Sie schien den Boden vor sich zu

prüfen. Hätte oben nur ein Stein gefehlt, so wäre sie vielleicht zurückgekehrt. Jetzt hingegen — Auf dem Wall erscholl ein dreifacher Schreckensruf. Es war wie ein von gräßlichster Folterqual erpflerter Seufzer, mit welchem ein entleidendes dreifaches Leben verbunden. —

Ein eigentümliches scharfes Knirschen war zu den drei Gefährten herabgedrungen. Sidonie warf die Arme empor. Eine krampfhaftige Bewegung verriet, daß sie das Gleichgewicht verloren hatte. Wie durch einen Wetterschlag gelähmt, schloß Walter die Augen. Hanne stieß einen durchdringenden Schrei des Entsetzens aus, und als Walter in Folge dessen die Augen wieder öffnete,

sah er die Linie der Brücke durch eine klaffende Spalte unterbrochen. Franz war emporgesprungen. Diese Bewegung rief auch Walter zum Bewußtsein zurück, und in der nächsten Minute befanden sie sich mit der Erlenne an Sidoniens Seite.

Indem Walter seiner ersten und einzigen Regung Folge gebend, ihren Oberkörper aufrichtete, wurde er inne, daß ihr linker Arm gebrochen war. Von wilder Verzweiflung ergriffen, ließ er sie sanft zurückfinken,

doch die Hand auf ihr Herz legend, überzeugte er sich, daß dasselbe noch schlug. Bis dahin war kein Laut über seine Lippen gekommen. Der Glaube, eine Tote in seinen Armen zu halten, und Hanne's lauter Jammer beherrschten ihn vollständig. Dann aber lehrte er sich Franz zu, welcher die Hände krampfhaft in einander gelegt, erschüttert auf die herzerreißende Szene niedersah.

„Sie lebt — sie muß gerettet werden —“ fleuchte er, „wir müssen sie heruntertragen und ärztliche Hilfe herbeischaffen —“

„Ich gehe — ich gehe,“ fiel Hanne besonnen ein, „ich selbst fahre zur Stadt, in zwei Stunden bin ich mit dem Doktor zurück.“

„Fort, Hanne, fort, liebes Hanne,“

flüsterte Franz ihr zu, — und Hanne verschwand hinter dem alten Turm und wie im Fluge eilte sie den Berg hinunter.

„Wir dürfen keine Zeit verlieren,“ wendete Franz sich nunmehr Walter zu, der das bleiche Antlitz Sidoniens zwischen beiden Händen hielt, „komm, wir tragen sie abwechselnd, es muß etwas geschehen.“

Wie ein Träumender richtete Walter sich auf. Dann hoben sie die Bewußtlose zwischen sich empor, sorgfältig darauf achtend, daß der verletzte Arm eine möglichst natürliche Lage erhielt. Zudem sie aber sich von dem Burghofe hinunter in Bewegung setzten, mußte Sidonie einen ihrer Be-



Indem Walter ihren Oberkörper aufrichtete, wurde er inne, daß ihr linker Arm gebrochen war.

läubung durchdringenden Schmerz empfinden; sie stieß einen bangen Klageruf aus, und sich auf den Armen der beiden jungen Leute sich qualvoll windend, trachtete sie entsetzten Blickes, sich mit ihrer Umgebung vertraut zu machen. Dann erschütterte heftiges Zittern ihre zarte Gestalt.

„Was bedeutet dies Alles? Wo bin ich?“ fragte sie matt, „ich träume nicht — Barbara —“ sie erkannte das mondbeleuchtete Gemäuer, und wie aus Angst vor dem Unbegreiflichen schloß sie die Augen wieder.

„Beruhige Dich — Sidonie — um des Allmächtigen willen, laß dich nicht übermannen durch das, was dir unerklärlich erscheint,“ bat Walter mit halb ersticker Stimme, „ein schwerer Unfall hat Dich betroffen — wir bringen Dich zu Deinen Eltern, dort erfährst Du Alles — aber nicht jetzt, nein, jetzt nicht — eine Fügung des Himmels lenkte unsere Schritte in verhängnisvoller Stunde zu Dir — Du empfindest Schmerzen — sage, ob wir Deine Lage erleichtern können —“

„Schmerzen — ja — mein Arm — mein ganzer Körper; aber Du bist ja bei mir. Im Traume sah ich die Burg — deutlich wie am

Tag — ich ersehne,
was bedeutet das? Ja
— Keine Zeit der
meinen Kopf schmerzt
in Schrecken — an
Walter's Hand hielt
in die Folgen der
wider übermannen.
Schmerzen die zarte
verfügen die beiden
nicht und bald traten
hinter ein. Zwei Ge
wer offen stand die T
lebe. Köpfe unruhig
wieder Grupp sich f
Hintergründe trennte,
nicht wand, auf die
und vorzügliche Beme
Klang drohenden U
bern er eilte ihr em
nicht, vernahm er S
„Bar!“ rief sie
unbewußten, „in W
erriet sie —“
„Mein Tochter, m
Körper entsetzt auf,
junges, welche sie tra
die beiden Fremden
wachte Lebensangst
Kiesstraße verließen
durch die ungesäme
gen verzweifelte, hob
sich jetzt mit ihr be
trat die alte Vorhau
gegen, ihm dann
Walter und Franz
ließ in Sidoniens
regten sich alle G
betten. Eine leich
Auf derselben ruh
Punkten sah die
schlingenden feinden
stehenden Boden li
griffen, daß eine un
tröste. Beruhigend
geraus, den Kopf
wies zu sehen, un
die erforderliche We
und Franz das verch
zu lassen. Erschüt
teilungen; tiefer und
aufgebürdeten Kopf
sein Haupt, als er
sein einigen Wochen

Tage — ich erschrak, fiel von meinem Bett — was bedeutet das? Ich sehe nicht die Nachtlampe — Bäume statt der Wände — Barbara — in meinem Kopf schwirrt Alles durcheinander — es ist Wahnsinn —“ und den gesunden Arm um Walters Hals schlingend, weinte sie krampfhaft, bis die Folgen des empfundenen Entsetzens sie wieder übermannten. —

Behutsam die zarte Gestalt zwischen sich tragend, verfolgten die beiden Freunde ihren Weg abwärts und bald trafen sie in der Nähe des Erlenhäufes ein. Zwei Fenster waren noch erhellte; weit offen stand die Thür. Vor derselben wandelte Laßner unruhig auf und ab. Als die nahe Gruppe sich für ihn von dem schattigen Hintergrunde trennte, starrte er, wie seinen Augen nicht trauend, auf dieselbe hin. Deren langsame und vorsichtige Bewegung mochte eine dumpfe Ahnung drohenden Unheils in ihm wachrufen, denn er eilte ihr entgegen. Bevor er sie erreichte, vernahm er Sidoniens Stimme.

„Vater!“ rief sie aus, wie um ihn liebevoll vorzubereiten, „ein Unfall betraf mich, jedoch nicht ernsterer Art —“

„Meine Tochter, mein armes Kind!“ schrie Laßner entsetzt auf, und unbekümmert um Diejenigen, welche sie trugen, drängte er sich zwischen die beiden Freunde hin. Als hätte die plötzlich erwachte Todesangst ihm, dem schwächlichen Manne, Nervenkräfte verliehen, und ahnungslos, daß er durch die ungestüme Bewegung ihr neue Schmerzen verursachte, hob er Sidonie auf seine Arme, sich sofort mit ihr der Hausthür zuehend. Dort trat die alte Barbara ihm bestürzt mit Licht entgegen, ihm dann in's Haus hinein leuchtend. Walter und Franz folgten den Voranschreitenden bis in Sidoniens Zimmer hinein nach. Dort regten sich alle Hände, die Leidende sanft zu betten. Eine leichte Decke verhüllte ihre Gestalt. Auf derselben ruhte der verletzte Arm. Ihr zu Häupten saß die alte Barbara, die denselben umschlingenden feuchten Tücher mit anderen in einem kühlenden Becken liegenden wechselnd. Alle begriffen, daß eine unmittelbare Lebensgefahr nicht drohte. Beruhigend wirkte zugleich die Ueberzeugung, den Arzt innerhalb kurzer Frist eintreffen zu sehen, und so fand auch Laßner endlich die erforderliche Ueberlegung, sich von Walter und Franz das verhängnisvolle Ereignis schildern zu lassen. Erschüttert lauschte er ihren Mitteilungen; tiefer und tiefer, wie unter einer ihm aufgebürdeten Last zusammenbrechend, neigte er sein Haupt, als er vernahm, daß Walter schon seit einigen Wochen in der Nachbarschaft weile

und sein Aeußerstes aufbot, eine neuere Annäherung an Sidonie und deren Angehörige zu erwirken.

„Und so wäre mein armes Kind dort oben hilflos, dem Verderben geweiht, liegen geblieben, hätte der Himmel Sie nicht mit Ihren Freunden nach der Burg hinaufgeführt,“ sprach er endlich, noch immer gegen das ihn fast überwältigende Entsetzen ankämpfend, „Gott mag es Ihnen vergelten, was Sie an mir und den Meinigen gethan haben; denn ich — ach, in meiner Nacht liegt es ja nicht, es so zu lohnen, wie es meinem Herzen entspräche — nein — es ist unmöglich.“

„Sie kennen den Grund jetzt,“ hob er an, sobald er die Thür zu Sidoniens Schlafgemach leise geschlossen hatte, „weßhalb ich mich für heilig verpflichtet hielt, mit den Meinigen die Einsamkeit zu suchen, uns dem Verkehr mit anderen, sogar sehr lieben Menschen durch die Flucht zu entziehen. Zugleich kennen Sie die Ursache, welche mich zwang, störend zwischen meine Tochter und jemand zu treten, dessen Vereinigung mit ihr ich unter andern Verhältnissen jubelnd begrüßt hätte. Sie sollen jetzt Alles erfahren; ich will Ihnen die Mittel an die Hand geben, milde zu beurteilen, sogar als streng geboten anzuerkennen, über was Sie ahnungslos gewiß den Stab gebrochen haben.“

Er lud die beiden Freunde zum Niedersitzen ein. Dann begab er sich zu seiner Gattin, und nachdem er sich überzeugt hatte, daß sie in ihrem Schlummer der Hinsälligkeit nicht gestört worden war, kehrte er zu jenen zurück.

„Mögen die Folgen des furchtbaren Sturzes sich nur auf den erkennbaren Armbruch beschränken“, hob Laßner ohne Säumen an, nachdem er sich zu den beiden Freunden gesetzt hatte, und seine Stimme zitterte vor tiefer Bewegung, „und doch wäre es ein Wunder — o — mich schwindelt, grauset, wenn ich die Höhe der morschen Brücke mir vergegenwärtige. —“

„Der Sturz wurde abgeschwächt“, erklärte Franz, der bei weitem Besonnenste, „ich sah sie wanken auf dem zusammenbrechenden Gemäuer und verfolgte sie mit den Augen während des Fallens. Den Armbruch mag sie schon oben zwischen den sich lösenden Steinen erlitten haben, oder als sie auf die verworren stehenden Birken aufschlug. Dann aber bog sich die Krone des einen Bäumchens unter ihrem Gewicht bis zur Erde, es brachen einige schwache Aeste, und als die Krone wieder empor schnellte, lag sie ruhig da.“

Laßner seufzte tief auf. Er schien nicht fassen zu können, was er vernahm, zu bezweifeln die

Möglichkeit so vielen Glückes bei dem gräßlichen Unglücksfall. Erst nach einer längeren Pause schwermütigen Sinnens fuhr er ruhiger fort:

„Auf unserer früheren Heimstätte gedachte ich meine Tage zu beschließen. Es wäre vielleicht geschehen, hätte der Zufall Sie nicht“ — und er reichte Walter die Hand — „mit meiner Tochter zusammengeführt. Sie bewarben sich in ehrlicher Weise um ihre Neigung und sie kannte keinen Grund, jemand zurückzuweisen, der — ich weiß es ja — bei seinem ersten Erscheinen einen unauslöschlichen Eindruck auf sie ausgeübt hatte. Nein, sie kannte keinen Grund, ahnte nicht, daß seit ihrer Kindheit sie eine Quelle namenloser Sorgen für mich gewesen, ich Tag und Nacht über sie wachte, um sie vor Unheil zu bewahren. Und wer weiß, ob ihr jetzt, nach dem gräßlichen Ereignis schon begreiflich, daß die lebhaftesten Träume, von welchen sie zuweilen erzählte, ihr Schwelben über Abgründe, Mauern und Dächern, wirkliche Erlebnisse sind. Und wer von den sehr Wenigen, die vertraut mit ihrem unheilbaren Gebrechen, hätte es gewagt, sie über sich selbst aufzuklären, dadurch vielleicht den Keim zu endlosem Gram in ihre Seele zu legen, und wohl nicht minder zu langsamem Siechtum und Hinwelken! So bewahrten wir, die zunächst Beteiligten, das Geheimnis getreulich unter uns. Um aber auch gegen Andere geschützt zu sein, entsagte ich frühzeitig meinem Lehramt und wählte solche Stätten zu meinem Aufenthalt, auf welchen wir Störungen weniger zu befürchten brauchten. Hätte ich geahnt, was sich nach der ersten flüchtigen Bekanntschaft zwischen Ihnen und meiner Tochter entspinnen würde, so wäre das Traurigste vielleicht vermieden worden. Ich hätte die alte Heimstätte verlassen, bevor die sich zwischen Ihnen webenden geheimnisvollen Beziehungen einen so tiefen, so schwer in Ihr beiderseitiges Leben einschneidenden Charakter gewannen. Aber auch nachdem die verhängnisvollen Beteuerungen treuer Zuneigung gewechselt worden waren, durfte ich vor einem Schritt nicht zurückschrecken, welcher eine weitere Annäherung unmöglich machte, und hätte meines armen Kindes Herz darüber brechen müssen. Nein, ich durfte nicht anders handeln, wollte ich mich eines Verbrechens an Ihnen Beiden nicht schuldig machen. Ich mußte den Vorwurf auf mich laden, gefühllos, sogar grausam ein Verhältnis zu zerreißen, welches Ihnen Beiden in arglosem Vertrauen als der Inbegriff alles irdischen Glückes erschien. Jetzt ist die fernere Bewahrung des Geheimnisses freilich unmöglich geworden. Ihnen hat es im

verhängnisvollen Augenblick ein immerhin glücklicher Zufall verraten; und sollte meine Tochter die Folgen des furchtbaren Sturzes überstehen, so darf, um einer geistigen Verwirrung vorzubeugen, die Wahrheit ihr nicht länger vorenthalten werden; und ich weiß, sie wird ihren Vater deshalb nicht weniger achten und lieben. Ich kenne ja, was sich an solche Gebrechen knüpft, kenne es hinlänglich, um mit gutem Gewissen Unschuldige vor einem ähnlichen Lose, wie das Meinige, zu bewahren, die väterliche Zärtlichkeit hinter klarer, berechnender Ueberlegenheit zurücktreten zu lassen.“

Hier säumte Laßner. Düster blickte er vor sich nieder, wie um sich zu den ferneren Mitteilungen zu rüsten. Ehrerbietig beobachtete ihn Franz, ehrerbietig und zugleich mit schmerzlicher Spannung sah Walter auf ihn hin. Keiner wagte seinen Ideengang zu unterbrechen. Wie ein schwer drückender Alp ruhte es auf ihren Gemütern, als Laßner endlich, zu Walter gewendet, wieder anhub:

„Ich befand mich einst in derselben Lage, wie Sie heute. Ich liebte ein durch Eigenschaften der Seele wie durch äußere Reize gleich ausgezeichnetes junges Wesen. Mit herzlichster, unerschütterlicher Treue hingen wir an einander, und wenn die Einsamkeit, in welcher die Eltern meiner jetzigen Frau lebten, mir den Verkehr mit ihr erschwerte, so fand sich doch niemand, der über ihre traurige Neigung zum Nachtwandeln mir Aufschluß erteilt hätte. Ob die Eltern selbst es nicht wußten, ahnte ich nicht. Kannten sie das Gebrechen und verheimlichten sie es, so werfe ich deshalb heute keinen Stein auf sie. Waren sie doch vielleicht von der Hoffnung besetzt, daß nach ihrer Verheiratung das unheimliche Leiden geheilt werden würde. Und zu was hätten schließlich alle Einwendungen gefrommt? Von der Geliebten hätte ich mich nicht losgesagt, und wäre der Weg zu ihr gleichbedeutend mit meinem Tode gewesen.“

„Wir wurden also Mann und Frau, und kaum ein halbes Jahr waren wir verheiratet, als ich zu meinem namenlosen Schrecken das entdeckte, worüber sie selbst, und sicher aus treuester Fürsorge in Unkenntnis erhalten worden war. Nein, das unterlag keinem Zweifel. Denn sie erzählte mir arglos — wie auch später unsere einzige Tochter — wohl von beängstigenden Träumen, von Spaziergängen, die sie gemacht habe, und schilderte genau die Wege, welche sie, von mir angstvoll beobachtet, zurücklegte, allein den eigentlichen Charakter ihres Traumlebens

... sie nicht. Mit
... diese kein. Es
... zu schuldig zu über
... wenn sie sich
... hätte — es
... bevor diese W
... kann er nicht
... in die größt
... der jenseitigen
... auf Wegen
... hätte Mann
... Geheimnis sich
... ihre Fortw
... daß ich
... und der Geh
... nicht, erfüllt
... nicht. Ich
... erwiderte
... schied sich
... um sie vor
... werden, was
... nicht ge
... werden wür
... dieses Wohl
... Sie, auf w
... nicht, selbst
... mit mir bei
... Mitleidens
... Sie thun zu
... zu vermeiden.
... die
... mit sich
... und nach
... in ihren
... was ich
... in geistiger
... eine schwe
... die erwid
... kann der
... nicht voll.“
... Es traf
... fürchtet
... vierzehn
... zum erste
... die
... hatte, daß
... mit dem
... ich nicht
... weg nicht,
... geben, w
... ihre Bew
... ein nied
... wachte,
... daß sie
... beglückte
... hat mir
... Kästling

erriet sie nicht. Mit dieser Entdeckung war meine Ruhe dahin. Es fiel mir die Aufgabe zu, sie beständig zu überwachen, sie rechtzeitig zu ermuntern, wenn sie sich zu ihren gefährlichen Gängen rüstete — es vergingen freilich oft Monate, bevor diese Anfälle sich wiederholten — und dennoch entschlüpfte sie mir oft genug, mich dadurch in die gräßliche Lage versetzend, daß ich sie, die sonst vor jedem kleinen Abhange schwindelnd zurückbebt, auf Wegen wandeln sah, an welche der kräftigste Mann mit allen nur denkbaren Hülfsmitteln sich schwerlich herangewagt hätte. Meine Hoffnung, daß ihre unheimliche Neigung sich nach der Geburt unseres Kindes verlieren würde, erfüllte sich nicht. Ein Jahr ging wohl ohne ernstern Zwischenfall dahin, dann aber wiederholten sich ihre Wanderungen so oft, daß ich, um sie vor dem Betruf durch Freunde zu bewahren, was gleichbedeutend mit ihrem Verderben gewesen wäre, mich zu einer Aenderung unseres Wohnsitzes entschloß. Ich wählte eine Stätte, auf welcher es mir erleichtert war, unsern Verkehr, selbst den zufälligen, mit der Außenwelt auf das allergeringste Maß zu beschränken. Glücklicherweise befand ich mich in einer Lage, dies thun zu dürfen, ohne dadurch meine Sorgen zu vermehren. Nur die Wärterin unserer Tochter, die mit rührender Liebe an dem Kinde hing, begleitete uns nach dem abgeschiedenen Heim und ist seitdem ununterbrochen bei uns geblieben. Und so war ich denn im Stande, meine Frau mit um so größerer Aufmerksamkeit zu überwachen, gewiß eine schwere Lebensaufgabe, der ich indessen mit nie ermüdender Liebe oblag; und dennoch war damit der mir bestimmte Leidensbecher noch nicht voll.“

„Es traf nämlich ein, was ich so lange befürchtet hatte. Unsere Tochter war eben in's vierzehnte Jahr getreten, als ich auch an ihr zum erstenmal die von ihrer Mutter ererbte Mondsucht entdeckte. Nachdem ich mich überzeugt hatte, daß eine Täuschung nicht möglich — und mit dem Beispiel meiner Frau vor Augen konnte ich nicht irren — blieb mir kein anderer Ausweg mehr, als diese mit in das Geheimnis zu ziehen, welches die alte Barbara und ich so lange treu bewahrt hatten. Die Wirkung davon war eine niederschmetternde. So lange ihre Kräfte ausreichten, überwachten wir Sidonie gemeinschaftlich, trotz dem konnten wir nie ganz hindern, daß sie unsere Wachsamkeit täuschte. Die entsetzlichsten Stunden der Todesangst verlebten wir, bis wir uns allmählich einigermaßen an ihre Ausflüge gewöhnten, und das geschah mit dem

Wachsen der Ueberzeugung, daß, wenn sie ungestört blieb, ihr Körper weniger angegriffen wurde und ihre unheimlichen Anfälle sich weniger häufig wiederholten. Auch stellte sich heraus, daß namentlich hier ihre Wanderungen, vor welchen sie am Tage und im wachen Zustande sicher entsetzt zurückbebt wäre, bei ihrer räthselhaften Gewandtheit und Sicherheit bis zu einem gewissen Grade gefahrlos für sie waren. Da ihr sorgloses heiteres Wesen nie eine Unterbrechung erlitt, also kein Grund vorlag, zur Tageszeit sie in ihren freien Bewegungen zu hemmen, so konnte es nicht fehlen, daß sie hier und da Bekanntschaften anknüpfte, und endlich auch mit Ihnen zusammentraf. Unsern Schrecken aber vermag schwerlich jemand sich zu vergegenwärtigen, als wir inne wurden, daß mit ihrer ersten Bekanntschaft fast gleichzeitig ein Band geschlungen worden war, welches nicht mehr schmerzlos zerrissen werden konnte, und dennoch zerrissen werden mußte, sollten Sie selbst nicht, gleich mir, sich mit unheilbarem Gram durch's Leben schleppen, unsere Tochter nicht, ähnlich ihrer armen Mutter, durch ununterbrochene geistige Spannung einem langsamen Siedtum anheimfallen. Daß Sie uns nachforschten, mit unermüdlicher Geduld unsere Zufluchtsstätte auskundschafteten — wer möchte deshalb einen Tadel gegen Sie erheben? Im Gegentheil, eine Fügung des Himmels erkenne ich darin, daß Sie in der verhängnisvollen Stunde mit Ihren Freunden zur Hand waren. Trotzdem wäre es für Sie Beide vielleicht besser gewesen, Sie hätten unser geheimnisvolles Verschwinden aus der Nachbarschaft Ihrer Heimat als einen entscheidenden Wink betrachtet und mein Kind vergessen. Es wäre mir dann erspart geblieben, in dem Gemüt Sidoniens vorwurfsvolle Gedanken gegen eine unergründliche Vorsehung zu erwecken, und sie muß sich ja fragen, weshalb gerade ihr eine so traurige Mitgift geworden; weshalb gerade ihr ein glückliches Erdenlos gezeigt wurde, um ihm demnächst entsagen zu müssen. Sie aber, der Sie keinen ergreifenderen Beweis für Ihre Treue hätten ersinnen können, Sie, dessen Herz jetzt nicht minder blutet, als das meinige, Sie müssen zur Zeit begriffen haben, daß um unserer Aller willen Ihr Verschwinden aus dieser Gegend gehoten, durch ein abermaliges Wiedersehen meinem armen Kinde das Entsagen noch erschwert werden würde. Sie haben in mir ein warnendes Beispiel; auch ich blickte einst hoffnungsvoll in's Leben, was darauf folgte — nun — Sie wissen es.“

Mit tiefer Spannung hatten die beiden Freunde den Mitteilungen Lafner's gelauscht, und als dieser endlich schwieg, ergriff Walter erschüttert seine Hand.

„Und dennoch betrachte ich es als ein Glück, sie wiedergefunden zu haben“, sprach er mit vor Behmut bebender Stimme, „denn schmerzlicher, als die traurigste Wahrheit wäre mich der ewig folternde Gedanke gewesen, ohne einen anderen Grund, als den eines plötzlich erwachten Gefühls der Reue, verstoßen worden zu sein. Nein — ich bleibe. Mag mein Los sein, welches es wolle: ich muß Sidonie geheilt sehen. Dann aber soll sie selbst entscheiden. Baut sie auf meine Anhänglichkeit und Treue, wie ich es verdiene, baut sie auf meine Hoffnung, auf meine Zuversicht, auf meinen Willen, nur in ihrer Zufriedenheit das eigene Glück zu finden — und sie wird es — nein, sie kann nicht anders — so gilt das einst zwischen uns gewechselte Versprechen für unser ganzes Leben, über das Grab hinaus.“

Sinnend neigte Lafner das Haupt. Er wollte etwas entgegnen, als vor der Thür eilige Schritte und gedämpfte Stimmen laut wurden. Schnell erhob er sich. Walter und Franz folgten seinem Beispiel. Als sie sich der Thür näherten, trat ihnen der Arzt entgegen. Ihm auf dem Fuße folgten Hanne und der Erlenschmied. Es fand kaum eine Begrüßung statt, so dringend erkundigte sich der Arzt nach den näheren Umständen des furchtbaren Ereignisses, dessen Umrisse ihm bereits auf dem Wege von Hanne mitgeteilt worden waren. Die Schnelligkeit seines Eintreffens war dem Umstande zu verdanken, daß Hanne auf ihrem fluchtartigen Gange zur Schmiede dem heimkehrenden Vater begegnete, der ihr sofort in allem zur Hand ging und dann selbst Zügel und Peitsche führte. Hanne und Lafner begleiteten den Arzt zu Sidonie. Sie war berrits erwacht. Erstaunt schaute sie um sich. Bange Fragen ruhten in ihren Augen, bange Fragen entwandten sich ihren Lippen. Um sie ihrer Verwirrung zu entreißen, wurde die Wahrheit angedeutet. Dann beeilte sich der Arzt, den gebrochenen Arm in einen Verband zu legen. Weitere Prüfungen ergaben, daß außer einigen Abschürfungen keine ernstern Verletzungen mehr zu beklagen waren und eine baldige Heilung erwartet werden dürfe.

Aber noch eine andere Hoffnung erweckte der Arzt, nachdem er mit Lafner wieder in's Vorzimmer getreten war, eine Hoffnung, welche diesem Freudenthränen in die Augen drängte,

Walters Blut heftiger durch die Adern jagte. Es war die Hoffnung, daß der jähe Sturz und das darauf folgende Erwachen gemeinschaftlich mit der sie tief erschütternden Lösung des Geheimnisses Sidonien von der gefährlichen Reizung zum Nachwandeln geheilt habe. — —

Der Morgen graute, als Franz und Hanne dem bereits heimgekehrten Erlenschmied nachfolgend Arm in Arm schritten sie durch die düsteren Parkgänge, bald begrüßt von dem zwischen den Baumwipfeln hindurchzitternden Mondenschein bald von dem sich im Osten weithin ausdehnenden ersten Morgenrot.

„Mag der Himmel geben, daß der Arzt wahr sprach,“ bemerkte Hanne, als sie durch die eng Pforte in den breiten Fahrweg hinaustraten, „mag sich erweisen, daß es mit der Mondsuch ein Ende erreichte, damit die Beiden glücklich miteinander werden. Sie müssen sich gegenseitig sehr gut sein.“

„Sehr gut,“ versetzte Franz träumerisch. „Zu Hannechen, die haben sich sehr lieb. Ueber all schwere Prüfungen hinweg bewahrten sie sich die Treue. Andere, denen das Glück lacht, könnten ein Beispiel an ihnen nehmen. Manches hätte ich wohl noch zu sagen, Hannechen — und bei dem Anblick, als da oben auf der Burg der Tod zwischen sie zu treten drohte und sie nichts anderes kannten, als sich gegenseitig mit heißer Liebe in die Augen zu schauen — ja Hannechen, da ist mir das Herz so groß geworden — ich kann es nicht beschreiben.“

„Und Herr Walter, wo bleibt er?“ fragte Hanne, ihres Begleiters Andeutungen absichtlich überhörend.

Franz senkte tief auf, und antwortete erzwungen sorglos: „Ich vermute, er wird vorläufig im Erlenshause wohnen bleiben. So legte ich es wenigstens aus, als Lafner ihm die Hand drückte und billigend sein Haupt neigte. Vorher hatte Walter ihm gesagt, daß, wie auch Alles kommen möge, er nie von Sidonie lassen würde. Sie werden glücklich sein; und ich —“

„Und Sie?“ fragte Hanne, als Franz offenbart verletzt durch ihr unterdrücktes mutwilliges Lachen, ihren Arm freigab und einen Schritt von ihr forttrat.

„Und ich,“ wiederholte Franz, „nun ich habe mit Walter getauscht; er bleibt hier, wogegen ich mein Bündel schnüre und in die Welt hinausziehe. 's geht nichts über's Wandern, Jungfer Hannechen, die Welt ist groß und Brod wird überall gebacken.“

„Um,“ meinte Hanne nicht minder lustig, „ich

glaubte mein Vater während der Erntezeit gut vor. Ich würd' nicht mehr machen. Trotz der kalten Wägen. Sie waren, ich bin. Das ist ich. Ich bin. Das war die. Die Welt der. Ben er mocht. Ich nicht lieber. Ich die Reize von. So, wenn Sie ganz müde, würd' Sie nicht können. Sie's immer noch. Sie's führen wenigstens. Sidonie auf. Sie jay gleich, Sie's.

Ich weiß es vom. Ich überhört nicht. Ich Freundlichkeit? Ich mir ja tun, als. Dann wenigstens. Sidonie Ihnen meine. Ich nicht, sie. Ich meine. Ich kümmert. Sieheit mag tanzen. Hanne lachte. Ich Ihnen lachte. Das soll Ihnen von meinem. Nicht ihm gleich. Ich. Ich Sie sich. Ich kann ich eben so zu streifen, werden. Wer weiß. Ich nicht fränken, in. Hilfe grade am. Ich er fe. Ich wird er's auch. Ich kloffer hinter dem. Ich. So gehen Sie. Sie nicht. Das weiß ich. Eine kurze. Ich morgen geht. Hanne das Geißel. Morgen oder. Und mein Vater wird?

glaube mein Vater rechnete auf Ihre Hilfe während der Erntezeit. Freilich, die Wanderlust geht vor. Ich würd's an Ihrer Stelle nicht anders machen. Trotzdem hätten Sie immer noch ein Weilchen säumen können, vielleicht bis —

„Bis wann, schönes Erlenhannchen?“

„Daß ich schön bin, weiß ich ohne Sie, Herr Franz; das war also überflüssig, höchstens darf mein Liebster dergleichen sagen.“

„Wenn er was davon versteht. Ich vermute, der zählt lieber des Erlenneisters Silberthaler, als die Reize von dessen Tochter.“

„So, meinen Sie das? Hm, wenn ich das genau wüßte, würd' ihn nimmermehr nehmen. Vielleicht können Sie's mir beweisen. Doch dazu ist immer noch Zeit genug. Ich meinte also, Sie sollten wenigstens so lange bleiben, bis Fräulein Sidonie außer aller Gefahr ist. Gehen Sie jetzt gleich, sieht's nicht nach Freundschaft aus.“

„Ich weiß es vom Arzt selber: Lebensgefahr ist überhaupt nicht vorhanden. Und von wegen der Freundschaft? Pah, der Walter hat jetzt mehr zu thun, als an mich zu denken.“

„Dann wenigstens so lange, bis Fräulein Sidonie Ihnen meinen Liebsten beschrieben hat und ich dächte, sie kennt ihn; oder gar bis zu meinem Ehrentage.“

„Was kümmert mich Ihr Liebster? Auf Ihrer Hochzeit mag tanzen, wer Lust hat.“

Hanne lachte mutwillig, daß Franz mit den Zähnen knirschte. Dann sprach sie gleichgültig: „Das soll Ihnen nicht geschenkt sein, daß Sie von meinem Liebsten reden, wie von nichts Gutem. Möcht' ihn gleich hier selber schildern.“

„Geben Sie sich keine Mühe, Jungfer Hanne, kenn' ihn eben so gut ohne das; und um mich zu strafen, werden Sie schwerlich noch Zeit finden.“

„Wer weiß. Denn meinen Vater dürfen Sie nicht kränken, indem Sie davon gehen, da ihm Hilfe gerade am notwendigsten.“

„Ist er früher ohne mich fertig geworden, wird er's auch länger. Was soll ich als Kunstschlosser hinter dem Ambos eines Grobschmieds stehen?“

„So gehen Sie in Gottes Namen. Ich halte Sie nicht.“

„Das weiß ich, Jungfer Hanne.“

Eine kurze Strecke gingen sie schweigend einher. „Also morgen geht's in die Welt hinaus?“ nahm Hanne das Gespräch wieder auf.

„Morgen oder übermorgen. Was weiß ich's?“

„Und mein Vater mag zusehen, wie er fertig wird?“

„Der Anton ist ja stark, der arbeitet für Dreie,“ antwortete Anton spöttisch.

„Aber der Anton sieht morgen die Sonne nicht mehr hier untergehen.“

„So wird er bald genug wiederkehren.“

„Schwerlich.“

Franz lachte boshaft. „Als Sie mich vor dem Anton warnten und ihm Uebles wußten, glaubte ich's, Jungfer Hanne,“ sprach er grimmig-heit, „auch darin hat sich Manches geändert seitdem.“

„Hab's längst gemerkt, daß sie dem Anton gram sind. Mir ist er ebenfalls nicht recht, und bevor ich den zum Mann nähme, müßte die Welt untergehen. Sie glaubens nicht,“ fuhr sie munter fort, als Franz wieder bezeichnend vor sich hinlachte, „und doch kann ich's beweisen, und es soll geschehen, wenn Sie mir dafür versprechen, noch heute der Schmiede den Rücken zu kehren.“

„Hab's längst versprochen, was brauch' ich's zu wiederholen.“

„Gut denn, Herr Franz. Also mein Liebster ist zunächst einfältig und mit Blindheit geschlagen, aber mir herzensgut, und das gleicht Manches aus. Dann hat er nicht zottiges, schwarzes Haar, wie der Anton, sondern ist blond mit nem rötlichen krausen Bart und grauen, ehrlichen Augen und die Kunstschlosserei hat er erlernt —“

„Hannchen!“ rief Franz aus, und die ihn plötzlich bestürmenden Empfindungen drohten ihn zu ersticken, „mein — ein Hänseln ist's — ich kann's nicht glauben —“

„So glaub's nicht, mein Liebster,“ unterbrach Hanne ihn mit vor Innigkeit bebender Stimme, und im nächsten Augenblick hatte sie ihre Arme um seinen Hals geschlungen, einen Kuß auf seine Lippen gedrückt, und schneller war sie zuvor nicht von der Burgruine heruntergeickt, als sie jetzt dem elterlichen Hause zuslog.

Franz stand wie betäubt. Er konnte es immer noch nicht glauben.

„Gute Nacht, mein Liebster!“ tönte es von der Ecke des Schmiedegehöftes herüber, „glückliche Reise, Herr Franz, wenn Sie Ihre Wanderschaft wieder antreten!“

„Hannchen! — liebes Hannchen!“ rief Franz janzend aus, und dabei stand er da, als wären seine Füße mit dem staubigen Wege verwachsen gewesen.

Doch Hannchen antwortete nicht mehr, nur das Geräusch drang zu ihm herüber, mit welchem sie die Hausthür hinter sich zuwarf, als hätte sie befürchtet, verfolgt zu werden.

„Ist's denn wahr?“ reichten sich Franzens

Gedanken aneinander und erhielten allmählich, ihm selbst offenbar nicht bewußt, lauten Ausdruck, ist's nicht wieder einen von ihren hinterlistigen Streichen? Aber geküßt hat sie mich und ihren Liebsten genannt, und das thut kein ehrliches Mädchen, wenn es ihm nicht ernst ist!" schloß er jubelnd. Dann schwang er den Hut in die Höhe und in der nächsten Minute stand er vor der Schmiede, durch welche für ihn der Weg nach seiner Kammer führte. Bevor er unter den Vorbau trat, blickte er noch einmal um sich. Da öffnete sich die Thür der Schmiede und heraus trat Anton, auf dem Rücken seinen altgedienten Kanzen und in der Faust einen keulenartigen Stock.

"Wohin so früh?" redete Franz ihn freundlich an.

Beim ersten Ton der ihm verhassten Stimme prallte Anton zurück, als wäre das Burggespenst vor ihm aus der Erde gestiegen. Er faßte sich indessen schnell wieder und antwortete höhnisch:

"Zu die Welt hinaus geht's. Sagen Sie dem Meister, wer des Sonnabends seinen Lohn empfangen habe, sei des Montags ein freier Mann. Seine Schmiede sei zu eng für zwei Gefellen."

"Sie hörten von dem Unglück oben auf der Burg?" suchte Franz ein Gespräch mit ihm anzuknüpfen, und er befand sich ja in der Stimmung, die ganze Welt zu umarmen.

"Hol' der Teufel die Burg mit Allen, was d'rinn und d'rann hängt," schraubte Anton wild und er stürmte davon, als wäre mit dieser Frage ein Peitschenhieb verbunden gewesen.

Kopfschüttelnd blickte Franz ihm nach, so lange er ihm auf der Lichtung sichtbar.

"Kein Wunder," sprach er vor sich hin, "ich hätt's ebenso gemacht. Die Hanne an eines Anderen Seite zu sehen ist genug, um den geschientesten Kopf zu verdrehen," und glücklich begab er sich in seine Kammer hinauf.

Die Schwalben plauderten und zwitscherten auf dem Dache. Heller wurde der Osten und im Walde begann sich's zu regen unter der kleinen Vogelwelt. Der Erlenneisterin Hähne krächten. Sie hätten sich die Mühe immerhin ersparen können, denn weder in Hannchens noch in Franzens Augen war auch nur eine Minute Schlaf gekommen.

Was bald nach Tagesanbruch in der Erlenschmiede verhandelt und beraten wurde, das ließe sich mit einigen Worten schildern, man könnte aber auch Bücher darüber schreiben. Des Meisters Worte waren: "Wenn's nicht anders sein kann, so bin ich damit einverstanden. Aber eine Bedingung: die Schmiede hier ernährt ihren Mann, und so mag denn die Kunstschlosserei an den Nagel gegangen werden, und mit dem Erntefest wird eine Hochzeit zusammengelagt."

Selbstverständlich erhob niemand dagegen Einwendungen, nicht einmal die Erlenneisterin, die schon seit der Geburt ihrer Tochter für Ausstattungskünsten gesorgt hatte.

Und als dann die Blätter von den Bäumen fielen und Franz und Hanne zusammengegeben wurden, da verliehen Sidonie und Walter der Feier in der Erlenschmiede erhöhten Glanz. Sogar Lazner und die alte Barbara verfehlten nicht, abwechselnd auf ein Stündchen vorzusprechen. Selbst Sidonius Mutter erschien, um zu beweisen, daß ihre Gesundheit seit den letzten Wochen sich erheblich gekräftigt habe. Sidonie erblühte holdseliger, denn je zuvor. Von den Folgen des jähen Sturzes war kaum noch eine Spur zu bemerken; aber von Tag zu Tag befestigte sich immer mehr die Zuversicht, daß eine Wiederholung der krauthaften nächtlichen Wanderungen nicht mehr zu befürchten sei. Mit derselben frohen Zuversicht sprach man davon, daß das nächste Frühlingsgrün eine zweite Braut schmücken würde.

Der verhängnisvolle Tornister.

Militär-Humorste von Jos. Hermes.

Zu ganzen Regiment gab es keine lustigeren Kerle wie die beiden Duzend „zweijähriger“ Jütlere, die auf Stube I einquartiert waren. Regen oder Sonnenschein, guter oder schlechter Dienst, Erbsen mit Speck oder Reis mit Knackwurst hatten auf die stets fidele Stimmung der Bewohner der Stube I nicht den geringsten schädigenden Einfluß. Nirgends in der Kaserne ging es so lustig her,

wenn das schweißstriefende Tagewerk vollbracht war, als auf Stube I und dies hatte seine guten Gründe.

Die Mannschaft der Stube I hatte nämlich in ausgiebigster Weise für Unterhaltung gesorgt. Es gab dort einen Gesangsverein „Krähchle“, einen Rauchklub „Veilchenduft“, einen Leseverein „Schauerwähe“, einen Komikerklub „Lachmuskel“

und einen Turnklub „Burzelbaum“. Alle diese Vereine unterstanden einem Ehren-Präsidium und einer Vergnügungs-Direktion, welche für die richtige Verteilung der „herzerquickenden“ Genüsse auf die verschiedenen Abende der Woche zu sorgen hatten. Es war gewiß keine Kleinigkeit, Abwechslung in die künstlerischen Darbietungen zu bringen, aber die Kommissionen lösten ihre Aufgaben in glücklichster Weise und ihr Lohn ihrer mannigfaltigen Mühe war die Erheiterung der Kameraden.

Gewöhnlich hatten an einem Abende zwei der obengenannten Vereine „Dienst“ und die übrige Mannschaft bildete dann das Auditorium.

So war es auch an einem lauen Sommerabende. Der Turnklub hatte etliche breite Pyramiden gebaut und wieder abgebrochen und nun sollte der Leseklub auftreten, dessen Thätigkeit darin bestand, etliche Kapitel eines Schauerromans zum Vortrag zu bringen. Zum erstenmale aber ereignete es sich, daß der Leseklub an Stoffmangel litt und deshalb seiner Aufgabe nicht gerecht werden konnte. Ein Mitglied desselben, welches auf Wache abkommandiert war, hatte nämlich die unverzeihliche Nechtheit besessen, die neuesten Lieferungen des Romans „Das Gespenst im Burgverließ“ in seinen Tornister zu packen und

mitzunehmen. Dieses schwere Verbrechen an der Kameradschaft konnte natürlich nicht ungefühnt bleiben und eine augenblicklich einberufene Generalversammlung aller Vereine, Klubs und Gesellschaften der Stube I saß alsbald über den Mißthäter zu Gericht.

Nach erregter Debatte unter dem Voritze des Gefreiten Trippler wurde einstimmig beschlossen, den Verbrecher auf die Dauer einer Woche außer Dienst zu setzen und ihn für diese Zeit zum „Bolk“ bzw. Claqueur zu degradieren. Es war damit die härteste, nach den gemeinsamen Statuten zulässige Strafe, über ihn verhängt — und, der Gerechtigkeit war Genüge geschehen.

Nur ein Füsilier und zwar der Kompagnie-

Spoßmacher erlaubte sich nach einiger Zeit gegen das Urteil loszudonnern: „Bei allen rostigen Patronenrahmen und bei allen verschossenen Platzpatronen unseres Regiments! — Kameraden! Wir haben ein einfältiges Urteil gefällt!“

„Oho, oho! Zürgeu, was fällt dir ein? Die Sache ist erledigt! Mußt du wieder eine Extrawurst haben?“ riefen die Füsiliere durcheinander und umringten den kühnen Opponenten drohend.

Dieser verstand die kritische Situation; denn er wußte, daß man auf Stube I Disziplin zu halten vermochte. Er flüchtete sich in die Nähe seines Schrankes, bückte sich schnell und brachte eine Mausfalle zum Vorschein, in welcher einige

Kager erschreckt umherhüpfen. Diese Menagerie hielt er triumphierend empor und warnte: „Zurück oder ich lasse die Löwen los!“

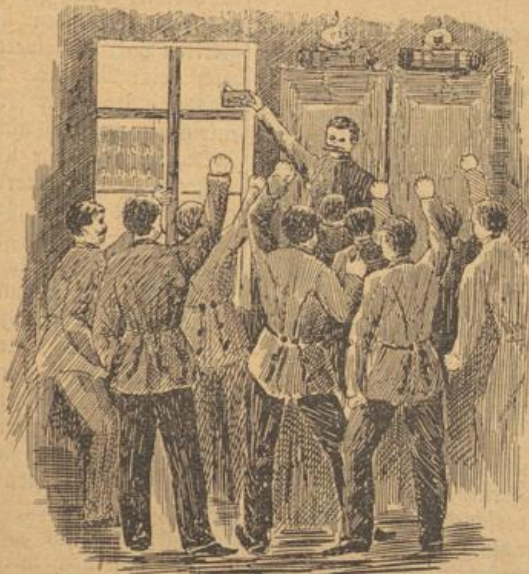
Das wirkte. Eine donnernde Lachsalve prasselte ihm entgegen und er fuhr fort: „Wir haben den Michels meiner Ansicht nach zu gering bestraft, — nein, wir haben ihn förmlich belohnt! Wir hätten ihm lieber gelegentlich zur Strafe einen Streich spielen sollen!“

„Aha — schieß los. Was denn?“ rief man im Kreise.

„Er hat mit dem Tornister gesündigt, folglich muß er auch mit dem Tornister bestraft werden.“

„Das stimmt. Aber wie sollen wir ihn bestrafen? Etwa Sandsäcke, Kugelbeutel oder Brotkrusten in seinen Tornister packen und ihn diese Gegenstände während einer Felddienstäbung mit-schleppen lassen?“

„Unsinn! Das wäre zu wenig und er würde diese Belastung obendrein zu früh merken. Ich weiß etwas besseres. Uebermorgen haben wir eine Felddienstäbung und zwar werden wir feldmarschmäßig ausrücken. Michels wird wie wir morgen Abend seinen Tornister packen und dann, so bald als möglich, seinen Strohsack aufsuchen. Diese Gelegenheit benutzen wir dann und nehmen eine kleine Korrektur an der Packung seines Tornisters vor. Außer Hobelspähnen,



„Zurück oder ich lasse die Löwen los!“

Wurstresten, Käse- und Brotkrusten stecken wir ihm diese Mausefalle samt lebendigem, hungrigem Inhalt in seinen Tornister, Gewicht und Packung muß so täuschend nachgemacht werden, daß Michels keinen unzeitigen Verdacht schöpft. Draußen aber auf dem Marsche werden die kleinen Kanntiere rebellisch werden und — Michels ebenfalls. Ihr wißt, er kann einmal keine Mäuse leiden und wenn er entdeckt, daß er eine halbe Korporalschaft dieser verhassten Bestien mit sich herum-schleppt, ohne Gelegenheit zu haben, sie entwischen zu lassen, dann sollt ihr einen Spaß erleben, der uns für den durch Michels Egoismus heute ausgefallenen Kanstgenuß vollauf entschädigen wird."

"Hurrah — ein vortrefflicher, patentfähiger Gedanke!" riefen die Füsilier und Jürgen lachte, als ob's bezahlt würde. Wer ihn ansah, der mußte, ob er wollte oder nicht, mitlachen. Sein breiter Mund wurde in erschreckender Weise breiter und seinen gewichtigen Ohrläppchen schien durch die hellglühenden Zähne die ernstliche Gefahr des Anbeißens zu drohen. Dabei funkelten seine dunkeln Augen so lustig und die rote Stumpfnase glänzte so vergnügt, daß man bei dem Anblick dieser „Herrlichkeiten“ unmöglich ernst bleiben konnte. Das sahen die Stubenkameraden bald ein und sie lachten in allen Tonarten weidlich mit. —

Es wurde dann noch Verschwiegenheit bezüglich des geschilderten Planes vereinbart und ein Tagelohn = 22 Pfg. — Strafe auf die etwaige Uebertretung dieses neuesten für Stube I gültigen Gesetzes vereinbart. Ferner traten die Herren „Finanzminister“ der verschiedenen Verbindungen zu einer kurzen Besprechung zusammen, — vermutlich um ihren verantwortungsvollen Herzen gegenseitig über das leidige — Restanten-Anwesen Lust zu machen. Obschon der Beitrag für alle Klubs zc. wöchentlich nur 5 deutsche Reichspfennige betrug, war die Zahl derer nicht gering, die mit der Entrichtung ihrer Beiträge im Rückstande blieben.

Amsonst fannen die Herren Kassierer seit langer, langer Zeit darüber nach, wie diesem Uebelstande abzuhelpen sei. Sie kamen endlich zu der Ansicht, daß mit diesem Uebelstande genau so lange zu rechnen sein würde, als der Soldat nur 2 Mk. 20 Pfg. pro Dekade erhält. Ganz allmählich nahm der Gedanke, eine Petition an den hohen Reichstag um Solberhöhung zu richten, greifbare Gestalt an. Einige Heißsporne ließen sich sogar — freilich recht zaghaft — das Wörtchen „Streik“ entchlüpfen und dieses Zauberwort unserer kampflustigen Gegenwart bewirkte einen Aufruhr unter

den Füsilieren, wie ein Funke in einem Pulverfaß. Zuß zur rechten Zeit aber ließ Füsilier Jürgen seine prophetisch-warnende Stimme erschallen. „Was fällt Euch ein? Seid Ihr denn auf einmal knatschtoll geworden? Euch sind wohl einige hartgekochte Erbse von heute mittag ins Gehirn hinaufgerutscht — he? Ihr denkt wohl nicht an die Kriegsartikel, die als gelindeste Strafe für Aufruhr, Meuterei und ähnliche Verbrechen die Todesstrafe festsetzen!“

Das wirkte geradezu verblüffend. Zweiundzwanzig rebellische Füsilier waren durch die wenigen Worte auf einmal entwaffnet. Das Thema wurde nicht weiter berührt, weil inzwischen der dreiundzwanzigste Füsilier, Knappe, der Pagen des Feldwebels, dem man nicht recht traute, eingetreten war. Spielverderber giebt es eben überall auch beim Militär. Man traute dem Füsilier Knappe, der zwar seine Beiträge stets pünktlich entrichtete, deshalb nicht recht, weil der gestrenge Feldwebel über alle Vorgänge auf Stube I fortwährend genau unterrichtet war. Was lag in diesem Falle wohl näher, als in Knappe den Verräter zu vermuten? Freilich Beweise, unwiderlegliche Beweise hatte man noch nicht und man beschränkte sich deshalb darauf — in Knappe Anwesenheit vorsichtig zu sein.

Nachdem der Unteroffizier vom Tagesdienst abgefragt und alles in Ordnung gefunden hatte, dauerte es nicht lange, so herrschte auf Stube I tiefer, nächtlicher Friede. Die Füsilier, die lustige Gesellschaft, schliefen den Schlaf des Gerechten und erwachten nicht eher, bis der Hornruf den wohlbekannten Weckruf in den frischen sonnigen Morgen hineinschmetterte.

„Es geht doch merkwürdig zu beim Militär“ meinte Jürgen mit komischem Ernst. „Kam ist man ins Bett getrommelt — so wird man auch schon wieder herausgeblasen.“

Damit war die erste Lachsalve dieses jungen Tages entfeffelt, dem noch manche folgte. Die legte aber lief vom Stapel, als Michels Tornister in Abwesenheit des Inhabers mit der wohlbesetzten Mausefalle „geladen“ wurde.

Michels merkte am folgenden Morgen beim Beginn der Felddienstübung nichts davon, welche Jagdbeute er mitschleppte. Es blieb ihm wahrlich auch keine Zeit dazu, Argwohn zu schöpfen, denn die „Feldschlacht“ mit den verschiedenen Sturmläufen ließ andere Gedanken einfach nicht aufkommen.

Endlich war der Sieg errungen, der Feind geworfen und die Kompagnie konnte an einem Hügelabhänge rasten.

Nachdem die Gewehre zusammengefasst waren, gerte die Kompagnie im Schatten gewaltiger Felsen an. Michels streckte sich der Länge nach auf Moos, um den ermatteten Gliedern Ruhe gönnen, welche indessen nicht von langer Dauer sein sollte.

„Deibel noch mal, wat is denn dat für'n epiepse?“ meinte Knappe und warf einen prüfenden Blick auf den Lagerplatz seines Kameraden. Michels wurde aufmerksam und lauschte. Sie nun, daß die kleinen Nager in seinem Tornister sich unter der Last seines Körpers in einer angenehmen Lage befanden oder daß unter ihnen ein kleiner Streit entbrannt war, — kurzum, auch Michels hörte die gefürchteten und verächtlichen Laute der Mäuse und sprang erschreckt auf, um den moosigen Lagerplatz eingehend zu untersuchen.

Natürlich fand er nichts, was seine Vermutung bestätigen konnte und er streckte sich wieder hin. In diesem Augenblick aber vernahm er plötzlich wieder das verhasste Mäusekonzert und er sprang wiederum entsezt auf und hätte für keinen Thaler wieder ins „unreine“ Moos gestreckt. Er dachte nicht daran, daß die verhassten Nager in seinem Tornister steckten — wie hätte er auch auf den Gedanken kommen können?

Seine Kameraden aber, die diesen drolligen Augenblick längst herbeigesehnt hatten, lachten, nicht anders zu erwarten war, so überlaut, daß der Hauptmann sich Ruhe ausbat.

Hauptmann von Bohrfels, ein eifriger Altertumsforscher, machte, als er am Waldsaum dahinjritt, eine hochwichtige Entdeckung. Er mußte, daß sich in dieser Gegend ein altes zerfallenes Römerlager befinden sollte und der Zufall ließ ihn einige Ziegelsteine finden, auf welchen eine I eingeprägt war. Die Steine waren offenbar den Hügelabhang hinuntergerollt und deuteten darauf, daß die VI. Legion hier ein festes Lager gehabt hatte.

Hauptmann von Bohrfels war auf einmal euer und Flammen und hob die Steine auf, ob es sich um einen Goldfund handle.

„Füsilere!“ rief er, wir stehen auf geschichtlichem Boden! Hier hat die sechste Legion gehagert!“

Die Füsilere machten zwar erstaunte Gesichter, hatten aber wenig oder gar keine Ahnung von der geschichtlichen Bedeutung der sechsten Legion. Was war sechste Legion — und was war daran gelegen? Soldaten pflegen mehr an Befriedigung ihres allezeit guten Appetits zu

denken, als an altrömische Geschichte; das hätte der Hauptmann beachten sollen.

Ein flüchtiges Lächeln glitt über die erhitzten Gesichter der Füsilere, als sie sahen, daß der Hauptmann die gefundenen „ollen Steine“ triumphierend emporhielt. Michels, ärgerlich über seine Kameraden, weil diese ihn ausgelacht hatten, war der einzige, der außer den Offizieren und Unteroffizieren Miene machte, den weltgeschichtlichen Fund des Hauptmanns in der Nähe zu betrachten. Durch diese Kleinigkeit stieg er unerwartet und rapide in der Gunst des Hauptmanns.

„Ah, Michels“ meinte der Hauptmann, „es freut mich, daß Sie auch für andere Sachen, als für Essen, Trinken und Schlafen Interesse haben. Sie sollen die Ehre haben, diesen hochwichtigen Fund nach Hause zu tragen.“

Eigenhändig steckte der Hauptmann die gefundenen altrömischen Ziegelsteine unter Michels Tornisterklappe — und er hätte seine Altertumsforschung wahrscheinlich noch fortgesetzt, wenn nicht in diesem Augenblicke zum Sammeln geblasen wäre. Der Hauptmann hatte nun freilich keine Zeit mehr, an Altertümer, seine nobelste Passion zu denken; desto mehr aber dachte Michels und seine ihm zunächst marschierenden Kameraden daran.

Jürgen, der Kompagnie-Spasmacher, war jedoch in schlechter Stimmung. Er hatte vorhin so mollig auf dem Rücken gelegen und des Mause-Michels wegen in den sonnigen Himmel hinaufgelacht — da mußte der Hauptmann mit seinen „ollen Steinen“ herankommen und dazu gerade Michels mit diesem Schutt beladen. Was würde der Hauptmann wohl sagen, wenn er, was sehr leicht möglich war, die Mausefalle und die „Delikatesse“ in Michels Tornister fand? Ein einziges Piepsen der kleinen Viehcher konnte zum Verräter werden — und dann war, wenn auch nicht Holland in Not, so doch Jürgen wie üblich in Verdacht der Thäterschaft. 98 Prozent von allen losen Streichen innerhalb der Kompagnie kamen auf Jürgens Rechnung — und wenn man ihn auch an Arreststrafen vorbeischlüpfen ließ, — so fehlte er doch bei keinem einzigen Nachexerzieren. Dieser Streich aber, aus einem braven Füsilier einen „Mausefallen-träger“ zu machen, konnte leicht zu einer Arreststrafe führen. Aus dem Grunde war der sonst allzeit fidele Jürgen auf einmal schlecht aufgelegt. Aus einem Nachexerzieren hätte er sich wenig oder gar nichts gemacht — aber eine langweilige Arreststrafe — ja, das war etwas anderes.

Zunächst berief der Major die Hauptleute zur Kritik. Er war mit den Leistungen der Füsilier sehr zufrieden, gleichwohl aber hatte er eine ganze Menge Kleinigkeiten namentlich an den Anzügen — das war nämlich sein Steckpferd — zu tadeln. In der einen Kompagnie saßen die Hosens nicht vorschriftsmäßig, in der anderen guckten die Halsbinden zu neugierig hervor. Eine Kompagnie frankte an schlechtem Helmsitz, die andere hatte angeblich die Tornister schlecht gepackt oder schlecht verpackt.

Das waren freilich nur Kleinigkeiten, aber gleichwohl geeignet, der Reihe nach die Herren Kompagniechefs, Feldwebel und Unteroffiziere zur gelinden Verzeiwung zu bringen, zumal der Major daheim auf dem Kasernenhose eine genaue Besichtigung des Bataillons vorzunehmen gedachte.

Dieser Besichtigung sahen die Hauptleute keineswegs mit angenehmer Erwartung entgegen, zumal sie die Ausstellungen des Majors im wesentlichen für richtig halten mußten. Was hatte das Lob für die exakt ausgeführte Felddienstübung unter diesen Umständen zu bedeuten? — rein gar nichts!

Mit lustigem Sang und Klang zog das Bataillon heimwärts. Michels aber mußte sich von seinen Kameraden manche Fopperci gefallen lassen.

„Du bist eine wandelnde Altertumsammlung, — ein Römerlager auf Wanderschaft — ein David ohne Schlander“ — lachten die Füsilier. „Du hast zwar keinen Marschallstab im Tornister, — aber Ueberreste von Legionen unter der Klappe — hahaha.“

Michels war flug genug, mitzulachen und war nicht wenig stolz darauf, den kostbaren Fund tragen zu dürfen.

„Höre mal, Michels“, meinte Knappe, „in deinem Tornister stimmis nicht. Die Römer-

steine werden wohl nicht reden können, aber ich möchte behaupten — piepsen können sie doch; oder hast du etwa Feldmäuse in deinem Korb gefesselt?“

Michels fuhr erschreckt auf; auch er hatte die verdächtigen Laute deutlich gehört und der Gedanke wollte ihn nicht verlassen, eine Feldmaus habe sich in seinen Tornister verirrt, als er vorhin auf der Erde gelegen hatte.

„Scheußlich!“ brummte Michels. „Wenn ich das Mäusevieh erwische —“

„Dann reißt du aus!“ ergänzte Knappe und das Lachen der Kameraden bewies, daß sie ihm Recht gaben.

Was hätte Michels darum gegeben, wenn er jetzt seinen Tornister hätte säubern dürfen; aber daran war nun nicht zu denken.

Zimmer deutlicher vernahm Michels das Gepieps und er konnte nicht mehr daran zweifeln, daß hinter seinem Rücken ein Mäusekrieg entbrannt war: Er war nahe daran „wild“ zu werden und dieser Zustand war bei seinem entsetzlichen Widerwillen gegen Mäuse sehr erklärlich.

Wie froh war

Michels, als das Bataillon endlich auf den Kasernenhof rückte. Nun aber war auch das Verhängnis nahe.

Major v. Tauern besichtigte zunächst die 1. Kompagnie, welche der Hauptmann v. Bobfels führte.

Michels seltsame Tornisterpackung, welche durch die gefundenen Ziegelsteine veranlaßt war, fiel dem Major sogleich auf. „Sehen Sie, Herr Hauptmann“, sagte der Major, „wie der Mann seinen Tornister gepackt hat — wie ein Strohbindel.“

„Melde gehorjamst, Herr Major — ach — ach“, begann der Hauptmann, „der Mann trägt einige Altertümer, die ich draußen fand; — einige Ziegelsteine der sechsten Legion — ach —



Im Verlaufe einer Minute lagen Hobelspäähne, Sandfäcken, Brotkrusten und die Mausefalle auf dem Kasernenhose ausgebreitet.

ach — von den Trümmern des Römerlagers bei
Tannenburg.“

„Alle Wetter! Da haben Sie wohl zufällig
der Wissenschaft einen großartigen Dienst er-
wiesen! Darf ich den Fund sehen?“

„Gewiß! Bitte sehr, Herr Major.“

Michels mußte abhängen und die Steine aus
seinem Tornister nehmen, welche der Major mit
großem Interesse betrachtete. Durch dieses Ge-
rüttel wurden die Mäuse erschreckt und piepsten
ängstlich.

„Durch diesen hochwichtigen Fund wäre also
die Streitfrage entschieden, wo sich das Römer-
lager befand“ meinte der Major, stuzte aber, als
er die Stimmen der Mäuse vernahm.

„Tausend noch mal! Haben Sie auch etwa
altrömische Mäuse gefangen? wandte sich der
Major an den Hauptmann.

„Herr Major — ich verstehe wirklich nicht,“
entgegnete der Hauptmann.

„Packen Sie mal aus!“ befahl der Major
dem Füsilier Michels und lachte leise.

Die Mannschaft von Stube I machte lange
Gesichter und namentlich Jürgen glaubte wie
ein Taschenmesser zusammenklappen zu sollen.
Das konnte ja nett — außerordentlich gediegen
werden! Was würde der Major wohl sagen,
wenn die Karitäten ausgekratzt wurden?

Kaum hatte Michels einen flüchtigen Blick in
seinen gestern abend so fein gepackten Tornister
geworfen, da war es ihm, als ob eine Zentner-
last auf ihn gewälzt wäre und er zögerte mit dem
Auspacken.

„Na, vorwärts! Sie sind wohl sehr schwach
von Begriff,“ donnerte der Major, der bereits
eine Ungehörigkeit zu wittern begann. Das
wirkte.

Im Verlaufe einer Minute lagen Hobel-
spähne, Sandsäckchen, Brotkrusten — und die
Mausfalle auf dem Kasernenhofe ausgebreitet.
Es ging eine leise Bewegung, ein gewaltsam
zurückgehaltenes Lachen durch die Reihen der
Füsiliere und es hatte den Anschein, als wenn
die Kompagnie auseinander brockeln wollte.
Michels machte ein verblüfftes Gesicht, dessen
Beschreibung unmöglich ist, und starrte bald auf
das seltsame Musterlager bald auf den Major.

„Unerhört!“ brummte dieser.

„Unglaublich!“ fügte der Hauptmann hinzu.
„Warum schleppen Sie das Gerumpel mit?“

„Ich weiß nicht, Herr Hauptmann, — wer
mir diesen Streich gespielt hat.“

Das glaube ich schon, Herr Hauptmann,“ sagte
der Major und es schien, als ob er mehr zum

Lachen wie zum Donnerwetter aufgelegt sei.

„Dieser Mann ist offenbar nicht der Schuldige.
Ich empfehle Ihnen aber, seine Stubenkameraden
mit einer empfindlichen Disziplinarstrafe, etwa
Nachexerzieren, zu bedenken. Ihre Kompagnie
werde ich der Tornister wegen morgen nachmittag
besichtigen. — Ich danke schön. — Sie können
jetzt wegtreten lassen.“

„Zu Befehl, Herr Major,“ erwiderte der
Hauptmann und kämpfte ebenso mit einem Lach-
anfall. Dann wandte er sich mit dem Kommando
„Stillgestanden“ an seine Kompagnie.

Michels blieb unschlüssig neben den Trümmern
stehen; die Ziegelsteine hielt er in der Hand.

„Na, Sie Kammerjäger, scheeren Sie sich zum
Heuter mit Ihrem Bettel! — Nein! — Halt,
bringen Sie die Steine nach meiner Wohnung!“
fuhr ihn der Hauptmann an. „Jürgen, Sie
schaffen diesen Blunder hier fort. Verstanden!“

„Jawohl, Herr Hauptmann.“

„Die erste und zweite Korporalschaft, soweit
dieselben auf Stube I einquartiert sind, exerziert
heute abend von 5—6 Uhr selbmarischmäßig nach.
— Tretet weg!“

Wie aus der Pistole geschossen, verschwand die
Kompagnie, nur Jürgen hatte noch eine Weile
zu thun, bis er die Ladung aus Michels Tornister
gesammelt hatte.

„Mit Ihnen, mein Junge, rede ich heute abend
noch ein Wörtchen,“ rief ihm der Hauptmann zu,
ehe er sich entfernte — und Jürgen, der diese
Zusicherung in strammer Haltung entgegennahm,
hatte innerlich nichts dagegen einzuwenden; er
wußte ja, daß es keine Arreststrafe gab — und
das genigte zu seiner Beruhigung.

Auf Stube I aber gab es eine drollige Aus-
einandersetzung. Umsonst erkundigte sich Michels,
warum man ihm und wer ihm den schlechten
Streich gespielt hätte. Niemand wußte es an-
geblisch.

Das Vereinsleben aber blieb, wie in Alldentsch-
land, auf Stube I in schönster Blüte — und der
verhängnisvolle Tornister wurde des wiederholten
Nachexerzierens wegen sobald nicht vergessen.

Sinnspruch.

Wer die Bescheidenheit nicht kennt,
Dem Rücksichten auf seine Mitmenschen fremd,
Wer über der Anderen Leiber kann steigen,
Um seine Größe nur ganz zu zeigen,
Wer sich durch Nichts behindern läßt im Vorwärts-
streben,
Der — paßt so recht in unser heutiges Leben.

Die Armeen der Großstaaten.

Kriegsstärke.



Jährliche Unterhaltungskosten.



Lampson & Martin, Berlin, W. 50.

Friedensstärke.

Die Reise des französischen Ministerpräsidenten Delcassé nach Petersburg, welche selbstverständlich nur den Zweck haben kann, bezüglich zukünftiger Eventualitäten über ein, beiden Staaten des Zweibundes, Frankreich und Russland, gleich müssliches Verhalten zu beraten, hat naturgemäß in anderen Ländern ein Gefühl der Beunruhigung hervorgerufen, besonders in den zum Dreieck gehörigen Staaten. Es liegt im Wesen des deutschen Volkes, wohl infolge der besonderen militärischen Erziehung seit Generationen, daß man sich bei Betrachtungen über die Stellung der einzelnen Mächte zu einander auch sofort die Frage vorlegt, welche die verschiedenen Staaten ins Feld stellen können. Die gemeinsamen militärischen Operationen der europäischen Groß-

mächte in China haben das Interesse an den Armeen der fremden Staaten noch wesentlich erhöht und es wird unseren Lesern gewiß willkommen sein, in dem beistehenden Tableau der ein anschauliches Bild der numerischen Stärke derselben, sowohl im Kriege wie im Frieden zu erhalten.

Gleichfalls interessant ist die dem Tableau eingefügte Darstellung der Geldsummen, die die Großstaaten pro Jahr zur Erhaltung ihrer Armeen aufzuwenden haben. Die verschiedenen Soldatentypen geben nach Maßgabe der ihnen beigefügten Zahlen die Größe der Armeen an, und zwar stellt die obere die Kriegsstärke und die untere die Friedensstärke dar. An der Spitze bei beiden marschiert Russland. Das Heer des

Stren im Frieden von
von 63 000 Offizieren
25 Millionen geschick
während Krieges gebie
in, nur 200, die sich
eig. An Kräfte
wie England
die, die aber fortge
in seiner Stelle rang
als sonstige Reich, be
in einem wesentlichen
Kann übertrifft nicht
spielen nach ihrer Mob
Stärke, im Frieden 98
Die bezügliche Krieg
gewissen Reservisten un
in Japan der höchsten
und viel mehr Truppen
als deutsche Volk in
Kann behält. Die be
von 47 Feldbatterien
im abgeschliffen 2622
Umschlag der Reich
die. Gemüths hat
Frieden während mit
abgesehen die mobile Kr
Kann weniger als die
bedarf die für die
Stärke hat Frankreich
von 144 000 St
auf 428 Feldbatterien,
Kriegsbatterien und
entworfene eingegie
Armeen in Lebensab
von vorher genannten
ist indes bei ihr hob
Köpfen, das sich in
mehr. Die im D
Stärke betragen im D
282 000 Stab. An
russisch-ungarische
Stärke in das Feld
der ungarischen Fran
Kann. 324 700
den, das über 45 000
6 6 Geschütze (excl.
An schwachen get
der militärischen Exer
die ganze Erde verteil
Behalt durch die G
vermehrt werden. I
euchischen Kriegsmi
einigen Königreichen,
den Kolonien in

Zaren im Frieden von 36 000 und im Kriege von 63 000 Offizieren befehligt. Von dem auf 23 Millionen geschätzten Pferdebestand des russischen Reiches gehören 140 000 der Armee an, eine Zahl, die sich im Kriege auf 450 000 erhöht. An Artillerie verfügt allein das europäische Rußland über 364 Batterien à 4 Geschütze, die aber fortgesetzt noch vermehrt werden. An zweiter Stelle rangiert der Kriegsstärke nach das deutsche Reich, dessen Friedensstärke indes von unserm westlichen Nachbarn um 31 000 Mann übertroffen wird. Zur deutschen Armee gehören nach ihrer Mobilmachung rund 400 000 Pferde, im Frieden 98 000. Bei der auf unserm Bilde dargestellten Kriegsstärke sind die mobilgemachten Reservisten mitgerechnet, trotzdem kann in Zeiten der höchsten Not das deutsche Heer noch viel mehr Truppen in's Feld stellen, sodaß das „deutsche Volk in Waffen“ aus 6 200 000 Mann besteht. Die deutsche Artillerie setzt sich aus 447 Feldbatterien und 47 reitenden Batterien mit insgesamt 2622 Geschützen zusammen. Das Offiziercorps der Friedensarmee beträgt 23 000 Köpfe. Frankreich hat seine Kräfte auch im Frieden bedeutend mehr angestrengt als wir, während die mobile Armee im Frieden 650 000 Mann weniger als die unsrige beträgt. Eingerechnet die für die berittenen Offiziere nötigen Pferde hat Frankreichs stehendes Heer einen Bestand von 144 000 Stück. Die Artillerie wird auf 428 Feldbatterien, 52 reitende Batterien, 16 Gebirgsbatterien und 100 Batterien der Fußartillerie angegeben. Die österreichisch-ungarische Armee ist bedeutend kleiner als diejenigen der drei vorher genannten Staaten. Auffallend groß ist indes bei ihr das Offiziercorps von 26 490 Köpfen, das sich im Kriege auf 45 000 vermehrt. Die im Dienst der Armee stehenden Pferde betragen im Dienst 63 400 und im Kriege 282 000 Stück. An Artillerie kann das österreichisch-ungarische Heer insgesamt 1864 Geschütze in das Feld schicken. Unter dem Eindruck der ungünstigen Finanzen steht die italienische Armee. 324 700 Mann bilden das stehende Heer, das über 45 000 Pferde und 207 Batterien à 6 Geschütze (excl. Festungsartillerie) verfügt. Am schwierigsten gestattet sich die Berechnung der militärischen Streitkräfte Englands, die über die ganze Erde verteilt sind und jeweilig nach Bedarf durch die Einreihung von Freiwilligen vermehrt werden. Nach einem Bericht des englischen Kriegsministeriums steht in den vereinigten Königreichen, in Indien, Aegypten und den Kolonien in summa ein Friedensheer

von 261 000 Mann in Waffen; davon sind 29 300 Offiziere. Der Friedensbestand an Pferden beträgt 19000 Stück und die Artillerie setzt sich aus 103 Feldbatterien und 21 reitenden Batterien mit insgesamt 750 Geschützen zusammen. Gleichfalls nicht leicht zu berechnen sind die Unterhaltungskosten der stehenden Heere, insbesondere bei England. Die rechts unten auf unserm Bilde dargestellten verschiedenen großen Münzen entsprechen den einzelnen Militärbudgets, außerdem ist in den Münzen noch die Summe der Unterhaltungskosten in Mark angegeben. Auch hierbei ist es wiederum Rußland, welches mit 992 000 000 M. an der Spitze marschirt. Es folgen das deutsche Reich (642 500 000 M.), Frankreich (530 000 000 Mark), England (480 000 000 Mark), Oesterreich-Ungarn (300 000 000 M.) und Italien (212 000 000 Mark). Das englische Budget ist in Rücksicht seines kleinen Heeres auffallend groß, findet aber darin eine Erklärung, daß dasselbe zumeist in den Kolonien, mithin ein Teil immer im Felde steht.

Verschiedene Trauerfarben.

In Europa trauert man allgemein schwarz, weil diese Farbe die Finsternis andeutet, in die der Körper im Grabe versetzt wird. Schon eine höhere Anspielung hat man in China in der weißen Farbe, weil man hofft, daß der Tote im Himmel, dem Orte der Keuschheit, ist. In Aegypten ist es die gelbe Farbe, weil die Blumen und Blätter bei ihrem Absterben diese Farbe annehmen. In Aethiopien ist die braune Farbe üblich, weil die Farbe die Erde bezeichnet, aus der wir entstanden sind und zu der wir zurückkehren. In einigen Teilen der Türkei ist blau die Farbe der Trauer, weil es die Farbe des Himmels ist, wohin die Toten kommen; in anderen dagegen purpur und violett, weil beide die Mischung von schwarz und blau sind und ersteres Schmerz, letzteres Hoffnung bedeutet.

Geburtstagsgeschenk.

Kunde (der einer Prügelei zwischen dem Schuster und seiner Frau zugeesehen hat): „Die Frau sieht so robust aus, aber die meisten Keile hat sie doch gekriegt!“ — Geselle: „Ja, wissen Sie, der Meister hat heute Geburtstag, und da läßt sie ihn mal gewinnen!“

Bersärfte Verwünschung.

Levi zu Aron: „... Galoppflanzen sollst Du müssen hundert Jahr barfuß auf Glascherben mit Deiner Schwiegermutter!“

Khaki schützt vor Keile nicht. Britische Soldaten vor und nach der Schlacht.



Lampoon & Martin, Berlin, W. 50

„Ach wie schön sind doch wir drei
„Khakimänner, stolz und frei.
„Keiner kann uns an den Stragen,
„Bis wir eine Schlacht geschlagen.
„Neu sind alle Khakikleider
„Für die Infanterie wie Reiter.
„Doch das Schöne ist vergänglich,
„Wie Bild zwei Euch zeigt hinlänglich,

Ehe man sich's recht verjah,
„Waren schon die Buren da.
„Erst gab's Haue, wie nach Roten.
„Groß war der Verlust an Toten,
„Und den Lebenden, o Grans,
„Zog man ihre Sachen aus.
„Woll vom ungeteilten Lobe
„War'n die Bu'n ob der Gard'robe;

Und der stolze Albionssohn
„Auf dem Schlachtfeld wie zum Hohn
„Stand im weißen Unschuldskleide
„Blau g'han'n und blaß wie Kreide.

Die Moral von der G'schicht':
„Khaki schützt vor Keile nicht.“

Einen Kranz für vier Pfennige.

Am Allerseelestage des Jahres 1896 drängte sich in Gera unter die Menge, die bei den Blumenverkäufern eine Liebesgabe für ihre Heimgegangenen kaufte auch ein dürftig gelleidetes kleines Mädchen. „Kann ich einen Kranz für mein Geld haben?“ fragte es den Verkäufer. „Wie viel Geld hast Du denn?“ fragte der Blumenhändler. Das Kind öffnete die Händchen, es hatte vier Pfennige. Auf die Frage, für wen es den Kranz kaufen wollte, antwortete das Kind: „Für meinen Vater, der beim Bau verunglückt ist.“ Auf weitere Fragen, wo denn die Mutter sei, antwortete das Kind

weinend: „Mutter liegt krank im Bett; wir haben sonst kein Geld, aber der Vater soll doch einen Kranz haben.“ Eine in der Nähe stehende Frau bestätigte die Aussagen des Mädchens. Gerührt übergab der Verkäufer dem Kinde einen der schönsten Kränze und sprach zu den Umstehenden: „Dies ist für den verstorbenen Vater, wer giebt etwas für die kranke Mutter?“ Zu den hingehaltenen Hut warf jedes der Umstehenden ein Geldstück. Die Kleine war ganz erstaunt. Den Kranz bekam der tote Vater und die gesammelten 22 Mark brachte sie eilends der kranken Mutter.

Der Lenzhofbauer.

Von G. Avari.

Mitten im Dorf stand das stattliche Haus des reichen Lenzhofbauern. Die breite Giebelseite der Straße zugekehrt war die lange Seitenfront von einem weiten Hofraum umgeben, in welchen die Hausthür ging. Auf der Schwelle saß die buntgefleckte Hauskage im Morgenschlein und strich sich eifrig mit der Pfote über's Ohr.

„Wen meldest du an, Minnele?“ sprach die Bäuerin, aus dem Innern des Hauses tretend und dem Tier zärtlich über den Rücken streichend. Ein glückliches Lächeln auf dem frischen Antlitz, schritt sie eilend auf den sauber gefegten Hof der Scheune zu, durch deren Hinterthür sie den wohlgepflegten Garten betrat. Der Frau spähte über den Zaun hinaus nach einer Wiese, auf der einige Pferde weideten. Dort erblickte sie ihren Mann. Sie rief laut seinen Namen, während sie einen großen versiegelten Brief in der Luft schwenkte.

„Ein Schreiben an Dich, von der fürstlichen Kanzlei,“ sprach sie, als er nahe genug war.

„Vom Fürsten?“ rief der Bauer und war mit wenigen Schritten an ihrer Seite, nahm den Brief und erbrach hastig das Siegel. „Ich sag's ja!“ rief er in hellem Frohlocken und mit dem Tone des höchsten Selbstgefühls, „siehst Du, Lisbet, der Landesvater läßt mir danken für den Wein und für meine Bemühungen um den Neubau im Flachland, so steht's da, schwarz auf weiß,“ er deutete auf das Papier, „das ist mir lieber, wie zehn Morgen Acker,“ rief er, fast außer sich vor Freude. „Das wär aber auch noch Keinem eing'fallen, daß man auf dem heißen Kirchenbuckel Wein ziehen könnt — g'scheidt muß man halt sein und regen muß man sich, nachher gehen die großen Herren mit einem un.“

„Hätten wir die vielen Acker nicht,“ fiel seine Frau selbstgefällig ein, „hättst's nicht probieren können.“

„Hast recht, Lisbet — aber dabei muß man sein, ich bin dabei, ich.“ Er hielt das Schreiben weit von sich, „nicht für zwanzig Morgen gäb' ich das her — einrahmen laß ich's, in die Stub' wird's g'hängt, daß es alle Leute lesen können.“

„Wir hängen's zu den Bildern vom Fürsten und seiner Frau —“

„Recht hast, Lisbet, und 's Preisdiplom von den Braunwallachen muß auch unter Glas und Rahmen. Lisbet, da kriegen wir eine wahre Staatsstub'!“

„Da werden d' Leut Augen machen,“ meinte sie sich vergegenwärtigend, wie sehr ihr Ansehen sich dadurch noch steigern werde.

„Ja, ja, sie sollen's nur nachmachen, wenn sie können,“ gab er geringschätzig zurück. „sie werden's aber bleiben lassen — da fehlt's, Lisbeth“ er rieb Daumen- und Zeigefinger aneinander, „aber wir haben's und so wie der Lenzbauer pflegt niemand sein Getier und z'ackert keiner sein Feld.“ Er gab das Schreiben seiner Frau.

„Heb's gut auf — und was ich sagen will, heut ist nicht viel zu thun, wie wär's, wenn wir in d' Stadt fahren thäten? — leg' dich schön an, wir nehmen d' Kinder mit, ich kauf' gleich d' Bilderrahmen — und wenn du einen neuen Rock brauchst, nur g'sagt, heut muß was draufgehen.“

Er schritt dem Weideplatz wieder zu. Seit er bei einer landwirtschaftlichen Ausstellung den ersten Preis für ein paar Pferde bekommen, widmete er den Tieren noch mehr Sorgfalt, als zuvor. Damals war es auch gewesen, daß der Fürst ihm anerkennende Worte gesagt hatte und Lenz hatte sich ein Herz gefaßt und gefragt, ob er von seinem Wein bringen dürfe, den er erstmals aus einem Weinberg gezogen.

„Das hab' ich gern, wenn meine Landwirte selbst Proben machen“, hatte der leutselige Fürst mit gutem Lächeln erwidert.

An all das dachte jetzt Lenz. Gab es einen glücklicheren Bauern, wie ihn?

Lisbet war einem winzigen Häuschen zugesprochen, das jenseits des Hofes jedenfalls an der Straße stand. Vor der niedern Staffel machte sie plögl'ich Halt und schaute ratlos auf die geschlossene Hausthür. „Kann's alsfort nit glauben, daß d' Bas g'storben ist?“ flüsterte sie mit trauriger Miene.

In diesem kleinen Hause hatte eine uralte Base von Lisbet gelebt, bei der sie als Waise aufgezogen worden war. Gewohnt, der Greisin alles mitzuteilen, wollte sie ihr auch jetzt die Freudenbotschaft bringen. Traurig auf das Schreiben niederschauend, dachte sie daran, daß man die treue Alte vor kaum vierzehn Tagen fortgetragen habe. Wie weh hatte ihr das Herz gethan, als sie dem Sarge gefolgt, und wie verwundert war Lisbet gewesen, als der Pfarrer am Grabe die Personalien verlesen, denn da hatte sie zum erstenmal den rechten Namen der alten Verwandten vernommen, die im Dorfe die

Hansmichelsbas genannt worden war und nun Anna Dorothea, geborene Kolbin, Witwe des Johannes Michael Strömer, hieß. Niemand im Dorfe führte diesen Namen. Lisbet wußte nicht, in welchem Grad sie mit der Bas verwandt gewesen; die Alte konnte es ihr nicht sagen, da sie mit ihrem geschwächten Gedächtnis die Zeitfolge nicht auseinander zu halten vermochte. Aber das stand fest, alles, was die Verstorbene hinterlassen, gehörte der Lisbet. Uebrigens hatte Lenz schon bei Lebzeiten der Alten Besitz von allem ergriffen. Als er vor fünfzehn Jahren seine Frau gefreit, hatte er sofort den Hedenzaun, der den Hof in zwei Hälften geteilt, niedergelegt.

Da kam Lenz. Mit einem mißtranischnen Blick maß er den Fremden. Als er aber von Lisbet hörte, daß Strömer nur die Heimat seines Vaters sehen wolle, hieß er den Vetter willkommen. Er führte ihn ins Haus. Lisbet mußte vom selbstgezogenen Wein holen. Der fremde Vetter wurde dabei gleich von dem neuesten Ereignis, dem Brief des Fürsten, unterrichtet.

„Gelt, das hättet Ihr in Eurem welschn Franzosenland nicht vermutet, daß Ihr so einen Vetter da haus habt?“ meinte Lenz mit prahlreicher Miene.

Dann wurde der Besuch überall herumgeführt. Die schönen Pferde erregten Strömers Bewunderung. „Oh, das sind schön Tier!“ rief er, „gut Wein hab ik, aber kein Tier so.“

„Das glaub ich“, meinte der Lenzbauer geschmüchelt, „so Staatsgäule kann nur ein deutscher Bauer aufziehen.“

„Hat aut schön Roß in Frankreich aber ik hab kein kein Stall, kein Haus, nix so möcht haben“, setzte er ernst hinzu.

„Zu was?“ fragte Lenz, „bei uns sagt man: Schuster bleib bei deinem Leist“; er lachte laut



„Dann bin ic Vetter zu ihr, heiß aut Strömer“ sprach der Fremde und wollte Lisbet die Hand reichen.

Offenbar in Verlegenheit gebracht durch ihr abweichendes Wesen, suchte ihr der Fremde seine Verwandtschaft auseinanderzusetzen. Sein Vater war ein jüngerer Bruder des alten Strömer, in jungen Jahren als Schustergeselle nach dem südlichen Frankreich gewandert, wo er sich verheiratet und ein kleines Geschäft betrieben hatte.

Lisbet erinnerte sich, von einem Burschen gehört zu haben, der vor langer, langer Zeit das Dorf verlassen hatte. Man hielt ihn für verschollen und nun stand dessen Sohn vor der erstaunten Frau.

„Habt Ihr sehen wollen, woher Euer Vater ist?“ fragte sie.

Da kam Lenz. Mit einem mißtranischnen Blick maß er den Fremden. Als er aber von Lisbet hörte, daß Strömer nur die Heimat seines Vaters sehen wolle, hieß er den Vetter willkommen. Er führte ihn ins Haus. Lisbet mußte vom selbstgezogenen Wein holen. Der fremde Vetter wurde dabei gleich von dem neuesten Ereignis, dem Brief des Fürsten, unterrichtet.

„Gelt, das hättet Ihr in Eurem welschn Franzosenland nicht vermutet, daß Ihr so einen

Vetter da haus habt?“ meinte Lenz mit prahlreicher Miene.

Dann wurde der Besuch überall herumgeführt. Die schönen Pferde erregten Strömers Bewunderung. „Oh, das sind schön Tier!“ rief er, „gut Wein hab ik, aber kein Tier so.“

„Das glaub ich“, meinte der Lenzbauer geschmüchelt, „so Staatsgäule kann nur ein deutscher Bauer aufziehen.“

„Hat aut schön Roß in Frankreich aber ik hab kein kein Stall, kein Haus, nix so möcht haben“, setzte er ernst hinzu.

„Zu was?“ fragte Lenz, „bei uns sagt man: Schuster bleib bei deinem Leist“; er lachte laut

über seinen Witz. Der Fremde schaute sich schweigend um. Er dachte an Weib und Kind in den engen Stuben der schmalen Nebenstraße. Jetzt lernte er verstehen, warum sein Vater immer Heimlich gehabt. Die breite Dorfstraße mit dem weiten Himmel nutete auch ihn an. Es müßte schön sein, hier zu leben. So hatte er sich ein deutsches Dorf nicht gedacht, so oft auch sein Vater davon erzählt. Eines Tages hatte der alte Mann davon gesprochen, daß er an einen früheren Schulkameraden geschrieben habe, da er vermute, von seinem kinderlosen Bruder eine Kleinigkeit zu erben, sobald dessen Witwe gestorben sein würde. „Dann reisen wir zusammen nach Deutschland“, hatte er mit fester Zuversicht gemeint. Aber sein Vater war lange vor der alten Frau gestorben, ohne seine Heimat je wiedergesehen zu haben.

Die beiden Männer gingen auf das Häuschen der Bas zu. Lenz stieß die Thür auf und trat mit dem Better ein. „Sollt' man meinen, daß eins da hin' neunzig Jahr alt werden könnt'?“ sagte er geringschäßig.

Strömer fand dies nicht so wunderbar. Heller Sonnenschein fiel durch die Fenster und beleuchtete das geräumige Gemach, welches die ganze Vorderseite des Häuschens einnahm. Das breite Himmelbett mit den blaugestreiften Gardinen in der Ecke, ein uraltes Kästchen, auf dem winzige Täschen aufgestellt waren, Tisch und Stühle ließen die Stube sehr wohllich erscheinen. Wie traut erschien dem Fremden dies alles! Er dachte sich seine Frau und Kinder in diesem Raum. Der reiche Better würde ihm vielleicht das Häuschen um geringe Miete abtreten, es stand ja leer. Und er wollte arbeiten von früh bis spät und seine Frau, die so geschickt war, könnte den Bauernfrauen Kleider und Häubchen machen. Er sprach sich gegen Lenz dahin aus.

Des Bauern Stirne verfinsterte sich. „Wir haben Schuster genug im Dorf“, sagte er abweisend, „und ich will niemand auf meinem Hof haben.“

„Vielleicht bekommst du sonst ein Erb und kannst ein Haus.“

„Better, das wird nichts sein“, gab Lenz mit großer Bestimmtheit zurück, „alles, was da ist, hat der Bas gehört und meine Frau ist ihre einzige Verwandte — die Reisi' hättet Ihr sparen können“, setzte er mit Nachdruck hinzu.

„Enfin, es muß zu die maire“, sagte Strömer etwas verzagt, indem er eine Vorladung vom Gericht vorwies.

Als der Lenzbauer begriff, wen Strömer mit „die maire“ meinte, begleitete er ihn. Ein spöttisches Lachen lag auf seinen Lippen, als sie beim Schultheiß eintraten. Eine Stunde später kehrte Lenz in seine Wohnung zurück. „Wenn nur der Henker den welschen Franzose geholt hätt', eh' er den Fuß in unser Dorf g'setzt hat“, rief er ganz außer sich mit wütender Gebärde. Als er sah, daß sich seine Frau für die Stadt gerichtet hatte, brach er in ein lautes, gellendes Lachen aus, um sie dann anzubrüllen: „'s wird da geblieben!“

„Um Gottes willen, Mann, was ist denn? so hab' ich rich meiner Lebtag noch nicht g'sehen?“ rief Lisbet erschrocken.

„Wenn man da nicht aus der Haut fahren thät!“ kreischte er mit einem Schlag auf den Tisch, daß es dröhnte, „alles soll dem verfluchten Franzose g'hören!“

Als seine Frau ihn nur verständnislos anstarrte, schrie er ihr wild in's Ohr: „'s meißt Vermögen stammt vom Better Hansmichel, deine Bas hat's nur im Genuß g'habt — verstanden?“ und er brach aufs neue in ein wütendes Lachen aus.

Lisbet fing an, laut zu weinen, als sie es begriff.

„Dem schwarzen Zigeuner hab' ich's gleich ang'sehen, daß er uns ein Ducken anthut“, rief sie, „aber's Häusle kriegt er nicht und die Gärten und Acker auch nicht — eine Kleinigkeit kann man ihm geben“, setzte sie fast ebenso zornig wie ihr Mann hinzu.

„Mach mich nicht wild“, schrie Lenz, „alles g'hört ihm, — hörst nicht?“

„Aber das laßt man sich doch nicht g'fallen — wer hat d' Bas verhalten? wir — wer hat sie vergraben lassen? wir — und so eine schöne Totenlad' haben wir ihr machen lassen mit Blumen dran gemalt und neustilberigem Handgriff.“ Sie fing aufs neue an, laut zu weinen.

„Davor setzt sich jetzt das welsche Pack ins Haus hinein — ich will ihm aber einen Prozeß machen, ich — gutwillig wird nichts rausgeben — laß nur gut sein, wollen sehen, wer recht kriegt, der Lumpenfranzose oder ein reicher, deutscher Bauer — der Landesvater hat mich nicht umsonst sein' lieben Lenz g'heißt“. So redete er sich in eine künstliche Ruhe hinein.

„Recht muß Recht bleiben!“ rief Lisbet, ebenfalls etwas ruhiger. Plötzlich aber sah sie an sich hernieder und nun kam ihr ein neuer Zorn über den gestörten Ausflug. Sie rief ihren Sonntagsstaat herunter. Die Kage, arglos durch

die Stube laufend, erhielt einen Fußtritt, daß sie in den Ofenwinkel flog. „Du Vieh, du miserablchts!“ schrie Lisbet, „du hast den schwarzen Zigeuner hergeputzt!“ Und ein Stück nach dem andern ihres Anzugs ward in die Kammer geworfen, wohin sie endlich selbst folgte, den Bauer seinen Prozeßplänen überlassend.

Monate waren verfloffen. An dem Häuschen der Bas standen alle Fenster weit offen, blendend weiße Gardinen hingen daran, blühende Nelken und Geranien standen auf den Sims. Aus dem Innern ertönte das Klopfen eines Schustershammers und der Gesang einer hellen Männerstimme.

Strömer hatte sein Erbe bald nach seinem Besuch in der Heimat seines Vaters angetreten. Der fremden Frau kam das stille Dorf erst seltsam vor, aber da sie sah, wie glücklich sich ihr Mann und ihre Kinder fühlten, fand sie sich in die veränderten Verhältnisse. Ihr lebhaftes, gefälliges Wesen hatten ihr unter den Land-



Lenz warf in heller Wut sein Handwerkszeug zu Boden.

leuten schon manche Freunde erworben, obgleich sie sich nur schwer verständlich machen konnte. Die Geschäftigkeit des Lenzbauern verbitterte den Fremden wohl manche Stunde, aber sie hielten sich fern und gaben zu keinem Streit Veranlassung.

Strömer saß emsig schaffend an seinem Werkisch, neben ihm sein ältester Knabe, der ihm bei der Arbeit half, da der Vater allein die vielen Bestellungen nicht fertig bringen konnte.

Die Frau hielt ein zierliches Taufhäubchen zwischen den Fingern, zu dem ihr das Töchterlein von Zeit zu Zeit ein Bandschleifchen reichte. Zu den Füßen der Frau saß das kleinste, blondköpfige Mädchen des Lenzbauern, hatte die runden Armechen auf ihren Schoß gelegt und schaute staunend zu dem werdenden Kunstwerk empor.

„Gelt, so Taufhaub hat gehabt noch kein Kind in hiesiges Dorf“, meinte Strömer, freundlich dem Kinde zunickeend, „und Stiefel will jeder von die Franzosenschuhmacher“, er betrachtete wohlgefällig sein fertiges Werk.

Seine Frau lachte über des Mannes Eigenlob und dem blonden Kind über den Scheitel streichend, sprach sie ihr Bedauern aus, den Frieden der Nachbarkleute gestört zu haben.

„Wird schon besser werden“, gab ihr Mann zurück, „sind die Kinder lieb, sind auf Alte gut.“ Er hämmerte wieder flink darauf los und begann zu singen.

Draußen im Hof stand der Lenzbauer mit tiefem Stirnrinzeln und ramnte Pfahl neben Pfahl in den festgetretenen Boden ein. Er richtete den Zaun wieder auf, der ehemals die beiden Benigstümer getrennt. Bei jedem Hammer Schlag, den er wuchtig herniederlaufen ließ, stieß er einen halbunterdrückten Fluch aus. Lenz war merklich abgemagert. Keine Spur von seinem früheren selbstgefälligen Wesen war mehr

an ihm zu sehen, vielmehr lag zornige Verkniffenheit auf seinen Zügen. Drinnen in der Stube hörte er sein Weib mit den Kindern keifen. „Gehst gleich näher und holst die Kleine — was hat sie alsfort bei den fremden Leuten zu thun?“ schrie Lisbet.

„Oh, d' Strömersmama ist so gut“, hörte Lenz die Kleine antworten, „und sie hat mir ein Holgen von Menschenhaut g'schenkt“.

Die Kleine hatte noch nicht fertig gesprochen, so erhielt sie eine schallende Ohrfeige, daß sie laut aufschrie. „Noch einmal will ich so was hören, nachher wirst sehen“, schrie Lisbet.

„Nur nicht so hitzig“, grollte Lenz zum Fenster herein, „das nimmt schon wieder ein Ende, laß nur den Prozeß aus sein — morgen

fahr ich wieder zum Advokaten, der bringt sie schon raus“.

„Ja, Du fahrst fort und daheim geht alles drunter und drüber“, gab sie ärgerlich zurück. „'s wär gescheiter, thätst daheim bleiben und mit denen Leuten schaffen wie früher.“

„Halt's Maul, was verstehst Du davon, kümmer Dich um Deinen Kram“, schrie er grob zurück und ging wieder an seine Arbeit beim Zaun. Aus dem Schusterhause tönte lauter Gesang. Der Mann hörte nicht, was außen vorging. „Alle Wetter, der Kerl macht mich verrückt mit sei'm G'schrei“, schimpfte Lenz, auf den Pfahl schlagend, daß es dröhnte.

Der Schusterhammer fiel auf das Sohlleder und das Lied schallte fröhlich dazu.

Lenz warf in heller Wut sein Handwerkszeug zu Boden. „Heut noch geht's zum Advokaten! Ich kann das welsche Volk nimmer vertragen!“ schrie er und ging dem Hause zu.

Die Bäuerin hatte ihrer üblen Laune noch weiter Luft gemacht. Am Ofen saß ihr Knabe und schälte Welschforn aus. Er meinte ernstlichen Tones: „Ach, Mutter, was seid Ihr so ärgerlich alsfort und früher seid Ihr so gut gewesen — jetzt mag man nimmer daheim sein — nix wie Händel und Streit und die Leut da drüben sind so ordentlich mit uns Kindern — uns g'fällt's besser drüben, als —“

„Das fehlt noch, daß einem die eigenen Kinder d' Meinung sagen“, fuhr Lisbet auf, „ich sag, Du gehst nimmer nüber, kein' Schritt mehr!“

„Und ich sag, Euer Zorn ist am größten über den Vater und jetzt wollt Ihr's an den Leuten auslassen, die uns nix zuleid gethan haben“, fiel ihr der Knabe ins Wort, „und ich kann's nicht leiden, daß unsere Mutter so ungerecht sein soll“. Er fing an zu weinen.

Lisbet schaute den Knaben betroffen an. Sie blieb stumm, denn er hatte das Richtige getroffen. Wohin war ihre frühere Freudigkeit und Sicherheit, wohin der Friede in ihrem Hause? sie war eine andere geworden, ohne es zu merken. Dies alles kam ihr bei des Knaben Worten zum Bewußtsein und sie konnte diese Worte nicht mehr vergeffen.

Ja, ihres Mannes verändertes Wesen, seine Unlust an der Arbeit, sein fortgesetztes Grollen mit jedermann, das war ja der geheime Kummer, der auf ihr lastete und der sie so ungerecht gemacht hatte. Und zu ihrem Schrecken sah sie, daß außen der Wagen gerichtet wurde, der ihren Mann abermals zur Stadt bringen sollte. Fast jede Woche fuhr er dahin, ohne je ein Resultat

zu erzielen. Er war an einen gewissenlosen Winkeladvokaten geraten, der sich Lenz' Unwissenheit zu Nutzen machte. Als der Prozeß verloren war, suchte er Lenz einzureden, Strömer müßte ihm die Unterhaltungskosten für die Was zurück-erstatteten. So hatte der Bauer wieder einen Grund, zur Stadt zu fahren. Trotzdem er jedesmal um eine schlimme Erfahrung reicher und eine Summe ärmer heimkam, wurde er doch nicht klug, nur seine Stimmung ward nach jeder Fahrt eine gereiztere. Weder Frau noch Gesinde vermochten ihm etwas zu Danke zu thun, das Prozeßieren hatte einen anderen Menschen aus ihm gemacht. Zuletzt suchte er beim Glase seine Zerstreuung und war nur noch heiter, wenn er getrunken hatte.

Lisbet, die längst einsehen gelernt, daß ihr Mann Strömer gegenüber im Unrecht sei, machte ihm Vorstellungen; sie bat und flehte oft mit Thränen, er möchte doch wieder arbeiten wie ehemals und das nutzlose Schimpfen und zur Stadt fahren unterlassen, aber all ihre Bitten prallten ab an des Mannes hartnäckigem Eigensinn.

„Wenn ich sie nicht 'naustreiben kann, so sollen sie wenigstens geplagt werden“, sprach er. Er konnte sich nicht vorstellen, daß friedliebende Menschen solche Gehässigkeiten kaum empfinden und er nur sich selbst schade durch seinen fortgesetzten Groll. Lisbet hatte nun meist allein mit dem Gesinde zu arbeiten, das durch die häufige Abwesenheit des Meisters und seine fortgesetzte Tadelsucht ebenfalls anfang, grob und unmanierlich zu werden. „Wie wird noch alles enden?“ fragte sich die Frau manchmal in tiefem Gram.

Den Schustersleuten mißgönnte Lisbet schon lange nicht mehr das Erbe. „Wir hätten ja übrig g'nug, wenn nur alles g'schafft werden thät, wie früher“, sagte sie sich. Die große Kundschaft Strömers, seine Nüchternheit, die Gottesfurcht der Leute, ihr Fleiß und ihre Sparsamkeit riefen gar oft schmerzliche Vergleiche in ihr wach. Wenn das so fortgeht, werden die reich und wir arm, dachte sie. Ihren eigenen Kindern verbot Lisbet nicht mehr, zu den Nachbarsleuten zu gehen. Eines Abends hatte sie einen Blick in Strömers Stube geworfen und war betroffen stehen geblieben. Durch die Glas- fuge fiel blendender Lichtschein und auf die stink sich bewegenden Hände des Meisters; sein Sohn und ihr Knabe saßen arbeitend daneben, Strömer hatte sie offenbar in seinem Handwerk unterwiesen. Die Frau mit ihrem Töchterlein nähte

fortgesetzt über die Ungerechtigkeit der Welt schimpfte.

Sein Sohn war ins Jünglingsalter gekommen. Er konnte den Zustand im Elternhaus nicht mehr mit ansehen, das Mitleid mit der Mutter quälte ihn fortgesetzt. Er gab eines Tages seinen Entschluß kund, mit einer befreundeten Familie nach Amerika auszuwandern.

Lenz that nichts, ihn zurückzuhalten. Aber Lisbet brach fast das Herz darüber. Still weinend richtete sie ihm seine Häseligkeiten.

„Vielleicht komm ich wieder, Mutter“, sagte der junge Mann beim Abschied zu der vergrämten Frau.

„Mich siehst nimmer“, gab Lisbet schluchzend zurück, „erst droben im Himmel wieder“.

Sie hatte nicht gewußt, wie sehr ihr Herz an diesem Knaben gehangen. Nun er fort war, verzehrte sie fortgesetztes Heimweh und sie fing an, ernstlich zu tränkeln. Auch dafür war Lenz blind. Im Schusterhause war Lisbet jetzt mehr als je, dort allein fand sie für kurze Zeit Ruhe.

„Wir sind doch mit schuld an Eurem Unglück“, sagte Strömer eines Tages zu der gebeugten Frau, „wenn wir es auch nicht gewollt haben“.

„Niemand ist schuld, als unser sündhafter Dünkel, uns hat der liebe Gott prüfen wollen und wir haben die Prüfung nicht bestehen können“, sagte Lisbet, „und jetzt müssen wir tragen, was wir uns selber aufgeladen haben. Mich dauern nur meine Kinder. Selb“, fuhr sie unter Thränen fort, „wenn mich unser lieber Herrgott abruft, nehmet Ihr Euch um sie an — der Lenz wird ja nimmer zu sich selber kommen — ach Gott, die armen Kinder und der arme, verblendete Mann!“

Strömer versprach alles zu thun, was in seiner Macht stehe und redete ihr Trost ein. „Ihr könnt ja wieder gesund werden“, suchte er ihr Hoffnung zu machen.

Lisbet wußte es besser. Als sie bald darauf das Bett nicht mehr verlassen konnte, war es Strömers Frau, die sie pflegen half. Wenn die Töchter mit den Dienstboten im Feld und Lenz fern war, saß die Fremde am Lager der Kranken.

„Ihr könnt jetzt Böses mit Gutem vergelten“, konnte dann Lisbet sagen, „mir bleibt keine Zeit mehr dazu — aber beten will ich für Euch, daß der liebe Gott Euch alles segnen möge“.

Als Lenz eines Abends zorniger als je aus der Stadt zurückkam, war seine Frau zur ewigen Ruhe eingegangen. Wie zerschmettert stand er

vor ihrem Totenbett. Daß Lisbet sterben könne, daran hatte er nie gedacht. Ingrimig schlug er sich vor die Stirn. Warum ging sie und warum ließ sie ihn allein?

Trozig stand er auf und ging zum Essschränkchen. Dort nahm er eine weitbauchige Flasche und that einen langen Zug, dann streckte er sich auf sein Lager und war bald in tiefen Schlaf versunken.

Als seine Frau begraben war, kam es ihm seltsam leer vor im stillen Hause. Die Schenke war nun sein einziger Zufluchtsort.

„Lenz, mußt wieder heiraten“, rieten ihm bald seine Bechgenossen.

Er hatt: auch schon daran gedacht und es konnte ihm ja nicht fehlen.

„So eine g'standene Bauerntochter oder eine rösche Witib“, neckten sie ihn.

„Werd' schon selber wissen, was ich zu thun ha“, gab er zurück. Im Geheimen ließ er da und dort bei vermöglichen Mädchen anfragen. Keine wollte den Prozeßlenz.

„So nehm' ich halt eine Arme“, meinte er. Aber auch hier war sein Werben umsonst. In benachbarten Dörfern erging es ihm nicht besser. Sein schlimmer Ruf war über die Grenzmarken gedrungen. „Daß euch alle z'sammen 's Wetter erschlag“, fluchte er, „ich krieg doch eine Frau, 's muß keine aus der Gegend sein“.

Von Zeit zu Zeit kam ins Dorf eine Händlerin mit Lampendochten, d' Wichensbärbel. Sie war eine freche, rothaarige Dirne. Auch Lisbet hatte von ihr gekauft, so war die Bärbel ganz vertraut im Lenzhof. Sie sagte nicht nein, als ihr der Bauer seinen Antrag machte. Mochten die Leute noch so sehr die Köpfe schütteln.

Auf seine Töchter nahm der Lenzhofbauer keine Rücksicht. „Wenn's Euch nicht recht ist, drauß ist euer“, sprach er barsch.

Strömer und seine Frau nahmen sich der jungen Mädchen an. Der junge Strömer war Schustergeselle in der Stadt. Durch dessen Meisterin fanden sich passende Stellen für die beiden Schwestern, die bei solcher Stiefmutter nicht im Elternhaus bleiben wollten. Strömer suchte auch den Orsvorstand für die Sache zu interessieren, so daß den Töchtern vom Lenzhof das Vermögen von der Mutter gesichert blieb.

Nun erst gab es ein lustiges Leben im Lenzhof. Fuhr der Bauer zur Stadt, so begleitete ihn die Bäuerin, nahm er einen Zug aus der Flasche, so nahm sie deren zwei.

„Wenn d' Lisbet sehen könnt, wie's da her-

geht, thät sie sich im Grab umdrehen“, sagten die Leute im Dorf.

Aber nur wenige Jahre währte das fidele Leben, dann ging es rasch und rascher dem Untergang zu. Und eines Tages schellte der Ortsdiener aus, daß der Lenzhof im Zwangswege versteigert werde.

Bärbel hatte keine Lust, sich aufzuopfern, wie sie sagte. „Was soll ich denn jetzt noch bei dem alten Schnapslumpen thun? meinte sie und am Morgen des Tages, als die Versteigerung vorgenommen werden sollte, war die Lenzhofbäuerin aus dem Dorfe verschwunden. Während auf dem Rathaus Gebot auf Gebot folgte, stand in der fast geleerten Wohnstube des Lenzhofes ein verkommener Mensch. Er hatte die Augen nach

oben gerichtet, aber nicht nach der Höhe, von wo ihm erbarmende Liebe hätte Trost bringen können, sondern nach einem Haken an der Decke, an dem in glücklichen Tagen Lisbet zur Weihnachtszeit den Christbaum aufgehängt hatte. In den zitterigen Händen hielt der Mann einen Strick. Im Begriff, den Kopf durch die Schlinge zu stecken, wurde er sanft festgehalten.

Stieren Blickes schaute er in ein Paar mitleidiger, gütiger Augen. Er ließ die Arme sinken und sich willenlos von der Frau des Schusters hinüberführen in deren friedliche Behausung. Dort brach er mit einem herzbrechenden Schluchzen auf einem Stuhle zusammen. „Ins Armenhaus“, stöhnte er noch und fiel rückwärts.

Als er nach mehrtägiger, totähnlicher Betäubung im Hinterstübchen des kleinen Hauses der Bas wieder erwachte, standen seine beiden Töchter um ihn. Lange starrte er sie an, ohne sich auf die letzten Vorgänge besinnen zu können. Plötzlich aber schien ihm alles klar zu werden. Seine Augen füllten sich mit Thränen.

„Guckt mich nicht so gut an“, flüsterte er, „ich hab' Euch alles verpußt — ich — ich kann's nimmer gut machen —“ er wollte

noch etwas hinzufügen, aber die Stimme versagte ihm.

„O Vater, es wird noch alles gut, der Strömersvater hat für uns den Hof gesteigert“, sagte eine der Töchter, „und Ihr müßt wieder gesund werden, dann fangen wir ein ander Leben an“.

Ein Freudenstrahl ging über das Gesicht des Kranken. „Der Lenzhof Euer?“ sagte er matt, „o lieber Gott, du bist gnädiger und barmherziger, als ich es verdient habe — jetzt kann ich ruhig sterben, — heimgehen — zu der Lisbet“, lispelte er noch. Dann schloß er die Augen. Er hörte nichts mehr von dem, was um ihn vorging. Nach einigen Tagen war er ruhig hinübergeschlummert.

* * *



„Guckt mich nicht so gut an“, flüsterte er.

Ein lachender Sommermorgen lag über dem Dörfchen. Der Lenzhof hatte wieder sein früheres Ansehen. Ordnung und Sauberkeit herrschten überall. Der Zaun, den der Lenzbauer errichtet, war verschwunden.

Strömer mit Frau und Tochter bewohnten noch das kleine Häuschen. Die älteste Tochter des Lenzbauern, die einen Bauernsohn aus dem Dorfe geheiratet hatte, wohnte im ersten Stock ihres Elternhauses und ihr Mann bebauete die Güter, die noch zum Hofe gehörten, ebenso sorgfältig, wie es einst, in seinen guten Zeiten, der Lenzbauer gethan.

Strömers Sohn und die jüngste Tochter des Lenzbauern wohnten, als glückliches Paar, im oberen Stocke des Elternhauses. Der junge Mann arbeitete für seinen früheren Meister in der Stadt und hatte volllauf zu thun, all dessen Aufträge auszuführen.

Die größte Freude in den beiden Häusern verursachten die Briefe des Bruders aus Amerika. Wenn ihm das Glück so günstig bliebe, hatte er zuletzt geschrieben, werden sie ihn eines Tages unverhofft wieder in der Heimat sehen.

Der Frühling
 der einflussreichen
 Jahr sein Verhalten
 im Jahr kehrte ge
 Sonntags lag über
 und mit Wohlthun
 Wäre er, die von B
 Zeit verkörpert.
 Es ist die Eigen
 aufschreibung der
 mit Fülle eracht
 Leben und frischen
 Grund der Verjüngung
 Zeit.
 Von all diesen grobe
 jedoch der alle Mann
 Schätze eine lange
 Verfügung.
 Er machte eine für
 und fügen den besten
 geglaubt. Es lag
 werden spät in der
 Licht und der her
 mehr einen Beträum
 ruh und zugleich ein
 nach Wohlthun
 Je können im Spä
 Willst du, was es
 Jahren ohne lang
 die Fährnisse des
 fähigen können, die
 und vor allen geg
 erwerbungsgegen
 Was war der
 Wahrung ge
 kein Werk
 Weisheit und Weis
 viel von Klar, daß
 seit es mit der Zeit
 Er war kein Licht
 als keine nicht ge
 sich prüfen, während
 veränderte.
 Diese Veränd
 den Jahren nach
 wägen Entschl
 Selbst fanden sich
 Das Weisse unter be

Willy's Großpapa.

Novelle von Josef Maerkl.

1.

Der Frühling, der langersehnte Befreier aus den eisestarrten Banden des finsternen Winters, hatte seine Sendboten in die Lande geschickt, um seine Ankunft zu verkündigen. Warmer Sonnenschein lag über die Straßen ausgebreitet und mit Wohlbehagen sog der Mensch die lindenden Lüfte ein, die von Feld und Wald von der Stadt herüberzogen.

Es ist etwas Eigentümliches um die Wiederauferstehung der Natur! Mit ihren Knospen und Blüten erwacht auch unser Herz zu neuem Leben und frischem Schaffen, es geht wie ein Hauch der Versöhnung durch die hoffnungsreiche Seele.

Von all diesen gnadenreichen Segnungen schien jedoch der alte Mann nichts zu wissen, der eiligen Schrittes eine lange Straße der Berliner Vorstadt hinabging.

Er mochte etwa fünfundsechzig Jahre zählen und schien dem besseren Handwerkerstande anzugehören. Es lag etwas von einer gewissen nervösen Hast in ihm, und selbst sein verbindliches Lächeln und der kurze Gruß, die er hin und wieder einem Bekannten widmete, verrieten Unruhe und zugleich auch ein sichtliches Bestreben nach Selbstbeherrschung.

Ja drinnen im Herzen des alten Meisters Niklas da war es noch Winter — Winter seit Jahren, ohne daß jemals ein Frühlingssonnenstrahl die Eisrinde des Hasses und der Verachtung geschmolzen hätte, die er gegen seine Mitmenschen und vor allem gegen sein jüngstes Kind, den einundzwanzigjährigen Paul, hegte.

Was war der Grund dieser unnatürlichen Abneigung zwischen Vater und Sohn?

Kein Mensch wußte es, nicht einmal die alte Meisterin und Mutter des Gehasteten, aber so viel war klar, daß Vater Niklas sein Kind haßte, seit es auf der Welt war.

Er war dem liebebedürftigen Kinde niemals als Vater näher getreten, er hatte es stets von sich gestoßen, während er die anderen Sprößlinge verhätschelte.

Diese Vernachlässigung des Jüngsten hatte mit den Jahren nach und nach den Charakter einer völligen Entfremdung angenommen. Vater und Sohn standen sich instinktiv als Feinde gegenüber. Das Meiste unter dem Drucke dieses unatürlichen

Verhältnisses hatte die Meisterin zu leiden, die als brave gutmütige Hausfrau in der ganzen Gegend bekannt und geachtet war. Wie sie auch bat und flehte, wie sie auch mit den ernstesten und klarsten Vorstellungen in den Gatten drang, der Mann mit seinem finsternen Menschenhaß blieb unerbittlich und auf seiner Meinung bestehen, Paul „der Taugenichts“ wurde von ihm nach wie vor wie ein unwürdiges Mitglied der Familie behandelt.

So war es denn gekommen, daß der Jüngste seine eigenen Wege ging und ohne den Halt am Elternhause längst schon auf Abwege geraten wäre, wenn ihn nicht eine wahre innige Neigung zu einem hübschen jungen Mädchen vor dem moralischen Verfall bewahrt hätte. Diese Liebe führte in kurzem zu einem ehelichen Bunde — aber ohne Segen des Vaters.

Das junge Paar lebte in stiller Eintracht für sich selbst und empfangend nur hin und wieder den heimlichen Besuch der Meisterin und der Geschwister, Papa Niklas, der selbst der Hochzeit ferne geblieben, hatte bis jetzt auch noch nie ihre Schwelle betreten.

Da geschah eines Tages etwas Unerwartetes. Kurze Stunden vorher, als der geschätzte Leser die Bekanntschaft des Meisters Niklas gemacht hatte, war in dessen Wohnung ein selbener Besuch erschienen.

Es waren Paul und sein Weib, die Verstoßenen, die dem Zuge ihres Herzens folgend, dem Vater den Erstgeborenen präsentieren wollten, von dessen Geburt der Meister ebensowenig Notiz genommen, wie von jener eines wildfremden Menschen.

Vater Niklas war bei der Kunde von dem Erscheinen seines Jüngsten entrüstet aufgesprungen, seine Gattin mit einem Blicke messend, als wollte er sagen: Siehst du kaum ist der Bankert angekommen, da wirst du schon zum Kinderwiegen eingeladen. — Dann hatte er schleunigst nach den Stiefeln gegriffen und ohne seinen kleinen Enkel, der friedlich schlummernd, das rosige Fäustchen im Munde, vor ihm lag, eines Blickes zu würdigen, war er hinaus.

Mit Thränen in den Augen hatte die junge Schwiegertochter und Meisterin dem hartherzigen Mann nachgeblickt, Paul der Verstoßene aber, der in dem kleinen Kinde das Mittel der Versöhnung zwischen sich und dem Vater gehofft

hatte, der ballte in ohnmächtiger Wut die Faust an der Tasche, nahm den verachteten Säugling in die Arme und sagte: „Gut, du unschuldiger Wurm — so wie er dich verachtet, so sollst du auch ihn verachten lernen. Von diesem Augenblicke an ist er auch dein Feind und ich werde dich lehren wie man mit Bestien umzuspringen hat.“ Noch einmal küßte er seine Mutter, dann nahm er sein vor sich hinweines Weib bei der Hand und zog es mit sich fort. „Komm — tröstete er sie —, er soll Euch nicht wieder beleidigen. Wir werden die Schwelle meiden, hinter der man nur Haß entgegen bringt.“

Zur selben Zeit als Paul, der „Auswürfling“, mit den Seinen für immer das väterliche Haus verließ, irrte Meister Niklas plan- und ziellos in den Anlagen der Vorstadt umher.

Zorn über die „Unverschämtheit“ seines Ungeratenen und des Weibes, das sich erdreistete, ohne seine Einwilligung die Frau seines Sohnes zu werden, dann wieder ein Gefühl, das ihn fast anmutterte, wie Schmerz über die Behandlung, die er seinem Enkel zu teil werden ließ, durchzuckten seine Seele.

„Nein, nein“ — rief er vor sich hin. „Ich jetzt nachgeben, wo wir uns zeitlebens gehaßt, das ist nicht möglich? das wäre eine Schande für den alten Niklas. — Ich könnte mich nicht mehr unter den Leuten sehen lassen. Lieber sterbe ich, — ich will nicht gut werden, mein Sohn ist mein Feind und wird es bleiben so lange ich lebe. — Er wollte weiter nichts, als daß ich mich weiden sollte an seinem Glücke, und das ist eine Beleidigung, eine Herausforderung zum weiteren Kampfe, und den soll er haben.“ Er fühlte sich fast erleichtert bei dem Vorsatze und um die ihn überkommende melancholische Stimmung nieder zu zwingen, betrat er eines

der vielen Gasthäuser, welche die Parkbesucher zu einem ebenso billigen wie erfrischenden Trunk einladen.

2.

Vier Jahre waren vergangen, aber welche eine Veränderung hatte diese Zeit in den Verhältnissen des Meisters Niklas zur Folge gehabt.

Es war ein eigentümliches Verhältnis, das den unglücklichen alten Mann in seinen Bann gezogen. Das erste Opfer, das es forderte, war seine Frau. Mutter Niklas konnte den Schmerz nicht überleben, daß ihr jüngstes Kind von dem eigenen Vater in die Welt hinausgetrieben wurde, ohne daß er wirkliche Gründe für seine Hand-

lungsweise anzugeben vermochte. Man hatte die alte Frau just am zweiten Geburtstage ihres Enkels hinausgetragen nach jenem stillen Orte, an dem sie unter rauhenden Cypressen für immer ausruhen konnte von den Seelenqualen, — die ihr die unverdienten Vorwürfe und Beschuldigungen ihres selbstsüchtigen herzlosen Gatten verur-



„Gut, du unschuldiger Wurm — so wie er dich verachtet, so sollst du auch ihn verachten lernen.“

sachten. Vater Niklas hatte diesen Schlag mit jener stoischen Ruhe hingegenommen, die nur einem Manne eigen ist, dessen Leben in der rücksichtslosesten Wahrung der eigenen Interessen gipfelt.

Obwohl er seine Frau stets geachtet — so weinte er ihr dennoch nur wenige Thränen nach, er hatte sie ja nicht geliebt und das hatte sie oft, sehr oft bitter empfinden müssen. Uebrigens war sie ja nicht seine Erste gewesen, deren Tugenden sie stets zu hören bekam, wenn sie durch irgend eine Veranlassung seinen Zorn herausgefördert.

Nun wo er allein war, gedachte er sich das Leben nach Gutdünken und Gefallen einzurichten. Anfangs ging es auch. Der Reiz der Neu-

heit und jene unruhige
nach Gemüthsstimmung
Schicksalschickung zu
die Natur sehr gut
Wer hat jedoch
Wann, der geistlich
nützlich ist, sich
Tugend vermehrt er
sind bei Weitem
mehr als er wirklich
mit sich selbst und
Wer Vater Niklas
und seinen Sohn ge
Wohl waren er
auch für seinen
doch was bei Niklas
Fruchtlos, sein ge
fruchtbarer Künstler,
geliebten Mutter hat
zu seiner weiteren
opfern, von jenen
als Hauptstütze
wider haben einen
Furcht vor der Schwel
wacht an einem
zwar. Er hatte
von braut bei
ben wahren er
mit seinen bei
Es hätte er den
tatsächlichsten
jener Seele um
als er in jenen
eine Klage über
werden ließ, da
lag ihm ein
Prüfung ihm
traden anstimmte
bei die Jugend
aus der Familie?
stehenden Er
überlegen ließ, ob
Das war bei
schieden werden
Zeit zu immer
Nicht Behaltun
— Fremde hatte
ein lebensfähiger
sängerischer geist
von, ihren Wand
geliebte Selbst
Die tiefste W
mögliche Wä
so gut zu sein

heit und jene urplöbliche Spannkraft, die wir nach Gemütsaffekten gewinnen, ließ fast die Wahrscheinlichkeit zu, daß Vater Niklas sich für die Dauer sehr gut allein weiter behelfen könne.

Gar bald jedoch kam es anders. Dem alten Manne, der zeitlebens bedient wurde, fiel es allmählich schwer, sich selbst zu bedienen und eines Tages vermißte er zum ersten Male die sorgende Hand des Weibes, er fühlte sich allein, umso mehr als er wirklich allein stand, ganz einsam mit sich selbst und seiner Eigenliebe.

Mit Mutter Niklas war der gute Genius aus seinem Hause geflohen.

Wohl nannte er mehrere Kinder sein, doch auch sie waren ihm, wenn nicht entfremdet, so doch aus der Nähe entrückt. Seine bisherige Hauptstütze, sein zweiter Sohn, ein talentvoller strebsamer Künstler, hatte nach dem Tode seiner geliebten Mutter das Bündel geschürt und war zu seiner weiteren Ausbildung in die Ferne gezogen, von seinen Töchtern debutierte die eine als Sängerin in europäischen Großstädten, die andere hatte einen Mann geheiratet, der aus Furcht vor der Gewaltherrschaft seines Schwiegervaters an einem anderen Orte Stellung genommen. Es blieben ihm noch zwei Söhne, von denen der eine von ihm nichts, und von dem andern er nichts wissen wollte — er lebte mit beiden seit Jahren in erbitterter Feindschaft.

So blickte er den in seiner früher so sehnlichst herbeigewünschten Einsamkeit jetzt verlassen aus seiner Stube zum Sternenhimmel empor, und als er in seiner Stammkneipe zum ersten Male eine Klage über den Untand seiner Kinder laut werden ließ, da mußte er es sich gefallen lassen, daß ihm einer der Gäste, der ihm wegen seiner Prahlucht schon seit Langem nicht grün war, trocken antwortete: „Nann, auf einmal? Wer hat die Jungens und die Mädels hinausgedrängt aus der Familie? Sie selbst mit ihrer unausstehlichen Streitsucht, die Sie nicht erst lange überlegen ließ, ob Sie Recht oder Unrecht thaten.“

Das war die erste bittere Bille, die er zu schlucken bekam, und sie wurden ihm von jener Zeit an immer häufiger und herber verabreicht.

Diese Behandlung von Seiten seiner Bekannten, — Freunde hatte er wenig, obschon er früher ein leidenschaftlicher Rauchklubbruder und Gesangsvereiner gewesen war — trugen wenig dazu bei, seinen Menschenhaß zu verringern und seine gekränkte Selbstsucht zu versöhnen.

Die tiefste Wunde schlug ihm jedoch der allmähliche Rückgang seines Geschäftes — das er so gut zu leiten und weiterzuführen gedachte.

Es ging rasend bergab mit ihm und schon drohte ihm Mangel und Entbehrungen, da wollte es ein glücklicher Zufall, daß ihm Fortuna einen erheblichen Lotteriegewinn in den Schoß warf, der ihn für seine alten Tage vor Sorge schützte.

Mit dem wiedergekehrten Wohlstand kamen zwar die guten Freunde wieder — aber Papa Niklas verhielt sich ihnen gegenüber jetzt sehr spröde, seine Selbstsucht und die herben Erfahrungen hatten ihn vorsichtiger denn je gemacht.

Manchmal, wenn er so alleine durch die Straßen wandelte, da war ihm unwillkürlich das Herz schwer, daß er so verlassen auf der Welt stand. Mit seinen Kindern war es vollständig aus, er hatte ihnen damals, als er den Lotteriegewinn einheimste, im Gefühle seiner Macht grobe Briefe geschrieben, Papa Niklas hatte aber vergebens auf Antwort gewartet. Anfangs freute er sich über die Wirkung seiner Schreiben, als ihm aber die wahren Freunde bedeuteten, daß keine Antwort auch eine Antwort sei, und daß einmütiges Stillschweigen ebensogut als ein Zeichen der Verachtung angesehen werden könne, da griff er sich an den Kopf, als hätte er einen schweren Schlag erlitten.

Seine Kinder ihn verachten?! Nein, das durften sie nicht. Hassen mochten sie ihn so viel sie wollten, aber zu dem ersteren glaubte er ihnen kein Recht gegeben zu haben.

3.

Wieder war es Frühling geworden, aus Busch und Wipfel sangen die heimgekehrten leichtbeschwingten Sänger der wiedervergnügten Mutter Erde ein tausendfaches Brautlied. Für Vater Niklas aber war dieses Mal wieder kein Frühling gekommen, obwohl ihm drinnen im Herzen doch so sonderbar schwer und seltsam zu Mute war als sollte er weinen — wie noch nie in seinem Leben. — Warum?

Er wußte es selbst nicht. „Du wirst alt, Paul, ja sehr alt,“ — sagte er dann wie tröstend zu sich selbst — „ja, ja, diese Nüchternheit bringt das Alter mit sich.“

Er spürte es auch am Körper. Die Augen waren schwächer, das Gehör begann zu versagen und dann erst sein Kopfschmerz!

Es war zum Verzweifeln, so mutterseelenallein als reicher, kranker Mann auf der Welt zu sein. Kein Mensch bedauerte ihn und wieviel hätte er nicht gegeben für ein tröstendes Wort in seinem Leide? Seine einzige Erholung war nun die Pflege der Gräber, in denen seine beiden Frauen und ein Sohn den ewigen Schlummer schliefen.

Vater Niklas hatte stets darauf gehalten, daß seine Gräber in gutem Zustande waren und jetzt war er um so eifriger dahinter her, sie zu pflegen.

Es war ihm fast ein Lebensbedürfnis, an dem Grabhügel der Entschlafenen zu sitzen und eine ganz besondere Anziehungskraft hatte jener seiner zweiten Gattin.

Dort saß er oft stundenlang und dann murmelten seine mit einem wallenden weißen Vollbart umrahmten Lippen halblaute Worte, gleich als wollten sie den Schläfern dort unten erzählen, wie einsam er sich im allbelebenden Lichte der Sonne fühle und wie alle von ihm gegangen seien, die sie einstens ihre Kinder nannten.

Ja, sie hatte immer ein gutes besänftigendes Wort für seine Vorwürfe gehabt und wenn er ihr selbst den Mund zu schweigen gebot, dann waren es die Thränen in ihren großen treuen Augen, die ihre angegriffene Unschuld verteidigten.

Wenn er sie jetzt noch einmal sehen könnte! Er hätte ihnen gar Manches, ja das Meiste abzubitten gehabt, dessen er sie einstens beschuldigte.

Bei solchen Gedanken fühlte er seine Augen

feucht werden, und gar tief bohrte sich dann sein Krückstock in den Grabhügel, als suche er für seinen Führer Verbindung mit den Toten.

So saß er eines Tages wieder in treuer Wacht an der Gruft, als vor ihm plötzlich ein schwarzlockiger, bildhübscher, etwa fünfjähriger Knabe an der Hand eines älteren Mädchens erschien, und fast erschrocken vor seiner Gestalt zurückwich.

„Ich thu Dir nichts,“ meinte Vater Niklas besänftigend und zog ihn an sich. „Hast Du denn nicht auch einen Großpapa, der so alt ist wie ich?“

„Einen Großpapa?“ fuhr der Kleine auf und sah den Frager erstaunt an. „Ich habe keinen und will auch keinen.“

„Warum denn, lieber Junge?“ —

„Mein Papa hat gesagt, es ist besser, wenn man keinen hat.“ —

Vater Niklas sah den Knaben erstaunt an.

„Ja, das hat er gesagt!“ — fuhr der Kleine fort. „Die Großpapa sind alle Leute ohne Herz, die nicht einmal ein unschuldiges Entelkind anschauen, wenn es zu ihnen gebracht wird.“

Vater Niklas ging es wie ein Stich durch das Herz.

Auch er hatte einst seinem unschuldigen Entel verächtlich den Rücken gedreht und nun mußte er aus dem Munde eines Kindes solch ein hartes Urteil über sein unnatürliches Betragen hören.

Er seufzte tief auf. „Wie heißt Du denn eigentlich?“ sprach er nach einer Weile. „Hast Du denn wirklich einen so schlimmen Großpapa gehabt?“

„Und was für einen!“ seufzte der Knabe. „Du kannst es gar nicht glauben, wie der ist. Wir haben uns noch nie gesehen und ich will ihn auch nicht sehen. Wir sprechen nicht von ihm — Papa sagt, er ist für uns längst tot.“ —

Wieder wurde es Vater Niklas schwer ums Herz. „Längst tot? War er nicht auch schon längst gestorben im Herzen seiner Kinder — und das aus eigener Schuld?“

„Aber eine Großmama hast Du doch noch?“ frug er weiter, dem Kleinen liebevoll die Haare aus der Stirne streichend.

„O ich hatte sogar zwei Großmama's,“ kam es traurig aus



MAGGI-Erzeugnisse sind ausgezeichnet:
2 Grosse Preise, 20 Goldene Medaillen, 5 Ehrendiplome, 3 Ehrenpreise. Vormal ausser Wettbewerb:
1887 Mailand, 1894 Zürich, 1889 und 1900 Weltausstellungen Paris, weil Herr Julius Maggi, deren Erfinder, selbst den Preisrichter-Kollegien angehörte.

dem Munde des kleinen Blanderers. „Die eine ist über das große Wasser nach Amerika gefahren und die andere, Papa's Mama, die liegt hier unten. Sie ist eine liebe süße Großmama gewesen, aber der Großpapa hat sie unter die Erde gebracht!“

Vater Niklas war bei diesen Worten wie von einer Viper gestochen in die Höhe gefahren.

„Wie, da unten liegt Deine Großmama — und der Großpapa hat sie unter die Erde gebracht!“ kam es tonlos über seine Lippen.

„Ja,“ antwortete der Knabe. „Papa hat es gesagt und der spricht die Wahrheit.“

Nachzend sank der Alte auf die Rasenbank.

Es war kein Zweifel mehr, der Knabe war sein Enkel, der Sohn des Auswürflings.

Es stimmerte ihm vor den Augen und wie er so die hübschen intelligenten Züge des Kleinen betrachtete, da war es ihm, als sähe er sein eigenes Spiegelbild.

Heiße Thränen rannen ihm die Wangen herunter, und innig preßte er den Knaben, das Kind seines Kindes, an das wildklopfende Herz, „o daß es so kommen mußte!“

Der Knabe versuchte sich fast ängstlich aus seinen Armen zu befreien. „Du hast wohl auch so einen bösen Großpapa gehabt oder — oder hast Du denn meine Großmama auch lieb gehabt?“ sprach er forschend und warf einen prüfenden, halb mitleidigen Blick auf den Greis. „Ob ich sie geliebt habe!“ stöhnte Vater Niklas. „Erst weiß ich es, seit sie hier unten liegt!“

In diesem Augenblicke raschelte neben an das Laub und vor ihm stand sein Sohn Paul am Arme seines Weibes.

Es war ein eigentümliches Wiedersehen zwischen Vater und Sohn.

Stumm standen sie sich gegenüber, man hörte fast das Herz in ihrem Busen klopfen.

Und wieder war es der kleine Willy, der vermittelnd zwischen die beiden trat. „Papa,“ sagte

er, „nicht alle Großpapa haben kein Herz. Dieser hier hat sogar Großmama lieb gehabt. Siehst Du, solch einen möchte ich auch haben.“

Einen langen Blick wechselten die Gatten, dann reichte der junge Mann dem Greise die Hand. „Vater, um des lieben Kindes willen, das Du einst so schwer beleidigt, wir wollen vergessen. Hier auf dem Grabhügel meiner Mutter reiche ich Dir die Hand zur dauernden Versöhnung,“ sagte er, ihm ernst in die Augen blickend. Weinend umarmte Vater Niklas seine Kinder und der kleine Willy konnte sich nicht genug wundern, wie es möglich sei, daß der wildfremde Mann auf einmal so ohne Weiteres Papa und Mama und ihn selbst küssen durfte.

Vater Niklas lebte von demselben Tage an in der Familie seines Sohnes Paul, der aus dem ehemaligen Taugenichts ein geachteter kleiner Malermeister geworden war. Er wurde wieder glücklich und zufrieden, umsomehr als es seinem Sohne gelang, auch die übrigen Geschwister wieder mit ihm zu versöhnen und zur Rückkehr nach Berlin zu bewegen.

Lange freilich war es Vater Niklas, der in seinen alten Tagen im Herzen wieder jung geworden war, nicht vergönnt im Kreise seiner Kinder weiter zu leben.

Drei Jahre später bettete man ihn an der Seite seiner zweiten Frau zur ewigen Ruhe. Er starb ohne Haß und Groll und aufrichtig beweint von seinen Kindern, denen er erst im Spätherbst seines Lebens ein verständiger Vater geworden war.

Sinnsprüche.

Wer einen Freund verrät, über den weinen Engel und lachen Teufel.

*

Der ist weise, der nicht nach dem strebt, was ihm unreichbar ist.



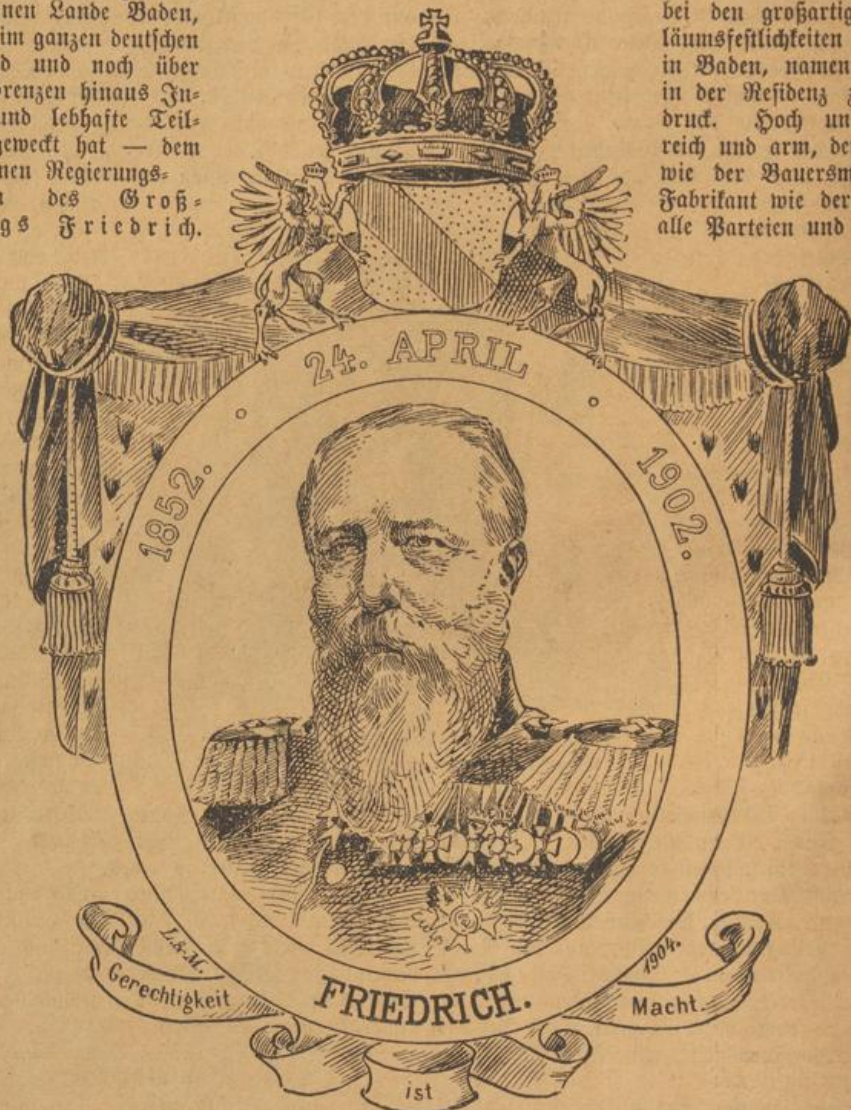
„Vater, um des unschuldigen Kindes willen, das Du einst so schwer beleidigt, wir wollen vergessen.“

Weltbegebenheiten.

(August 1901 bis dahin 1902.)

Der „Bettler“ will diesmal gleich mit etwas herrliche, reich gesegnete Land weise und gut Erfreulichem beginnen, mit einem Feste, das nicht regiert. Mit elementarer Gewalt kam die Freude nur in seiner engeren Heimat, dem schönen Lande Baden, sondern im ganzen deutschen Vaterland und noch über dessen Grenzen hinaus Interesse und lebhafteste Teilnahme geweckt hat — dem goldenen Regierungsjubiläum des Großherzogs Friedrich.

des treuen badischen Volkes bei den großartigen Jubiläumsfestlichkeiten allerorten in Baden, namentlich aber in der Residenz zum Ausdruck. Hoch und nieder, reich und arm, der Städter wie der Bauersmann, der Fabrikant wie der Arbeiter, alle Parteien und Konfessi-



Großherzog Friedrich von Baden.

50 Jahre waren es am 24. April 1902, seit denen beteiligten sich in einmütiger loyaler Gesinnung an dieser großartigen und doch so herzlich feier. Der „Bettler“ kann sich eine nähere

Stellung besitzen
 und im jüngsten
 bedarf im reich
 gewirkt auf das
 bei der gleichen
 und nicht lange
 brüderlich er
 Fähigkeit, mit
 nicht geringen
 überhand, und
 die Welt gegen
 in Baden-Baden,
 auf der herrlich
 Der 24. April
 Jubiläumst
 Juli veranlaßt
 läßt sie erhe
 Kreisreisen: Ka
 gegnerischen
 beide Seiten
 „Loren“ mit
 Genossenschaft
 die Gemeinden
 200 Familien
 Bürgermeiste
 Gemeinderäte
 wolle nicht
 „Bettler“ bet
 an die Möglich
 e solle weiter
 ne es nicht
 Ein Bitter
 nicht die „Bett
 nicht nur je
 kommt sich
 die Fort: die
 Jenseit sich
 man an we
 des „Bettler“
 Goltzhaus in
 Würtemberg
 und aber nicht
 Schönen ist
 Bayern will
 Eine Wirtsch
 benutzigen
 Der betriebl
 o. Landmann
 mit Bürgerme
 Da aber die
 Ballstamm
 kaiserlichen
 Schritt auf
 so konnte die

Schilderung desselben ersparen, da ihr Verlaufs aus den Zeitungen wohl allen seinen Freunden bekannt sein wird. Auch er hat kräftig Hoch gerufen auf das Wohl des Jubelfürsten und hat Gott gebeten, er möge ihn seinem Volke noch recht lange am Steuerruder erhalten. Ganz besonders erfreulich war die unvergleichliche Rüstigkeit, mit der der greise Großherzog die nicht geringen Strapazen eines solchen Jubiläums überstand, und von Herzen hat ihm sein Volk die Ruhe gegönnt, die der Landesfürst nachher in Baden-Baden, St. Blasien, St. Moritz und auf der herrlichen Insel Mainau genoß.

Der Landtag war, nur kurz durch die Jubiläumsfeierlichkeiten unterbrochen, bis Mitte

Juli versammelt und erledigte ein erhebliches Arbeitspensum. Aus den gesetzgeberischen Arbeiten dieser Session erwähnt der „Vetter“ mit besonderer Gemüthung, daß jetzt die Gemeinden bis zu 2000 Einwohner ihre Bürgermeister und ihre Gemeinderäte wieder direkt wählen dürfen. Der „Vetter“ betrachtet das aber nur als Abschlagszahlung; es sollte wieder werden wie es früher war.

Von Württemberg weiß der „Vetter“ diesmal nicht viel zu berichten; es bewährt sich da wohl das alte Wort: die besten Frauen sind die, von denen man am wenigsten spricht. Nur das wäre von des „Vetters“ Nachbarland zu vermelden, daß das Hoftheater in Stuttgart abgebrannt ist und daß Württemberg die eigene Briefmarke aufgibt, was aber nicht nach dem Geschmack aller Schwaben ist.

Bayern will diesen Schritt nicht mitmachen. Eine Ministerkrise ist gegen Schluß des bayerischen Landtags im Juli 1902 ausgebrochen. Der bayerische Kultus- und Unterrichtsminister v. Landmann stolperte über einen Streit, den er mit Würzburger Universitätsprofessoren hatte. Da aber die näheren Umstände, unter denen der Kultusminister gehen mußte, die Mehrheit der bayerischen Kammer, die in dem Würzburger Streit auf Seite v. Landmanns stand, verletzten, so könnte diese Affäre auch für die übrigen

bayerischen Minister noch schlimme Folgen haben.

Elsaß-Lothringen hat endlich einen lang gehegten Wunsch erfüllt bekommen, der sogenannte Diktaturparagraph ist gefallen. Der Paragraph, der für gewisse Fälle dem Statthalter die Befugnis gab, die gesetzlichen und verfassungsmäßigen Garantien zu beseitigen, gereichte den Bewohnern der Reichslande zu großem Aergernis; sie betrachteten sich, obwohl der Paragraph in den letzten Jahren fast gar nicht angewendet wurde und vielleicht die meisten Elsaß-Lothringer überhaupt nicht wußten, was darin steht, als unter einem Ausnahmerecht stehend, als Deutscher zweiter Klasse. Der

Reichstag hatte schon wiederholt Anträge auf Aufhebung des Diktaturparagraphen angenommen, und jetzt im Mai 1902 ist der Paragraph endlich gefallen. Der Kaiser hat die frohe Botschaft von seiner herrlichen alten Hofkönigsburg, die er im Mai wieder besuchte, kundgegeben. Der „Vetter“ zweifelt nicht daran, daß die Bewohner der Reichslande das Vertrauen, das man in sie setzt, vollauf rechtfertigen werden.

In Hessen machte die Ehescheidung des Großherzoglichen Paares viel von sich reden; die beiden Charaktere paßten, wie es scheint, gar nicht zusammen. Die Ehe bestand seit 1894.

Das kleine Fürstentum Reuß ältere Linie hat im April 1902 den regierenden Fürsten Heinrich XXII. durch den Tod verloren, der allezeit mit Preußen auf schlechtem Fuße stand und auch sonst seine Mucken hatte.

Sachsen betrauerte das am 19. Juni 1902 erfolgte Hinscheiden seines edlen Königs Alberts, eines der wenigen noch lebenden großen Heerführer aus dem Krieg 1870/71. Nicht nur Sachsen, das ganze deutsche Volk ist dem verstorbenen König, der ein Alter von 72 Jahren erreichte, zu unsäuslöchlichem Dank verpflichtet. König Albert war ein gerechter, wohlwollender Landesherr, ein treuer Bundesfürst und ein bedeutender Feldherr. Da seine Ehe kinderlos



v. Landmann,
bayerischer Kultusminister a. D.

war, kam im Alter von 70 Jahren sein Bruder Prinz Georg auf den Thron, der vom Kriege her ebenfalls als hervorragender Feldherr bekannt ist.

Im Reiche hat während des abgelaufenen Jahres der Kampf um den Zolltarif, der sich im Reichstag abspielt, alles in Anspruch genommen. Die bestehenden Handelsverträge Deutschlands laufen bald ab und es sollen neue geschlossen werden, damit unserm Erwerbsleben wieder auf eine Reihe von Jahren eine gewisse Stetigkeit und Sicherheit gewährt wird. Vorher aber muß ein neuer Zolltarif geschaffen werden, auf Grund dessen die Handelsvertrags-Verhandlungen mit den fremden Mächten geführt werden.

Ueber diesen Zolltarif wird seit Monaten in der Zolltarifkommission des Reichstags verhandelt. Die Meinungen gehen sehr auseinander und es wird Alles

brauchen, wenn der Tarif noch vor den Neuwahlen zum Reichstag — Juni 1903 — fertig werden soll. Der Tarifentwurf der Regierung sieht eine Erhöhung der Zölle sowohl auf landwirtschaftliche Produkte wie auf gewerbliche Erzeugnisse vor, und der „Bettler“ meint, daß damit das Nichtige getroffen ist. Deutschland ist nicht allein in dieser Welt; die anderen Staaten haben ebenfalls hohe Zollschränken, und

speziell unsere Landwirtschaft ist durch die Masseneinfuhr von Getreide und Vieh aus billiger produzierenden Ländern schwer geschädigt und teilweise in ihrer Existenz bedroht. Wenn aber die Landwirtschaft den Krebsgang geht, dann spürten es in erster Linie das Gewerbe und die in ihm beschäftigten Arbeiter. Unter solchen Umständen sollte man meinen, daß es nicht schwer fallen könnte, alle Erwerbsstände in Verbindung mit den Regierungen auf einer Mittellinie im Sinne erhöhten Schutzes zusammenzubringen. Aber daran ist nicht zu denken. Der neue Tarif hat schwere Kämpfe im Reichstag zu bestehen, wenn auch dessen Mehrheit einer Erhöhung des Zollschatzes

geneigt ist. Hoffen wir dennoch, daß die Arbeiten des Reichstags zu einem guten Ende führen.

Der Reichstag verlor am 31. März einen seiner hervorragendsten Abgeordneten, den Führer des Zentrums Dr. Ernst Lieber. Der begabte und einflußreiche Politiker erreichte ein Alter von 63 Jahren.

Nachdem die chinesischen Händel vorüber waren, schickte China den Prinzen Tschun nach Deutschland, der beim Kaiser Abbitte leisten mußte für die frevelhafte Ermordung des deutschen Gesandten v. Ketteler in Peking. Der Kaiser hat ihm das Nötige gesagt und dem Prinzen dann auch Gelegenheit gegeben, die deutsche Militärmacht kennen zu lernen. Der Prinz wird das alles zu Hause erzählt haben und am Ende sehen es auch die Chinesen ein, daß mit Deutschland nicht zu spassen ist. Wenn die

Zeitungs Nachrichten richtig waren, haben übrigens die Boyer schon wieder einige Mal rumort. Dem ermordeten Gesandten v. Ketteler müssen die Chinesen in Peking an der Stelle des Mordes ein Sühnedenkmal errichten. Auch in Münster in Westfalen ist sein Andenken durch ein schönes Denkmal geehrt worden.

Die geschäftlichen Verhältnisse in Deutschland haben im vergangenen

Jahr vielfach zu wünschen übrig gelassen. Die Krise ist noch nicht überwunden, und es empfiehlt sich jetzt jedenfalls, nicht zu viel zu wagen und zu spekulieren.

Die Schweiz hat einen diplomatischen Zwischenfall mit Italien gehabt. Der italienische Gesandte hat bei der schweizerischen Regierung in unhöflicher Form die Bestrafung eines Genfer Anarchistenblattes verlangt, das den ermordeten König von Italien beschimpft hatte. Daraufhin hat die Schweiz ihren Gesandten in Rom abberufen und Italien seinen in Bern. Krieg hat's deswegen aber nicht gegeben. Nachdem die beiden Regierungen ein paar Monate geschmolzt hatten,



König Albert von Sachsen.

wurden die diplomatischen Beziehungen wieder hergestellt.

Von Oesterreich-Ungarn hat der „Vetter“ diesmal nicht viel zu berichten. Das Parlament hat sich im letzten Jahre gebessert; es zankt jetzt nicht bloß, sondern arbeitet auch. Freilich werfen die Herren Abgeordneten sich gelegentlich immer noch ihre Grobheiten an den Kopf; das gehört bei ihnen zum Leben, wenigstens zum parlamentarischen. Die Los-von-Rom-Bewegung ist in rückläufiger Bewegung; ihre Hauptführer Wolf und Schönerer sind sich selbst in die Haare geraten und haben eine Wäsche mit einander gewaschen, die so schmutzig war, daß sie sich vor der ganzen Welt blamierten.

Frankreich hat einen Ministerwechsel gehabt. Das radikal-sozialistische Ministerium Waldeck-Rousseau nahm, als es das gegen die Orden und Kongregationen gerichtete „Vereinsgesetz“ zustande gebracht hatte, seinen Abschied, und wurde durch das ebenfalls radikale Ministerium Combes ersetzt, das sich die rücksichtslose

Durchführung des Vereinsgesetzes zum Ziel gesetzt hat. Die längst zur Zufriedenheit der Bevölkerung bestehenden „freien Schulen“ der Nonnen werden überall geschlossen und die Lehrschwestern auf die Straße gesetzt. Die Bevölkerung ist vielfach darüber aufs äußerste erbittert und leistet der Schließung der Schulen Widerstand, so daß die Behörden die Unterstützung des Militärs anrufen müssen und es so aussieht, als führe die Regierung Krieg mit ihrem eigenen Volke. Wie es die französische Regierung da treibt, das kann der „Vetter“ nur als Brutalität und als Hohn auf Freiheit und Gerechtigkeit bezeichnen.

In Belgien gab es im April Unruhen wegen der Wahlrechtsfrage. Die Sozialisten wollten mit Gewalt das allgemeine Stimmrecht erzwingen und veranstalteten im Verein mit den Liberalen

große Kundgebungen, zuletzt proklamierten sie den allgemeinen Ausstand. Die Regierung aber blieb fest und das revolutionäre Vorgehen der Sozialisten und Liberalen erlitt eine schwere Niederlage. Bald darauf fanden Neuwahlen zur Kammer statt, bei denen die am Ruder befindliche konservative Partei wieder eine große Mehrheit erhielt. In Holland und weit über dessen Grenzen hinaus erregte die schwere Erkrankung der jungen Königin Wilhelmine allgemeine Teilnahme. Zum zweiten Male wurde dem Volke die Hoffnung auf einen Thronerben geraubt.

England hat endlich Frieden mit den Buren geschlossen. Es war höchste Zeit. Weder kriegs-

rische noch moralische Lorbeeren hat sich das stolze Britannien mit diesem ungerechten Kriege geholt. Man denke nur an das Elend der „Konzentrationslager“, in welchen die Buren-Frauen und -Kinder zusammengepfercht waren! Bis Februar 1902 sind dort nicht weniger als 13 000 Kinder gestorben. Der eigentliche Urheber des Krieges, der steinreiche Cecil Rhodes, hat das Ende des Krieges nicht mehr erlebt; im März d. J. starb er. Die Buren-Generale sind nach Europa gereist und haben auch dem König von England,



Dr. Ernst Lieber.

ihrem neuen Herrscher, ihre Aufwartung gemacht. Das englische Volk hat sie mit Respekt empfangen. Möge nun England durch eine gerechte und freiheitliche Regierung an den Buren wieder einigermaßen gut machen, was es durch den Krieg an ihnen gefrevelt hat! — Ende Juni sollte die Krönung des neuen Königs Eduard von England stattfinden. Die großartigsten Vorbereitungen zur Feier waren bereits getroffen, die fremden Gäste waren erschienen — da mußte in letzter Stunde die Feier abbestellt werden, weil der König an Blinddarmentzündung erkrankte und sich rasch einer schweren Operation unterziehen mußte. Der König erholte sich bald

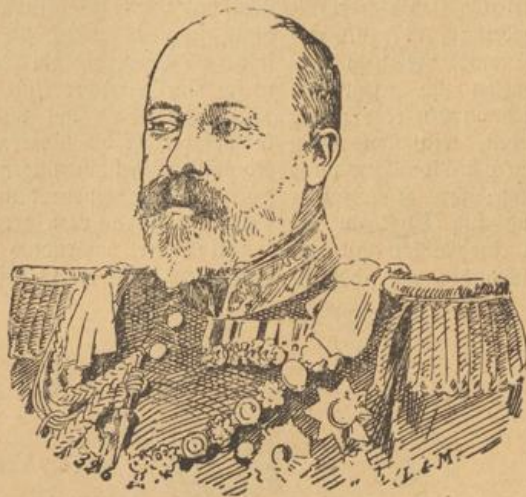
wieder einigermassen, und am 9. August konnte dann die feierliche Krönung stattfinden.

Spanien erlebte ebenfalls eine Königs-Krönung. Der junge König Alfonso XIII. wurde 16 Jahre alt und damit volljährig. Rauschende Festlichkeiten wurden in den Tagen vom 12. bis 26. Mai zur Krönung veranstaltet, und das festfrohe spanische Volk täuschte sich wieder einmal über den Ernst seiner Lage hinweg. Das Land ist ständig von inneren Unruhen heimgesucht. Es ist wahrlich keine leichte Krone, die das jugendliche Königshaupt trägt.

In Rußland gähret es ebenfalls. Zwei Minister und mehrere Gouverneure russischer Provinzen wurden das Opfer von Attentaten. Die revolutionären Elemente

und zwar aus sehr trauriger Ursache. Der bisherige Präsident Mac Kinley wurde, als er die Ausstellung zu Buffalo besuchte, am 6. September

1901 das Opfer eines Revolver-Attentates eines Anarchisten; am 14. September starb er. An seine Stelle trat der bisherige Vizepräsident Theodor Roosevelt. Große Begeisterung erweckte in den Vereinigten Staaten der Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen, des Bruders des deutschen Kaisers, der als Vertreter des Kaisers bei der Taufe seiner neuen Segelyacht „Meteor“ dorthin gereist war. Der Prinz machte im



König Eduard von England.

Fluge eine Rundreise in dem großen Lande und wurde überall großartig empfangen. Die Republikaner bildeten sich auf den Prinzenbesuch viel ein! Die Geschäfte gehen in Amerika zur Zeit sehr gut.

Ein fürchterliches Unglück hat die Insel Martinique (Kleine Antillen) heimgesucht. Der

Vulkan Mont Pelee warf am 8. Mai plötzlich einen Glühregen von Feuer, Schlamm und Asche aus, der in wenigen Stunden die blühende Handelsstadt St. Pierre zerstörte und

über 30 000 Menschen begrub! Auch auf den Nachbarinseln gab es vulkanische Ausbrüche, die Schaden stifteten und Menschenopfer forderten.



Prinz Tschun.

sitzen vielfach in den höheren Ständen, in den Kreisen der Studierenden und der Offiziere.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben einen Präsidentenwechsel erlebt,



Mac Kinley.

In der Mitte des Bildes...
welcher...
eine größere...
gestanden...



Lampson & Martin, Berl.

Waldorf-Astoria-Hotel in New-York,
 in welchem Prinz Heinrich von Preußen während des Aufenthaltes in New-York Absteigequartier nahm.
 (Der Gründer desselben heißt Astor und stammt aus Waldorf bei Wiesloch)

Der Lindenblütenthee.

Eine wahre Geschichte.

In der alten Universitätsstadt G . . . be-
 kleidete der Professor K. den Lehrstuhl der inneren
 Medizin. Er war ein nicht minder tüchtiger
 Lehrer als erfahrener Arzt, dessen Name weit
 über die Grenzen unseres deutschen Vaterlandes
 geehrt wurde.

Große Männer haben meist gewisse Eigenheiten,
 welchen, namentlich, wenn erstere Professoren sind,
 eine größere oder geringere Berechtigung zu-
 gestanden zu werden pflegt. Auch Professor K.

war von Eigentümlichkeiten nicht frei und seine
 bekannteste „Schrulle“ bot gemeinlich vielen
 Stoff zur Heiterkeit.

Die Arzneiwissenschaft war damals noch nicht
 in die Bahnen des absoluten Nichts eingelenkt,
 zu jener Zeit versuchte man die Kranken noch
 mit Medicinen zu kurieren und literweise wurden
 den Patienten die Mixturen und Thecaufgüsse,
 pfundweise Pulver und Bissen zc. appliziert.

Eine ganz besondere Vorliebe hatte nun Pro-

fessor R. für die Ordination des Lindenblüthen-thee's gefaßt. Wenn er an der Spitze seiner Assistenten und Schüler allmorgendlich die Kranken seiner Klinik besuchte, so hatte ein jeder Fachmann Gelegenheit, sich von der vielseitigen Wirkung dieses Mittels zu überzeugen. Wo auch der Sitz des Leidens lag, ob Magen, Darm, Herz oder Nieren defekt waren, ganz egal, in allen Fällen war der Lindenblüthen-thee das erste, ja einzige Mittel. Geradezu überwältigend aber war der Eindruck, den der Professor auf seine Hörer machte, wenn er, nachdem der Kranke gehörig befüßt, beklopft, behorcht und examiniert war, zu seiner Umgebung gewendet die inhaltsschweren Worte sprach: „Lassen Sie es uns bei diesem Patienten zuerst einmal mit Lindenblüthen-thee versuchen.“ Und diese Ordination wiederholte sich von Bett zu Bett, und nur in ganz schwierigen Fällen wurde es ausnahmsweise mit Fliederthee versucht. Nun kamen einstmals zwei Kandidaten nach G . . ., um sich dort den Doktorenhut zu holen. Beide hatten der medizinischen Fakultät je eine wissenschaftliche Arbeit vorgelegt; die Fakultät hatte beide Arbeiten für gut befunden und den Kandidaten einen Termin zum mündlichen Examen angesetzt.

Kandidat Meier war ein hübscher, kräftiger Mann mit wallenden, braunen Locken und einem ausdrucksvollen Gesichte, dem man es direkt ansah, daß der Träger ein ganz verfluchter Kerl sei. Im Gegensatz zu diesem war der Kandidat Müller, ein zarter, femmelblonder Herr, mit mädchenhaftem Gesichte und von außerordentlicher Schüchternheit.

Zur festgesetzten Stunde fanden sich beide Kandidaten im Prüfungs-saal ein. Alles stand vortrefflich; alle Examinatoren schienen befriedigt, beide Kandidaten zeigten tüchtige Kenntnisse. —

Da kam noch die innere Medizin an die Reihe. Professor R. examinierte. Er wendete sich sofort an den Kandidaten Müller und fragte in recht gemüthlichem Tone: Sagen Sie mal, Herr Kandidat, was würden Sie wohl thun, wenn Sie zu einem Kranken gerufen würden, der vom Kirchturm gefallen ist und Ihnen zur Behandlung übergeben wird?“

Der Kandidat Müller bekam sich einen kleinen Augenblick und antwortete dann mit Selbstvertrauen: „Ich würde den Kranken entkleiden lassen, um mich zu überzeugen, ob er äußere Verletzungen, wie Brüche der Extremitäten, davongetragen hat und — — —“

Das Gesicht des Examinators verdunkelte sich etwas, aber er bezwang sich, so gut es ging, als

er ihm in die Rede fiel und sagte: „Das ist ja alles recht gut und schön, mein Lieber, aber wollen Sie mir, bitte, nicht sagen, was Sie zunächst thun würden?“

Müller wurde nun doch ein wenig betroffen; er warf einen ängstlich fragenden Blick auf den ihm gegenüber sitzenden Professor und antwortete nach geraumer Zeit mit schon unsicherer Stimme: „Ich würde den Patienten untersuchen, um zu erforschen, ob vielleicht edlere innere Organe derselben verletzt sind.“

„Das ist ja alles recht gut und schön, mein Allerbesten, fiel ihm der Professor ungeduldig und erregt in's Wort, „aber bitte, sagen Sie mir doch endlich, was Sie zunächst und vor allen Dingen thun würden?“

Müller erröthete und erbleichte abwechselnd, er schlug die Augen vor den drohenden Blicken des Examinators nieder und war sichtlich total verwirrt. Endlich stotterte er einige Worte hervor, die sich wie „kalte Umschläge“ anhörten.

Nun war es aber auch um die Fassung von Professor R. geschehen. Wie ein aufsteigendes Gewitter zog es über sein Gesicht und mit Unwillen und Berachtung sich von dem armen Müller abwendend, machte er in seinem Buch eine dicke „5“ und sprach zu dem Kandidaten Meier: „Nun bitte, jagen Sie, geehrter Herr, mir recht schnell, was Sie in dem gedachten Falle zunächst anwenden würden.“

Dieser sah sich den Professor einen Augenblick prüfend an und ein beinahe unmerkliches Lächeln spielte einen Moment um seine Lippen, als er bescheiden antwortete: „Ich würde es in diesem Falle zunächst einmal mit Lindenblüthen-thee versuchen.“

Der Kandidat Müller glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen; das Antlitz des Professors dagegen hellte sich sogleich auf, wie wenn ein Sonnenstrahl durch dunkle Wolken bricht.

„Sehr gut, mein Lieber, sagte er, „Sie haben da im Prinzip ganz recht, nur würde im vorliegenden Falle vielleicht Fliederthee vorzuziehen sein.“

Das Examen dauerte nach dieser Episode nur noch kurze Zeit. Die Kandidaten mußten den Saal verlassen, die Fakultät zog das Fazit. Herr Dr. Meier hatte bestanden — Herr Müller war durchgefallen.

In der Studentenschaft rief dieser Ausgang natürlich eine leicht begreifliche Aufregung hervor. Erst sprach man darüber in den Kneipen und Hörsälen, dann wurde auf den Straßen verhandelt und schließlich eine allgemeine Studenten-

versammlung anberaumt. Man beschloß, dem Professor K. eine Katzenmusik zu bringen.

In kürzester Zeit hatte ein Jeder sich mit irgend einem zum Skandal machen geeigneten Instrument bewaffnet und in cumulo brach die vom Bier erhitzte akademische Jugend nach des Professors Wohnung auf. Leise wurden die nötigen Anstalten getroffen und die ärgsten Schreier am besten postirt. Dann herrschte lautlose Stille. Nur eine Stimme, zählte in langsamem Tempo: Eins — zwei —. Bei „drei“ aber brach ein wahrhaft sinnverwirrendes Geheul aus. Die im Schlummer gestörte Nachbarschaft eilte entsetzt an's Fenster, um zu schauen, was das bedeuten sollte. Auch Professor K. verließ seine Arbeit, öffnete das Fenster und blickte heraus.

Kaum war man seiner ansichtig geworden, als der Sturm von neuem losging. Ein dreifaches Poreat war nur die Einleitung zu weiterem fürchterlichem Skandal. Der Professor zog sich einen Augenblick zurück, erschien dann von neuem am Fenster und machte eine Bewegung, als ob er sprechen wollte. Der Lärm verstummte darauf.

„Meine Herren,“ so rief er mit der Miene eines Jupiter tonans, „wenn Sie sich nicht

augenblicklich nach Hause scheren, so begieße ich Sie mit — Schwefelsäure.“ Und er hielt ein rundlich geformtes weißes Porzellengefäß drohend zum Fenster hinaus.

Sprachlos blickten die Studii nach des Professors drohender Waffe — da ertönte plötzlich eine helle klare Stimme, und in vorwurfsvollem Tone hörte man die klassischen Worte: „Aber, Herr Professor, wollen Sie es nicht zunächst einmal mit Lindenblütenthee versuchen?“

Homerisches Gelächter folgte dieser glücklichen Improvisation. Beschämt schloß der Professor das Fenster. Aber seit dieser Zeit soll er in keinem Examen mehr über Lindenblütenthee examiniert haben.

Ein südafrikanisches Blockhaus

zur Sicherung der Bahulinie.

Um die zur Sicherung der Eisenbahnlinie in geringen Abständen von einander stationierten Wachtposten gegen die Angriffe der Buren zu schützen, hatten die Engländer steinerne Blockhäuser errichtet, die einerseits vollständigen Schutz gegen Gewehrfeuer bieten und andererseits den Insassen

ermöglichen, ausgedeckter Stellung den Feind zu beschießen. Nebenstehend führen wir nach der Zeichnung eines englischen Offiziers den Lesern des „Vetter“ ein solches Blockhaus vor.

Es ist klar, daß ein solches Blockhaus keinen Schutz gegen Geschützfeuer bietet und daß die Besatzung sich einem mit Kanonen versehenen Feinde gegenüber in einer sehr bedenklichen Lage befand. Schon durch einfaches Aufpflanzen einer Kanone vor dem Blockhaus konnte die Besatzung zur Kapitulation gezwungen werden.



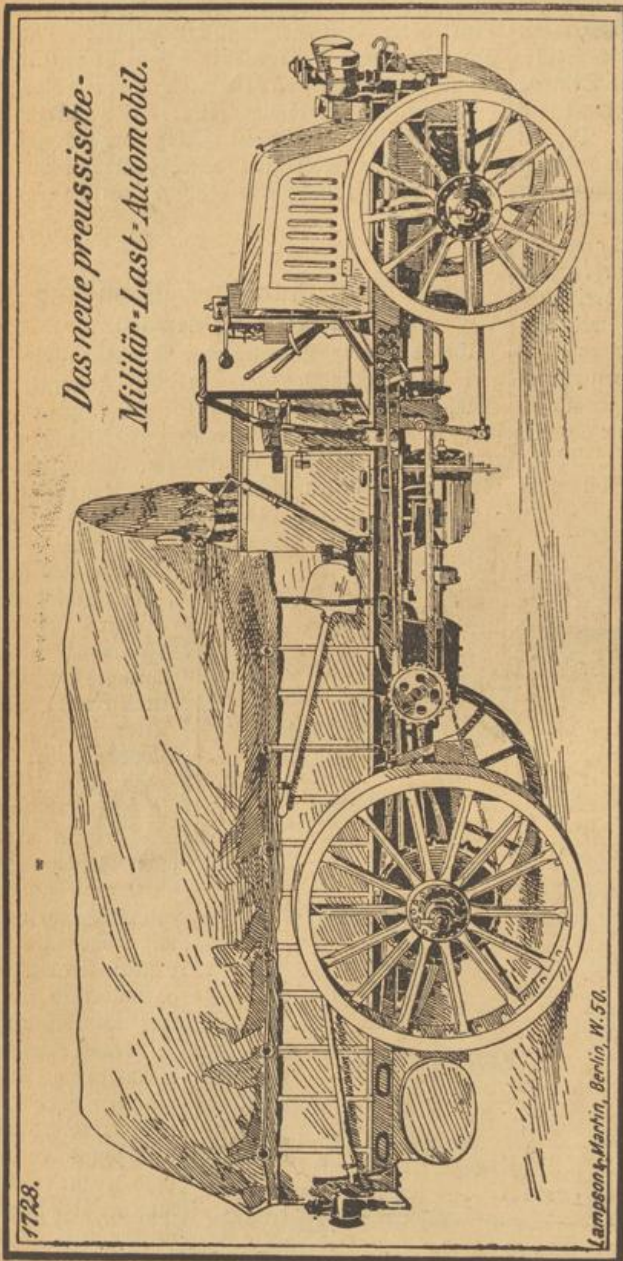
Das Automobil.

In der gegenwärtigen Zeit, der Zeit der Hast und des Jagens bedient sich der Mensch aller möglichen Mittel zur Beförderung seines eigenen Ichs und zur Beförderung der Erzeugnisse. Hat

sich das Fahrrad, das noch vor einigen Jahren als Sportspielzeug angesehen wurde, überall jetzt bei Arm und Reich als ein unentbehrliches Beförderungsmittel eingebürgert. Der Reiche fährt um seine fast toten Nerven in Bewegung zu bringen, der Geschäftsmann, um seine Kundschaft zu besuchen, der Arbeiter um das Geld für's tägliche Brot zu verdienen. Nur eins ist's, was dem „Vetter“ nicht so recht gefallen will, nämlich das Radfahren der Damenwelt. Während früher unsere weibliche Jugend nach altem Herkommen den Kochlöffel schwang, wird jetzt die kostbare Zeit der Jugend mit allerhand anderen Dingen, ohne das der Mensch auch leben kann, totgeschlagen.

Neben dem Fahrrad ist es aber auch in unserer Zeit das Automobil, das der Mensch sich zu Nutzen macht. Während es dem einen zum Pläster dient, nutzt es der andere aus um Zeit zu sparen und Geld zu verdienen. Auch der „Vetter“ würde einmal gern so eine Reise per Automobil antreten, aber er will abwarten, bis so ein Geschäft um billigeren Preis erstanden werden kann. Seinen Lesern will er aber diese neuesten Fuhrwerke im Bilde vor Augen führen und eine kleine Beschreibung dazu folgen lassen.

Nehmen wir zuerst das Nützliche, das neue preußische Last-Automobil: Die bisherigen Versuche mit diesen Motorwagen haben so vorzügliche Resultate ergeben, daß ihre endgültige Einführung sicher bevorsteht. Schon die Probefahrt dieser Wagen von Cannstadt nach Berlin war trotz großer Hindernisse wie Glatteis, Schneefall, durch Regen aufgeweichte Wege usw. zur vollsten Zufriedenheit der vom Kriegsministerium kommandierten Mitglieder der Uebernahme-Kommission ausgefallen. Beistehendes Bild ist ein solches Vehikel, dessen offizielle Bezeichnung „Daimler Militär-Lastwagen“ ist. Die Einrichtung des für eine Belastung von 45 Zentnern berechneten Wagens, der mit einem viercylindrigen Benzin-Motor von 10 Pferdekräften versehen ist, ergibt sich aus dem Bilde



*Das neue preussische-
Militär-Last-Automobil.*

7728.

Lampson & Marlin, Berlin, W. 50.

von 1891. Es liegt
nein Gefährte viele
den folgenden Wagen
gen. Inzwischen
Der in Folge
Klassen mit Trenn
nicht Scherung
nicht Vergrößerung
enthalten, was gewöhnlich
gehört sich nicht
Körper (siehe auch
bei nicht nach
Hölzer hergestellt
verfälscht durch
beachtet rasche
Bewegung
den aber bei den
Kante der Kanne
beständiger
kommen zu Trenn
zur Seite sein,
und schließlich ist
eine Reparatur
möglich. Die
ren, als bei Jahn
madung, erst
kommen aber
tranden. Die
Etw andere
Vier hoch ausge
Hörsche Er
vermögen
die nach Einbil
lung von Wä
ren eracht
Ver
Lagerung der
Lassen, die bei
nicht per
ger Beförderung
sich auf "1" der
Schwellige
während
weilliche
„Unabhängig“ be
torch herkömmlich
Truppelwagen
sich dieser Vorteil
Als Nummer
Reiten kann
Schleife führen
sich der Rollen
beiden sich
legt. Derselbe
Lagerung der

von selbst. Es liegt auf der Hand, daß die neuen Gefährte viele Vorzüge vor den mit Pferden bespannten Wagen haben, solange der Motor gut funktioniert.

Wer im Feldzuge mit der Führung von Kolonnen und Trains zu thun gehabt hat, weiß, welche Schwierigkeiten das Pferdmaterial bereitet, welche Verzögerungen durch das Fallen der Thiere entstehen, wie zeitraubend das Requiriren neuer Zugthiere sich gestaltet und was für Mühe und Aerger schlecht brauchbarer Vorspann erregt. Alles das würde nebst den Futtersorgen für die Bierfütterer wegfällen! Ueberanstrengungen des Materials durch andauernd rapide Bewegung werden aber bei den hinter der Armee befindlichen Kolonnen u. Trains nur selten sein, und schließlich ist eine Reparatur leichter auszuführen, als die Flottmachung eines lahmen oder gar kranken Pferdes.

Eine andere, sehr hoch anzuschlagende Erfindung bietet die durch Einstellung von Motoren erreichte Verkürzung der Kolonnen, die bei meist zweispänniger Beförderung sich auf $\frac{2}{3}$ der Gesamtlänge

mindestens reduzieren würden. Das würde eine wesentliche Einschränkung der Klagen über die „Unendlichkeit“ der Wagenreihen eines Armeekorps herbeiführen, und je größer der marschierende Truppenkörper ist, desto mehr würde sich natürlich dieser Vorteil fühlbar machen.

Als Nummer zwei zeigt der „Better“ seinen Lesern einen Galawagen, wie ihn nicht jeder Sterbliche fahren kann: Ein Motorwagen, den sich der Sultan von Marokko in Deutschland bauen ließ. Eine kleine Beschreibung des Wagens sagt: Derselbe ist unter besonderer Berücksichtigung der Spezialwünsche des afrikanischen Po-

tentaten konstruiert worden, weil derselbe gleichsam als Staatskarosse verwendet wird. Dementsprechend ist die Ausstattung des Gefährtes außen und innen sehr elegant. Der Gasolin-Motor befindet sich auf der Vorderseite des vollständig geschlossenen aber mit großen Spiegelscheiben versehenen Coupés, und hinten besitz das vornehme Gefährt einen Stand für zwei Bediente. Der Wagenführer hat seinen Platz im Innern des Coupés neben dem Sultan. Zwei sehr hell leuchtende Acetylenlampen auf der Frontseite des Automobils beleuchten in der Dunkelheit den Weg auf eine weite Strecke voraus. Wie



schon die Form des Wagenkastens erkennen läßt, ist dieses Automobil nicht für große Geschwindigkeit gebaut, wird aber doch auf ebenen Straßen mit einer Schnelligkeit von 40–50 km sich fortbewegen können, also ein sehr viel schnelleres Reisen gestatten, als dies zu Pferd oder Kameel möglich ist, und Eisenbahnen giebt es bekanntlich noch nicht in diesem Staate.

Ein ganz neues Automobilfahrzeug folgt als Nummer drei: Ein flüssiges Luft-Automobil. In dem umstehenden Bilde führt der „Better“ das erste mit „flüssiger Luft“ getriebene Automobil vor, welches auf der großen Automobil-

Der Burenkommandant.

Von Hans Sagen.

Drei Tage schon lagen sie auf der Lauer, Piet Velde, der junge Burenkommandant, mit seinem Trupp Leute, um den „Englischen“ einen Proviantzug abzufangen, der über die nahe Eisenbahnstrecke kommen mußte.

Der helle südafrikanische Nachthimmel glänzte im Sternenschein über dem weiten „Weldt“. Piet und seine dreißig Leute lagen in einer Schlucht im Versteck, unfern von ihnen grasten die Pferde, gerade vor ihnen in der Ebene glitzerte das Schienengeleise im Mondschein. Fern am Horizonte lag ein englisches besetztes Blockhaus, aus welchem von Zeit zu Zeit bewaffnete Reiter die Eisenbahnlinie abritten. Die „Englischen“ brauchten den erwarteten Proviant offenbar ebenso nötig wie Piet Velde ihn für sich und seine Leute brauchte. Seit drei Tagen lebte die kleine Schar in ihrem Bergversteck nur von „Millipapp“, wie die Buren ein Gemischsel von Milch und Mehl nennen, sowie von dem trockenen Fleisch, „Biltong“ genannt, das sie in ihren Satteltaschen mitführten. Sie hofften auf gute Beute in dem Zuge, den sie wegnehmen wollten. Aber er schien sich verspätet zu haben. Nach sicherer Kunde hätte er schon gestern oder vorgestern kommen müssen und noch zeigte sich keine Spur von ihm.

Piet Velde war noch jung an Jahren. Sein Vater war längst im Kampfe gegen die „Englischen“ gefallen, und nur seine alte Mutter lebte noch daheim auf ihrer Farm, fern im Norden des Transvaal, wohin die Engländer noch nie gekommen waren. Vier Brüder standen noch von ihm im Felde unter dem tapferen Dewet und unter Louis Botha, jeder Tag konnte die Nachricht bringen, daß sie den Heldentod gestorben waren für ihr Heimatland.

Lang ausgestreckt lag Piet hinter einem Felsblock und schaute in die Sterne. Nichts regte sich in der stillen Nacht und seine Gedanken wanderten. Sie wanderten weit in die Ferne, nach Norden, wo auf der einsamen Farm bei den schwarzen Kaffernnechten eine alte Frau saß und sich über das Schicksal ihrer Söhne und das Weh des Vaterlandes härmte. Ja, wenn sie noch gewesen wäre wie in ihren gesunden Tagen. Aber das war sie leider nicht mehr. Eine schleichende Krankheit zehrte an der Gesundheit der alten Frau. Sie hatte viel an Husten und Atemnot zu leiden. Der afrikanische Sand und Staub war Gift für ihre Lungen. Und dabei war das Land von allem Verkehr so gut wie abgeschnitten. Die „Heelmeester“ (Heilmeister), wie die Buren die Ärzte nennen, waren alle im Feldzuge und niemand konnte der armen alten Frau auf ihrer einsamen Farm Hilfe bringen.

In der Seele Piet Velde stieg es bitter empor. Mit finstrem Ausdruck faßte er seine Büchse fester und spähte scharf in die Nacht hinaus. Die Engländer waren es, die an dem ganzen Jammer die Schuld trugen, seine gute Büchse sollte noch manch ein Wörtlein mit ihnen sprechen.

Plötzlich richtete er sich auf. An sein scharfes Ohr war ein ferner Laut gedrungen. Wie ein leises Säusen tönte es in der Luft, keinem anderen Ohre noch vernehmbar, „Als dem Jägerohre des im „Weldt“ aufgewachsenen Buren. Piet wußte, was das bedeutete. Da war der Zug! Ein leiser Pfiff weckt die Genossen. Gehorsam dem leisen Aufse, eilten die treuen Burenpferde hinzu, die Reiter faßten die Zügel und führten die Tiere, zum Auffigen bereit, an den Rand des Berges.

Zwei aus der Schar krochen langsam und vorsichtig zu dem Schienengeleise hinüber, wo sie sich etwas zu schaffen machten und dann ebenso wie sie gegangen wieder zur Truppe zurückkehrten.

Eine halbe Stunde verging, dann sah man von ferne den Zug herankommen. Er fuhr langsam und vorsichtig. Bewaffnete Soldaten hatten die hochbeladenen Wagen besetzt. Näher und näher kam der rollende Zug, jetzt war er kaum noch 100 Meter von dem verborgenen Haufen entfernt — da plötzlich ertönt ein lauter Knall und noch einer: die Dynamitpatrone auf den Schienen war explodiert: der Zug war entgleist. Die Lokomotive bohrte sich in den Sand, der Führer stellte den Dampf ab, da tauchten auch schon wie aus der Erde gewachsen, berittene Buren auf. Schüsse krachten durch die Nacht, Stöhnen und Aechzen Verwundeter ertönte, der Zug war regelrecht abgefangen. Die wenigen englischen Soldaten waren der Uebermacht nicht gewachsen, was nicht gleich gefallen war, hob die Hände hoch und wurde gefangen genommen.

In rastloser Eile wurde der erbeutete Proviant zusammengeworfen, zwei Ochsenkarren kamen zum Vorschein und wurden hoch mit der Munition und den Vorräten beladen, welche für die englische Armee bestimmt waren. Der Rest wurde zusammengetragen und angezündet. Hell auf loderten die Flammen, während die Buren den gefangenen englischen Soldaten die Kleider und Stiefel auszogen, und sich selber damit ausstatteten.

In einer halben Stunde war alles gechehen. Die englischen Soldaten wurden halb bekleidet und ohne Waffen stehen gelassen, nachdem man ihnen empfohlen, den Schienen nach bis zum nächsten Blockhause zu gehen. Der Burentrupp mit den zwei hochbeladenen Proviantwagen verschwand mit größter Eile in den Bergen. Bald würden die Engländer hinter ihnen sein, das wußte Piet, aber es sollte ihnen nichts nützen. Die Buren waren in ihrer Heimat, sie kannten jeden Schlupfwinkel, die „Englischen“ würden sie nicht erwischen.

Ohne Aufenthalt ging's etwa 50 Kilometer weit durch die Nacht, dann wurde Halt gemacht und Piet besah seine Beute genauer. Er betrachtete die aufgeladenen Ballen; mit Wohlgefallen zählte er die Kisten mit Munition, die nun ihren eigenen Bestellern gefährlich werden sollte. Auf einmal stieß er auf einen wohlverpackten Ballen, dessen Inhalt nicht ersichtlich war. Er rief einen der Leute und ließ die Verpackung öffnen. Der Ballen war laut Aufschrift an einen englischen Obersten bestimmt. Heraus tollerten eine Anzahl Pakete mit Aufschrift in deutscher Sprache. Auch ein Brief lag dabei, ferner eine blaue Broschüre und einige Zettel. Alles war in Deutsch abgefaßt. Der junge Kommandant wußte sich zu helfen. Auch in seinem Kommando diente ein Deutscher, der einst zu Oberst Schiels tapferen Legionen gehört hatte. Er ließ ihn kommen und frug ihn, was der geheimnisvolle Ballen enthalte. Der Deutsche lachte. „Habt was Rechts gefangen, Kommandant,“ sagte er auf holländisch. „Thee ist's, heilkräftiger Thee, den der Oberst aus Deutschland sich hat herbestellt. Ist ihm wohl vom Pulverdampf schwach auf der Lunge geworden. Hat den Husten getriegt der gute Oberst!“

Nüchtern wollte sich der Kommandant wegwenden, da zuckte ein Gedanke durch seinen Kopf. „Kennt ihr den Thee?“ frug er den Soldaten. „Ob ich Weidemanns Brustthee kenne,“ sagte der, „den kenne ich daheim im Deutschen Lande jedes Kind. Für Husten und Atemnot, Brustleiden, giebt es auf der Welt nichts besseres. Hier, Kommandant, hör zu, was hier steht.“ Und er las auf holländisch vor: „Wenn es auch der medizinischen Wissenschaft trotz aller redlichen Bemühungen bisher nicht gelungen ist, ein Heilmittel gegen die Lungenwindpucht, diesen Feind der

Menschheit zu finden, so steht der leidenden Menschheit ein Leben so heilkräftiges wie einfaches, weil natürliches Mittel zur Seite. Es ist dieses ein Brustthee, welcher von Ernst Weidemann in Liebenburg (am Harz) nach seinem eigenen Verfahren aus der nur in einzelnen Distrikten Auslands gedeihenden Knöterich-Pflanze präpariert wird. Der Ruf des E. Weidemann'schen Brustthees ist bereits fast in alle Länder gedrungen. Ärzte und Gelehrte haben die Heilkraft des E. Weidemann'schen Brustthees bestätigt, der Weidemann's Brustthee ist patentamtlich geschützt. Jedes Paket, das nur direkt vom I. Knöterich Importhaus Deutschlands von E. Weidemann in Liebenburg a. S. sowie auch von den durch Schaufensterplakate erkennlichen Apotheken und Drogerien bezogen werden kann, trägt die Schutzmarke und die Anfangsbuchstaben E. W. Man bittet darauf stets zu achten, da viele wertlose Nachahmungen existieren."

Große Gefahren für Gesundheit und Leben!

Durch alte, schon gebrauchte Bettfedern werden erwiesener Maßen in zahlreiche Familien die Ansteckungskeime vieler bössartiger Krankheiten hineingetragen. Solche Gefahr bringende Ware wird von unkundigen oder gewissenlosen Händlern leider massenhaft in den Handel gebracht. Wir nehmen daher gern Veranlassung, den geehrten Hausfrauen die Firma **Pocher & Cie.** in **Herford** Nr. 200 A. in Westfalen zu empfehlen. Diese Firma genießt und verdient seit vielen Jahren das volle Vertrauen des Publikums. Dafür ist der zuverlässigste Beweis, daß allein **Bettfedern, Daun und fertige Betten** in mehr als **150 000 Familien** versandt worden sind. Unter Garantie der Neuheit werden in allerbesten Reinigung Bettfedern und Daun aller Qualitäten zu den denkbar billigsten Preisen geliefert. Daneben als besonders beachtenswerte **Spezialitäten: fertige Betten, Leib- und Bettwäsche, sowie Hemdentuche und Halbleinen** in gleichfalls unübertroffener Güte und Preiswürdigkeit. Die Firma versendet auf Wunsch gerne kostenfrei **Proben** ihrer Waren. Dadurch ist jedem Gelegenheit geboten, sich vor Erteilung eines Auftrages von der **Reellität und Leistungsfähigkeit** des Geschäftes zu überzeugen. Alles nähere befragt die Annonce im Annoncenteil unseres Kalenders.

Musikfreunden, namentlich Liebhabern und Spielern der **Haut- und Mundharmonika**, welche sich ein gediegenes, sorgfältig gearbeitetes, dennoch billiges Instrument zu kaufen beabsichtigen, empfehlen wir den direkten Bezug von der Firma **Paulus & Kruse** in **Markneufkirchen**. In Violinen, Zithern, sowie Musikwerken ist genannte Firma ebenfalls sehr leistungsfähig und versäume es daher niemand, welcher Bedarf in solchen oder ähnlichen Artikeln hat, sich die reich illustrierte Preisliste, welche gratis versandt wird, kommen zu lassen. (Wir verweisen auf die Annonce in diesem Kalender.)

Die **Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft** m. b. H. in **Hamburg** wurde am 31. März 1897 gegründet. Sie verfolgt den Zweck, eine ihr von der Regierung des südbrasilianischen Staates Santa Catharina gemachte Landkonzession von 650 000 Hektar oder 6500 Quadratkilometer (d. h. einen Flächeninhalt, der denjenigen des Großherzogtums Oldenburg um 73 Kilometer übertrifft) mit Deutschen zu besiedeln. Wer sich näher über dieselben unterrichten will, der sei auf die von der Hanseatischen Kolonisations-Gesellschaft m. b. H., Hamburg, Hansahaus, zu beziehenden Schriften, namentlich auf den gratis erteilten Prospekt und auf die Schrift "Deutsches Kolonistenleben im Staate Santa Catharina in Südbrasilien" von Hermann Leyser, Preis 50 Pfennig, aufmerksam gemacht. (Siehe Inserat.)

So las der Soldat dem Kommandanten aus Zetteln und Broschüren vor, und erzählte ihm wie dabei der E. Weidemann'sche Brustthee nie im Hause fehlte, wie selbst in schweren Fällen von Erkrankungen die Atmungsorgane der Brustthee wahre Wunder gewirkt hat und so sehr war er in das Lob des Thees verfunken, daß er gar nicht merkte, wie dem Kommandanten Thränen an den Wangen herabließen.

Piet Velde packte das auseinandergerissene Bündel sorgfältig wieder zusammen, dann band er es auf ein Pferd, und rief einen seiner besten und zuverlässigsten Leute herbei. Dem gab er insgeheim einen längeren Auftrag und der Bur ritt bald darauf mit einem hochvergnügten Gesichte und mit dem Theebündel nach Norden zu.

Piet hatte in dieser Nacht für sein altes Mütterchen Beute gemacht.

Die Bedeutung der Maggi-Erzeugnisse wird an den besten durch die hervorragenden Auszeichnungen bewiesen, welche ihnen auf Ausstellungen zu Teil wurde. Sie erhielten 2 Großpreise, 20 goldene Medaillen, 3 Ehrendiplome und 3 Ehrenpreise; 4 mal waren sie auf Wettbewerben: 1887 zu Mailand, 1894 in Zürich, 1898 und 1900 auf den Weltausstellungen zu Paris, weil i. d. Erfindung, Julius Maggi, selbst den Preisgerichten angehört. Auf der letzteren Ausstellung erklärten 21 von den Regierungen ernannte Fach-Autoritäten unter ihrer Namensunterschrift: „Das Preisgericht der Klasse 58 d. Pariser Weltausstellung von 1900 stellt mit großer Genugthuung die vollendete Güte der Maggi-Erzeugnisse fest.“ **Strohm**, hergestellt von der chem. Fabrik **F. Hofmann-La Roche & Cie., Grenzach** (Bad.) u. zu haben in allen Apotheken zum Preise von Mk. 3.20 per Originalflasche, ist ein angenehm riechender und wohlgeschmeckter Syrup, dessen Grundsubstanz, das Theocoll, nach Untersuchungen im Institute für Infektionskrankheiten zu Berlin die Fähigkeit besitzt, die Fortentwicklung und Ausbreitung des Tuberkelbacillus im Organismus zu verhindern. (Siehe Inserat.)

Das Urtheil eines Fachmannes über Original Reichel-Essenzen*) zur Selbstbereitung von Cognac, Rum, Liqueuren. — Sie haben Tausende Dankfagungen und Zeugnisse Ihrer Kunden über Ihre vorzüglichen Fabrikate von Essenzen, und deshalb will ich mir die Ehre geben, auch als Sachverständiger zu loben was nur zu loben ist. Als alter erprobter Destillateur, denn über 40 Jahre habe ich persönlich fabriziert, war ich stets ein Feind von gemischten Essenzen und parfümierten Eulen, die uns Fabrikanten ins Handwerk pflüchten und den Privaten ein Zeug aufredeten, welches nichts wert war. Ich habe aber Gelegenheit, ihre Fabrikate zu prüfen, und gestehe gern, dieselben sind in jeder Beziehung vorzüglich. Es giebt ja auch Leute, welche in ein Geschäft gehen können, eine Flasche Cognac für 6 Mk., Liqueur à 3 Mk. kaufen, und dieses kann ja auch sein, aber die Majorität kann sich durch Ihre Fabrikate ein schönes, gesundes, spottbilliges Getränk herstellen, wenn Sie auch bereits einen großen Umsatz erzielen, so müßte dieser sich kolossal vergrößern, wenn Vielen bekannt wäre, wie leicht und billig man sich eine Punsch-Essenz, Rum oder Liqueur herstellen kann. Es würde mich freuen, wenn diese Zeilen dazu beitragen würden und besonders möchte ich Ihren werten Kunden empfehlen, nicht Pfennige zu sparen und nur guten Spirit, feinst rektifizierte Ware zu verwenden.

Charlottenburg. Alfred L. *) In haben in fast allen Orten Deutschlands. Die Fabrik der Reichel, Berlin 80. 299 versendet auf Wunsch gern kostenfrei „Die Destillation im Haushalt.“

Die besten untere

Bewährtes M

Sirolin

Sirolin

Sirolin

Sirolin

Sirolin

Sü

S

Original

Original

Original

Original

Original

Original

Inseraten-Anhang.

Wir bitten unsere Leser, sich bei Bezug auf den „Bettler vom Rhein“ beziehen zu wollen.

Sirolin

Bewährtes Heilmittel bei Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane und Schwächezuständen.

Sirolin wird von den hervorragenden Professoren und Aerzten Europas als sehr wirksames Mittel bei Lungenkrankheiten empfohlen.

Sirolin bewirkt, wie tausendfältige Erfahrung lehrt, schon nach kurzem Gebrauch bei Lungenkranken eine Abnahme des Hustens und des Auswurfes, Verschwinden der so lästigen Nachtschweisse, Zunahme des Appetits und des Körpergewichtes.

Sirolin heilt beginnende Lungentuberkulose und bessert vorgeschrittene Fälle.

Sirolin ist ein glänzendes Heilmittel bei chronischen Bronchialkatarrhen.

Sirolin bewirkt bei blutarmen, mageren u. schwächl. Menschen eine Hebung d. Appetites u. eine Zunahme des Körpergewichtes. Es ist somit ein glänzendes Mittel geg. Magerkeit.

Sirolin wird wegen seines angenehmen Geschmackes und Geruches von den verwöhntesten Gaumen und selbst von Kindern gerne genommen.

Sirolin ist besonders empfehlenswert als Unterstützung klimatischer Behandlung in den Kurorten.

Sirolin ist i. d. Apotheken in Originalflacon von ca. 150 Gr. zum Preise von M 3.20 erhältlich.

Sirolin ist nur echt, wenn jede Flasche mit unserer Firma versehen ist.

Alleinige Fabrikanten: **F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Grenzach (Baden).**

Süd-Brasilien

Ansiedelung von Kolonisten in

SANTA CATHARINA.

Von der Reichsregierung konzessioniert.

Nähere Auskunft unentgeltlich:

Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft

Hamburg, Hansahaus.

Jeder bereite sich Cognac, Rum, Brannweine oder Siquare selbst mit den echten
Original-Reichel-Essenzen Marke „Lichter“
 Natürliche Erzeugnisse warmer Destillation u. Extraktion. Erhältlich über 200 Sorten zur
 schnellen und leichten Selbstbereitung eines jeden Siquars.
Kein Mislingen! Mehr als doppelt u. dreifache Ersparnis! Man prüfe selbst!
 Nur in Originalfl. mit Gebrauchsvorschrift für ca. 25 Ltr. 40, 50, 60, 75 Pf. je nach Sorte.
 Niederlagen in fast allen Orten Deutschlands. Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen.
 Allein. Fabrikant: **Otto Reichel, Berlin 239, Eisenbahnstr. 4**
 Jeder sendet kostenfrei: Die Destillation im Haushalte. Versandt nach ausw. gegen
 Voreinzahlung oder Nachnahme.
 In Fach- und wissenschaftlichen Kreisen rüchhaltig als vorzüglich anerkannt.



Zwei Perlen der katholischen Gebetbücher-Litteratur!

Für kathol. Jünglinge!

Hinaus ins Leben. Gedächtnisblätter und Gebete, den Söhnen des katholischen Volkes als Begleiter durch die Jugendjahre gewidmet von P. Göttsch Ruff, Benediktiner von Maria-Einsiedeln. Mit bischöflicher Druckbewilligung. Mit Chromoziermittel und 3 Stahlstichen. 704 Seiten. 24. Gebd. à M. 1.60 bis M. 3.60.

Das vortreffliche Büchlein berücksichtigt im belehrenden Teil alle Seiten und Verhältnisse des religiös sittlichen Lebens eines katholischen Jünglings und die Stellung desselben in den verschiedenen Verhältnissen des heutigen gesellschaftlichen Lebens. Es ist in sehr anziehender Weise geschrieben, in Sprache, Darstellung und Einkleidung dem Naturell der Jünglinge trefflich angepasst, daß es von denselben gerne und daher mit um so größerem Nutzen gelesen werden wird.

Für kathol. Jungfrauen!

Mit ins Leben! Gedächtnisblätter und Gebete, den Töchtern des kathol. Volkes als Begleiter durch die Jugendjahre gewidmet von P. Göttsch Ruff, O. S. B. Mit bischöflicher Druckbewilligung und Erlaubnis der Ordensoberen. Zweite Auflage. 800 Seiten. 24. Gebd. à M. 1.60 bis M. 4.40.

Der Hochw. Herr Dr. Johann Katschthaler, Fürstbischöf von Salzburg, schreibt über das Büchlein: „Das Büchlein Ruff 'Mit ins Leben' habe ich mit großem Interesse eingesehen, und sehe nicht an, daßelbe allen katholischen Jungfrauen auf das Beste zu empfehlen, denn es ist durchaus gut und praktisch.“

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie durch die

Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln, Waldshut u. Köln a. Rh.

Rheumatismus,

Wicht. Gliederreihen, Muskel- u. Gliedererschwäche, Bruh- u. Rückenmerzen, Geschwulst u. einfache und schnellste Hilfe durch **Elektricität** (Troster Kleferradel-Baldwollöl). Kein natürliches u. künstliches Mittel von durchgreifender Wirkung, kräftigt wunderbar Glieder und Nerven, ist sehr wohlthunend, schmerzstillend und niemals schädlich. Sicherer Erfolg. Viele Anerkennungen. Flasche M. 1.— und 2.—, franko M. 2.50 nur allein durch

Otto Reichel, Berlin 239 Eisenbahnstraße 4.

Selbstbehandlung!

Großartige Heilerfolge

auch bei veralteten Krankheiten. Erklärende Broschüre sowie ärztlichen Rat

Kostenfrei.

Elektro-homöopath. Institut Genéve (Schweiz).

Niederlagen der Arzneimittel befinden sich in allen größeren Städten Deutschlands.

In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!
Streng reelle und anerkannt billige Bezugsquelle für garantiert neue

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanefedern, Schwanendaunen sowie für alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen in bester, unübertroffener Reinigung! Wir versenden kostenfrei gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) **gute neue Bettfedern** p. Pfund für **0,80; 1 M.; 1,40; feine prima Halbdauen 1,60; 1,80; halbweisse; Polarfedern 2 M.** (gewöhnlich geschützt); **halbweisse Alexandra-Gänsefedern 2,50 u. 3 M.** (gewöhnlich geschützt); **weisse Polarfedern 2,50** (gewöhnlich geschützt). **Silberweisse Gänse- u. Schwanefedern 3; 3,50; 4; 4,50; 5 M.** **Echt chinesische Ganzdaunen nur 2,50 u. 3 M.** **Nordische Polar-daunen 3; 3,50** 4 u. 5 M. (gewöhnlich geschützt!) Weltberühmte Spezialität ersten Ranges von aufergewöhnl. Füllkraft, Weichheit und unverwundlicher Haltbarkeit!

Unsere Spezialpreisliste über **fertige Betten**

enthält eine reichhaltige Auswahl aller gangbaren Bettgrößen. Die Betten sind laut Preisliste hergestellt aus anerkannt guten, federdichten Stoffen, für deren langjährige Haltbarkeit garantiert wird. **Billigste Preise!** Besondere Wünsche des Käufers betr. Füllung oder abweichende Größe der Betten finden sorgfältige Berücksichtigung.

Reichhaltiges Lager in garantiert federdichtem Bettbarohend, Bettsatin, Daunenkörper etc. Versandt der Bettstoffe auch Meterweise in beliebiger Länge.

— Vieltausendfältige Anerkennung!! — Täglich zahlreiche Nachbestellungen! — Richtigesellendes bereitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen. Daher für den Käufer jedes Risiko ausgeschlossen. An Sonn- und Christl. Feiertagen Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** Nr. 200 A in Westfalen.

Proben reibt Preisliste von fertig gefüllten Betten, Bettfedern, Bettstoffen, Galbleinen u. Hemden-tuchen umsonst und portofrei! — Angabe der Preisliste für **Federn-** und **Daunen-** Proben ist erwünscht.

Rheumatismus

Wirklicher Heiler...
 in der Natur...
 Berlin...

Blutbehandlung

Wesentliche Heilwirkung...
 Kostenfrei.

homöopath. Institut
 (Schweiz)

aus der Arzneimit...
 Herrn... Dr.

6 Wochen zur Probe!



berufen wir gegen Nachnahme unsere Concert-Zug-Harmonikas, damit jeder in der Lage ist sich von der unbetroffenen Solidität und herrlichen Ausführung derselben überzeugen zu können. Unsere Harmonikas mit vielen geprüften Reibbelten unzerbrechlichen geprüften Spiralfedern für die Tasten, Rässe u. Luftklappen, ca. 35 cm hoch, mit 10 Tasten 2 Register, 2 Rassen 2 dreiteiligen harten Doppelbälgen, Edenschönern, Zuhältern, heißen Stimmen mit Ridelstab umlegter offener Ridelclaviatur dabei **garantirt stärkstem Orgelton** kosten in garantirt 2 stündig 50 Stimmen nur 4 1/2 Mk., 3 stündig, 3 echte Register und 70 Stimmen 6 Mk., 4 stündig, 4 echte Register u. 90 Stimmen 7 1/2 Mk., 6 stündig 6 echte Register u. 130 Stim. 11 1/2 Mk., 2 reihige mit Rassen 9 Tasten 9 1/2 Mk., mit 21 Tasten 110 Stim. 10 Mk. Bessere Instrumente nach Catalog. Mit Glockenbegleitung o. Ffg. mehr u. mit neuerer geprüfter Aufsicht erregender Tremolando-Einrichtung 1 Mk. extra. **Man erhebe nicht von Firmen die nicht in der Lage sind zu solchen stauend billigen Preisen verlaufen zu können, nur infolge unseres kolossalen Umsatzes sind wir dazu im Stande und bei anderen sind diese Instrumente bedeutend teurer.**

1000 Mark Belohnung

haben und wenn ein anderes Geschäft Instrumente mit den uns allein geprüften Reibbelten liefern darf. — Große prachtvolle Columbia-Zithern ca. 51 cm lang mit 5 Accorden, 41 Saiten, Schließe, Schlüssel, Ring, Stimmvorrichtung, Stimpffeste sofort von jedermann nach Notenblättern zu spielen kosten nur noch 8 1/2 Mk. Feinere schon von 5 bis 6 1/2 Mk. Solche mit Säule u. Harfenkopf genau nach Abbildung außergewöhnlich schöne Instrumente 10 Mk., Feinere 8 Mk. Große herrliche Accord-Zithern mit 6 Manualen u. sämtlichem Zubehör 6 Mk., mit 9 Manualen 10 Mk., mit 12 Manualen 13 Mk. — **Amora-Drehorgeln** besser wie Amorette, weil schärfer und kräftiger Ton und mit gelösten nicht gesachten Notenblättern 34x26x19 cm mit prima 16 Stahlstimmen nur 11 Mk., mit 32 Stahlstimmen mächtigere Tonsätze 16,50 Mk., Notenblätter 40 Ffg. per 24 Stimmblätter 18 Stahlstimmen 37x33 1/2x20 cm 17,50 Mk., mit 32 Stahlstimmen 38x33 1/2x25 cm 17,50 Mk., mit 32 Stimmblättern 70 Ffg. Die feinen minderen Amorette-Drehorgeln mit Messingstimmen liefern wir nicht. — **Harmoniums** von 75 Mk. an. Lassen Sie sich nicht durch andere vielversprechende Annoncen leiten, Sie werfen Ihr Geld auf die Straße wenn Sie anderweitig ein Instrument bestellen ohne sich vorher gratis u. franco unser Catalog kommen zu lassen. Versandt gegen Nachnahme. Selbstretour Schulen gratis, Porto für Harmonikas, Zithern und Drehorgeln 80 Ffg.



Herfeld & Compagnie, Neuenrade Nr. 222, Westfalen.

Nur höflich.

„Herr Präsident, i bitt' um's Wort!“ —
 „Der Herr Schlankete hat's Wort!“ —
 „Drum hab' i no vor ere Viertelstund' mein Dos' zum Schnupfe runganga lasse und kann se jetzt nemme finde. I möcht' daher no die Herre bitte, daß se nachsee sollet, ab keiner mein Dos' in sein Tasch' a'steckt hat, in der Meinung, er steck' se in de meinig!“

Zweck des Kopfes.

Unteroffizier: „Warum darf der Soldat den Kopf nicht verlieren?“ —
 Soldat Barthl: „Weil er sonst seinen Helm nimmer aufsetzen könnt!“

Jede sparame Hausfrau sollte sich ein **Haushaltungs- u. Tagebuch** anlegen. Zu beziehen à 1 Mk. von der Buchdruckerei Chr. Schömpersen Nachf. B. Bosh, Lahr i. B.

E. von den Steinen & Cie., Wald b. Solingen Gr. 1
 I. Versand-Haus
 Aufträge von 10 Mark an portofrei. Umtausch gestattet, wenn nicht gefällt. Unseren grossen reich illustrierten Hauptcatalog, mit ca. 2000 Abbildungen unserer Waren, versenden an jedermann **umbest und portofrei.** Versand gegen Nachnahme.

No. 677. Spazierstock, Congo, mit schwarzer Hornkrücke, Mk. 1,95
No. 3202. Regenschirm für Herren, Zanzibar-Überzug mit 2 Nickelbeschlägen, Mk. 2,75

Flobertgewehr, „Vogelflinte“, ganze Länge ca. 75 cm, mit Patronen-Auswerfer, Sicherheitsverschluss und polirt. Nussholzfachaft, Caliber 6 mm, per Stück Mk. 6.— Kugelpatronen per 100 Stück Mk. 0,80, Schrotpatronen per 100 Stück Mk. 1,90

Rasirmesser, alle aus feinstem englischen Silberstahl geschmiedet. Zum sofortigen Gebrauch scharf abgezogen. Jedes Stück in festem Etui.
 Streichriemen Mk. 1,20, 1,75, 2,20
 Rasirschalen „ „ 0,32
 Rasirpinsel „ „ 0,20
 Rasirseife „ „ 0,37
 Abziehtstone „ „ 2,40
 Streichriemen-Pasta (Schärfmassage) „ 0,35
 Seife und Pasta in Blechdosen.

Martinstahl-Esstesetzte, Silberglanz verziert.
 Esstöffel per Dutzend Mk. 1,65
 Essigbein „ „ 1,65
 Kattelölseife „ „ 1,10

No. 870. Imittirtes Ebenholzbesteck mit Stahlgabel, per Dutzend-Paar Mk. 11.—

Nur 4.50 Mark
 Kost dieses prachtvolle Instrument No. 1940
 Selbstlerschule 50 Ffg.

No. 253. Mundharmonika, mit 2 Glocken, per Stück Mk. 1,50
No. 7. Sicherheits-Rasirmesser „Figaro“, Mk. 3.—
Vexir-Portemonnaie, aus schwarzem Saffian-Leder, in Nickelbügel. Nur vom Eigenth. zu öffnen. Mk. 1,50 p. Stück nebst Gebrauchs-Anweisung.
Name in Golddruckschrift 25 Ffg. mehr per Stück.

Damen-Schere No. 700, Mk. 1,45 in Lederetui mit vergold. Inschrift: Zur Erinnerung. Fein vernickelt, 16 cm lg.
Damen-Schere No. 106, fein vernickelt, vergoldet u. verziert, 16 cm lg., Mk. 0,80
No. 1500. Nicker-Taschenmesser, grosse Klinge zum Feststellen (schliesst durch Druck auf die kleine Klinge) echtirschhornschalen, Neusalberbaschl., 2 Klingen aus pr. Stahl, Korkeisler, p. St. Mk. 1,35

◊ Glasschneide-Diamanten ◊
 von R.-M. 2.— aufwärts.
 Nr. 22 à Stück R.-M. 14.— schneidet jedes Glas, auch stärkstes Gussglas

Vorzüg- lichster Diamant.

Die Erste Oesterreichische Glasschneide-Diamanten-Fabrik
S. Hönigfeld
 Wien, III. 2, Radetzkystrasse 12
 empfiehlt unter strengster Garantie ihre bestrenommierten Erzeugnisse von Glaserdiamanten.

Anerkennungsschreiben von 82 Glas- und Spiegelfabrikanten nebst von unzähligen Glasermeistern Deutschlands und Oesterreichs liegen für Jedermann zur Einsicht auf. Auch gegen Einsendung von 20 Pf. mehr sende franko per Briefpost. Briefmarken aller Länder in Zahlung. ◊ Das Umfassen von alten Diamanten wird unter Garantie des tadellosen Schneidens nach jeder beliebigen Führung für R.-M. 1.50 per Stück sofort hergestellt und umgehend retourniert. Umtauschungen prompt und billigst. ◊◊

Nr. 3 à Stück R.-M. 4.— für gewöhnliches Fensterglas



Nr. 6 à Stück R.-M. 6.— für gewöhnl. u. belgisches Glas.





Nr. 19 à Stück R.-M. 10.— vorzüglichster Diamant, schneidet einfa-chen, belgisches und Gussglas



Goldene Medaillen Paris 1900 Brüssel 1896 **Weltberühmt!**

Joh. André Sebald's Haartinktur

von Aerzten empfohlen bei **Haarausfall, Schuppen und kreisförmigen kahlen Stellen**, sowie gegen **frühes Ergrauen der Haare.**
 1/2 Fl. 2.50 1/4 Fl. 5 Mk. Verpackung frei. Prospekt mit ärztl. Zeugnissen übersende an Jedermann gratis und liegt jedem Flacon bei. **Garantie für Erfolg.** Direkter Verkauf durch

Joh. André Sebald, Hildesheim.

Anerkennung. Herrn Joh. André Sebald, Hildesheim. — Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß noch Gebrauch einer ganzen Flasche Joh André Sebald's Haartinktur der Erfolg geradezu staunend ist. Ich war vollständig kahlförmig, hatte Kopfschmerzen, Augenbrauen und Wimpern, sowie meine Bart- haare gänzlich verloren und trug seit 1891 eine vollständige Perrücke. Dieser Haarausfall stellte sich ein nachdem ich ein Jahr beim Inf. Reg. Nr. 14 diente und bin ich aus diesem Grunde vom Militär entlassen worden. Durch ihre wunderbar wirkende Haartinktur bin ich jetzt wieder in den vollständigen Besitz meiner Haare gelangt und kann Ihnen nicht genug danken für diese wertvolle Erfindung. Ich füge gleichzeitig ein Schreiben bei vom Kriegsministerium (Unterstützungs- abteilung welches zur Beschaffung einer Perrücke 30 Mark bewilligte. F. Rüdiger, Berlin, KL Marcussir N. 6.

Zur geell. Beachtung!

Unter Hinweis auf die in diesem Kalender enthaltene G. zählung Der „Du entommandant“ und den darin erwähnten beliebten echten Weidemann'schen russischen Knöterich-Brustthee (seit 1873 nach Weidemann's eigenem Verfahren präpariert) wird darauf aufmerksam gemacht, daß nebenstehende Schutzmarke mit den Buchstaben E. W., sowie Weidemann's russischer Knöterich patentamtlich geschützt worden sind. Vorrätig in Apotheken und Drogerien, die durch Schaufensterplakate erkenntlich sind. Man beachte unbedingt beim Einkauf des Thee's diese Schutzmarke und die auf den Plakaten abgebildete Originalpackung, da Packung, Schutzmarke, Literatur etc. nachgeahmt werden. Vor wirtlosen Nachahmungen des patentamtlich geschützten Weidemann'schen russischen Knöterich wird ausdrücklich gewarnt. — Wo nicht erhältlich, direkt von E. Weidemann in Liebenburg (Harz).



Beingeschwüre, Krampfaderknoten.

Herr Dr. Mück! Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich jetzt von meinem langwierigen Leiden befreit bin. **Volle 8 Jahre litt ich an einem franken Bein mit Krampfaderknoten, Anschwellung und Schmerzen, welches Uebel, dank Ihrer eingehenden Behandlung, vollständig beseitigt ist und zwar ohne andere üble Folgen hervorgerufen.** Auch der Gesichtsausdruck ist verschwunden u. Halte es nun für meine Pflicht, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die gelungene Kur. Kempten (Baiern), den 10. Oktober 1901. Lisula Herz bei Hr. Friedr. Wiest. Man wende sich brieflich an D. Mück, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz).

Wüstel.



Trost.

Pantoffelheld (zu seiner Frau, die eben eine Tasse zerbrochen): „Sei mir froh, Frauerl, daß ich sie nicht zerbrochen hab', sonst müßtest Du Dich wieder fürchterlich ärgern!“

Wüstelung: P. Rotzenth.

Ein kapitales Edelgeweih

(2 Meter Spannweite).

Bekanntlich hat Kaiser Wilhelm II. in Rominten eine reichhaltige Sammlung schöner Geweihe. Aber nicht nur Hirschgeweihe sind in derselben enthalten, sondern auch die Gehörne anderer Tiere, welche gelegentlich vom Kaiser und seinen Vorfahren erlegt worden sind. So gehören zu derselben beispielsweise auch mehrere prächtige Elchgeweihe, die durch ihre Mächtigkeit und gleichmäßige Bildung einen ebenso imposanten wie schönen Anblick gewähren. Alle diese Jagdtrophäen werden indessen weit übertroffen durch das beistehend abgebildete Elchgeweih, welches einem Rieseneleche in Alaska angehörte, der nach langen vergeblichen Bemühungen endlich der Kugel eines indianischen Jägers zum Opfer fiel. Der riesige Schädel des Tieres mitsamt dem Geweih wurde per Boot den Stewart River und den Yukon abwärts geschafft und gelangte in den Besitz der Exportfirma von W. F. Sheard. Das Geweih hat eine natürliche große Ausdehnung von 2 Meter und insgesamt 41 Enden. Es ist thatsächlich das größte bisher aufgefunden Geweih. Mehrere reiche Liebhaber schöner Geweihe und auch etliche Museumsdirektionen haben das prächtige Exemplar erwerben wollen, doch gaben es die derzeitigen Besitzer nicht her. Elchgeweihe werden überhaupt ein immer seltenerer Artikel, denn der Elch steht schon seit geraumer Zeit auf dem Aussterbecat. Früher war der Elch über das ganz nördliche und östliche Europa, einschließlich Skandinavien, und über den nördlichen Teil von Nordamerika verbreitet. In Deutschland befindet sich zur Zeit nur noch eine Herde von ca. 100 Stück in Freiheit, und zwar in den Ibenhorster Forsten bei Gumbinnen, wo seitens der Försterei sorgsame Pflege und Schutz den Tieren zu Teil wird. Der Elch ist der größte Vertreter der Hirscharten, er erreicht eine Länge von 2,6 Meter, eine ebensolche Höhe und ein Gewicht von 500 Kilogramm. Zu seinem Aufenthalt wählt der Elch mit Vorliebe sumpfige Niederungen, während des Winters richtet er aber vielen Schaden an, da er ein schonungsloser Vertilger junger Forstpflanzungen ist. Mit Ausnahme seines prächtigen Geweihs besitzt der Elch keinerlei körperliche Vorzüge; er ist vielmehr das häßlichste Wild, nichtsdestoweniger gilt sein Fleisch für ein sehr beliebtes Wildpret.



Was der Geheimmittelschwindel trägt.

In Amerika starb vor einigen Jahren der Pillenmacher Brandroth und hinterließ seiner Frau nebst prachtvollem Haus und Garten ein Vermögen, das jährlich 12 000 Dollars abwirft. Dieser Mann hatte jährlich ein Million Dollar für Zeitungsinserate ausgegeben. — Der bekannte Ayer hinterließ seinen lachenden Erben 2 Millionen Dollar. — Hochstetter, der Bitterschnappsmacher, gab neulich seiner Tochter die Kleinigkeit von 1 Million Dollar als Brautgeschenk. Das hat Alles der „Bittere“ gemacht. Die Spekulation auf die Taschen der Dummköpfe schlägt ja niemals fehl, denn „die Dummen werden nicht alle“.

Denksprüche.

Lügen haben kurze Bein',
Schnell holt sie die Wahrheit ein.
Fraue nicht dem äußern Schein,
Du könntest leicht betrogen sein.



Haarwuchs

Neuwachstum der Haare.

Seine Sahltheit mehr.

Das prächtvollste Kopfhaar von herrlicher Naturfülle erzeugt einzig nur mein nach ärztlicher Vorschrift bereitetes **Haar-Kraftwasser** Natürlicher Kräuterhaarnährstoff. Sicher wirkend gegen Haarausfall, bestes Haarpflegemittel bei Schuppen und Jucken der Kopfhaut und zur Anregung der Nerven. Macht das Haar dicht und schwer, wunderbar weich und schön locker. Stärkt mächtig die Haarwurzeln, erweckt das Haar zu neuem Leben und bewirkt vollen, kräftigen Haarwuchs. Das Beste bei schwach entwickelten, dünnen Haar der Kinder. Täglich Anmerkungen über sicheren Erfolg. Flöschel Nr. 2. — (franko Nr. 2,50). Nur bei **Otto Reichel,** Berlin 239, Eisenbahnstraße 4.

Um eine **Schöne Büste** zu erziehen, gebrauche man die **Pilules Orientales**, welche die Knochenwurzeln des Halses u. der Schultern verwischen, die Formen d. Büste entwickeln, befestigen und wieder herstellen und der Büste in ungefähr zwei Monaten, ohne die Taille zu vergrößern, ein prächtiges und dauerndes Embossment verleihen. Die von den berühmten Ärzten für gut befundenen **Pilules Orientales** sind für die Gesundheit und selbst für die delikatesten Naturen zuträglich, ebenso für die jungen Mädchen, wie für die Damen. — Mitbewährtes Nest-Nomen de. Geheilig geschützte Marke. — Flocon mit Roth Nr. 5,80 franko; gegen Nachnahme Nr. 5,50. — J. Ratié, Apotheker, 5, Passage Verdoan, Paris 9^e. — Depot: Berlin: Habra Apoth., Spandauerstraße 77. Für Oesterreich-Ungarn: J. v. Erdl, Königsgasse 12, Budapest.

Anzeigen im „**Westen vom Rhein**“ finden die größte Verbreitung.

Direkt vom Schwarzwald



wo die Fabrication zu Hause ist, bezieht man anerkannt gut und billig nur I. Qualität Uhren aller Art. Regulatoren Nr. 351, 75 cm lang, 14 Tage Geh- u. Schlagwerk nur Nr. 12.—. Nr. 359, genau wie Abbildung, prachtvoller Regulateur, 90 cm lang, nur Nr. 15,50. **Wetter** Nr. 304 Nr. 2,50; Nr. 308 mit nachts leucht. Zifferblatt Nr. 3,75; Nr. 313, Neuheit **Kronenwetter**, sehr lautes und langes Beden, vernickelt Nr. 4,50, verkupfert Nr. 4,75. Nr. 100 echt silb. **Cylinder-Remonteur** mit Goldbrand, stark & Gehäuse nur Nr. 10,50. Nr. 104, sehr empfehlenswerter vorzüglich: Uhr Nr. 15.—. Nr. 220, silb. **Damenuhr** Nr. 13.—. **Kuckuck- u. Schwarzwälder-Uhren** in reichster Anzahl. Reichillustrierter Katalog über Uhren und Goldwaren gratis und franko. 2jähr. schriftliche Garantie! Gegen Nachnahme von Nr. 20.— an portofrei durch das **Uhrenversandtgeschäft von W. Blumenstock,** Villingen 11, bad. Schwarzwald.

Lederer & Kreinberg

Streich-Instrumenten-Fabrik
Markneukirchen 346



erhielt billigst direkt ab Fabrik

Konzert-Zieh-Harmonikas

garantiert größte Tonfülle, solideste Arbeit.

10 Tassen, 2 Hör., 2 Reg., 60 St., à Nr. 5.—	21 Tass., 108 St. Nr. 11.—	21.—	27.—	30.—
10 " 3 " 3 " 70 " à " 7,50	Schule und Riste gratis, andere			
10 " 4 " 4 " 90 " à " 9,50	Harmonikas schon von Mark 1,50 per			
10 " 6 " 6 " 150 " à " 15.—	Stück an.			

Violinen mit Bogen und Haken und Reservebezug etc.

complett Nr. 86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	
zu Mark	9.—	11.—	14.—	16.—	20.—	25.—	30.—	36.—	42.—	50.—

Mund-Harmonikas solidester Qualität

Nr. 2705	2710	2712	2714	2715	2718	2717	2716	2719b	2725	
per Stück zu	—30	—50	—85	1.—	1.—	1,20	1,50	2.—	2,10	3,50

Hauptkatalog über alle anderen Musikinstrumente gratis und franko.

Eine sonderbare Abschiedsrede.

Prediger Hann in Centreville, einem Städtchen in den Vereinigten Staaten, ist der Arbeit in seiner bisherigen Gemeinde müde, weil er mit zu viel Widerwärtigkeiten zu kämpfen hat. Vor seiner Uebersiedelung nach einem neuen Wirkungskreise hält er seiner zahlreich versammelten Gemeinde noch eine kräftige Abschiedsrede, in der er wörtlich sagte: „Ich will von Euch Abschied nehmen. Ich glaube nicht, daß Gott diese Kirche liebt, weil es niemanden von Euch je einfällt, zu sterben. Ich glaube nicht, daß Ihr die besten Brüder seid, weil Ihr mein Gehalt nicht bezahlt habt. Eure Gaben bestehen hauptsächlich

aus wurmförmigen Äpfeln und saueren Trauben. Brüder! Ich begeben mich nach einem besseren Platz, wo ich Vorbereitungen zu Euerem Empfang treffen will; mir ist eine Kaplanstelle in einem Zuchthaus angeboten worden. Möge Gott mit Euren armen Seelen Mitleid haben. Lebet wohl!“

Nachtrag und Berichtigung badischer Märkte.

Okerburken: Die Rindviehmärkte am 23. Februar, 16. März, 27. Juli und 9. November werden nicht abgehalten; dagegen finden Viehmärkte statt am 12. Febr., 12. März, 16. April, 14. Mai, 18. Juni, 9. Juli, 13. Aug., 10. Sept., 8. Okt. und 9. November.

Kentershausen: Obstmärkte täglich von der Kirchenscheide an bis Spätherbst.

Warning

die Beweise von Seiten...



die Beweise von Seiten...

Warning

die Beweise von Seiten...

Warnung vor Mißbrauch!

Bei Strafindrohung von 500 Mk. für jeden einzelnen Zuwiderhandlungsfall von Balsam und Centifoliensalbe zu unterlassen.

Unsere Präparate sind nur echt mit der Schutzmarke „Könne“.



Comp.: Weingeist-Auszug von 0,5 Perub. karakoi mit 99% Alkohol 60 u. destill. Wasser 10, nebst Angellew. 0,5, Casarea-Sagradarinde 0,05, Myrthen 0,5, Weirrauch 0,1, Benzoe 0,5 und Syrax 0,1.

Wir warnen ausdrücklich vor dem Einkauf von Fälschungen u. wirkungslosen Nachahmungen.

Das kgl. Oberlandesgericht Dresden hat mit Entscheidung vom 6. Mai 1902 den Apotheker **Adolph Thierry, Pegggrada** (Croatien), verurteilt:

Thierry's Englischer Balsam.

Die bei der hohen kaiserl. Landesbehörde niedergelegte Analyse des Polytechnischen Instituts (Director Dr. Hälne), Straßburg i. E., ergibt, daß der **Thierry-Balsam** keinerlei verbotene, oder der Gesundheit nachträgliche Substanzen enthält. Der „**Thierry-Balsam**“ ist kein Geheimmittel, die Bestandteile sind in der Landessprache angegeben.

Thierry's englischer Balsam, innerlich und äußerlich anzuwenden, ist ein altes, bewährtes Hausmittel, das **hustenstillend** und **lindernd**, **appetitregend** und **magenstärkend**, von hervorragender Bedeutung ist. Nach speziellen wissenschaftlichen Beobachtungen wirkt der „**Thierry's-Balsam**“ in hohem Maß: **krankheitvorbeugend** und wird derselbe insbesondere bei **Lungenkatarrhen** ärztlich als vorzügliches Hausmittel bezeichnet.

Bei Verabreichung des „**Thierry-Balsams**“ wurden selbst bei mehr vorgeschrittenen Schwindeligen Erfolge festgestellt, welche sich in Abnahme der Naselgeräusche und Zunahme und Erleichterung der Expectoration äußerten. Im weiteren Verlauf wurde durch die in dem Balsam enthaltenen, auf die Magensecretion günstig wirkenden Substanzen **Appetitzunahme** konstatiert; bei Behandlung von **Lungenuberculose** ein Moment von höchster Bedeutung. Der „**Thierry-Balsam**“ ist mithin nicht allein bei **Brust- und Lungenleiden** als eminent hervorragendes Hausmittel, das als erste und ausgiebige Hilfe in keinem Haushalte und in keinem Industriebetriebe fehlen sollte, anzuraten, sondern er wirkt auch vorteilhaft auf die **Magen- und Leberthätigkeit** bei **Magenleiden, Kolik** etc., führt gelinde ab, kräftigt Appetit und Verdauung und wird seit Jahren als **sicheres Mittel** von Tausenden und Abertausenden betrachtet und geschätzt bei **Katarrhen, Heiserkeit, Kopfschmerz, Schwindel, Ohnmachtsanfällen**, welche auf Verdauungsstörung beruhen, **Podagra, Reiben** etc. Bei **Brandwunden** und **allen anderen Wunden** verhütet er, sofort angewandt, jede **Eiterung**; er fest jegliches Zahnwasser bei **Mund- und Zahnkrankheiten** und ist erfolgreich für Familien auf dem Lande, oder wo ein Arzt nicht gleich zur Stelle sein kann, **ist der „Thierry's-Balsam“ unentbehrlich.**

Kleine Probeflaschen können gegen Einsendung von 40 Pf. (in Marken) durch unsere Versand-Apothekere bezogen werden.

Nach ärztlicher Ansicht eignet sich der „**Thierry-Balsam**“ wegen seines billigen Preises zur **Verwendung in der Kassenpraxis.**

Echt und unverfälscht ist unser „**Thierry-Balsam**“ nur dann, wenn jedes Etikett, sowie jede Gebrauchsanweisung unsere „**Könne-Schutzmarke**“ trägt, sowie, wenn jede Flasche mit einer unsere Firma **A. Thierry & Co.** tragenden Kapsel verschlossen ist. **Man weise jeden anderen Balsam als Nachahmung zurück.**

Es kosten franco nach jeder Poststation Deutschlands samt Kiste: 1 Duzend (12) kleine Flaschen Mk. 4.— oder ¹/₂ Duzend (6) Doppelflaschen Mk. 4.— gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versandt.

Thierry's Centifoliensalbe (Beste Seilsalbe).

Eine aus frischen Rosenblättern (Centifolien) sorgfältig zubereitete Salbe, **schmerzstillend** und **reinigend**, von hervorragend antiseptischer Wirkung.

Selbst bei ältesten Wunden wurden Erfolge erzielt: **Amlich-bestätigt** ist eine Anerkennung vom 5. Dez. 1899, daß eine **40 Jahre alte**, zuletzt **brandig** gewordene **Wunde** (Salzfluß) bei einem **81 Jahre alten** Manne vor **3 Jahren** (also nicht vorübergehend) damit geheilt wurde. Ferner wurden geheilt: Eine **25 Jahre alte** Wunde einer **77-jährigen** Frau, eine **30 Jahre alte** Beinwunde einer **64-jährigen** Frau, ein **22 Jahre altes** Krebsartiges Leiden, eine **15 Jahre alte** Armwunde, eine **14 Jahre alte** Beinwunde, eine **20 Jahre alte** Beinwunde am Schienbein, eine **7 Jahre alte** Beinwunde, eine **1 1/2 Jahre offene** Brust etc., worüber dankerfüllte Schreiben.

Weniger als 2 Tigel werden nicht versandt. Die Verendung erfolgt ausschließlich nur gegen Voreinsendung (Postanweisung) oder Nachnahme des Betrages. Es kosten samt Porto und Verpackung **2 Tigel 3 Mark** bei separater Verendung. Wird die „**Centifoliensalbe**“ mit dem „**Thierry-Balsam**“ zusammen bestellt, so kostet jeder Tigel **1 Mark**. In jedem Tigel muß unsere Firma **A. Thierry & Co.** eingebrannt sein.

Wo kein Depot, wende man sich **direkt an uns**, worauf die Zusendung durch unsere Versand-Apothekere erfolgt. — Man adressiere: An die Fabrik chemisch-pharm. Präparate

A. Thierry & Co., Straßburg i. Eß.



Schutz-Mark

Bestandteile:

Rosenblätter 10,0, Olivenöl 24,0, Mennig m. weißem Mibensaft 10,0, Verbalsam 10,0, Kampfer 4,0.

Als besonders billig

empfehlen wir aus tausendfältiger Auswahl gediegener, hochmodern. Herren-Anzug- und Paletotstoffe, Damenkleiderstoffe, Kallune, Jeshire, Weiß- u. Baumwollwaren, Gardinen, fertige Wäsche Strickgarn, Hüllfedern etc. und liefern

bei Beträgen von 15 Mk. an franko ins Haus.

2 m 20 cm Englisch Leder zu einer dauerh. Hufe	für 1 M. 45 S.
3 " Zwirnbuckskin zu einem vollkommenen Anzuge	3 " 90 "
3 " Metropol-Cheviot, schwarz, blau, braun od. grau	5 " 25 "
3 " Mode-Chev. in allen Farb. mit fein. Liniestreifen	7 " 80 "
2 " Satin oder Eskimo zum eleganten Paletot	9 " — "
3 " gebiegenes Mode-Buckskin zu einem Anzuge	10 " 20 "
3 " reinwoll. Kammgarn-Cheviot einfarb. u. meliert	12 " 75 "
3 " la. Crêpe- od. Diagonal-Kammgarn in all. Farb.	15 " 90 "

6 m bedruckt Kleiderflanell, waschecht	für 2 M. 58 S.
6 " solides Damentuch in allen Farben	3 " 60 "
6 " gebieg. Damenloben in prachtvollen Melangen	4 " 50 "
6 " reinw. Damen-Cheviot, schwarz und farbig	5 " 40 "
6 " reinw. schwarz Cachemire od. Kammgarn-Crêpe	6 " — "
6 " fein Glanz-Jacquard zum effectvollen Kleide	7 " 20 "
6 " Alpaca, glatt und gestreift in allen Farben	8 " 70 "
6 " extrafein Fantasie-Modestoff in entzüd. Dessins	10 " 50 "
6 " la. Damentammgarn oder Damentuch	12 " — "

15 m grau halbleinen Handtuchgebild	für 3 M. 45 S.
15 " weiß Hemdentuch für Leib- und Bettwäsche	5 " 20 "
15 " kräftigen Hemdenflanell für jed. Wäschebedarf	5 " 40 "
10 " haltbaren Schürzenstoff, waschecht	5 " 40 "
15 " schwer Baumwollflanell, rosa oder grau	5 " 60 "
15 " waschechten Bettkattun in allen Farben	5 " 85 "
15 " buntbewebt Bettzeug	5 " 85 "
15 " roth Bettbarchend, glatt oder gestreift	9 " 60 "

Für 1 M. 10 S. eine buntgeblünte Nachtjacke mit Spitze befest.

1 " 60 "	einen Anstandsrock aus feinf. Flanell m. Volant gebogt.
1 " 70 "	ein. weiß. Stiel-Unterrock od. 1/4 Dk. eleg. Bierschürzen.
2 " 20 "	eine weiße Waffelbettdecke od. eine schwarzbl. Schürze.
2 " 85 "	einen eleg. Tuch- od. Sommer-Unterrock m. Soutache.
2 " 90 "	1 Fenster engl. Tüllgardinen, 2 Shawls 108x275 cm.
3 " 60 "	1/4 Dk. wß. Damenhemden m. Spitze od. 3 Damenhofen.

Entzückend schöne Neuheiten bis zum hochfeinsten Geschmack.

Wimper portofrei

an Jedermann ohne Kaufzwang! Illustrierter Katalog gratis!

Garantie:
Umtausch od. Zurücknahme.

Eine Partie Reste
ganz bedeutend unter Preis.

Tuchausstellung Augsburg 82.
(Wimpfheimer & Cie.)

Mit wenig Geld

kann sich Jedermann aus meinen Weinsubstanzen einen recht guten, gesunden, haltbaren und erfrischenden



Haustrunk

selbst herstellen.

Die Bereitung ist sehr einfach und die Qualität anerkannt vorzüglich. Versäume daher Niemand, sich diesen unentbehrlichen Trunk zu bereiten. Ein Paket für 100 Liter berechnet, versende ohne Zucker zu Mk. 4.— franko gegen Nachn. mit Anweisung.

Prima Weinzucker liefere ich auf Verlangen billigst

Wilh. Siefert,
Zell am Harnerbach (Baden).

+ Um Schlank +

zu werden unter gleichzeitiger Befestigung der Gesundheit bediene man sich der „Pilules Apollo“, deren wirkendes Prinzip das (aus Pflanzen gewonnene) „Pesculosine“ ist. Diese von ärztlichen Autoritäten für gut befundenen Pillen machen schlank, wirken aber nicht nachteilig auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie führen nicht ab, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Fettstoff-Zellen. Außer der Heilung von übermäßigem Embonpoint regularisieren die „Pilules Apollo“ die Funktionen, versüßigen die Gesichtszüge und verleihen dem Körper Gewandtheit u. Kraft wieder. Dies ist das Geheimnis jeder Frau, die sich eine schlante u. jugendliche Gestalt bewahren will.

Die „Pilules Apollo“ sind selbst den delikatesten Naturen beiderlei Geschlechts zuträglich und können nie der Gesundheit schaden. Die ungefähre zweimonatliche Behandlung ist leicht zu befolgen u. das definitive Resultat bleibt vollständig fortbestehen. (Gesetzlich geschützte Marke). — Flacon mit Notiz M. 5.30 franko; gegen Nachnahme M. 5.50. J. Ratié, Apotheker, 5, Passage Verbeau, Paris 9^e. — Depot in Berlin: Apotheke zum Weißen Schwan, Spandauerstraße 77. Allein-Depot für Oester.-Ungarn in Budapest: J. v. Eörf, Apoth., Königsgasse 12.

Man verlange auf den Schachteln den Stempel der Union des Fabrikants.

Bettmäßen, Blasenchwäche.

Herrn D. Müd, prakt. Arzt in Glarus! Hiermit bezeuge ich Ihnen, daß mein Knabe durch Ihre briefl. Behandlung innerhalb 8 Tagen von seinem schlimmen Uebel (Bettmäßen) geheilt wurde. Stadel bei Dielsdorf (St. Zürich), den 19. Juni 1901. Johs. Schmid-Häusermann, Handlung. — Adresse: D. Müd, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz).

Die Kaffeeriecher.

Wie der Tabak, der Thee, der Pfeffer, die Seife, so hat auch der Kaffee seine widrigen Schicksale durchzumachen gehabt, bevor er zu der allgemeinen Herrschaft gelangte, deren er sich heute erfreut. In seiner zweiten Heimat, Arabien (ursprünglich stammt er aus der abessinischen Landschaft Kaffa, woher auch sein Name), wurde er im Jahre 1511 vom Statthalter verboten. Die Niederlagen wurden vernichtet, und auch sonst fanden sich, wie aus der arabischen Literatur hervorgeht, manche Gegner des Trankes. In Europa, wohin ihn im Jahre 1624 die Venetianer brachten, fand er zwar eine bessere Aufnahme, aber auch hier harpte seiner die Verfolgung. In allen großen Städten entstanden Kaffeehäuser, seit 1652 in London, 1671 in Marseille, 1672 in Paris, 1683 in Wien, 1686 in Nürnberg und Regensburg, 1687 in Hamburg, 1700 in Danzig, 1712 in Stuttgart, 1720 in Leipzig (der „Kaffeebaum“ in der Kleinen Fleischergasse), endlich seit 1721 auch in Berlin, obwohl man dort den Kaffee in verschiedenen Kreisen seit 1690 kannte. Friedrich der Große fand aber, daß durch den Kaffee zu viel Geld aus dem Lande ging, weshalb er die Einfuhr untersagte, und überhaupt ein allgemeines Verbot gegen Kaffeetrinken erließ. Die natürliche Folge war, daß geschmuggelt und heimlich Kaffee getrunken wurde. Die Polizei erhielt daher die Weisung, ein wachsameres Auge auf die Hinterziehungen zu haben und alle Uebertreter des

Verbotes streng zu bestrafen. Der Volkswitz nannte die damit beauftragten Polizeiorgane die Kaffeeriecher, von der Voraussetzung ausgehend, daß nur die Nase hier den Verräter spielen könne. Auf die zur Aufhebung des Verbots an den König gerichteten Petitionen antwortete dieser in seiner gewohnten drastischen Weise: er selbst sei mit Biersuppen aufgezogen worden, und damit könnten die Bittsteller ebenso gut gedeihen. Nach einigen Jahren erfolgte aber doch die Aufhebung.

Abgeblüht.

In lebhafter Unterhaltung sitzen mehrere Herren beisammen und kommen auch die Ansicht der Indier von der Seelenwanderung zu sprechen. Ein älterer Herr verteidigt mit großem Eifer diese Lehre der Buddhisten, wird aber dabei von einem jungen, etwas eingebildeten Herrn des öfteren mit nicht sehr geistreichen Einwendungen unterbrochen. Aergerlich ruft der Ältere ihm zu: „Nun, mein junger Herr, was haben denn Sie für eine Ansicht?“ — „Ich kann dieser Anschauung nicht beipflichten, denn ich muß es als eines vernünftigen Menschen unwürdig erachten, daß er einmal als Esel oder Kameel auf der Erde leben mußte.“ — „Nun,“ sagte sein Gegner, „über diesen Punkt dürfen Sie ganz ruhig sein, denn, was man im Leben war, wird man nach dem Tode nicht wieder.“

Paulus & Kruse

Markneukirchen 284

Anerkennung.

Ihre Bedienung ist musterhaft, weshalb ich immer auf Sie zurückkomme.

Jean Dorn

Musiklehrer.

Köln.

Tausende von Anerkennungen sind in unserm Besitz.

Schutzmarke.

R. Weber

älteste und größte Mandtlerfabrik Haynan in Schlesien. II. Bezirk. Weltberühmte Hangaparate für Mandtler, Mägel u. Fische, Wälzlader, Witterungen, Goldschäfte, Electr. Taschenlampen für alle Zwecke, Schießscheiben. Muster. Preislisten kostenfrei. Haupt-Katalog (zugleich Hangbuch) 60 Bfg.

R. Weber.

Korpulenz-

Sichere Hilfe gegen

Fettleibigkeit u. Verhütung schädlicher Folgen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendliche Schlankheit, harmonische Figur, graziose Form der Taille ohne Änderung der Lebensweise durch „Graziana“ geschieht. Vollkommen gefahrlos. Angenehm, einfache Anwendung. Keine Diät. Kein Medicament. Ein natürliches Pflanzen-Präparat unter Garantie ohne jeden Nachteil für die Gesundheit. Naturgemäße Wirkung. Lobende Anerkennungen. Paket M. 3.00 frei.

Otto Reichel, Berlin 149
Giesenhofstraße 4.

Trunksucht.

Der Unterzeichnete bezeugt, daß er durch die briefliche Behandlung des Hrn. D. Müd, prakt. Arzt in Glarus, Schweiz, von seinem Uebel Trunksucht (großes Verlangen nach geistigen Getränken) schnell und billigt geheilt wurde. Urnäsch (Kt. Appenzell), den 18. Mai 1901. Jb. Lienhard. — Man wende sich an D. Müd, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz.)



Concert-Zugharmonikas, offene Claviatur, mit 10 Klappen inclus. Schule

M. 5.—, 6 1/2, 8.—, mit 21 Klappen M. 11.—, 13.—, 15.—

Mundharmonikas, M. —50, —75, —90, 1.—, 1.20, 1.30, 1.45, 1.50; doppelt M. 1.10,

1.60, 1.80, 2.25, 3.—; 4teilig M. 3.20, 4.50, 5.60.

Columbia-Gitarren-Zither, 41saitig, M. 8.50.

Accord-Zithern, M. 7 3/4, 12.—, 18.—, 31 1/2, 44.—

Keine Marktware, nur Prima Qualität,

Catalog A: über alle Streich-, Blas- und Schlaginstrumente, Zithern, Gitarren, Saiten, Zubehör etc.

Catalog B: über Zug- und Mundharmonikas, Bandonions, Accordzithern, Spielwerke etc.

L. P. Schuster, Markneukirchen, No. 378.

Im Verlag von **Chr. Schömpferlen Nachf. Paul Bosh** in **Lahr i. B.** ist erschienen und zu beziehen:

Die Herstellung

des

Kornbranntweins im Kleinbetrieb.

Heransgegeben von

Joseph Welte, Hofbauer.

Preis: **2 Mark.**



Nur noch Mk. 7 50

köftet die beliebte, 16tönige, ca. 30x21x18 cm große, dauerhaft und schön gearbeitete

Amoretten-Drehorgel

auf welcher man mittelst auswechselbarer, unzerbrechlicher Metallnotenscheiben Hunderte der neuesten Tänze, Märsche, Lieber, Choräle u. s. w. spielen kann. Kein leiser Ton wie bei den kleinen Spieldosen und Phonographen, sondern durch Luftdruck erzeugte, daher kräftige, zur Unterhaltung ganzer Gesellschaften geeignete Musik. Diese Orgel ca. 34x26x18 cm groß, mit 16 Stahlstimmen nur Mk. 9.50. Dieselbe noch stärker u. eleganter Mk. 11.50; alles hübsche

viereckige Gehäuse. Mit 32 Stahlstimmen, doppeltönig, mächtige Klangfülle, ausreichend für größere Räume, in Form eines Dorfgasthauses, wie Abbildung, gleichzeitige origineller Zimmerschmuck, ca. 38x35x31 cm groß, nur Mk. 16.—. Selbstspielende Musikwerke, ca. halb so laut spielend wie Amorette, daher Nachbarn u. s. w. nicht störend, ca. 18x18x13 cm groß, mit 30 Stahlstimmen, nicht Mk. 18.— und 20.—, sondern bei nur Mk. 11.50. Dieses Werk mit 36 Stahlstimmen, extra stark gebaut, ca. 25x23x13 cm groß, nur Mk. 16.—. Einige schöne Musikstücke gebe jedem Instrument gratis bei. 2, 3, 4 u. 6hörige Klavier-Darmonikas, sehr haltbar mit Stahlfederung, ebenfalls staunend billig. Riffe umsonst. Porto extra. Versandt gegen Nachnahme. Nichtgefallendes tauscht innerhalb 14 Tagen um oder zahle Betrag zurück.

Max Barz in Gröfstin (Pommern) 26.

Hauswirtschaftliches.

Verfälschungen. Es ist für die Hausfrau sehr wichtig, Verfälschungen bei Lebensmitteln erkennen zu können und sich vor größeren Einkäufen von der Güte und Echtheit der zu kaufenden Nahrungsmittel zu überzeugen. Wir lassen nachfolgend einige Kennzeichen von Verfälschungen folgen.

Für Milch gilt als Probe: Wenn man eine trockene, blanke Stricknadel hineintaucht und die Milch bleibt an derselben hängen, so ist sie gewässert; kommt die Nadel trocken heraus, so ist sie rein. Auch wenn man einen Tropfen roher Milch in ein Glas Wasser fallen läßt und der Tropfen schwer, ohne sich gleich mit dem Wasser zu mischen, unter sinkt, so ist dies ein Zeichen, daß die Milch rein ist.

Butter wird häufig mit Margarine verfälscht. Will man sie probieren, so streicht man davon ein unbeschriebenes Stückchen Briefpapier und zündet dieses an. Entwickelt sich ein unangenehm, brenzlicher, talgiger Geruch, so ist die Butter mit Margarine gefälscht; reine Butter riecht angenehm.

Mehl, das grau aussieht und dumpfig riecht, ist nicht gut. Will man mehrere Mehlsorten gegeneinander prüfen, so mischt man von jeder Sorte eine bestimmte kleine Quantität mit wenig Wasser zu einem Brei und läßt diese Proben bis andern Tages stehen. Die Mehlsorte, die dann den festesten, klebsten Teig zeigt, ist die beste. Auch wendet man oft, um Maden, Würmer und ähnliche Unreinigkeiten im Mehl zu entdecken, folgende Probe an: Mittels eines kleinen Trichters setzt man von jeder Mehlsorte ein Häufchen in Trichterform auf eine Platte. Ist am andern Morgen die Spitze abgefallen, das Mehl strahlenartig durchgezogen und bergleichen, so kann man mit Recht auf das Vorhandensein obengenannter Unreinigkeiten schließen.

Eine dritte Probe, die ebenfalls sicher die Güte oder das Verfälschsein des Mehles zeigen soll, ist die: Man nimmt eine festgedrückte Hand voll Mehl, legt sie auf die Tischplatte, bleibt sie schön fest in derselben Form liegen, ohne auseinander zu fallen, so ist das Mehl gut, andernfalls gefälscht.

Honig prüft man folgendermaßen: Man giebt einen Löffel davon in ein Fläschchen, gießt etwa dreimal soviel Weingeist darauf und schüttelt das Ganze tüchtig um. Reiner Honig wird sich ganz auflösen oder nur ganz schwachen Niederschlag bilden. Gefälschter schlägt nach kurzem Stehen des Fläschchens einen weißlich-trüben Bodensatz nieder.

Besten...
Zweiter...
Blasen-...
Otto Bach...
Blasen-...
Blasen-...

Humoristisches.

Schwiegermutter (eben im Begriffe abzureisen): „Wenn ich es machen kann, liebe Kinder, besuche ich Euch im nächsten Monat wieder, — aber gewiß versprechen kann ich es nicht!“

Schwiegerjohn: „O bitte, Schwiegermama — bange machen gilt nicht!“

Den

besten Hausstrunk,



guten, kräftigen u. haltbaren Tischwein, dem Traubenwein ähnlich, bereitet man auf einfache Art von Zapf's Weinsubstanzen mit Essenz aus Südkirschen und prima Weinrosinen. Ein Packet, hinreichend für 100 Liter kostet ohne Zucker, franco mit Weintrauben und Fellehrung nur 4 Mk.; für noch besseren Wein mit gelben Malva-ätrauben 4,80 Mk. Auf Wunsch sende ich auch den hierzu gehörigen Weinzucker.

A. Zapf
Zell a. H. (Baden).

Reiner Teint!

Geschwülste, Finnen, Milcher, Haut- u. Nervenröte, Pusteln, Flechten, Bartflechten, Hautunreinigkeiten, nach wissenschaftlicher Methode, einzig und allein schnell sicher zu beseitigen, Mk. 2.— (franko Mk. 2,50)

Sommerproffen

verschwinden schnell, gründlich u. unschmerzhaft nur durch mein einzig sicheres Spezialmittel. Franco gegen Mk. 2,50 (Briefm. oder Nachn.) nebst Lehrreichem Buche:

„Die Schönheitspflege“

Jartes, reines Gesicht, blendend schönen Teint, rosiges, jugendliches Aussehen, sammetweiche Haut u. weiche Hände sicher zu erhalten. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. Glänzende Danks- und Anerkennungsbriefe.

Otto Reichel Berlin 239
Eisenbahnstraße 4.

Blasen- und Nierenleiden.

Gehörter Hr. Dr! Erhe Sie hiemit in Kenntnis, daß ich mich nach richtiger Durchführung der von Ihnen angeordneten Kur als gebellt betrachten kann. Das Nieren- und Blasenleiden mit Schmerzen in der Nierengegend, Harzwang, Wasserbrennen etc. ist wirklich beseitigt. Danke Ihnen aufrichtigst für Ihre Bemühungen und werde ähnlich Leidende auf Ihre reiche Erfahrung aufmerksam machen. Falls ich nochmals von einem Nebel befallen werde, wende ich mich mit bestem Vertrauen wieder an Sie. Alfred Meier in Kiltwangen (Naraau).
— Die Unterschrift des Hrn. Alfr. Meier ist echt, was bekundet, Kiltwangen, den 30. August 1901. Föglistler, Gdammann.
Man wende sich brieflich an D. Müst, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz).

Daniel Voelcker's
ächter Gries-Cichorien

DV ist  **L**

die beste Kaffoemischung
Daniel Voelcker
LAHR, Baden.
— Gegründet 1805. —



Meinel & Herold,

Harmonika-Fabrik
Musikwaren-Versandhaus
Klingenthal (Sachsen) Nr. 351



versendet direkt per Nachnahme Ihre vorzügl. Konzert-Zug-Harmonikas, mit prächtigem Orgelton, offener Klaviatur, langen, weissen Tasten mit Schelbchen und verbesserter Stahlfederung, für deren Haltbarkeit wir Garantie übernehmen, Doppelbässen, Metallbassklappen, 3-teil (11f-alt.) Doppelbägen, Balgfallen mit besten Metallschutzdecken (Eckenschoner) 54—58 cm hoch p. St.

10 Tast., 2 Regist., 50 Stimm. M. 6.—	21 Tast., 2 Regist., 108 Stimm. M. 13,50
10 " 3 " 70 " " 8,50	21 " 4 " 108 " " 21.—
10 " 4 " 90 " " 10.—	21 " 6 " 158 " " 27.—
10 " 6 " 130 " " 15.—	21 " 8 " 200 " " 39.—
10 " 8 " 172 " " 30.—	33 " 6 " 168 " " 48.—

Harmonikas in 115 verschiedenen No. per Stück. von M. 3,50 bis 80.—
Holz-Verpack-Kiste und Selbsterlern-Schule zu jeder Harmonika umsonst.

Unsere Harm. sind nicht mit billiger offerierten zu verwechseln.
Anderweitig billiger angebotene sind bedeutend minderwertiger.



Ueberzeugen Sie sich

dass unsere Harmonikas die denkbar besten und dabei die anerkannt billigsten sind. Ueber 5000 Dankschreiben. Nach Wiener Art gebaute Harmonikas mit Bässen an der Seite (wie nebensteh. Abbildung) mit Messingplatten u. Stahlstimmen billigst und preiswert. Grossartige Auswahl.

Ferner: Bandonjons, Mundharmonikas, Violinen, Zithern, Accordzithern, Ocarinas, Drehorgeln, Musikwerke, Gitarren u. s. v. zu den billigsten Preisen in tadelloser Qualität. Garantie: Zurücknahme u. Geld retour.

Vor anderweit. Einkauf bitten unsern illustr. Catalog umsonst zu verlangen.
Achtung! Harmonikas kauft man bei uns direkt vom Fabrikationsort, also aus erster Hand, da in Klingenthal und Umg. ca. 7000 Arbeiter mit der Herstellung von Harmonikas und anderen Instrumenten beschäftigt sind.

Lungenkatarrh und Asthma.

Vor ungefähr 7 Jahren litt ich an sehr starkem Schnupfen, zu dem sich später starker Husten, Appetitlosigkeit und Fieber gesellten. Auf Anraten der Aerzte machte ich Schwitzkuren, Nasenbäder, nahm die verschiedensten Medicamente jedoch ohne Erfolg.

Von einem Spezialisten für Nasenkrankheiten ließ ich die Nase ausbeizen — es half nichts oder sehr wenig. Bei der geringsten Verköhlung, ja nur Temperaturwechsel war der Schnupfen, der alsdann in einen Luftröhrenkatarrh ausartete, wieder da. Es währte nicht lange und es gesellten sich zu meinen obigen Leiden auch noch stark auftretende asthmatische Anfälle, die so furchbar wurden daß ich dachte, die nächste Stunde nicht mehr überleben zu können. Dabei hatte ich starkes Ohrensausen, heftige Kreuz- und Kopfschmerzen, pfeifende und raschelnde Töne auf der schwer athmenden Brust und meist kalte Füße. Ein trockener Husten marierte mich und erst wenn der Schleim sich etwas löste, fand ich Beruhigung. Aerzte und berühmte Professoren, die mich behandelten, konnten mich nicht heilen, sondern nur Linderung verschaffen und fand bei ihnen nur den Trost, es sei Bronchialkatarrh, oder auch Lungenkatarrh und deshalb Luftveränderung das Beste.

Erst als ich mich an das Kur-Institut „Spiro sporo“ wandte und mich einer vortrefflichen Kur unterzog, habe ich nächst Gott diese meine Genesung zu verdanken.

Ich wünsche nur, daß alle von dieser Krankheit Ergriffenen ohne Säumen sich an dieses Institut wenden und nicht erst durch Medicamente und Herumreisen in Bädorten Geld vergeuden und Zeit verlieren sich herstellen zu lassen. Nehmen sie nochmals meinen tiefgefühlten Dank für Ihre uneigennützigte Behandlung und möge Ihnen der Segen Gottes zur Seite stehen. In voller Hochachtung
Antonie Kazilek.

Daß die Unterschrift echt ist, wird hiermit gemeindeamtlich bestätigt.
Gemeindevorstand Panitzsch, Gabel,
den 28. August 1900.

Bergmann, Gemeindevorsteher.

Derartige günstige Resultate werden täglich aus allen Gesellschaftskreisen gemeldet.

Bei brieflicher Konsultation sende man die Lebensbeschreibung mit Angabe der Beschäftigung und ob die Füße kalt sind, an Kur-Institut „Spiro sporo“ (Paul Weidmann, Dresden-Niederlöbnitz, Post Köschensbrada, Hohestraße 45. Kur-Institut und Laboratorium für chem.-mikroskopische Urin- und Sputa-Untersuchungen.

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle!

2 Jahre reelle Garantie.

Man verlange Katalog gratis und franco über



Präzisions-Uhren

in Gold, Silber und Stahl,
echt silberne Herren-Memon.
Mt. 8,50, 12,—, 17,—,
25,—, 42,—, 85,—.

Hochfeine goldene
Damen-Uhren

in neuesten Genfer Décorés.
Mt. 16,50, 21,—, 25,—, 38,—,
Mt. 75,—, 145,—, 350,—.

Regulateure von Mk. 6,—, 9,—, 15,— usw.
das Beste, was es giebt, nachts hell leuchtend
Mt. 3,60 bis 4 50.

Becker

Nickelwacker Mt. 2,25, 3,—, 4,—.

— Ketten, Ringe, Brochen billigst. —

Louis Lehrfeld,

Pforzheim A. 23

Schweizer Uhrmacherei.

Neue doppelt gereinigte Bettfedern

aus Böhmen (sind tollfrei).

versenden kostenfrei jeder Poststation gegen Rücknahme oder Vorauszahlung in sehr brauchbarer neuer Verpackung (diese gratis) in preiswürdiger guter Ware, geschliffen u. ungeschliffen, je nach Angabe: 10 Pfund graue Bettfedern, daunenreich, 8, 10, 12, 14, 16, 18 bis 17 Mt.; 10 Pfund weiße, daunenreiche Gänsefedern 16, 17, 18 bis 20 Mt.; 10 Pfund schneeweiße sehr daunenreiche Gänsefedern, 22 24, 26, 28 bis 30 Mt.; 10 Pfund Schleichhalbdannen (in feinsten Sorten) 30, 35, 40 bis 45 Mt.; 1 Pfund graue Daunen (Stamm) 3, 3,50 bis 4 Mt.; 1 Pfund weiße Daunen (Stamm) 4, 4,50 bis 5 Mt.; 1 Pfund Herrschaftsdannen (Bruststamm) allerfeinste Sorte 6 bis 7 Mt.

Für streng solide Bedienung garantieren

A. Fleischl & Sohn, Bettfedern-Versandt,

vormals Anton Fleischl,

Neuern Nr. 605 (Böhmen).

Umtausch und Rücknahme gegen Portovergütung gestattet.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

— Räthsel. —



Die Natur ist Lehrerin der Kunst.

und billige Souven...

ihre treue Garantie. Wir...

Präzisions-Uhren

Hochfeine goldene

Damen-Uhren

einzigste Bettfedern

Bettfedern-Verein



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Regelmässige und Direkte Postdampfschiffahrt zwischen

Antwerpen-New York
Antwerpen-Philadelphia
 Direkt ohne Umladung

Die Flotte besteht aus folgenden Post-Dampfern:

	Tonnen-		Tonnen-
	gehalt		gehalt
VADERLAND	12000	PENNLAND	4000
ZEELAND	12000	NEDERLAND	3000
KROONLAND	12000	SWITZERLAND	3000
FINLAND	12000	FRIESLAND	7000

Einzige direkte Postlinie von Antwerpen nach Nord-Amerika.

Direkte Billete zu Originalpreisen nach allen Stationen der Vereinigten Staaten Amerikas und Kanada.

Man wende sich für Billete und alle Auskunft an:

Red Star Line { 22, Kammenstraat, **Antwerpen.**
 { 73, Broadway, **New York.**
 { 307, Walnut Street, **Philadelphia.**

oder deren Agenten.

Verzeichniss der Messen und Märkte.

Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.

Die eingeklammerte Ziffer hinter dem Datum der Märkte giebt die Zahl der Marktstage an, wo keine Ziffer steht dauern die Märkte nur 1 Tag. B = Viehmarkt, K = Krammarkt, KB = Kraus- und Viehmarkt, F = Flachmarkt, Fr = Fruchtmarkt, Getr = Getreidemarkt, Gesp = Gespinnstmarkt, H = Hanfmarkt, Led = Ledermarkt, S = Leinwandmarkt, P = Pferdemarkt, Pr = Productenmarkt, R = Rohmarkt, Sa = Saatkraft, Sch = Schafmarkt, Schw = Schweinemarkt, Str = Strohmacht, W = Wollmarkt, Z = Ziegenmarkt, i. A. = im Auszug.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe (Engen) 2 April 2 Mai, 16 Juli, 27 Aug., 1 Okt., 20 Nov. (zgl. S.), 22 Dez. KWB. Andern 14 Apr., 2 Juni (je 2) K. Fr. jed. Dienst., wenn Feiert., Tag nachher. Obstm. v. der Kirchenernte bis etwa 15 Okt. jed. Dienstag, Donnerst. u. Samstag jew. Morgens 5 Uhr beginnend. Welsch 3 Febr. (a. Schw.) 3 März, 21 April, 8 Sept., 3 Nov. K.; 5 Jan., 2 März, 6 April, 5 Mai, 2 Juni, 6 Juli, 3 Aug., 7 Sept., 5 Okt., 2 Nov., 7 Dez. Schw. Kglasterhausen 21 Sept. K. Altheim 2 Juni 12 Okt. K. Appenweier 20 März, 2 Nov. K. Schw. Kammstadt 26 Jan., 13 Juli, 1 Okt. K. Kuggen 21 Sept. (2) K.
Baden 10 März 17 Nov. K. (je 3) m. G. Federnm. je am 1. Tag. **Badenberg** 30 März, 2 Juli 29 Sept. K. Schw. Bergshaupten 21 April K. Bidesheim (Gem. Durmersh.) 31 März 18 Aug., 15 Sept. 9 W. P. Billigheim 11 Mai, 26 Okt. K. Birkendorf 20 Okt. K. Schw. Blumberg 14 Jan., 11 Febr., 11 März, 15 April 13 Mai 10 Juni, 8 Juli, 12 Aug., 9 Sept., 14 Okt., 11 Nov., 16 Dez. W. Bädigheim 25 Mai, 21 Dez. K. Bondorf 4 Mai, 23 März, 5 Nov. KB, 5 Febr., 5 März, 2 April, 4 Juni, 13 Aug., 3 Sept. (zgl. Farrenm.), 8 Okt., 3. Dez. B.; Fruchtm. jed. Donnerst., w. Feiert., Tag vorh. **Bogberg** 11 März, 4 Mai, 16 Nov. K., 12 Jan., 19 Febr., 26 März, 16 Ap., 28 Mai, 18 Juni, 16 Juli, 20 Aug., 17 Sept., 15 Okt., 19 Nov., 17 Dez. B. Bränaltzen 24 Febr., 4 Mai, 22 Juli, 22 Okt., 26 Nov. KB Schw., 8 Jan., 12 März, 14 April, 15 Juni, 10 Sep., 10 Dez. B. Breisach 24 März, 24 Aug., 28 Okt. KB, 2 Jan., 6 Febr., 6 März, 3 April, 1 Mai, 5 Juni, 3 Juli, 7 Aug., 4 Sept., 2 Okt., 6 Nov., 4 Dezbr. B. Bretten 35 Febr., 29 April, 12 Aug., 4 Nov. K., 12 Jan., 9 Febr., 9 März, 14 Apr., 11 Mai, 8 Juni, 13 Juli, 10 Aug., 14 Sept., 15 Okt., 9 Nov., 14 Dez. W. P. Schw. jed. Dienst. u. Samstag, w. Feiertag, Tag vorh. **Bruchsal** 23 März, 9 Juni, 25 Aug., 24 Nov. (je 2) K. Gesp. Holzgesch. Brettern., 21 Jan., 18 Febr., 18 März, 22 April, 20 Mai, 17 Juni, 22 Juli, 19 Aug., 30 Sep., 21 Okt., 18 Nov., 23 Dez. B., Farrenm. u. bef. best. Schw. Holz jed. Mittwoch u. Samstag, w. Feiert., Tag vorh. **Buchen** 1 Mai, 25 Juli 20 Sept. (3), 11 Nov. K., 24 Aug. Farren 19 Jan., 16 Febr., 16 März, 20 April, 18 Mai, 15 Juni, 20 Juli, 17 Aug., 21 Sep., 19 Okt., 16 Nov., 21 Dez. Schw. **Bühl** 23 Febr., 11 Mai, 10 Aug., 9 Nov. (je 2) K. m. B. a. 2. Tag, 12 Jan., 9 März,

6 April, 8 Juni, 13 Juli, 14 Sep., 5 Okt., 14 Dez. K.; Fr. Schw. Gesp. jed. Montag, w. Feiert., Tag nachh., Obstm. von der Kirchenernte bis Spätjahr jed. Werktag. **Burlheim** 5 März, 10 Nov. K.
Dallau 30 Juni, 26 Okt. K. Dandenzell 1 Juni K. Dertingen 1 Mai, 10 Aug., 23 Okt. K. Dittigheim 14 April, 24 Juni, 10 Aug., K. Donauersingen 23 Apr. (zgl. Samen), 24 Juni, 29 Sept., 11 Nov. KB Schw., 28 Jan., 25 Febr., 26 März, 8 April, 27 Mai, 29 Juli, 26 Aug., 28 Okt., 9. 30 Dez. K. Schw.; 18 März Pf. 4 April, 25 Aug. Kr. farrenm., Geflügel- u. Ranigennm. jed. Montag v. 1. Mont. i. Jan. bis 30. April u. v. 19 Okt. bis sept. Montag i. Dez. **Durrheim** jed. Montag, Geflügel. **Durlach** 3 März, 11 Aug., 3 Nov., 9 Dez. K., 26 Jan., 23 Febr., 23 März (a. Farrenm. m. Preisvert.), 27 April, 25 Mai, 27 Juni, 27 Juli, 24 Aug., 28 Sep., 26 Okt., 23 Nov., 28 Dez. B., Schw. jed. Samstag, w. Feiert., Tag vorh. Saatkum. während d. Frühjahrsmonate jed. Samstag, w. Feiertag, Tag vorh. **Durmersheim** (i. Bideshm.) **Eberbach** 30 März, 25 Mai, 27 Aug. (a. Schw.), 26 Nov. (zgl. Schw.) K. 29 Jan., 12, 26 Feb., 12, 26 März, 2, 30 Apr., 14, 28 Mai, 25 Juni, 30 Juli, 10, 24 Sept., 8, 29 Okt., 12 Nov., 24 Dez. Schw. **Ehrenstetten** 10 Aug. K. Eighheiten 5 Mai, 15 Sept. KB P. Eighersheim 1 Juni 19 Okt., 24 Nov. (zgl. 2) (2) K. Eigeltingen 19 Febr., 18 Mai, 20 Okt., 26 Nov. KB Schw., **Emmendingen** 26 Febr., 26 Okt. K. Essenz 19 Okt. K. Emmendingen 10 März 26 Mai, 3 Nov., 9 Dez. KB Schw., 2 Jan., 5 Febr., 2 April, 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli 6 August, 3 u. 30 Sept. B. Schw., 16 Jan., 2 Febr., 20 März, 17. April, 15 Mai, 19 Juni, 17 Juli, 21 Aug., 18 Sept., 16 Okt., 20 Nov., 18 Dez. Schw. Fr. j. Feiert., wenn Feiert. Tag vorh., Obstm. u. Anf. Sept. v. Ende Okt. jed. Dienst. u. Freitag. **Engdingen** 3 März, 25 Aug., 17 Nov. (je 2) K. W. P. Gesp. jed. Mont. w. Feiert., Tag nachher, Obstm. vom 1. Mai bis Ende Okt. jeden Montag u. Freitag. **Engen** 12 März, 14 Mai, 6 Juli, 7 Sep., 12 Okt., 16 Nov. KB, 26 Febr., 5 März, 6 April 9 Juni, 3 Aug., 28 Dez. B. 19 Sept. Farr. 18 Sept. Fohl., Schw. Fr. j. Mont., w. Feiert., Samstag vorh., in der Woche m. B. Ausfall d. Schw. a. Montag, Obstm. jed. Montag i. Sept., Okt., Nov. **Eysenbach** 27 Apr., 8 Nov. K. Eppingen 9 März, 18 Mai, 24 Aug., 26 Okt. K. 5 Jan., 2 März, 4 Mai, 6 Juli, 7 Sept., 2 Nov. B.; Schw. jeden Freitag, w. Feiert., Tag vorh. **Erzingen** 23 Febr., 1 Sep., 25 Nov. KB. **Ettenheim** 11 Febr., 20 Mai, 26 Aug., 11 Nov. KB

Schw. 21 Jan., 18 März, 15 April, 17 Juni, 15 Juli, 16 Sep., 21 Okt., 16 Dez. B. Schw. 7 Jan., 25 Febr., 4 März, 1 April, 6 Mai 8 Juni 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. Schw. 26 April, 5 Sept. Feiert. Tag vorh. **Ettenheimmünster** 1 Mai, 21 Sep. KB Schw. **Ettlingen** 24 Febr., 20 Aug. K., 11 Nov. u. 15 Dez. KB, 19 Jan., 16 Febr., 16 u. 30 März, 20 April, 18 Mai, 15 u. 30 Juni, 20 Juli, 17 u. 31 Aug., 21 Sept., 19 Okt., 16 u. 30 Nov., 21 Dez. W. P. Schw. jed. Mittwoch, w. Feiertag, Tag vorh. **Eubigheim** 9 Febr. K., 14 April, 24 Aug. K., 26 Jan., 23 Febr., 27 April, 25 Mai, 30 Juni, 27 Juli, 28 Sept., 26 Okt., 30 Nov., 28 Dez. Schw.
Forstheim (Emmending.) 26 Okt. Fetsch **Freiburg** 2 Mai, 17 Okt. (je 10) Messe, 15, 29 Jan., 12, 26 Febr., 12, 26 März, 16, 30 April, 14, 28 Mai, 10, 25 Juni, 9, 23 Juli, 13, 27 Aug., 10, 17 Sept., 8, 22 Okt., 12, 26 Nov., 10, 23 Dez. W. P.; Schw. Fr. jed. Samstag, wenn Feiert., Tag vorh. Obstm. v. Juli b. Ende Nov. jed. Mittwoch. **Friedrichsthal** 19 Mai, 27 Okt. (je 2) K. **Furimangen** 13 Mai 2 Sept. KB 17 Juni, 4 Dez. K.
Gaggenau 22 Sept. KB. **Geislingen** 24 März, 26 Mai, 28 Juli, 3 Nov. KB Schw. 17 Febr., 28 April, 15 Sept., 15 Dezbr. B. Schw. **Gemmingen** 14 Juli K. **Gengenbach** 23 April K., 11 Nov. (2) K. **Ghrau** a. 1. Tag, Schw. jed. Donnerst., w. Feiert., Tag vorh. Obstm. während der Dauer der Obstreife jeden Montag u. Donnerstag. **Gernsbach** 30 März, 25 Mai, 24 Aug., 21 Dezember K.; Schw. nemarkt jeden Montag, wenn Feiertag Tag nachher. **Hersbach** 3 März, 2 Juni, B. Schw. 1 Sep. B. 5, 19 Jan., 9, 16 Febr., 16 März, 7, 20 April, 5, 18 Mai, 15 Juni, 7, 20 Juli, 17 Aug., 21 Sept., 6, 19 Okt., 3, 16 Nov., 1 21 Dez. Schw. **Hilfoden** (Gem. Schwend) 4 Aug. W. **Hochheim** 16 März, 7 Juli, 24 Nov. (zgl. S.) (je 2) K. **Hörmiß** 23 Apr., 15 Juni, 1 Sept., 11 Nov. KB, 9 März, 11 Mai, 13 Juli, 10 Aug. B. **Hörsingen** 20 Okt. K. **Graben** 17 März, 1 Dez. (je 2) K. **Grenzach** 24 Juni (2) K. **Griesen** 3 März, 8 Juni, 10 Aug., 28 Okt. KB. 11 Mai, 1 Juli, 3 Sep., B. **Grumbach** 26 Mai, 19 Okt. K. **Heinrichshausen** 23 März, 24 Aug. B. **Grünsfeld** 20 Jan., 24 März, 1 Okt., 1 Sept., 2 Okt. K., 14 Jan., 11 Febr., 11 März, 8 April, 13 Mai, 10 Juni, 8 Juli, 12 Aug., 9 Sept., 14 Okt., 11 Nov., 9 Dez. Jung Schw.

(Continuation of the list from the adjacent page, containing dates and market names like 'Geislingen', 'Hochheim', 'Graben', etc.)

Gardheim 19 März, 4 Mai, 10 Aug., 20
 ti. R., 23 Feb., 9, 23 März, 14 Apr. B., im
 ii 10 Tg. Grüntermm., Abhalt. - L. bef.
 si. Haslach (Wolfach) 2 März, 4 Mai, 6
 Okt., 5 Okt. 16 Nov. R. B., 5 Jan., 9 Feb., 6
 April, 8 Juni, 3 Aug., 7 Sept., 2 Nov., 7
 Dez. B.; Schw. Fr. u. Obstm. jed. Montag
 ein Feiert. Tag nach. Hohenstein 19
 März R. Hausach 13 Jan. Schw. Heideb-
 erg 18 Mai, 19 Okt. (je 9) Messe; Schw.
 erfelum jed. Samstag. Obstm. tägl. be-
 nennend in d. Kirchenreise. Rindm. im
 März, Abhaltungstag besond. bestimm.
 eideisheim 13 April 19. Okt. R. Heil-
 enberg 12 Mai, 10 Nov. R. Schw. Heilig-
 reuzheim 23 März, 8 Juni, 21 Sep.
 3 Nov. R. Heimbach 18 Okt. R. Schw. u.
 tuzm. Heitersheim 31 u. a. (agl. Holz-
 sch.) 7 Dez. (agl. Meist. - Abwerg) R. B.
 Schw. 5 Jan., 3 Febr., 2 März, 6 April, 4
 Mai, 4 Juni, 6 Juli, 3 Aug., 5 Okt., 2 Nov.
 B. Schw. Heimsfeld 19 Aug., 19 Okt. R.
 erboldheim 17 März, 2 Juni, 28 Okt. R.
 Schw. Fr. 2 Jan., 6 Febr., 6 März, 3 April,
 Mai, 5 Juni, 8 Juli, 7 Aug., 4 Sept., 2
 Okt., 6 Nov., 4 Dez. Schw. Fr. jed. Freitag,
 1. Feiert. Tag vor- od. nach. Herrisch-
 led 18 März, 8 Juni, 6 Aug., 14 Okt. R. B.
 Schw. Hilsbach 13 April, 29 Juni, 14
 Sept. R. Hitzingen 15 Juni, 19 Okt., 25
 Nov. R. B. Schw. 2 Jan., 6 Febr., 6 März,
 April 1 Mai, 5 Juni, 3 Juli, 7 Aug., 4
 Sept., 2 Okt., 6 Nov., 4 Dez. B. Schw.; Schw.
 Fr. jed. Samstag, w. Feiert., Mont. nachh.
 an der Woche, i. welsch. B. Schw. abgehalt.
 Hildes. fällt d. Schw. u. Samstag aus. Obstm.
 Sept. u. Okt. jed. Samstag. Hohenheim
 13 März, 17 Nov. R. Hörden 14 April,
 13 Juni, 29 Sept. R. B. Gordenberg (Tri-
 berg) 26 März, 28 Mai, 20 Aug., 19 Nov.
 20 April, 15 Sept. R. B. Agl. Neisten R. B.
 Jan., 7 Febr., 7 März, 28 Apr., 2 Mai, 6 Juni,
 1 Juli, 1 Aug., 5 Sep., 3 Okt., 7 Nov., 5 Dez.
 Schw. Hültingen 2 April, 28 Mai, 23 Juli
 5 Okt., 1 Dez. (agl. Gelp) R. B., 19 Febr. B.
 Hüngheim 4 Mai R. B.
 Ibad 7 Mai, 24 Sept. B. Jöhenheim
 Mai 28 Okt. (je 2) R. m. Schw. a. 1. Tag.
 Jammeneich 5 März, 16 Apr., 6 Aug., 29
 Okt. B. Schw. Jammeneich 1 Mai, 26 Okt.
 Jittersbach 26 März, 23 Juli, 22 Okt. R. B.
 Kaudern 24 März, 24 Nov. (je 2) R. Schw.
 Fr. 12 Jan., 9 Febr., 9 März, 14 Apr., 11
 Mai, 8 Juni, 13 Juli, 10 Aug., 14 Sept.,
 2 Okt., 9 Nov., 14 Dez. B.; Schw. Fr. jed.
 Samstag, w. Feiert., L. vorh. Obstm. v. Mitte
 Sept. bis Mitte Okt. jed. Samstag. Kappel-
 roden 15 Juli, 14 Okt., 11 Nov. R. Karls-
 ruhe 7 Juni, 1 Nov. (je 9) Messe in Möbelen.
 Tag 8 erst. Tag. Groß. id. Montag u. Frei-
 tag; Kleinbieg jeden Mont., Mi. woch u.
 Freitag. Buch. Mügg. jed. erst. Montag i.
 Monat. Rehl (Stadt) 13 April, 1 Juni,
 3 Okt. (agl. Schw.), 24 Nov. (agl. Schw.)
 R. 15 Jan., 5, 19 Febr., 5, 18 März, 2, 14, 16
 April, 7, 20 Mai, 2, 4, 18 Juni, 2, 15 Juli,
 3, 20 Aug., 3, 17 Sept., 1, 15 Okt., 5, 9 Nov.,
 3, 17 Dez. Schw. Reuzingen 28 April, 3 Dez.
 R. B. 11 Aug. R. B. Fohlenm. 13 Jan., 10
 Febr., 10 März, 14 April, 12 Mai, 9 Juni,

14 Juli, 7 Sept., 13 Okt., 10 Nov., 7 Dez.
 B.; Fr. jed. Dienst. w. Feiert., Tg. vorh.
 Rippenheim 24 Febr. 21 Okt. R. Klein-
 lausenburg 12 März, 3 Aug., 25 Nov. R.
 R. Knielingen Abhaltung des Fohlenm.
 wird bes. bestimm. Schw. jed. Mittwoch,
 Königsbad 25 Mai, 26 Okt. R. Königs-
 hofen 27 Sept. (8) R., 12 März, 8 April, 14
 Mai, 10 Juni, 9 Juli, 13 Aug., 10 Sep.
 Schw. Konstantz 26 April 21 Sept. (6
 (agl. Bollw.) (7), 29 Nov. (agl. Bollw.)
 Messe (6, je a. 1. Tg. zugl. B. Schw., 22
 Dez. B. Schw., Obstm. im Herbst e. D. ent-
 a. Freit. (Beginn u. Ende bes. best.), Fr.
 Mehl jed. Freitag u. Feiertag Tag vorh.
 Kork 26 Okt. (2) R. Krautheim 23 Febr.,
 2 Juli, 30 Nov. R. Krozingen 3 Febr., 19
 Okt. R. Schw. Kilsheim 8 Sep. R. 11
 März, 8 Apr., 20 Mai, 17 Juni, 15 Juli
 12 Aug., 9 Sep., 5 Okt. B. Schw., 11 Febr.,
 24 März, 22 Apr., 18 Nov. R. Kürnbach 19
 Mai, 5 Okt. (je 2) R. Kuppenheim 12
 Okt. R.
 Ladenburg 23 Febr., 17 Aug., 1 Dez.
 (agl. Gelp) R. Bahr 18 Aug., 15 Dez. (je 2)
 R. m. B. Fr. a. 1. Tag, 31 März, 9 Nov. (je 2) R.
 m. Schw. u. Fr. a. 1. T., 28 Apr., 29 Sep. B.
 (Zuchw); Schw. Fr. jed. Samstag, w. Feiert.,
 Ausf. bes. Obstm. v. Spätj. 5. Frühj. u.
 währd. b. Kirchengenerie jed. Samstag, Kraut-
 markt währd. der Herbstmon. jed. Samstag
 Langenbrücken 6 Okt. R. Langenheimbach
 19 März, 26 Mai, 16 Juli, 27 Okt. R. B.
 Landa 28 Dez. R., 5 März, 4 Mai, 2 Julist.
 Schw., 5 Jan., 3 Febr., 6 April, 2 Juni, 3
 Aug., 7 Sep., 5 Okt., 2 Nov., 7 Dez. Schw.
 Laudenbach vom 1 Juni 1 Nov. jed. Freit.
 Obstm. Markt. Reuzkirch 2 März, 25 Juni, 29
 Sep. R. Bichtenan 7 Mai, 24 Sep., 26 Nov.
 R. Ferfelum jed. Mittwoch. Simbach 16 März,
 15 Juli, 19 Okt. R. Bippingen 28 März,
 4 Juni, 14 Sept., 5 Nov. R. B. Schw. Köpfing-
 en 11 Mai, 5 Okt., 28 Dez. R. B., 12 Jan.,
 9 Febr., 9 März, 14 Apr., 8 Juni, 13
 Juli, 10 Aug., 14 Sep., 9 Nov. B., Fr.
 jed. Montag, w. Feiert., L. nachh. Körrach 18
 Febr., 18 Sep. (je 2) R., 15 Jan., 19 Febr., 19
 März, 16 Apr., 28 Mai, 18 Juni, 16 Juli,
 20 Aug., 17 Sep., 15 Okt., 19 Nov., 17 Dez.
 B. 3 Sep. (u. ch. Farrm.) Farr. nm. 5 Febr.,
 5 März, 2 April, 7 Mai, 4 Juni 2 Juli, 6
 Aug., 1 Okt., 5 Nov., 3 Dez. Schw. Ludwigs-
 hafen Obstm. jed. Montag v. letzten Mon-
 tag im Aug. b. einchl. 1. Montag i. Nov.
 Malberg 27 März, 3 Sept., 25 Nov.
 R. Schw. Malsh (A. Gitting.) 17 März, 28
 Okt. (je 2) R. m. B. B., je a. 1. Tag Malsh
 (Wiesloch) 16 Juni (2) R. Malterdingen
 5 Aug., 1 Dez. R. Mannheim 1 Mai, 29
 Sep., 11 Dez. (je 14) Messe, Schlacht u.
 Milch. jeden Montag; 4 Mai (3) Opt-
 FB., 5, 19 Jan., 3, 16 Febr., 2, 16 März,
 6, 20 Apr., 18 Mai, 3, 15 Juni, 6, 20 Juli,
 3, 17 Aug., 7, 21 Sep., 5, 19 Okt., 2, 16 Nov.,
 7, 21 Dez. P.; Rälber Sch. jed. Montag u.
 Donnerstag Schw. täglich, Federv. Hunde
 jed. Montag. Ferkel id. Domst., w. Feiertag
 Tags nach. Markdorf 19 Jan., 23
 März, 8 Juni, 28 Sept., 23 Nov. R.; B.
 Schw. Fr. jed. Montag, w. Feiert., Tag

nachh. Marzell (Gem. Schielb.) 2 Junist.
 Medesheim 25 März, 8 Sep. R.; Schw. jed.
 Mont., w. Feiert., Dienst. Meersburg 11
 Nov., 5 Dez. R. Mengen 1 Juni, 21 Sept.
 (je 2) R. Meringingen 2 Juni (2) R., 12 Jan.,
 9 Febr., 9 März, 20 April, 11 Mai, 8 Juni, 13
 Juli, 10 Aug., 14 Sept., 12 Okt., 9 Nov.,
 14 Dez. Schw. Meßkirch 12 März, 28 Mai,
 23 Juli, 22 Okt., 10 Dz. (agl. Gelp) R. B., 5, 19
 31 Jan., 16 Febr., 2, 16 März, 6, 20 April,
 4, 18, 30 Mai, 15 Juni, 6, 20 Juli, 3, 17
 Aug., 7, 21 Sep., 5, 19 Okt., 2, 16 Nov., 7,
 21 Dez. B. 6 Mai, 16 Sept. Zuchw; Fr. jed.
 Mont., w. Feiert., Samstag, vorh. Mingsol-
 heim 27 Jan. (2) R. B. Mörzingen 30 März,
 4 Mai (a. Sch.), 22 Juni, 20 Juli, 31 Aug.,
 5, 26 Okt., 23 Nov. R. B., 26 Jan., 23
 Febr., 28 Dez. B. B. Schw. Mönchweiler 16
 März, 9 Juni, 20 Juli, 1 Okt. R. B.
 Mosbach 23 Febr., 14 April (a. Schw.), 24
 Juni (agl. morg. in b. Frühseinentuch),
 14 Sept., 5 Nov. R. 25 Nov. Gelp, 8 Jan.,
 3 Febr., 24 Febr. (a. Schw.), 10 März (a.
 Schw.) 1 Sept., 10 Nov. (a. Schw.) B.,
 18, 27 Jan., 10 Febr., 24 März, 28 Apr.
 12, 26 Mai, 9, 23 Juni, 14, 28 Juli, 11,
 25 Aug., 22 Sep., 13, 27 Okt., 24 Nov., 22
 Dez. Schw. Mudan 20 März, 29 Juli, 29
 Sep., 16 Nov. R.; B. werd. 24 abgehalt., Ab-
 halt. Tage bes. best. (mit 1. B. i. Mon. agl.
 Schw.) Mühlheim 5 Nov. (2) R. Schw. Holz-
 gsch. 19 Jan., 16 Febr., 16 März, 20 April,
 18 Mai, 15 Juni, 20 Juli, 17 Aug., 21 Sep.,
 19 Okt., 16 Nov., 21 Dez. B.; 27 Febr. Weinm.
 Schw. Fr. jed. Freitag, w. Feiertag, Tag
 vorher Münzshheim 4 Mai, 26 Okt.
 (je 2) R.
 Neckarbischofsheim 13 April, 14 Sept.
 R. Neckarelz 1 Juni 17 Aug. R. Neckar-
 münd 23 Febr., 24 Juni, 25 Nov. (agl. S.) (2)
 R. Obstm. in b. Mon. Sept. u. Okt. jeden
 Dienst. Neckargerach 12 Mai, 19 Okt. R.
 Neustadtl 4 Juni, 5 Nov. R. Neustadt
 20 Jan., 23 März, 25 Mai, 27 Juli, 28
 Okt. R. B., 14 April, 9 Sept. B. Nollingen
 12 März, 14 Mai, 9 Juli, 10 Sep., 12 Nov.
 B. Rühlloch 2 Juni, 7 Dez. R. Ober-
 harmersbach 6 Sept., 18 Okt. R. Ober-
 kirch 30 April, 6 Aug., 8 Dez. (je 1 1/2) R.;
 26 März, 25 Juni, 17 Sept., 31 Dez. B.;
 Fr. Schw. jed. Donnerst., w. Feiert., Tag
 vorh., Kirschm. währd. b. Kirchengenerie
 jed. Dienst., Donnerst. u. Samstag, w.
 Feiert., Tag vorh. Oberhoffenz 15 Juli
 9 Nov. R. Oberwittstadt 19 Jan, 16 Febr.
 16 März, 20 April, 18 Mai, 15 Juni, 20
 Juli 17 Aug., 21 Sept., 19 Okt., 16 Nov., 21
 Dez., Odrigheim 13 Juli, 9 Nov. R.
 Odenheim 20 Okt. (2) R. Oefringen 7
 Juli R. Offenburg 4 Mai, 14 Sept. (je
 2) R. Schw. Gelp. Holzgesch. Fr. am 1. Tag;
 5 Jan., 3 Febr., 3 März (a. Farmmarkt m.
 Bräm.). 7 April (agl. P.), 5 Mai, 2 Juni
 (agl. P. Farr. m. Lotter.), 7 Juli, 4 Aug.,
 1 Sept., 6 Okt. (agl. Farr. m. Bräm.), 3
 Nov., 1 Dez. B.; 10 März Weinm.; Schw.
 Gessl., Holzgesch.; Fr. jed. Samstag, wenn
 Feiert., Tag vorh. Kraut. im Okt. und
 Nov. jed. Dienst. u. Samstag. Offenabingen
 14 April, 14 Sept. R. Schw. Osterburken

18 Juli, 19 Okt, 14 Dez, 23 Feb, 16 März, 27 Juli, 9 Nov. B. Pforzheim 10 März, 24 Nov. (je 2) & Töpf GlasHolzwar., a. 1. Tg. zgl. Schw. 5 Jan. 3 Febr., 2 März, 6 April, 4 Mai, 3 Juni 6 Juli, 8 Aug., 7 Sept., 5 Okt., 29 Nov., 7 Dez. B. Schw. jed. Mittw. u. Samst. w. Feiertag Tags vorh. (in den Wochen, in welchen mit d. Km. Schw. statt findet, fällt d. wöchentl. Schw. aus) Geflügel (3) im März, Kaninchenm. (3) i. Juni, TaubenVogeln. im Jan., Abhalt. Tage werden besond. bestimmt. Pfullendorf 9 März, 4 Mai, 24 Aug., 19 Okt., 7 Dez. & B. Schw. 20 Jan. 1. Feb., 21 Apr., 9 Juni, 21 Juli, 22 Sept., 17 Nov. B. Schw. Fr. jed. Dienst. (v. Mitte Sept. bis Mitte Nov. zgl. ObstGemüse) w. Feiertag, Tag nach. Philippsburg 10 i. ai, 25 Okt. (je 2) &.
Kadolfzell 18 März 27 Mai, 19 Aug., 11 Nov. & B. Schw. 7, 21 Jan., 4 Feb., 18 Feb. (zgl. Kleejam.), 4 März (a. Kleejam.), 1, 15 Apr., 6, 20 Mai, 3, 17 Juni, 1, 15 Juli, 5 Aug. 2 Sept. (zgl. Holzgesch.), 29 Sept 7 Okt., 21 Okt. (zgl. Kabis Riben), 4, 18 Nov., 2 16 Dez. P. Schw. 15 Sept. Buchw. d. oberbad. Buchigenoss. 25 Febr. Kleejam.; 25 Okt. staatsruben, 16 Sep.; 9 Lagesturm.; Fr. jed. Mittwoch, Obst v. Anf. sept. b. Mitte Nov. jew. Mittwoch 8 mit Wochenm. w. Feiertag Tag vorher; Kastatt 27 April (2), 21 Sept. [am 2. Tag zgl. Fohlen mit Verlos.] & B. Schw. Breiter Fr. (jew. am 2. Tag B.); 8 Jan, 12 Feb, 12 März, 14 Mai, 10 Juni 9 Juli, 13 Aug., 8 Okt., 25 Nov., 10 Dez. B. Schw. Fr. jed. Donnerst., w. Feiert., Tag vorh. Reichen 23 März, 19 Okt. & Schw. Rheinbischofsheim 23 Febr. & Reichen 3 Febr., 30 Nov. & Kiesel 3 Febr., 30 Juni, 20 Okt. & B. Schw. Rinsheim 14 Okt. Obst. Kofenberg 27 Jan., 18 Aug. & Kofenfeld 19 Mai & B. Kuff 13 März, 19 Okt., 21 Deabr. &.
Sadingen 6 März, 19 Okt., & Salem 14 April, 2 Nov. & B. Schw. 8 Jan., 6 Febr., 5 März, 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 3 Sept., 1 Okt., 3 Deabr. B. Schw. St. Blasien 4 Juni, 14 Sept. & B. Schw. St. Georgen (Amt Billingen) 31 März 5 Mai, 23 Juni, 25 Aug., 19 Okt. & B. Pauch Pingen u. Schafm. St. Leon 3 Nov. & Sasbach 25 Nov. & Schellenberg (Gem. Grosherrischwand) 20 Okt. & Schlenzell 1 Mai, 24 Aug., 28 Okt. & Schielberg (i. Marz.) Schiltach 19 März, 29 Juni, 8 Sept., & Schliengen 26 Jan., 23 Febr., 23 März, 27 April, 25 Mai, 22 Juni, 27 Juli, 24 Aug., 28 Sept., 26 Okt., 23 Nov., 28 Dez. B. Schw. Schlierbach 12 Febr., 12 März, 16 April, 14 Mai, 15 Juni, 9 Juli, 10 Sep., 8 Okt., 12 Nov. B. Schönau (Heidelb.) 16 März, 5 Okt. (2) & Schönau i. B. 20 April (a. 1. Tg. zgl. Schw.), 26 Okt. (je 2) & 8 Jan., 12 Febr., 12 März, 16 April, 14 Mai (zgl. Farren), 18 Juni, 9 Juli, 13 Aug., 10 Sept., 8 Okt., 12 Nov., 10 Dez. B. Schw. Schopshelm 1 Deabr. (2) &, 7 Jan., 4 Febr., 4 März, 1 April,

6 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 5 Okt., 4 Nov., 2 Deabr. B. Schw. jeden Mittwoch Müchschw. Schriesheim 4 März 31 Aug., 28 Okt., 16 Dez. (zgl. Geip.) &, 3 März, 1 Sept., 27 Okt., 15 Dez. B. Schwarzbach (A. Bühl) 24 Febr., 8 Juni, 20 Okt. & Schweigern 25 Juli, 26 Dez. &, 15 Mai B. Schmellingen (Meßkirch) 18 Juni, 20 Okt. & Schwefingen 25 März, 24 Juni, 23 Sept., 9 Nov. (zgl. Geip.) & Schw. jed. Mittw., w. Feiert., Tag vorh. Spargeln im April, Mai, Juni täglich morgens mittags u. abends. Seckenheim Sälw. jed. Dienstag, w. Feiertag, Tags vorher. Seelbach 14 Apr., 2 Juni, 29 Sept., 25 Nov. & Siegelbach 1 Juni, 19 Okt. & Sindolsheim 29 Juni, 28 Okt. & Singen (Konstanz) 8 Juni, 10 Sept. (zgl. Holzgeschirr), 9 Nov. & B. Schw. 27 Jan., 24 Febr., 31 März, 28 April, 30 Juni, 28 Juli B. Schw. Sinsheim 17 März, 17 Aug., 9 Nov. & Schw. jed. Dienst. Staufen 3 März, 19 Mai, 5 Aug., 11 Nov. & Schw. Fr. jed. Mittwoch, w. Feiert., Tag vorh. Stebbach 1 Mai & Stein (A. Bretten) 24 Febr., 26 Okt. & Steinhach (A. Bühl) 25 November & Steinen 28 Jan., 23 Febr., 30 März, 27 April, 25 Mai 0 Juni, 27 Juli, 31 Aug., 28 Sep., 26 Okt 30 Nov 28 Dez. Stetten a. T. 24 März, 9 Juni, 1 Sept., 10 Nov. & B. Schw. Steinfeld 5 Mai (2) & Stodach 28 Apr., 2 Juli, 15 Okt., 19 Nov. & B. Schw. 13, 20 Jan., 3, 17 Febr., 3, 17 März, 7, 21 April, 5 Mai (a. Pf.) 19 Mai, 2, 16 Juni, 7, 21 Juli, 4, 18 Aug., 1, 15 Sept., 6, 20 Oktbr., 3, 17 Novbr., 1, 15 Deabr. B. Schw. Fr. jed. Dienstag, w. Feiertag, Tag vorh., im Sept., Okt. u. Nov. 10 Obstm., von Mitte Okt. b. Mitte Novbr. 4 Kartoffelstraufrübenm. Stühlingen 12 Jan., 16 März, 27 Apr., 15 Juni 17 Aug. 5 Okt. 9 Nov. & B. Schw. 9 Febr., 11 Mai, 13 Juli, 14 Sep., 14 Dez. B. Schw. Sulzfeld 11 März, 28 Sep., 2 Dez. & Tauberbischofsheim 21 Februar 27 April, 2 Juni (a. B.), 8 Juli, 24 Aug., 16 Nov. (a. T.), 21 Dz. (a. B.) & Schw.; 19 Jan., 16 Febr., 16 März, 20 April, 18 Mai, 15 Juni, 20 Juli, 17 Aug., 21 Sept., 19 Okt. B. Schw. Weinmarkt 22. Mai, Farrenm. 2. Abhalt.-Tage bef. best. Thengen 16 März, 30 Apr., 21 Sept., 28 Okt., 10 Dez. & B. Schw. 30 Jan., 27 Febr., 29 Mai, 28 Juni, 31 Juli, 28 Aug., 27 Nov. B. Schw. Thiengen (Waldsh.) 3 Febr., 20 Apr., 26 Mai 24 Juni, 24 Aug., 29 Sept., 30 Nov. & P.; 14 Jan., 12 März, 14 Juli, 19 Okt. B. Tiefendronn 11 Mai, 25 Juli, 28 Okt. & Schw. jed. Dienst. Todtmoos 2 Juni, 27 Juli, 17 Aug., 7 Sept. & Todtnau 14 April, 24 Aug. (je 2) & Schw. Triberg 21 März, 3 Okt., 28 Dez. & Ueberlingen 24 März, 6 Mai, 26 Aug., 28 Oktbr., 9 Dezember. (zgl. Hf) & B. 28 Jan., 25 Febr., 29 Apr., 27 Mai, 24 Juni, 29 Juli, 30 Sept., 25 Novbr., 30 Dez., B.; Frucht. Prob. jed. Mittwoch, wenn Feiertag, Tag vorh., Obstm. vom Sept. bis Dez., Abhalt.-Tage werden besond.

bestimmt. Ulm (Oberkirch) 16 Febr., 28 Okt. B. Schw. Unteröwisheim 19 Okt. B. Schw. (2) & Unterscheffenz 20 Jan., 17 Febr., 17 März, 21 April, 19 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 15 Sept., 20 Okt., 17 Nov., 15 Dez. Schw. Unterschüpf 16 März, 21 Mai, 17 Aug., 2 Nov. & Schw. 9 Febr., 14 März, 14 April 11 Mai, 8 Juni, 13 Juli, 10 Aug., 14 Sept., 12. Okt. Schw. Billingen 24 März, 14 April, 2 Junij, 28 Juli, 21 Sept., 28 Okt., 21 Dz. & B. Schw. Fr. u. Schw. jed. Dienst. w. Feiert., Tag vorh. Wahrenbach 5 Okt., 16 Nov. & Waisstadt 1 Juni, 16 Nov. & Walden (Kirch) 23 Febr., 1 Mai, 14. Aug. (2), 26 Nov. & Fr. jed. Donnerst., w. Feiert., Tag vorh. Waldshut 19 Febr., 1 April, 1 Mai, 4 Juni, 29 Juli, 29 Sept., 16 Okt. & B., 23 Dez. & W. H. 15 September Farrenm. Walldorf 19 Okt. & Waldbura 9 Juni (20) B. Schw. Wallfahrtsmesse, 2 April 18 Okt. & Wehr 10 Februar, 12 Mai, 11 August, 10 Novemb. & B. Schw. 18 Januar, 16 März, 14 April, 9 Juni, 14 Juli, 18 Sept., 20 Okt., 15 Dez. B. Schw. Weingarten 26 Febr., 23 Mai, 29 Oktbr. & Weinheim 31 März, 19 April, 3 Novbr., 8 Dez. (zgl. H) & Weiher Weinm., jed. Samst. Schw., wenn 21 Sept. & Wertheim 25 März, 19 April, 24 Aug., 6 Oktbr. (3), 25 Nov. & 7, 21 Jan., 4, 18 Febr., 4, 18 März, 1, 15 April, 13, 27 Mai, 10, 24 Juni, 8 Juli, 5, 19 Aug., 2, 16, 30 Sept., 28 Okt., 11, 25 Novbr., 9, 23 Dez. & Schw. Pf. Wiesloch 14 April, 10 Aug. 2 Dez (je 2) & Schw. jeden Freitag, wenn Feiertag, Tag nachher. Wisserdingen 18 Febr., 12 Okt. (2) &, 17 Febr. 18 Okt. & Wülflatt 13 Oktbr. (2) &, mit Schw. a. 1. Tag, Windischbuch 5 Febr., 27 April, 14 Aug. & Wolfach 18 März, 27 Mai, 5 Aug. 14 Okt., 17 Dez. & Schw. Fr. jeden Mittw., wenn Feiertag, Tag nachher. Wollenberg 19 Juli, 26 Okt. & Zaisenhäusen 26 Okt., 21 Dez. & Zell a. G. 14 April, 22 Juni, 24 Aug., 14 Sept., 26 Okt. & B. Zell i. B. 23 Febr., 19 Oktbr. &, 19 Mai & B. Schw. 20 Jan., 17 Febr., 17 März, 21 April, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 15 Sept., 20 Oktbr., 17 Nov., 15 Dez. & Schw. B. Zuzenhäusen 1 Mai, 24 Aug. &

Königreich Württemberg.

Kalen 2 Febr. &, 3 Febr. B., 1 Mai, 25 Juli, 28 Sept., 11 Nov. & B., 4 Juli, 22 Sep. Schaf Abtsgmünd 5 März, 11 Mai, 17 Aug. 23 Nov. & B. Adelmannsfelden 25 März, 2 Juli 28 Okt. & B., alle 14 Tage a. Mittw. Schw. W. Adolfsfurt 20 Jan. B., Mai & P., 11 Nov. &, 22 Apr. Holzterbach 1. März, 2 Spi. & B. (je Tag vorh. Holz). Albstetten (D. A. Leutl.) 27 April, 28 Okt. & B. Alldingen 18 Febr., 25 Juli,

Nov. Schw. Wilingen 25 Juli, 19 Okt. 16 Febr., 20 Apr. 19 Okt. Schw., 12 Juli
Albershausen 19 Febr., 10 Sept. Schw. (2 Tage, Spinnesse), 19 Jan. 16
Idori 4 März, 25 Juli, 30 Sept. Schw. März, 18 Mai, 15 Juni, 13 Juli, 17
Mai Schw. Alpirsbach 25 März, 1 Juni 19 Aug., 21 Sept., 16 Nov., 21 Dez. B. jeb.
k. u. W. 21 Dez. Schw. Altdorf (D. A. Freitag wenn Feiert. tags vorb., Schw.
Höflingen) 8 Jan. Schw. Altensteig Bradenheim 1 Mai, 1 Sept. Schw. (A
1 März, 4 Juni, 20 Juli 15 Sept. Schw. je 3 Tage), 11 Nov. Schw., 30 Apr.,
Spt. jgl. Juchth.), 24 Nov., Schw. 21 31 Aug. Holz. Brannsbach 24 Febr. 1
Jan., 18 Febr., 7 Okt., 16 Dez. B. Altheim 2 Juni, 21 Sept., 21 Dez. Schw. Brenz 13 April,
1 Juni 26 Dez. Schw. Brettach 3 März Schw.
Altheim 14 Apr., 28 Okt. Schw. Altschauen 5 Mai 21 Sept. (2 Tg) Schw. Brettheim 11 März, 9
Schw. 5 Okt. Juli 3 November Schw., 5 Jan. 3 Dez. B. Buchen 3 März, 28 Apr., 28 Juli
Schw. 1 Juni, 11 Febr., 3 März, 7 April 2 Juni Aug 1 Sept. 20 Okt. Schw. 2 Juni, 1 Dez. B. wöchentl.
Schw. (jeden Dienstag im Sept., Bifual. u. Schw. Bülberthann 5 Jan.
1 Okt. u. Nov. Ost Alperg 25 Juli Schw. 24 Juni Schw. 4 Mai, 19 Okt. Schw. je Tage
nachh. B. Buttenhausen 10 März, 12
Mai, 14 Juli Schw.
Calw 11 März, 13 Mai, 8 Juli, 14 Okt.
9 Dez. Schw. (A je 2 T.), 14 Jan., 11
Febr., 8 Apr., 10 Juni, 12 Aug., 9 Sept., 11
Dez. Schw., jed. Monta. Wochenm u
Schw. Cannstatt 19 Febr., 5 Mai, Schw. Schw.
26 Sept. Schw. Schw. Farr. (Volksf.). 17 Nov.
Schw. Crailsheim 3 Jun. (3 T. Mus. wiejenn.), 11 Nov., 21 Dez. Schw., 8 Jan. 3 Febr.,
3 März, 7 April, 5 Mai, 2 Juni, 7
Juli, 4 Aug., 1 Sept., 6 Okt., 3 Nov.
1 Dez., B., 16 Sep., 21 u. h. Schaf.
Greglingen 24 Febr., 13 April, 1. u. 29
Juni, 21 Sept., 11 Nov. Schw., 25 Febr., 14
B., j. Mittw. Schw.
Deckenpfromm 29 Jan., 9 Juli, 5 Nov.,
Schw. Degglingen 4 Mai, 19 Okt. Schw.
Deudenorf 10 März, 13 Okt. Schw. Der-
tingen 2 Febr., 13 April 1 Sept. 16 Nov.
Schw. Dettingen a. b. Erms 4 Juni, 27 Aug.
Schw. Dettingen b. Heidenheim 19 Okt.
Schw. Dettingen a. T. 12 März, 8 Dez. Schw.
Dietsheim 19 Febr., 8 Nov., 21 Dez. Schw.
Dillingen 13 Mai, 8 Juli, 11 Nov. Schw.
14 Jan., 11 Febr., 11 März, 8 April, 10 Juni,
12 August, 9 September, 14 Okt., 9
Dez. B. jed. Mittw. Schw. Disingen 12
März Schw. 16 Juli Schw., 3 Sept., B.
Donsdorf 9 März Schw., 4 Juni, 21
Sept. Schw. Dorahan 5 Febr., 14 April, 1
Juni, 28 Juli, 15 Okt. Schw. Dorstetten
13 April 4 Aug., 10 Nov. Schw., 24 Febr., 14 Juli,
21 Sep. Schw. Dorzbach 2 Febr. 1 Mai 21 Sep.
21 Dez. Schw., 9 Febr., 9 März, 11 Mai, 8
Juni, 6 Juli, 17 Aug., 21 Sept. 2 Nov. Schw.
5 März Schw. j. Dienst., w. Feit. Mittw. Schw.
Dotterndorf 12 Mai, 25 Juli, 1 Sept.
Schw. Dunningen 12 Juni, 2 Sept. Schw.
jeden Mittwoch Wochenmarkt. Dürrmenz-
Mühlacker 26 Febr., 30 April, 26 Nov.
Schw. 29 Jan., 26 März, 28 Mai, 25 Juni
30 Juli, 27 Aug., 24 Sept., 29 Okt., 31 Dez. Schw.
jeb. Donnerst., w. hgl. Feiert. a. Mittw.
vorh. Wochenm. u. Schw. Dürnan (D. A.
Göpp.) 23 April Schw. Duffingen 5 März,
3 Sept. Schw., 27 Mai Schw.
Ebersbach (D. A. Göppingen) 29 Jan.,
11 Juni, 24 Sept. Schw., 8 Jan. Schw. 23
April, 3 Dez. Schw. Eberstadt 25 Juli, Schw. 7 Apr.
1 Sept. Schw. Eshausen 24 Juni Schw., 28
Okt. Schw. Egingen 17 März, 9 Juni, 21
Juli, 15 Okt., 24 Dez. Schw., 5 Febr., 16 Apr.,
8 Sep. Schw. Ebnat 11 März, 10 Sp. Schw. Echter-
dingen 20 Febr. Schw. Farr., 5 Nov. Schw., am 8.
w. kath. Feiert. a. Dienst. vorh. Somarta-

Mittw. jed. Nts., ausgen. Febr. u. Nov.
Schw. Egenhausen 3 Febr., 21 April, 12
Aug. Schw. Egingen a. D. 13 Jan., 14 April,
2 Juni 15 Sept., 3 Nov., 1 Dez. Schw., 29 Juni
Schw. 1 Aug., 14 Sept., 19 Okt. Schw., 5 Jan.,
3 Febr., 3 März, 7 April, 5 Mai, 2 Juni, 7
Juli, 4 Aug., 1 Sept., 6 Okt., 8 Nov. 1 Dez. B.
Ehningen i. Gäu 15 Jan., 1 Juni, 8 Okt.
Schw. Ellwangen 12 Jan. Schw. (3 Tage;
1. u. 2. Tag Schw., 3. Tag Schw.), 17 Febr.,
17 März, 19 Mai, 16 Juni, 18 Aug., 20
Okt. Schw., 21 April, 21 Juli, 15 Sept.
(3 Tag.) Schw., 11 Aug., 21 Okt. Schw. jeden
Samst. Schw. orn. Enderbach 25 Febr.
1 Juli, 18 Nov. Schw. Eningen a. Achalm 7
April, 28 Juli, 21 Dez. Schw., v. 1. Sept. b. 1.
Nov. jed. Feiert. B. u. Obstm. Etringen
13 Jan., 25 Juli Schw. Euzweilingen 3
Febr., 24 Nov. Schw. Erbach a. D. 19 Febr.,
21 April, 16 Juni, 1 Okt. Schw. Ergenzingen
4 Mai, 19 Okt. Schw. Erlenbach D. A. Redar-
fulm 1 Juni Schw. Ernsbach 25 März, 15 Aug.,
11 Nov. Schw. Erolzheim 2 März 2 Juni 24
Aug., 30 Nov. Schw. Erpfingen 1 Mai, 24
Okt. Schw. Ertingen 19 Febr., 27 Mai, 21
Sept., 2 Dez. Schw. Eschach 23 März, 14
Sept. Schw. Eschenau D. A. Weinsberg 12
März, 14 Mai, 7 Juli, 18 Nov. Schw. Es-
fingen 13 April, 21 Dez. Schw. Esfingen 12
Mai, 25 Juli Schw., 7 Sept. Fäffer, 30 Nov.
Schw. Eutingen 24 Febr., 6 Okt. Schw.
Feldrennack 17 Febr., 19 Mai, 14 Juli, 15
Sept. Schw., 17 März, 3 Nov. Schw. Feld-
stetten 24 Juni, 28 Okt. Schw. Fellbach 28
Jan. Schw. 7 April Schw. Burgstetten
15 Sept. Schw. Feuerbach 14 Sept. Schw.
Fichtenberg 25 März, 27 Mai, 19 Okt.
Schw. Fluorn 16 März, 28 Okt. Schw.
Forchtenberg 29 Juni, 21 Sept. 30 Nov. Schw.
3 März, 1 Sept. Schw. Forstbach 5 März,
16 Juli, 22 Okt. Schw. Freudenstadt 2 Febr.,
1 Mai, 25 Juli, 29 Sept. Schw. Freudenthal
13 Mai Schw., 25 Juli, 10 Nov. Schw. Friedrichs-
hofen 17 Febr. Schw., 4 Mai, 14 Sep., 26 Nov.
Schw., j. Feiert. Korn. Friesloch 24 Febr.,
1 Juni Schw. Friesfeld 14 Sept. Schw.
Gödingen 6 April, 7 Sept. Schw. Gail-
dorf 16 Febr., 20 April, 15 Juni, 17 Aug.
Schw., 16 Nov., 21 Dez. Schw. 19 Jan., 16
März, 18 Mai, 20 Juli, 21 Sept. 20 Okt.
Schw. Gebrazhofen 20 April, 10 Aug., 28
Sept. Schw. 19 Jan., 16 Febr., 16 März, 20
April, 18 Mai, 15 Juni, 20 Juli, 17 Aug.,
21 Sept. 19 Okt. 16 Nov. 21 Dez. Schw. Gei-
fershofen 5 März, 3 Sept. Schw. Geis-
tingen (Stadt) 25 März, 24 Juni Schw. 28
Okt. Schw. Gerabronn 13 April, 29 Juni,
21 Sept., 21 Dez. Schw., 24 Febr. 9 Sept. B.
Gerstetten 16 März Schw., 13 Okt. Schw. Tags
nachh. Schw. Giengen a. Brenz 24 Febr., 1 Mai,
29 Juni, 28 Okt. Schw., 7 Jan., 3 Febr., 3 März,
7 April, 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug.
1 Sept., 6 Okt., 3 Nov., 1 Dez. Schw. Gmünd
11 Mai, 19 Okt. (je 3) Schw., 5 Jan., 3 Febr.,
2 März, 6 April, 12 Mai, 2 Juni, 6 Juli,
3 Aug., 7 Sept., 20 Okt., 16 Nov., 7 Dez.
Schw., 18 Mai Schw., v. Jan. b. Sept. a. 3 Mittw.
v. Okt. b. Dez. a. 1. Mittw. jed. Nts. Schw.
w. kath. Feiert. a. Dienst. vorh. Somarta-

den 26 März, 16 Juli, 9 Okt. K.B. Gönning-
ingen 28 Mai, 30 Sept. K.B. Göppingen 1
Mai, 24 Aug, 11 Nov. K.B. Schw. 20 Jan,
16 Febr., 17 März, 21 April, 16 Juni, 7
Juli, 15 Sept., 12 Okt., 15 Dez. B.Schw. 31
März, 19 Aug, 25 Sept., 12 Nov. Sch. 1 Okt.
(8 Tg.) B. Schw. jed. Samsl. deren Woche
i. w. kein B. Göttingen 7 April, 26 Mai,
13 Okt. B. Großaltdorf (D.A. Hall) 12 März,
14 Mai, 10 Dez. B. Großaspach 12 März,
14 Juli, 15 Okt. K.B. (je Tg. vorh. Holz).
Großbottwar 24 Febr., 23 April, 11 Aug.,
27 Okt. (2) K.B., 23 Febr., 22 Apr., 26 Okt.
Holz, jed. Donnerst. Schw. Großelstingen
20 März, 4 Juni B. Großenglingen 21
Apr., 14 Sept., 6 Okt. 1 Dez. K.B., 13 Juli B.
Großgartach 13 April, 7 Sept. K. Großin-
gersheim 25 März, 15 Sept. K.B. Groß-
sachsenheim 18 März, 24 Juni, 21 Sept. (je
2) K.B. Großsüßen 13 April, 21 Dez. K.B.
Gröningen 25 März, 25 Juli, 17 Nov.
K.B. Grubingen 9 März, 28 Sept.
K.B. Grundach (D.A. Schorndorf) 30
Juni Wein. Grunbaldhardt 10 März, 8
Sept. K.B. Gschwend (D.A. Gailds.) 12
März, 14 Mai, 9 Juli, 10 Sept. K.B., 8
Okt., 12 Nov., 10 Dez. K.B. 8 Jan., 5
Febr., 9 April, 11 Juni, 13 Aug. B.
Güdingen 2 Febr., 31 März, 18 Aug.
15 Dez. K.B. Jed. Samsl. Schw. Gunde-
lsheim 10 März, 23 April, 25 Juli,
29 Sept., 23 Nov. K. Gussenstadt 1 Mai
K.B. Gutenberg 25 Mai, 24 Sept. K.B.
Gutterbach 2 Juli K.B., 5 Nov. K.B.
Hall 3 März, 25 Juli (je 3) K., 7 Jan.
4 Febr., 4 März, 1 April, 6 Mai (tag-
zuvor Zucht.) 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug.
2 Sept., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. B., 12
März, 8 Okt. Sch., 16 März, 11 Nov.
F. Gählingen 26 März, 14 Mai, 18 Juni,
23 Juli, 17 Sept., 12 Nov., 17 Dez. K.B.
Schw. Hebelingen 1 Sp. K.B. Schw. Hei-
denheim 25 März, 25 Juli, 21 Sept.,
30 Nov. K.B., 14 Mai B., 29 Juli, 24 Aug.
21 Sept., 31 Okt. Sch. Heilbrunn 17
Febr., 1 April (Tag vorh. Kinden), 19
Mai, 26 Aug., 6 Oktbr., 1 Dezbr. K.B.
Wesph. 13 Jan., 14 Juli K.B. Wesh.
17 März, 10 Aug., 22 Sept., 21 Okt., 18
Nov., 15 Dez. Sch., 30 Juni (4) B.
Heiligendronn 8 Sept. K. Heimsheim 17
Febr. K.B., 1 Mai K.B. Heiningen 25 März
K.B. Hemigkofen 5 Mai, 1 Dez. K.B., 13 Jan.
3 Febr., 3 März, 7 April, 2 Juni, 7 Juli, 4
Aug., 1 Sept., 6 Okt., 3 Nov. B. Hengstfeld
21 Jan., 15 April, 30 Sept. B. Herberin-
gen 5 Febr., 2 April, 4 Aug., 1 Okt., 3
Dez. K.B., 31 Dez. 1902, 5 März, 7 Mai, 2
Juli, 3 Sept., 5 Nov. B. Herdrehingen 2
Jed. K.B. Herrernalb 1 Mai, 21 Sept., 21
Dez. K.B.; vom 1 Mai bis 31 Okt. jed.
Samsl. Wochenn. Herrenberg (Stadt)
24 Febr., 26 Mai, 10 Sept., 1 Dez. K.B. Hf.
31 März, 20 Juli, 28 Okt. B. vom 1
Sept. bis 31 Dez. jed. Mittw. Hopfen. Hen-
bach 5 März, 27 Mai, 1 Sept. K.B. Hir-
lingen 6 Juli, 19 Okt. K.B. Hohenhaslach
1 Mai K. Hohenstadt (D.A. Alen) 24
April K.B., 8 Sept. K., 9 Sept. B. Hohen-
hausen 24 Febr., 28 Mai, 10 Aug., 28

Okt. B. Hohentengen 1 Mai K.B. Hohen-
bach 1 Juni, 30 Nov. K. Holzgerlingen
26 März K.B. Schw. Horb 11 März, 2
Juni, 1 Sept., 13 Okt., 11 Nov. K.B., 7 April
2 Juni, 1 Dez. B. Horheim 25 Mai K.B.
Jagsthausen 12 Febr. B., 13 Apr., 24 Aug.
K. Jlingen 2 Juni, 1 Dez. K.B. Jlsfeld
19 Febr., 22 Mai K.B., 24 Aug. K.B. 22
Aug. Ho. 3. jed. Dienst, w. Feiert. a.
Donnerst. Schw. Jls Hofen 16 April, 22
Mai, 11 Nov. B. Jungsingen 2 Febr.,
1 Juni, 25 Juli, 30 Nov. K.B., 11 Nov.
B. Jshy 23 April, 1 Okt. (2), 12 Nov.
K.B. Jf., 12 März N., 30 Juli K.B. Jf.
8 Jan., 12 Febr., 12 Aug., 9 April, 14
Mai, 10 Juni, 9 Juli, 13 Aug., 10 Sept., 22
Okt., 12 Nov., 10 Dezbr. B. Jastingen 7
Sept., 5 Okt. K.B.
Kaisersbach 19 Febr., 28 Mai, 11 Aug. B.
Kirchberg a. Jagst 24 Febr., 1 Mai, 25 Juli,
25 Okt. K., 19 Febr., 7 Mai, 23 Juli, 22 Okt.
3. jed. Dienstag, w. kein Feiertag, Schw.
Kirchentirberg 19 März, 27 Aug. B.
Kirchheim a. Neck. 13 April K.B. Kirch-
heim u. Teck 2 März, 4 Mai, 1 Juni, 2 Nov. K.B.
5 Jan., 2 Febr., 6 Apr., 6 Juli, 3 Aug., 7 Sept.,
5 Okt., 7 Dez. B. 6 April, 2 Nov.
jugl. Farren, 21 Juni (6) B. Kiflegg
24 März, 2 Juli, 6 Okt., 19 Nov. K.B.,
25 Okt. K., 9 Febr., 9 März, 13 April, 11 Mai,
8 Juni, 13 Juli, 10 Aug., 14 Sept., 12
Okt., 9 Nov., 14 Dez. B. Kleinaspach 14
Mai, 10 Dez. K.B., 9 Juli K.B., 13 Mai,
8 Juli Holz. Kleingartach 13 April K.
Kniitlingen 17 März, 19 Mai, 18 Aug.
20 Okt., 22 Dez. K.B., 20 Jan., 17 Febr.,
21 April, 16 Juni, 21 Juli, 22 Sept., 17
Nov. B. Kogendorf 27 Jan. K.B., 24
Juni K., 21 Dez. K., am 2. Freit. jed. Mts.
Schw. jed. Freit. Wochenn. Kängen 1
Juni K.B., 21 Sept. K. Kf. (je 2 L.).
Königsbrunn 24 Febr., 24 Aug. K.B. Kö-
nigssegwald 12 März, 4 Juni, 24 Sept.
K.B. Kornelshausen 26 Febr. B. Holz.
Kunzen 2 Febr., 1 Juni K.B. Kün-
zelsau 24 Febr., 24 Juni, 28 Okt. K., 26
Febr., 21 April, 21 Juli, 25 Aug., 20 Okt.
B., 1 Sept. Sch., jed. Freit. Schw. Kupfer-
zell 1 Mai, 5 Okt., 30 Nov. K., 27 Jan. K.B.,
6 Okt. B. Kusserdingen 18 Febr., 13
Juli B.
Laidingen 13 April, 1 Juni 20 Okt.
30 Nov. K.B., 24 Febr., 25 Mai, 24 Aug.,
8 Okt. L. Gern 24 Febr., 20 Juli, 21 Sept. B.
Langenmorgen 19 Febr., 14 Mai, 10 Aug.
16 Nov. K.B. An jed. Wertl. im Juli Kirjch.,
vom 16 Aug. bis 15 Nov. jed. Mittw. Dbl.
Langenau 19 Jan. B., 16 Febr., 14 April
2 Juni, 6 Juli, 24 Aug., 29 Sept., 2 Nov.,
7 Dez. B. 14 April 29 Sept. a. Farr. 13
April, 1 Juni 29 Sept. 21 Dez. St. 7. Sept.
Hohlenn. jed. Donnerst. Korn Langen-
dentingen 4 Febr. K.B. Langenbrand 2
Febr., 27 April, 31 Aug. B. Langenburg 13
April K. j. Freit. Schw. Langheim 23 Febr.
19 Okt. K. Schw. 13 April, 1 Juni K., am 1
u. 3 Mittw. j. Monats. Schw. Landenbach
23 März, 4 Mai, 25 Juli, 21 Sept. K.
Lauffen 10 Febr., Holz, 5 Mai K.B. (i. Dorf)
29 Sept. K. 21 Dez. K. (i. Stadt), j. Donn.

Schw. Langheim 23 Febr., 27 Juli 12 O.
K.B., 14 April 2 Juni K.B. Schw. jed.
6 April, 24 Juni 20 Juli, B. Schw. 30 Sept.
terbach (D.A. Obernd.) Jed. Monta.
Wochenn. u. Ferk. l. w. Feiert. a. Dien-
st. Bedringen 14 Mai 20 Aug. K.B. 19 Mai,
13 Okt. B. Keimstettn 1 Juni K.B., Keo-
berg 23 Jan., 14 Mai 4 Nov. K.B., 10 Febr.
6 April, 24 Juni 20 Juli, B. Schw. 30 Sept.
K.B. j. Dienst. K. u. j. Mittw. Milsch-
Leutkirch 16 März, 25 Mai, 19 Okt. 30 Nov.
K.B. Schw. 5 u. 26 Jan. 2 u. 23 Febr. 2
30 März, 6 u. 27 Apr. 4 u. 25 Mai. 2 u. 2
Juni 6 u. 27 Juli, 3 u. 31 Aug. 7 u. 28 Sept.
5 u. 26 Okt. 2 u. 30 Nov., 7 u. 29 Dez. B. Schw.
Siebenzell 5 Febr. 17 März, 24 Juni 20 Okt. 11
Nov. K.B. Jf. 25 Nov. Jf. z. ohgau 20 Ma
17 Nov. K.B. Löffenan 9 März, 1 Okt. K.B.
Lorch 12 Jan., 9 März, 11 Mai, 13 Juli, 14
Sept. B. 9 Nov. B. j. Freit. w. Fest tag-
zuvor Wochenn. Löffenan 29 Juni, 10
K.B. Löffenburg 24 Juni, 21 Sept. K.B., Lud-
wigsbu g 10 Febr., 19 Mai, 3 Nov. (je 2 L.)
8 Jan., 12 Febr., 12 März, 9 Apr., 14 Mai 1
Juni, 9 Juli, 13 Aug., 10 Sept., 8 Okt., 1
Nov., 10 Dez. B., 23 Juli, 3 Nov. jed. 12 Febr.
19 März, 20 Mai, 23 Juli, 5 Nov. Ho-
(Schmittw., Pfähle u. bergl.)
Magstadt 25 März, 7 Juli, 28 Okt. K.B.
Mainhardt 24 Febr., 7 Apr., 23 Juni, 11 Aug.,
26 Okt. K.B. Marbach (Stadt) 1 Mai (2 L.)
16 Juli, 19 Nov. K.B., 15 Jan., 3 März, 7 Apr.
11 Juni, 25 Aug. B., 2 März, 30 Apr., 15 Jul.
18 Nov. Holz, j. Samsl. Schw. Marfeld
heim 1 Mai, 21 Sept. K. Markgröningen
24 Febr., 18 Apr., 27 Dez. (je 2 L.) K.B., 24 Aug.,
Markt-Löffenan 13 April, 13 Juni, 27 Juli
Maulb. ann 5 Mai, 21 Sept. K.B., jed. Freit.
Wochenn. u. Schw. Mehrstetten 23 Apr.
10 Juni, 19 Okt., 15 Dez. K.B. Mengen 13
Febr., 8 Apr., 10 Juni 9 Sept. (agl. Sch.) 13
Nov. K.B., 14 Jan., 11 März, 13 Mai, 8 Juni,
12 Aug., 14 Okt., 9 Dez. B. Mergentheim 2
März, 14 Apr., 10 Juni, 8 Juli, 16 Nov., 14 Dez.
K. (je 2 L., am 2. L. agl. B.) 11 Juni, 19
Aug., 10 Sept. 8 Okt. B., 19 Aug., 17 Sept.
(a. Schw.), 15 Okt., 18 Nov., 17 Dez. Schw.
zu. 15 Jan., 5 u. 19 Febr., 5 u. 19 März, 2 Apr.
7 u. 22 Mai, 4 u. 18 Juni, 2 u. 16 Juli, 6 u. 20
Aug., 3 u. 17 Sept., 1 u. 15 Okt., 5 Nov., 3 Dez.
Schw. am 2 u. 4 Freit. jed. Mts. Schw. Merk-
lingen 13 April 8 Sept. K. Meßingen 10
Febr., 5 Mai, 15 Sept. K.B. Jf., 24 Nov. K.B., 10
März, 14 Juli B. Jf. Meßstetten 17 Juni, 1
Okt. K.B. Michelbach (D.A. Debringen) 9
Febr., 7 Sept. B. Milschfeld (D.A. Hall) 12
Mai, 6 Okt. K.B. Mittelstadt 12 Mai, 19
Okt. K.B. Jf. Möckmühl 17 Febr., 5 Juni, 17
Nov. K., am 2. Mont. jed. Mts. Schw. Mügg-
lingen (D.A. Gmünd) 20 März, 15 Juni, 14
Nov. K.B. Müglingen (D.A. Debringen) 1
Mai, 30 Nov. K. Möhringen a. Jilb., 26 Nov.
K.B. Jf. Möffingen 24 März, 17 Juni, 20
Okt. K.B., 29 Jan., 24 Aug. B. Mühlheim a.
D. 9 März, 25 Mai, 29 Sept., 30 Okt., 30 Nov.
K.B. Mürkingen 8 Mai, 29 Sept. K.B.
Mursingen (D.A. Künzelsau) 24 Febr., 14 Apr.
2 Juni, 24 Aug. 21 Dez. K.B. Am 2. Mont.
jed. Monats Schw. w. Feiert. am 8. Mont.
Münchingen 12 Febr. 21 Sept. K. Mundels-

heim 2 Juni, 24 Nov. 25, 30 Mai, 21 Nov. Dols. Munderkingen 8 Jan, 12 Feb, 12 Mrz, 9 April, 1 Mai, 11 Juni, 9 Juli, 27 Aug, 24 Sep, 29 Okt, 26 Nov, 10 Dez. Bf. Jeden Samst. Korn u. Viktualien. Mindingen 25 Feb, 15 Apr, 17 Juni, 29 Sep, 28 Okt, 4, 11 u. 18 Nov, 21 Dez. R. W. 5 Aug. R. B. Murihardt 22 Apr (zgl. Holz), 25 Juli R. B. 2 Okt, 30 Nov. R. B. 3 Feb, 3 Mrz, 2 Juni. B. 1 4 Nov. Sch. Munsdorf 18 Okt. R. B. (4 Tag. Muswiefenmesse).

Ragold 30 Apr. R. B. 16 Okt, 10 Dez. R. B. 26 Jan, 5 Mrz, 4 Juni, 6 Juli, 24 Aug. R. B. 5 Mrz, 24 Aug. zugl. Schw. Redarjalm 18 Apr. 8 Tage hern. Schw. 27 Apr. Holz, Pfahl, 16 Nov. R. Schw. Redartenlingen 17 Apr, 3 Sept. R. B. Redartkailingen 6 Mrz, 5 Juli, 30 Nov. R. B. Redarweilheim 20 Jan, 23 Mrz, 14. 10 Nov. R. B. Rehrent 14 Apr, 11 Aug. R. B. Reiblingen 1 Sept. R. B. Rellingen (D. A. Bland. u. n.) 25 Juli. R. B. 13 Okt. R. B. Rersthalm (Stadt) 18 April, 1 Juni, 20 Juli, 30 Mrz, 26 Okt. R. B. 26 Jan, 23 Feb, 27 Apr, 25 Mai, 30 Juni, 27 Juli, 24 Aug, 28 Sept, 23 Nov, 28 Dez. R. B. Reubulach 19 April, R. B. 13 Okt. R. B. Reubuhurg 28 Feb, 28 Mai, 3. pt. 5 Dez. 11, 11 Febr, 8 April, 19 Aug, 18 Nov. R. B. Schw. Neuenstadt a. R. 5 Mai 8 Dez. R. B. 24 Feb, 26 Mai, 30 Nov. R. Schw. 18 Aug. R. B. am 4. Montag. jed. Monats. Schw. Neuenstein 1 Mai, 21 Sept. R. B. 5 Feb, 5 Mai, 24 Nov. R. B. Neuffen 4 Mrz, 1 Juli 4 Nov. R. B. Neuhansen a. Erms 24 Febr. R. B. 22 Mai, 2. Okt, R. B. Neuhansen a. F. 12 Mai, 8 Juli, 2. Okt. R. B. Neufirch D. A. Lettnang 12 Mai 18 Okt. R. B. Neuweller D. A. Calw 12 Mrz, 22 Okt. R. B. F. Niederahall 1 Mai, 24 Aug, 21 Dez. R. B. 17 Mrz, 18 Aug, 17 Nov. R. B. Niederstetten 22 Jan, 2 Feb, 1 Mai, 8 Juli, 11 Nov, 5 Jan, 9 Feb, 2 Mrz, 4 Apr, 4 Mai, 1 Juni, 9 Juli, 3 Aug, 7 Sept, 5 Okt, 16 Nov, 14 Dez. R. B. vom Jan. bis Okt. am 3. Mont. u. Nov. u. Dez. am 1. Montag. Schw. Niederstottingen 23 April, 11 Nov. R. B. Nordheim 8 April Holz. Nürtingen 2 Feb, 19 April, 9 Juni, 24 Aug, 20 Okt, 21 Dez. R. B. Schw. F. 8 Jan, 12 Mrz, 14 Mai, 9 Juli, 10 Sept, 12 Nov, 9 Schw. 16 Nov. Schw. u. Wochenn. R. B. Sonntag. Wochenn. R. B. 2 Juni, 30 Juli, 22 Okt. R. B. Montag. Wochenn.

Oberdisingen 24 Feb, 12 Juni, 17 Sept, 19 Okt. R. B. 28 Dez. R. B. Oberdorf D. A. Rerach 11 Mai 20 Nov. R. B. Oberjettingen 7 Apr, 7 Juli, 6 Okt. R. B. Oberhofen 1 Juni R. B. Oberlenningen 24 Mrz, 1 Sept. R. B. Obermarkthal 23 Apr, 10 Juni, 14 Okt. R. B. Oberndorf (Stadt) 2 Feb, 12 Mrz, 1 Mai, 12 Juni, 20 Juli, 24 Aug, 29 Sept, 11 Nov. R. B. 14 Dez. R. B. 2u. 16 Jan, 20 Feb, 20 Mrz, 3u. 17 Apr, 15 Mai, 26 Juni, 3 Juli, 7 Aug, 4 Sept, 9 u. 23 Okt, 20 Nov, 4 u. 16 Dez. Schw. Obernheim 18 Mai, 15 Juni, 8 Aug, 12 Okt. R. B. Oberriettingen 24 Febr, 8 Sept. R. B. Oberrotz (D. A. Gaid.) 9 Feb, 11 Mai, 3 Aug. R. B. 12 Okt. R. B. am 1. u. 3. Mittw. jed. Mon. Schw. Oberstheim 2 Feb, 1 Juni (je Tag nach. B.), 24 Aug. R. B. Oberstfeld 31 Mrz, 24 Juni (je Tag vorh. Hg.), 16

Nov. R. B. 14. Nov. Hg. Jed. Montag (wenn Fest Dienst.) ausgen. 30 Mrz, 22 Juni Schw. Oberndorf 10 Feb, 5 Nov. R. B. F. Ochsenhausen 9 Feb, 27 Apr, 5 Okt, 16 Nov. R. B. Oedheim 19 Mrz, 28 Okt. R. Oehringen 19 Febr. R. B. 18 April, 1 Juni, 24 August, 28 Okt (zgl. Sch.) R. 15 April, 2 Juni, 12 Aug, 14 Okt, 16 Nov. R. Oeffingen 12 Febr, 27 Aug. R. B. Schw. Oeffingen 4 Mrz, 3 Juni, 4 Nov. R. B. Oetisheim 3 Mrz, 7 Juli, 18 Okt. R. B. Osterdingen 24 Febr, 21 Sept. R. B. Olshausen 26 Jan, 27 Apr, 25 Aug. R. B. Ostweitingen 2 Mai, 10 Sep, 5 Nov. R. B. Ostdorf 19 Febr, 2 Okt. R. B. Ottendorf 25 Febr, 9 Sept. R. B. Owen 2 April, 10 Sept, 21 Dez. R. B.

Palzgrafenweiler 12 Mrz, 9 Juni, 1 Okt. R. B. F. 12 Mai, 25 Aug. R. B. Pfedelbach 29 Juni R. B. 30 Nov. R. B. 12 Jan, 2 Mrz, 15 Juni 21 Sept. R. B. Pfonsstetten 2 Juni, 20 Okt. R. B. Pfallingen 26 Febr, 23 April, 11 Juni, 24 Sept, 26 Nov. R. B. Pleidelsheim April, 10 Sept. R. B. (jetags vorh. Holz). Jed. Mont. Schw. Plieningen 21 Feb, 15 Juli, 25 Nov. (zgl. Farr.) R. B. Schw. 7 Jan, 1 Apr, 7 Okt, a. l. Mittw. i. Mon. Schw. Pleshausen 11 Mrz, 19 Aug. R. B. Plogingen 24 Feb, 20 Nov. R. B. 11 Mai R. B. 13 Apr, 14 Sept. R. B. Jed. Freitag. Wochenn. Pfänderhausen 16 Mrz, R. B. 20 Juni R. B.

Radensburg 10 Juni, 13 Nov. (je 2) R. B. Schw. 7 Mrz 31 Okt, 4 Juli. Hoh. 18 Juni 22 Okt. Sch. jed. Samst. Viktualien vom 15. Sept. bis 15. Nov. jed. Mittw. Obf. Reichenbach (D. A. Freudenstadt) 1 Juni, 2 Nov. R. B. Schw. Reutlingen 10 Mrz, 8 Sept, 27 Okt, 8 Dez. R. B. i. Lago hern. Sch. 3 Jan, 3 Feb, 3 Mrz, 7 Apr. 5 u. 19 Mai 2 Juni, 7 Juli, 4 August, 1 Sept, 6 Okt. R. B. 9 November, 1 Dezember R. B. (je Samstag Schnittm. Brennholz. Riedlingen 26 Jan, 12 Mrz, 20 April, 8 Juni 27 Juli, 7 Sept, 12 Okt, 14 Dez. R. B. R. Roigheim 10 Mrz, R. B. 20 Okt. R. B. Rosenfeld 26 Febr. 30 April, 2 Juli, 27 Aug, 29 Okt, 10 Dez. R. B. 15 Jan, 28 Mai. R. B. Roth (D. A. Geuf.) 3 Febr, 25 Nov. R. B. Rotha. See 23 Mrz, 14 Dez. R. B. Rottenader 12 Mai 7 Juli, 1 Sept. R. B. Rottenburg 16 Mrz, 1 Juni R. B. 9 Nov. R. B. F. 19 Jan, 16 Febr, 20 April, 13 Juli, 31 Aug, 5 Okt. R. B. Bom 24 Sept. bis 14 Febr. i. Dienst. u. v. 24 Sept. bis 15. No. i. Frig. Hopfen Rottweil 19 Febr, 23 April, 24 Juni, 14 Sept, 19 Okt, 25 Nov. R. B. 15 Jan, 23 Mrz, 25 Mai, 20 Juli, 17 Aug, 21 Dz. R. B. Rubersberg 1 Mai, 21 Sept, 9 Nov. R. B.

Saulgau 26 Febr. 14 April, 2 Juni, 29 Sept, 30 Nov. R. B. Schödingen 24 Feb, 4 Juli, 21 Sept. R. B. 1 Juni R. B. 2 Juni R. B. Schelllingen 6 April 25 Juli, 25 Septbr, 15 Okt, 11 Nov, 21 Dez. R. B. Schlierbach 12 Febr, 15 Okt, R. B. Schnoith 1 Mai, 1 Dez. R. B. F. Schöndorf (D. A. Rom.) 7 Mrz, 4 Mai, 8 Juni, 25 Aug. R. B. 2 Jan, 15 Juli 1 Okt. R. B. Schönau 22 Jan, 23 Schw, 4 Juni R. B.

Schopfloch (D. A. Freudenst.) 26 Mai, 19 Okt. R. B. Schorndorf 3 Mrz, 14 Juli, 24 Nov. R. B. 13 Jan, 14 Apr, 26 Mai 1 Sept, 18 Okt. R. B. 26 Feb, 19 Mai, 27 Aug, 19 Nov. Holz- u. Schnittm. Schramberg 23 Mrz, 11 Mai, 15 Juni, 10 Aug, 12 Okt, 7. Dez. R. B. Jeden Dienstag Donnerst. Samstag. Wochenn. Schragberg 1 Juni, 28 Okt. R. B. 26 Jan, 27 April, 8 Juni, 2 Nov. R. B. Schuffenried 7 Sep, 9 Nov. R. B. 12 Jan, 9 Mrz, 8 Juni, 12 Okt. R. B. Schwaigern 24 Feb, 21 Sept, (je 2 Tag) R. B. jed. Mittw. Schw. Schwaifheim 23 Febr, 31 Aug. R. B. Schwendi 1 Mai, 21 Sept, 21 Nov. R. B. Schweningen (D. A. Rottweil.) 28 Mai, 24 Sept. R. B. jed. Mont. Wochenn. Seifershofen 2 Apr, 4 Juni, 6 Okt. R. B. Siglingen 13 April R. B. 8 Sep. R. B. 9 Sep. R. B. Simmersfeld 25 Mrz, 20 Okt. R. B. F. Sindelfingen 4 Mrz, 3 Juni, 21 Septbr, 30 Nov. R. B. 4 Febr, 8 April, 6 Mai, 8 Juli R. B. Sindringen 2 Febr. 25 Juli, 21 Dez. R. B. 15 Mrz, 22 Juli, 4 Nov. R. B. Sonthheim a. d. Brenz 19 Mrz, 21 Sept. R. B. Spaichingen 24 Febr, 14 April, 18 Juni, 24 Aug, 16 Okt, 11 Nov. R. B. 12 Jan, 16 Mrz, 15 Mai, 27 Juli, 25 Sept 11 Dez. R. B. Steinbach (D. A. Hall) 19 Okt. R. B. Steinheim i. Aalbuch 1 Mai R. B. Steinheim a. d. R. 2 Febr, 3 Juni, 21 Sep. R. B. 31 Jan, 14 April, 2 Juni, 19 Sep. Holz. jed. Donnerst. Wochenn. u. Schw. Stetten a. Heuchelb. 21 Juni (2 Tag) R. B. Stetten i. Nemsig. 2 April, 3 Sept. 12 Nov, R. B. F. Schw. Stodheim 1 Juni, 3 Nov. R. B. Stuttgart 27 Mai (3) Möbel Holz-Korb-, Porzellan-, Glas- u. Hafnerware, 15-24 Dezbr. Messe, 20 April (2 Tag.) Bierd., Wagen-, Sattlerw., 17 Dez. (3 Tag.) Möbel, 4 Feb, 29 April, 1 Juli, 21 Okt, 9 Dez. i. 2 L. Jed. i. Mrz od. April, fern. i. Okt. od. Nov. Pflanzen-, Samen-, handgerätem f. Feld- u. Garten. Wdchenl. Hopfenm. am Montag d. Sept. an. Sulz a. R. 3 Mrz, 4 Juni, 3 Septbr, 22 Okt. R. B. 17 Dez. R. B. 26 Mrz, 3 Aug, 4 Sep, 23 Okt, 3 Dez. Sch. 4 Feb, 1 Apr, 6 Mai, 1 Juli, 5 Aug. R. B. 10 Juni R. B. 14 Jan, 18 Nov. R. B. Schw. Sulzbach a. Kocher 28 Mrz, 24 Juni, 8 Sept. R. B. Sulzbach a. d. R. 9 Mrz, 2 Juli R. B. 5 Nov, R. B. F. 14 Mai, 10 Sept. R. B.

Lettnang 11 Mai, 16 Sept, 18 Nov. R. B. 20 Jan, 17 Feb, 10 Mrz, 21 Apr 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug, 20 Okt, 15 Dez. R. B. Thaltingen 4 Mrz, 1 Juli, 7 Okt. R. B. Thalheim D. A. (Hall) 9 Juni, 22 Sept. R. B. Thonheim 9 Feb, 11 Mai, 14 Sep 14 Dz. R. B. Thieringen 1 Mai, 28 Okt. R. B. 14 Juli, 10 Sept. R. B. Tormerdingen 27 Apr, 26 Okt. R. B. 20 Juli R. B. Troffingen 4 Mrz, 1 Juni, 21 Sept, 4 Nov. R. B. jed. Freitag u. Fest a. Donnerst., Schw. Tübingen 28 April R. B. 17 Nov. R. B. F. (je 2 Tag.) 10 Febr, 21 Juli R. Tübingen 10 Mrz, 5 Mai, 14 Juli, 13 Okt 12 Nov. R. B. Schw. 23 Dez. R. B. 16 Juni, 31 Aug. (je 3) R. B. jed. Mont. Schw. u. Wochenn. Ubingen 13 April, 30 Nov. R. B. 11 Mai

15 Juni, 7 Dez. (je 1 Woche) Messe, 27 Jan, 8 u. 31 März, 16 Juni 17 Nov (je 2) N, 2 März, 21 Sep. (je 3) Feb, 18 Juni (3) B, am 3. Dienst. jed. Mt. B, jed. Samstag Korn u. l. Dkt. b. Jan. Hopfen. **Ualingen** 3 April, 13 Juni, 21 Nov. **KB.** Unterjesingen 27 Jan, 9 Juli **KB.** Untermedenbeuren v. Mitte Aug. b. Mitte Sept. jed. Donnerst. Obst. **Untermünchheim** 13 April 21 Sept. **KB.** Untersteinbach 21 März, 13 Juli, 15 Sep. **KB.** Untertürkheim 25 März **KB.** Baum Rebst. 17 Sept. **KB.** Fohlstübl. **Unterurbach** 18 Feb, 8 Sep. **B.** **Unterweissach** 1 Apr, 14 Okt. **KB.** (je Tg vorh. Holz). **Urach** 5 März, 1 Mai, 25 Juli, (jagl. Schäferlauf), 1 Okt, 5 Nov. **KB.** 10 Juni, 9 Sept. **B.** 26 Juli, 2 Okt, 6 Nov. **Sch.** 10 Dez. **KB.** **Uttenweiler** 10 März, 2 Juni, 15 Sept. (jagl. Fohlen) **KB.** **WSchw.**

Waltingen a. d. Enz 11 März, 13 Mai, 15 Juli, 16 Sept, 11 Nov. **KB.** 14 Jan 11 Febr, 15 April, 10 Juni, 12 Aug, 14 Okt, 16 Dez. **B.** jed. Samst. w. Fest Tag vorh. **Schw.** **Wailberg** 21 Jan, 11 März, 22 April, 12 Aug. **KB.** 20 Mai, 28 Okt. **B.** **Wachbach** 25 März, 29 Juni, 2 Nov. **B.** je Tag nach. **B.** **Wailblingen** 14 April, 7 Juli, 22 Sep. **KB.** 3 Feb. **B.** 9 Juni, 1 Dez. **B.** (je L. vor 3 legt. Märkt. Holz). **Walldorf** 26 Fe r, 9 Juni, 15 Dez. **KB.** **Schw.** **Waldbach** 17 Febr, 18 Juni, 1 Okt. **KB.** **Waldburg** 2 Febr, 24 Aug, 11 Nov. **KB.** 1 Juni **K.** 21 April, 2 Juni **B.** **Waldbörsingen** 2 März, 13 Juli, 22 Sept. **B.** **Waldfsee** 14 April, 2 Juni, 29 Sept, 17 Nov. **K.** 17 März, 2 Juni, 29 Sept, **R.** 5 u. 20 Jan, 3u. 17 Feb, 3 März, 7 April 5 Mai 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug, 1 Sept, 6 Okt 3 u. 17 Nov, 1 u. 15 Dez. **B.** j. d. **Wittw. B.** **Korn. Wangen i. Allgäu** 2 Juni, 21 Sept 11 u. 25 Nov. **KB.** 7, 28 Jan, 4, 25 Febr, 4 März, 1, 29 April, 6, 27, Mai, 3, 24 Juni, 1, 29 Juli, 5, 26 Aug, 2, 30 Sept, 7, 28 Okt, 4, 25 Nov, 2, 30 Dez. **B.** 4 März, 28 Okt. **Pferdm.** jed. **Wittw. Korn. Wangen (D. A. Cannst.)** 24 Aug. **KB.** **Wieschendenren** 1 Juni **KB.** 19 Feb, 28 Mai, 1 Okt. **B.** **Wasseralfingen** 20 Jan, 2 Juni **KB.** **Weihsingen** 25 Mai, 20 Juli, 3 Sept, 17 Nov. **KB.** jed. Dienst, w. Fest a. **Wittw. Wdm Weisersheim** 24 Feb, 25 März, 24 Juni 24 Aug, 28 Okt, 21 Dez. **KB.** 16 Apr. **B. Farr. Weil d. St.** 16 März, 20 April, 15 Juni, 24 Aug, 19 Okt, 21 Dez. **KB.** **WSchw.** 19 Jan, 16 Feb, 18 Mai, 20 Juli, 21 Sept, 16 Nov. **WSchw.** Jed. **Wittw. Schw.** v. 2 **Wittw. i.** Sept, 5 Ende **Mrz.** jed. **Wit. w.** Hopfen. **Weil t. Schönb.** 5 März, 10 Dez. **KB.** **Weilheim a. Ted** 20 Jan, 17 Febr, 12 Mai, 25 Juli, 28 Okt, 1 Dez. **KB.** Jed. **Somst. Wochm. Weingarten-Alldorf** 20 Mai, 24 Juni (je 3 Tg.) **K.** 23 Feb, 12 März. **KB.** Jeden **Freit. Viktualien**, wenn **Feiertag a. Donnerst.** vorh. **Weinsberg** 18 April Holzpfahl. Jed. **Freitg. Wochenn. Weisach** 19 Feb, 4 Juni, 2 Nov. **KB.** jeden **Donnerstag** **Milchschw.** **Weisenheim** 8 Sep, 25 Nov. **KB.** **Weisheim** 24 März

(2), 24 Juni, 28 Okt. 21 Dez **KB.** 24 Aug. **KB.** 25 März Holz. **Wendlingen** 8 Okt. **KB.** **Weserheim** 15 Juni, 21 Sept. **KB.** **Wesheim** 10 März, 14 Juli **KB.** **Widbern** 1 Juni, 28 Okt. **K.** **Wiernsheim** 13 April, 28 Okt **KB.** **Wiesenfing** 23 Febr. **KB.** 8 Juni **KB.** 12 Okt, 25 Nov. **KB.** 20 April, 27 Juli **B.** **Wildebad** 25 März, 24 Aug, 30 Nov **K.** **Wildberg** 25 März, 1 Mai, 21 Sept. **KB.** 6 Nov, 21 Dez **KB.** 25 Juli **B.** **Wilmundingen** 25 Mai 27 Juli, 28 Sept **B.** **Willsbach** 21 Jan, 4 März, 17 Juni, 17 Sept. **KB.** 1 Mai Holz. **Winnenden** 11 Febr, 13 Mai, 9 Sept, 4 Nov. **KB.** 4 März, 24 Juni, 12 Aug, 7 Okt. **B.** jed. **Donnerst. Korn. Winterbach** 24 Febr, 10 Nov. **KB.** **Winterlingen** 2 April, 24 Sep. **KB.** **Wolfschlagen** 9 März 6 Juni, 11 Nov. **KB.** **Worzach** 5 Febr, 5 März, 7 Mai, 1 Okt, 5 Nov. **KB.** 8 Jan, 2 April, 4 Juni, 3 Juli, 6 Aug, 3 Sept, 3 Dez. **B.** **Würtingen** 1 Juni, **B.** 19 Okt. **B.** **Wüstenroth** 9 März, 8 Juni, 25 Aug, 24 Nov. **KB.** am 2 u. 4. Dienst. jeden Monats **Schw.**

Zabersfeld 26 Mai, 27 Okt. **KB.** **Zainingen** 30 April, 10 Sept. **KB.** **Zabelstein** 24 März **KB.** **Zwiefalten** 3 März, 26 Mai, 9 Sept, 8 Novbr. **KB.** jeden **Dienstag** **Korn- u. Viktualienmarkt.**

Reg.-Bezirk Sigmaringen.
Benzingen 3. März, 6. Okt. **B. Dingen** 17 März, 12 Mai, 14 Juli, 15 Sept., 9 Nov. **KB.** **Biffingen** 24 März, 9 Juli, 22 Okt. **KB.** **Burladungen** 23 März, 15 Juni, 15 Juli, 16 Okt., 15 Dez. **KB.** **Deitingen** 15 Jan., 2 Apr., 16 Juli, 1 Okt **B. Schw.** **Empfingen** 12 März, 9 Juli, 24 Sp., 3 Dz. **KB.** **Gan nertingen** 20 März, 10 Juni, 23 Aug, 28 Okt. **KB.** 17 April 1 Okt **B.** **Großelfingen** 13 26 Juli, 26 Okt **KB.** **Grusel** 24 März, 25 Aug. **KB.** **Haigerloch** 23 Feb., 18 Mai, 7 Sept., 7 Dez. **KB.** **Schw** am zweiten **Montag** jed. Monats nur im April am am 20. (3. Montag), **Gehdingen** 27 April, 20 Juli, 5 Okt., 14 Dez. **KB.**; 5 Jan. u. jew. am 1. Mont. j. d. Monats **Viehw.**, wenn **Feiertag**, am darauffolgenden **Montag**. **Gettingen** 27 März, 15 Okt. **KB.** **Inneringen** 4 Mai, 22 Juli, 19 Okt., 21 Nov. **KB.** **Jungingen** 12 Mai, 15 Sept **B. Schw.** **Krauchenwies** 31 März, 26 Mai, 27 Okt. **KB.** **Rehlingen** 19 Febr., 28 Mai, 16 Juli, 24 Sept., 26 Nov., 17 Dez. **KB.** **Neufra** 20 Juli, 8 Okt. **KB.** **Ochraß** 19 Febr., 16 April, 16 Juli, 15 Okt. **KB.** 15 Jan., 18 März, 20 Mai, 18 Juni, 20 Aug., 17 Sept., 19 Nov., 17 Dez. **B.** **Rangendingen** 25 Mai, 12 Okt. **B.** **Sigmaringen** 14 Apr, 15 Juni, 5 Okt., 16 Nov. **KB.** 15 Jan., 19 Febr., 18 März, 20 Mai, 16 Juli 30 August, 17 Dez. **WSchw.** 21 Sept. **Zuchth. Stetten** unt. **Hofst.** 29 Mai, 29 Juli, 25 Sept., 22 Okt. **KB.** **Trostelfingen** 23 März, 2 Juni, 28 Sept., 9 Nov **KB.** 5 Jan, 2 März, 4 Mai, 3 Aug., 7 Dez. **Schw.** 23 April, 23 Juli, 12 Okt. **B.** **Veringenhadt** 24 Febr., 1 Mai, 29 Sept., 11 Nov., 7 Dez. **KB.**

Königreich Bayern.
Reg.-Bezirk Pfalz.

Alsenz 1 Juni 30 Aug. (2), 15 Nov. 2 Juli **Preis-Zuchtvieh.** **Annweiler** 22 Febr., 5 Juli, 30 Aug., 29 Nov. **B. Gergzabern** 29 März, 9 Aug., 8 Nov. **K.** **Schw** alle 14 Tage a. **Montag** j. d. **Woch.** 8 Tage nach dem **Villigheimer Markt**. **Billigheim** 14 Juni (2), 18 Okt. (3) **B.** **Schw.** alle 14 Tage **Montags.** **Bliestal** 7 Sept. **K.** 8 Sept. **B.** **Deidesheim** 22 Nov. (3) **K.** **Dürkheim** 1 Juni, 2 Aug. (je 2), 27 Sept. (3) **K.** **Edenloben** 22 März, 16 Aug. (je 3) **K.** **Frankenthal** 22 März, 28 Juni 29 Nov (je 3) **K.** **Hermersheim** 1 Juni, 6 Sept. je (2) **K.**, **Schw.** jed. **Donnerst.**, wenn **Feiertag** Tags vorher. **Grünstadt** 15 März, 26 Juli, 25 Okt., 6 Dez. je (2) **B.** **Hamburg** 4 Okt. (2) **K.**, **Frucht.** jed. **Mittw.** **Kaiserslautern** 17 Mai, 11 Nov (je 3) **K.** 17 März, 20 Oktbr. **Wohlfers Randel** 8 März, 24 Mai, 25 Okt. (je 2) **B.** **Schw.** alle 14 Tage **Dienst.** w. **Feiertag** Tag nach. **Rusel** 27 Jan., 24 Febr., 2 März, 26 Mai, 1 Sept., 8 Dez. **K.** am 1. u. 4. **Dienst.** i. Aug., am 1. u. 4. **Dienst.** im Sept. sonst am 2. u. 4. **Dienst.** i. Monat **Wschm. Sandau** 3 Mai, 18 Sep. (je 3) **K.**; **B.** alle 14 Tg. **Dienst.** **Santerschen** 27 Apr., 9 Aug (2), 26 Okt. **K.** **Ba. 4. Montag** i. Jan. **Feb. Mai, Juni, Juli**, am 2. **Montag** im Aug. u. **Dez.**, am 2. u. 4. **Montag** i. März, April, **Sept.** Oktbr. u. **Nov.**, am 2. **Mittw.** i. **Mai** u. **Dienst.** vor **Weihnacht.** w. **Christi.** ob. **jüd. Feiert.**, a. **Dienst.** **Sudwighshausen** a. **Kst.** 26 April, 20 Sept. (je 2) **K.** **Merksbad** a. **S.** 5 Juli (2) i. **Wingingen**, 6 Sep (2), 20 Dez. (3) **K.** **B.** alle 14 Tage **Dienst.** **Odenbach** **WSchw.** a. 2. **Mittwoch** im März bis Juli, **Sept.** bis **Nov.** und am 3. **Montag** im Aug., wenn **Feiertag**, Tag nach. **Pirmasens** 5 Mai, 1 Sept. (je 2) **K.** **Wochenn.** am **Dienstag**, **Donnerstag**, **Samstag**. **Quirbach** 25 Aug. **KPreis-Zuchtv.** 18 Nov. **K.** **B.** am 1. u. 3. **Mittwoch** jed. **Mts.** (im Aug. am 25. **It.** 19. Aug.). **B.** am 3. **Mittwoch** im Febr. März u. **Nov.**, **Rothenhausen** 3 Mai, 4 Okt. **K.**, **B.** am 1. **Donnerstag** jed. **Mts.** wenn **Feiertag**, am **Donnerstag** nach. **Speyer** 17 Mai (8), 1 Nov. (8) **K.** **F.** jeden **Dienstag**, wenn **Feiertag**, am **Montag**. **Wolfshein** 22 Febr., 10 Mai, 20 Aug. **K.** je Tag nachher und 10 Sept., 12 Nov. **B.**, 20 Aug. **K.** u. **Hauptpreis-Zuchtvieh.** **Zweibrücken** 26 März, 13 Mai, 21 Juli, 6 Okt., 1 Dez. **K.**; **B.** am 1. u. 3. **Donnerst.** jed. Monats; **Fohlen** **B.** je we 1 a. 2. **Reintage.**

Reg.-Bezirk Oberbayern.

Altdorf 14 Juni, 23 Aug., 25 Okt. **K.** 24 Aug. **B. Fohhl.** **B.** je a. Tag vor **K.** sowie am 1. **Montag** jeden Monats u. jed. **Dienst.** in d. **Fasten.** **Schw** jed. **Samst.** **Erding** 18 Jan., 3 Mai, 29 Juni, 16 Aug., 27 Sept., 22 Nov. **K.** 20 Jan., 23 Febr., 28 April, 24 Nov. **B.** 17 Aug. **Schw.**, 9 März **Jährlingsm.**, **WSchw** am

Mont. n. K. u. a. 1. Dienstage j. d. Mts.
Fohlenmarkt am 3. Mittwoch i. August
Freising 29. März, 21 Juni, 16 Aug.
13 Sept., 20 Nov. (je 2) K (am 2. Tag
zgl. V. Geir), B jed. Mittw. Friedberg
29 März, 28 Juni, 20 Septbr., 15
Nov. K, B am letzten Montag jed. Mts.
Ingolstadt 3 Mai (8), 8 Sept. (7), 8 Dez.
(6) K; 3 Juni Wolm; B Schw am 1. u.
3. Mittw. jed. Monats. Moosbu g 2 Febr.
7 Juni, 5 Juli, 8 Dez. (je 2) K (je 2 Tage
nachher B Schw, 19 März (2), K P.
(Tage nachher B Schw), 21 Okt. K P. 22
Okt. K P B Schw, 24 Aug. B Schw, 20
Okt. Fohlen. Mühldorf 1 März, 19 April
28. Juni, 9 Aug., 25 Okt. 29 Nov., 20
Dez. K, 2 März, 20 April, 10 Juni B
16 März K B, 10 Aug., 26 Okt. B Schw,
16 April, 20 Juni, 11 Aug., 27 Okt. B;
außerdem an jedem Dienstag in den
Fasten Pferdew. ; Viehm. am 1. Dienstag
jeden Monats wenn Feiertag Tags vor
München 8 Mai, 26 Juli, 18 Okt. (je
8) u. Oktoberfestmontag 22 Dez. (8) K,
24 Febr. 11 März, 8, 28 Aug. P. Fohlen,
Rippenmarkt v. Adventsonntag bis Licht-
u. es täglich. st. Bm. j. d. Werktag, Groß
Schw jeden Montag. Mittwoch u. Frei-
Schw auch jed. Donnerst. wenn Feiert.
Werktag vorh. Hornviehm. an den ersten
3 Mittwoch i. d. Fasten, sodann gleich-
zeitig m. den Pferdew. an Krammarkt-
Montagen Hopfenm. vom 1. Okt. bis 30
April jed. Freitag, w. Feiertag, Werktag
vorh. Reudking 25 Jan. (2), 22 Notemb.
(9) K, 28 März K B, 26 Jan., 26 Nov.
B P., jeden Mittw. W. P. Pfaffenhofen 8
Feb., 26 April, 12 Juli, 6 Dez. K je Tag
vorh. V. Geir. am legt. Dienst. jed. Mts.,
in der Fasten jed. Dienst.] B a. P Schw
Kosenheim 17 Mai, 23 Aug., 25 Okt., 13
Dez. K, 5 Jan., 26 Feb. 19. März, 14
April B, 23 April Zuchtkälber u. Zucht-
bullen mit Präm. 13 August Fohlen
mit Präm. 13 August, sowie am Samst. vor
d. 4. u. am 1. Donnerstag, jeden Mts.
Hauptv. hm., Wochenviehm. jeden Don-
nerst. Mit jedem Viehmarkt ist Stich-
u. Zuchtkälberm. verbunden. Schrob-
hausen 24 Mai, 27 Sep. 6 Dez. K, B
a. 2. Donnerst. jed. Mts. u. j. 2. Donnerst.
i. d. Fasten. Donnerstag Fr mit Schw. u.
Wochenm. Traunsee 25 Jan., 19 April,
30 Aug., 15 Nov. (je 2) K je am 2. Tag
B, 26 Sept. Jährl. B, Hauptviehm.
am 4. Samstag in den Fasten und
2. Samstag im Oktober. Donnerstag
mit Schw u. Wochenm. Wasserburg 22
März, 26 April, 16 Juni, 27 Sep., 22
Nov. (je 2) K, a. 2. Tag zgl. B. w. Feiert.
am Dienst. Weilheim 29 März 28. Juni,
16 Aug., 11 Okt., 29 Nov. K, 29 Jan.,
17 Dez. B. sowie am Montag nach
den K u. 1. Donnerstag jed. Monats.

Reg.-Bezirk Mittelranken.

Altdorf 2 Febr., 7 April, 26 Mai, 29
Juni, 10 Aug., 29 Sept., 11 Novbr.
21 Dez. K. Ansbach 24 Feb., 5 Mai, 11
Aug., 10 Nov. (je 3) K, 26 Jan., 23 Febr.
30 März B, je L. nach. B, jed. Dienst. B

Schw; Leb am Nachm. vor Beginn u. 1.
Vormittag der vier K. Dinkelsbühl 26
April, 19 Juli (4), 23 Aug., 18 Okt. K.
26 Jan., 23 Feb., 16 März, 27 Apr. 15 Juni
23 Juli 24 Aug., 28 Sept., 19 Okt., 30 Nov.
28 Dez. B, 3 Juni (2) B, Schw an allen
Getrm. u. Bismark tagen Eichstätt 1 Feb.
26 April, 5. Juli, 11 Okt. (je 4) K, 5
Jan. 9, 16 Feb., 2, 16 März, 6, 20 April,
4, 18 Mai, 6 Juli, 8, 31 Aug., 5, 11 Okt., 2,
30 Nov. B, 8 Juni B B, 24 November
Zuchtbullen, mit d. B. f. d. P Schw.
verbunden. Erlangen 28 Jan., 30 Mai, 19
Aug. Schw jed. Samstag. Feuchtwangen
1 März, 13 April, 24 Mai, 19 Juli 29
Septemb. (4) 8. Nov., 20 Dez. K. B
Schw am 2. Donnerstag jeden Mts., i.
Juli am 1. Donnerstag. Saugschw u.
Läufer m. am 2. Montag i. Monat, wenn
Feiertag, Tags nachher. Fürth 4 Okt. (11)
K.; jed. Werk. Hauptmarkt a. Donnerst.
Ereding 1 Febr., 22 März, 10 Mai, 5
19 Juli, 27 September, 25 Oktober,
22 Nov. K; B a. 2. u. 4. Donnerst. jeden
Mts. wenn Feiertag, Tag vorh. Gunzen-
hausen 1, 22 Feb., 22 März, 26 Apr., 24
Mai, 21 Juni, 19 Juli 23 Aug., 13 Sept.
(8), 18 Okt., 22 Nov., 20 Dez. K, je 1. u. 3.
Donnst. j. d. Mts. Schw; B am 1. Mont.
jed. Mts., ev. Mittw. Heideck 23 Febr., 26
April, 5 Juli, 23 Aug., 11 Okt., 15 Nov.,
20 Dez. K. Gersb. und 1 Febr., 26 April,
14 Juni, 23 Aug., 27 Sept., 8 Nov., 20
Dez. K, Spansert. u. Vikt. am 1. u. 3. Mitt-
woch jed. Mts. Hesselberg 28 Juni (5) K,
1 Juni B. Hipolstein 1 Feb., 29 März,
24 Mai, 28 Juni, 9 Aug., 27 Sept., 6
Dez. K., am 3. Mittwoch jed. Monats
B Schw. Langenzenn 2 Februar, 13
April, 8 Juni, 19 Juli, 27 Sept., 8 Nov.,
20 Dez. K. Lauff 8 Febr., 8 März, 3 Mai
28 Juni, 26 Juli 20 Sept. 25 Oktober
6 Dez. K. Neustadt a. Aisch 11 Jan., 8
März, 3 Mai, 21 Juni, 26 Juli, 27
Sept., 15 Novbr. K. B. alle 14 Tage
a. Mittwoh. Nürnberg 14 April, 1 Sept.
(14), 7—24 Dez. Christm., Hopfenm.
vom 1. Sept. bis legt. April jed. Wochen-
tage. Grohofeln jed. Montag, Dienst-
tag u. Mittwoch, Kleinviehm. jed. Montag,
Dienstag, Mittwoch u. Freitag; Pferdew.
am 1. Dienstage im Febr. u. März. Fi ch-
markt im Okt. u. Nov. cn jed. Freitage.
Pappenheim 8 Febr., 10 Mai 26 Juli,
18 Okt. K. B am letzten Montag jed.
Mts. Rothenburg a. L. 14 Juni, (8) 19
Juli, 23 Aug., 15 Nov. (8) K, 19 Jan.,
17 Febr., 31 März, 28 April, 11 Mai,
17 Juni, 20 Juli, 24 Aug., 21 Sept., 19
Oktbr., 18 Nov., 14 Dez. B, 9 März, 8
Apr., 4 Mai, 23 Juli, 20 Aug., 16 Sept.,
28 Okt., 16 Nov. 9 Dez. Sch; jed. Samst.
Schw. Scheinfeld 8 Febr., 26 April, 21
Juni, 16 Aug., 27 Sept., 8 Nov., 20 Dez. K.
Schw werden befond. b. stimmt. Schwabach
9 Febr., 23 März, 4 Mai, 29 Juni, 24 Aug.,
21 Sept., 2 Nov., 18 Dez. K. Thalmaßing
8 Febr., 1 Juni, 30 Aug., 8 Nov. K, B am
legt. Donnerst. jed. Mts. Uffenheim 22
Feb., 26 April, 21 Juni, 23 Aug., 27

Sept., 22 Nov. K, B a. 1. Mittw. j. d. Mon.
Schw. j. d. Mittw. Sch. a. 2. Mittw. i. März,
Juni, Sept. u. a. 3. Mittw. i. Okt. Wasser-
trüdingen 15 Feb., 13 April, 1 Juni, 5
Juli, 30 Aug., 18 Okt., 6 Dez. K.; B je
am 1. Donnerst. in d. Mon. Jan., März,
Mai, Juli, Sept., Nov.; Schw jed. Frei-
tag. Windsbach 15 März, 1 Juni, 5
Juli, 23 Aug., 29 Sept., 8 Nov., 21 Dez. K;
B Schw je am 2. Mittw. im Monat, Schw
je a. 4. Mittw. Windsheim 24 Febr., 13
April, 1 Juni, 5 Juli, 23 Aug., 20 Sept.
K. Jungschweinem. a. j. d. Samstag.
Reg.-Bezirk Unterfranken.
Araufstein 25 Jan., 3 Mai, 21 Juni, 30
Aug., 25 Okt. K, 5 März, 3 Sept.
Saalf., B Schw jeden Donnerstag.
Aschaffenburg 2 März, 29 Juni, 7 Dez. (je
4) K, B a. 1. u. 3. Mittw. jed. Mts., w.
Feiertag, Tag nachh. Aub 1 Febr., 13
April, 1 Juni, 5 Juli, 9 Aug., 13 Sept.,
25 Okt., 20 Dez. K, B im Januar bis
Mai und Sept. bis Dez. je am letzten
Donnerstag event. Freitag Schw jed.
Donnerst. Bischofsheim a. d. Rh. 2 Febr.,
19 März, 23 April, 24 Mai, 28 Juni, 15
Aug., 29 Sept., 2 Nov., 8 Dez. K., B
Schw vom Feb. bis Nov. je am Mittw.
nach dem Neustadter B, event. am Frei-
tage, wenn jener am Donnerstag abge-
halt. wird. Brückenau 14 April, 2 Juni, 19
Juli, 18 Okt., 29 Nov., 27 Dez. K, a. 1. u. 3.
Donnerst. j. d. Mts. Schw, ev. Mittw.; B
a. 1. u. 3. Donnerstage i. März, April, Mai,
Sept. u. Okt. Ebern 4 Jan., 22 März, 17
Mai 12 Juli, 23 Aug., 27 Sept., 22 Nov. K.
Viehm. w. alljährl. bekannt gemacht. Et-
mann 8 Febr., 29 März, 24 Mai, 14 Juni
(zgl. Pfanz.), 26 Juli, 13 Sept., 25 Okt.
20 Dez. K. Euerdorf 25 März, 1 Juni,
16 Aug., 5 Okt., 21 Dez. K. Viehm. a. jedem
Dienstag ev. d. Schweinfurter Viehmärk-
ten Pfadungen 6 Jan., 8 Febr., 30 März,
23 April, 24 Juni, 10 Aug., 8 Sept., 11 Okt.,
25 Nov., 20 Dez. K. 31 März, 24 April, 25
Juni, 11 Aug., 9 Sept., 6 Okt. B Schw.
Zucht-Läufer-Saugschwein am 2 und 4.
Mont. i. Jan., Feb., März, Dez, sowie am
2. Montag im April, Mai, w. Feiertag am
Dienstag. Gerolzhofen 1 März, 18 April,
2 Juni, 29 Juni, 24 Aug., 29 Sept. 18
Dez. K. Schw zugl. m. den K, w. Feiertag
Tag nachher, sowie an jed. Donnerstag,
B vom Jan. bis einschließl. Sept. je am
Mittwoh. nach den 1. in diese Monate fal-
senden Viehm. i. Scheinf. Hammelburg
17 März, 1 Mai, 7 Juli, 25 Aug., 29 Sept.,
5 Nov., 22 Dez. K, B alle 14 Tg., am 1.
Mittw. des Jahres beginnend. Haßfurt
27 Jan., 17 März, 5 Mai, 8 Juni (zgl.
Pflanzen), 4 Aug., 28 Sept., 10 Nov.,
14 Dezbr. K, B alle 14 Tage Donnerst-
tags vor dem Schweinfurter B; Schw u.
Wochenm. jed. Dienstag u. Freitag, w.
Feiertag, Tag vorher. Hofheim 23 Febr.,
16 März, 7 April, 5 Mai, 2 Juni, 8 Juli,
18 Aug., 22 Sept., 9 Nov., 15 Dez. K. Viehm.
u. Schw. m. alle 14 Tage am Dienstag ev.
a. Montage. Karstadt 13 April, 24 Juni,
26 Juli, 13 September, 18 Oktober, 6

Dez. K. B. Schw alle 14 Tage Dienst, w. Feiertag, Tag vorh., Sch je Montags vor 1. B im Juli bis Nov. Riffingen 19 März, 1 Mai, 15 Juni, 25 Juli, 21 Sept., 4 Nov., 23 Dez. K. Schw. m. dem 1. Montage im Jahre beg., v. 14 z. 14 Tagen, w. Feiert., a. Dienstag. Rittingen 22 Feb., 13 April, 1 Juni, 29 Juni, 20 Sep., 15 Nov. K. Schw jeden Donnerst., w. Feiertag, Tag nachh., Preisviehm. im April u. Sept. Kleinlangheim 24 Mai, 19 Juli, 6 Sept. K. Bedeutende Viehm. alle 14 Tage am Montage vor den Schweinfurter Viehm. Königshofen 20 Jan., 24 Feb., 19 März, 25 April, 24 Juni, 26 Juli, 6 Sep., 20 Oktober, 21 Novbr., 21 Dezbr. K. 23 März, 8 Juni, 24 August, 5 Okt., 2 Nov., 7 Dez. Sch; B. Schw am 1. Donnerst. jeden Mits., w. Feiert., Dienst. nachher, Pf. am 2. Dienst. i. März u. Okt. Faseln 20 Aug., Schw. am 3. Dienst. jed. Mits., Taubenm. im Jan. u. Febr. am 2. Getrn. Hopfen. a. 1. Dienst. i. Jan. u. Okt. Fr jed. Dienst. im Monat, Wollm. am 2. Montag i. Juni. Kohr 15 März, 17 Mai, 19 Juli, 6 Sep., 18 Okt., 20 Nov. K., 17 Okt., 28 Nov. Zl. Mellrichstadt 22 Febr., 15 März, 17 Mai, 14 Juni, 5 Juli, 9 Aug., 27 Sep., 25 Okt., 20 Dez. K., 12 Jan., 23 Febr., 18 März, 21 April, 18 Mai, 15 Juni, 6 Juli, 10 Sept., 28 Sep., 26 Okt., 24 Nov., B. Schw. 19 Jan., 20 April (zgl. P.), 7 Sep., 19 Okt. (zgl. P.), 18 Nov., 21 Dez. Sch Schw, 27 April Zuchtvieh, 10 Aug., B. Schw, 4 März, 2 Sept. Saafzr. Münnersstadt 1 Jan., 22 Febr., 29 März, 13 April, 10 Mai, 1 Juni, 29 Juni, 9 Aug., 28 Aug., 27 Sept., 2 Nov., 29 Nov. K., 7 Sept., 5 Okt. Sch, Schranne- u. Viehmärkte alle 14 Tage am Donnerstage, regelmäßig am Tage nach den Viehmärkten in Schweinfurt. Reustadt a. S. 25 Jan., 17 März, 24 Aug., K. Tauben, 1 Mai, 1 Juni, 24 Juni, 22 Juli, 14 Okt., 11 Nov. K., 8 April B. Schw, 21 Sept. K. P. Sch Tauben, 25 Aug., Zuchtbullen. B. u. Schweinemärkte alle 14 Tage am Dienstag nach dem Schweinfurter Viehmarkt, wenn Feiertag, am Donnerstage. Saafzrucht im März und September mit Schranne. An den dom September ab fallenden Viehmarkt- und Schranneentagen werden sechs Obstmärkte abgehalten; jed. Dienstag Witt. Ochsenfurt 4 Januar, 26 April, 12 Juli, 27 Sept. K., B in d. Mon. Jan. bis Mai, Aug. bis Dez. je a. Mont. vor d. 1., in d. Monat. Juni u. Juli je a. Mont. vor d. 2. Würzburg. B. Schw an jedem Mittw. event. Dienstag. Pfringsenstadt 1 u. 22 Feb., 22 März, 26 April, 21 Juni, 23 Aug., 25 Okt., 22 Nov., 20 Dez. K. Röttingen 22 Feb., 28 April, 21 Juni, 13 Sept., 22 Nov., 26 Dez. K. Viehmärkte am dritten Montage im Januar, Februar, März, November u. Dezember. Schweinfurt 6 Jan., 10 Juni (5) (12) K., 14, 28 Jan., 11, 25 Febr., 11, 18 März, 8, 22 April, 6, 20 Mai, 3, 17 Juni, 1, 15, 29 Juli, 12, 26 Aug., 9, 24 Sept., 8, 21 Okt., 4, 18 Nov., 2, 16, 30 Dez. B., 27 Jan., 17

Feb., 31 März, 28 April, 26 Mai, 30 Juni, 28 Juli, 25 Aug., 29 Sept., 27 Okt., 24 Nov., 29 Dez. Sch., 4 Febr., 4 März, 15 April B., 1 April, 6 Aug. Zucht. Mit den Viehm. sind Pferden verbunden. Schw jeden Mittwoch u. Samst., wenn Feiertag Tags zuvor. Obstn. in den Herbstmonaten an jed. Mittwoch. Volkach 19 März, 3 Mai, 26 Juli, 8 Sep., 11 Nov., 1, 15 Okt. B., Würzburg 16 März, 9 Juli, 2 Nov. (je 14) Messe, 11 März, 18 Aug., Zuchtbullen n. Bräm., 2 Juli (3) W., 13, 27 Jan., 10, 24 Febr., 10, 24 März, 7, 21 April, 5, 19 Mai, 2, 16, 30 Juni, 14, 28 Juli, 11, 25 Aug., 1, 15, 29 Sep., 20 Okt., 3, 17 Nov., 1, 15, 29 Dez. B. 8 Jan., 17 Febr., 17 März, 15 April, 2 Juli, 4 August, 10 Septbr., 8 Okt., 10 Nov., 10 Dez. Sch; Schw jed. Samstag. Zeitlofs 22 März, 3 Mai, 5 Juli, 23 Aug., 15 Nov., 13 Dez. K., Vieh- u. Schwärke alle 14 Tage Dienstags v. Donnerstags. Steg-Bezirk Schwaben. Augsburg 19 April, 4 Okt. (je 8), K. 8 Juni (4) B., 20 März, 24 Juli, 18 Aug., 17 Sept., 27 Okt. Sch, B jed. Dienst. (w. Feiert., Montag), Mittwoch, Donnerst. Freitag, im Juni bis Sept. auch Samst. (w. Feiertag, Ausfall des.) Burgau 1 Febr., 15 März, 24 April, 26 Juli, 27 Sept., 8 Nov., 8, 2 März, 20 April, 28 Sept., 9 Nov. B. Dillingen 26 April, 11 Okt., 6 Dez. K., B am 3. Dienstag jed. Mits. Donauwörth 3 Mai, 11 Okt. (je 8) K., B am 2. Dienstag jed. Mits., w. Feiertag, Montag, Faseln 23 Feb., 20 Mai (je 2) K., 19 Okt., 14 Dez. K. B. Zuchtbullen am Samstag nach Georg. Gänzburg 8 März, 3 Mai, 16 Aug., 22 Nov. K., je Montag nachh. B. Fr. jed. Dienstag mit Schw. Sündelshagen 23 Febr., 17 Mai (2), 4 Okt. K., (2) je Tag nachh. B.; am 2. Montag u. 2. Tag vor dem Heidenheimer Markt Sch. Hößstadt a. D. 8 Febr., 10 Mai, 5 Juli, 13 Sept., 8 Nov. (je 2) K., je Tag nachh. zgl. B. Immensstadt 1 Mai, 3 Dez. K., 29 Sept. K. B., 9 März, 20 April, 11 Mai, 23 Okt. B. Kaufbeuren 25 Mai, 9 Nov. K. B., 5, 19 Febr., 12, 26 März, 3 Dez. und je am 2. Donnerst. i. Jan., April, Juli, Aug., Sept., Okt. B. Kempfen 19 Mai, 23 Nov. (je 3) K. (1 Tag) B. B., 25, 28 Febr., 14 März, 4, 11 April, 2, 20, 30 Mai, 30 Juni, 16 Sept. (zgl. Fohlen), 17 Okt. 14, 23 Nov., 12, 24 Dez. B. B. Coningen 28 März, 5 Sept. (je 4) K. Saafzr., 20 März, 25 Mai, 7 Sept. B. Der Wollmarkt beginnt am Donnerstag nach jen. i. Augsburg. Samst. Schw. Bindau 1 Mai, 6 Nov. (je 6) K. Memmingen 13 Okt. (4) K., 24 März, 18 Aug. B. Schafmarkt am 1. Mittwoch im April, Sept., Okt., Nov. Wollmarkt am 3. Montag im Juni (3). Viehm. jed. Dienstag. Mindelheim 19 April, 18 Sept. (je 2) K., je Tag nachh. und am

ersten Mittwoch der übrigen Monate B. P. Monheim 15 März, 3 Mai, 2 Juli, 30 Aug., 25 Okt., 20 Dez. K., je Tag nachh. u. am 1. Dienst. jed. Mits. Schw am 3. Montag jed. Monats B. Reuburg a. D. 18 April, 18 Juli, 26 Sept. (je 6) K., B am 1. Dienst. jed. Mits. (w. Feiertag, am 2. Dienst.) und 3. Dienst. im Febr., März, April u. Mai. Karstosseln i. März u. April a. d. Frucht- u. Viehm. Nördlingen 13 Juni (10) K., 2 April, 11 Juli, 22 Aug., 18 Sept., 4 Nov. Sch., 2 Juni (2) B. Pferdemarkt am 1. Dienstage im Jan., März, Septbr. Viehmarkt am letzten Dienstage jedes Monats. Obergünzburg 14 April, 4 Mai, 27 Juli, 12 Okt., 14 Dez. K. B. Viehmärkte am 1. Dienstage im Januar, Februar, März, Juni, August, Sept. u. November, wenn Feiertag, acht Tage später. Pferdemarkt am 1. u. 3. Donnerstage i. d. Fasten. Oettingen 1 März, 3 Mai, 19 Juli, 30 Aug., 27 Sept., 1 Nov., 20 Dez. K. B. Garm. B. a. 3. Dienst. jed. Mits., w. Feiert., a. Montag, B. u. 3. Dienstag im Jan. Schw. Witt. jed. Mittwoch. Rain 25 Jan., 3 Mai, 26 Juli, 8 Nov. K. Schweinem. je Tags zuvor und am 1. Samstag im Monate. B. u. Schw a. 3. Dienst. jed. Monats. Weihen- schorn 21 Jan., 22 April, 8 Juli, 14 Okt., K. B., B a. 1. Mittwoch d. übrig. Monate. Mittwoch mit Witt. Schw. Wending 1 Febr., 13 April, 1 Juni, 12 Juli, 16 Aug., 20 Sep., 15 Nov. K., je Tags nachh. u. jed. Donnerst., wenn Feiert. Tag vorh. Schw. Werringen 24 Mai, 25 Okt. (je 2) K.; B am 3. Montag jeden Mits., w. Feiert. Samst. vorh. Schw jed. Dienst. event. Montag.

Elbsaß-Lothringen.

Bezirk Oberelsaß.

Mittich 22 Jan., 12 Febr., 5, 19 März, 2 April, 26 Mai, 25 Juni, 27 Juli, 20 Aug., 29 Sep., 22 Okt., 25 Nov., 24 Dez. K. B. Aspacherbrücke (Gem. Oberburnh.) 23 Febr., 16 März, 20 April, 8 Juni, 14 Sep., 9 Nov. B. Banzenheim 14 Jan., 11 Febr., 11 März, 8 April, 13 Mai, 10 Juni, 8 Juli, 12 Aug., 9 Sept., 14 Okt., 11 Nov., 9 Dez. K. Schw. Mit diesen Märkten werden in den Monaten Januar, April, Juli, Okt. Großv. m. abgehalt. Bloßheim 9 März, 8 Juni, 14 Sept., 14 Dez. K. B. Colmar 5 Juli (22) Messe, 23 Dez. (2) Christm., jeden Donnerst. Bk., wenn Feiertag, Mittwoch. Dammerskirch 13 Jan., 10 Febr., 10 März, 14, 21 April, 12 Mai, 10 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 8 Sept., 19 Okt., 10 Nov., 8 Dez. B. Ensfheim 25 Nov. K., 16 März, 16 Nov. B. Gebweiler 23 März, 25 Mai, 20 Juli, 30 Nov. K. Schw. Gernar 29 Mai K. Habsheim 28 Okt. K. B. Rappelsberg 30 Nov. K. Leberau jeden Montag und wenn Feiertag, am vorhergehenden Freitag, wird k. u. Wochent. abgehalten. Markkirch 7 Jan., 4 Febr., 4 März, 1 April, 6 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. Viehm.,

gegeben findet sich...
1. B. im Juli bis Nov. Riffingen
19 März, 1 Mai, 15 Juni, 25 Juli, 21
Sept., 4 Nov., 23 Dez. K. Schw. m. dem 1.
Montage im Jahre beg., v. 14 z. 14 Tagen,
w. Feiert., a. Dienstag. Rittingen 22 Feb.,
13 April, 1 Juni, 29 Juni, 20 Sep., 15 Nov.
K. Schw jeden Donnerst., w. Feiertag,
Tag nachh., Preisviehm. im April u.
Sept. Kleinlangheim 24 Mai, 19 Juli,
6 Sept. K. Bedeutende Viehm. alle 14
Tage am Montage vor den Schweinfurter
Viehm. Königshofen 20 Jan., 24 Feb.,
19 März, 25 April, 24 Juni, 26 Juli, 6
Sep., 20 Oktober, 21 Novbr., 21 Dezbr.
K. 23 März, 8 Juni, 24 August, 5 Okt.,
2 Nov., 7 Dez. Sch; B. Schw am 1. Donnerst.
jeden Mits., w. Feiert., Dienst. nachher,
Pf. am 2. Dienst. i. März u. Okt. Faseln
20 Aug., Schw. am 3. Dienst. jed. Mits.,
Taubenm. im Jan. u. Febr. am 2. Getrn.
Hopfen. a. 1. Dienst. i. Jan. u. Okt. Fr jed.
Dienst. im Monat, Wollm. am 2. Montag
i. Juni. Kohr 15 März, 17 Mai, 19 Juli,
6 Sep., 18 Okt., 20 Nov. K., 17 Okt.,
28 Nov. Zl. Mellrichstadt 22 Febr.,
15 März, 17 Mai, 14 Juni, 5 Juli, 9 Aug.,
27 Sep., 25 Okt., 20 Dez. K., 12 Jan.,
23 Febr., 18 März, 21 April, 18 Mai,
15 Juni, 6 Juli, 10 Sept., 28 Sep., 26
Okt., 24 Nov., B. Schw. 19 Jan., 20 April
(zgl. P.), 7 Sep., 19 Okt. (zgl. P.), 18 Nov.,
21 Dez. Sch Schw, 27 April Zuchtvieh,
10 Aug., B. Schw, 4 März, 2 Sept. Saafzr.
Münnersstadt 1 Jan., 22 Febr., 29 März,
13 April, 10 Mai, 1 Juni, 29 Juni, 9 Aug.,
28 Aug., 27 Sept., 2 Nov., 29 Nov. K.,
7 Sept., 5 Okt. Sch, Schranne- u. Viehmärkte
alle 14 Tage am Donnerstage, regelmäßig
am Tage nach den Viehmärkten in
Schweinfurt. Reustadt a. S. 25 Jan.,
17 März, 24 Aug., K. Tauben, 1 Mai,
1 Juni, 24 Juni, 22 Juli, 14 Okt., 11 Nov.
K., 8 April B. Schw, 21 Sept. K. P. Sch
Tauben, 25 Aug., Zuchtbullen. B. u.
Schweinemärkte alle 14 Tage am
Dienstag nach dem Schweinfurter
Viehmarkt, wenn Feiertag, am Donnerstage.
Saafzrucht im März und September mit
Schranne. An den dom September ab
fallenden Viehmarkt- und Schranneentagen
werden sechs Obstmärkte abgehalten; jed.
Dienstag Witt. Ochsenfurt 4 Januar,
26 April, 12 Juli, 27 Sept. K., B in d. Mon.
Jan. bis Mai, Aug. bis Dez. je a. Mont.
vor d. 1., in d. Monat. Juni u. Juli je a.
Mont. vor d. 2. Würzburg. B. Schw an
jedem Mittw. event. Dienstag. Pfringsen-
stadt 1 u. 22 Feb., 22 März, 26 April, 21
Juni, 23 Aug., 25 Okt., 22 Nov., 20 Dez. K.
Röttingen 22 Feb., 28 April, 21 Juni,
13 Sept., 22 Nov., 26 Dez. K. Viehmärkte
am dritten Montage im Januar, Februar,
März, November u. Dezember. Schweinfurt
6 Jan., 10 Juni (5) (12) K., 14, 28 Jan.,
11, 25 Febr., 11, 18 März, 8, 22 April,
6, 20 Mai, 3, 17 Juni, 1, 15, 29 Juli,
12, 26 Aug., 9, 24 Sept., 8, 21 Okt.,
4, 18 Nov., 2, 16, 30 Dez. B., 27 Jan., 17

außerdem findet jed. Samst. Wochm. verbunden. m. K. stat. 20, 21, 27 Sept. (Riße) Kirmes. Wegetalid Freitag Wochenn. w. Feiertag Donnerstag. Milhanen 2 Aug. (2) Messe, 6 Jan. 3 Febr. 3 März 7 April, 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 6 Okt., 3 Novbr., 1 Dezbr. B. Münster 9 März, 1 Juni, 24 Aug., 14 Dez. K. Neubreisach 5 Jan., 2 Febr. 2 März, 6 April, 4 Mai, 8 Juni, 6 Juli, 8 Aug., 7 Sept. 5 Okt., 2 Nov., 7 Dez. K. Mit diesen Märkten wird auch Schw. abgehalten, mit deren im März, April, Juli u. Okt. auch Großviehm verbunden sind, wenn auf d. 1. Montag d. Monats Fe. er. ist, wird der M. am 2. Montag abgehalten. Pfirt 6 Jan. 3 Febr. 3, 2 März, 7 Apr. 5 Mai, 16 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 5 Okt., 9 Nov., 1 Dez. K. Rappoltsweiler 14 Sept. K. (sogen. Pfeifertag), jeden Samst. 3 Wochen. Reiningen 10 Aug. K. B. Ruffach 19 Febr., 14 April, 9 Juni, 17 Aug., 13 Okt., 8 Dez. K. B. Schw. Geir. Sierenz 19 März, 8 Juni, 21 Sept., 16 Nov. K. St. Ludwig 24 März, 23 Juni, 29 Sept., 3 Nov. K. Sulz 11 März, 10 Juni, 23 Sept., 11 Nov., 29 Dez. K. Schw. Thann 23 August (28) Messe, 28 Febr., 4 Juli, 12 Sept., 7 Novbr. K. Wolfensberg 22 Juli K. B. Wingenheim jeden Mittwoch u. Freitag Wochenn. wenn Feiertag, Tag vorher.

Bezirk Unterelsaß.
Barr 2 Mai, 14 Nov. K., am 1. Mittw. d. Mts., 6 jed. Samstag. Beinheim 19 Okt. K. Bensfeld 16 Febr., 11 Mai, 17 Aug. 9 Nov. K. B. am letzten Montag jed. Mts. Schw. Bischofsweiler 18 Aug. (3) K. Geir. 20 Okt. (3) K. Brumath 28 Juni, 30 Aug. (2) K. am 2. u. 4. Mittw. jed. Monats Schw. Bockweiler 3 März, 9 Juni, 1 Sept., 8 Dez. K., a. 1. Mittw. jed. Mts. B. Dettweiler 30 Aug. (2) Messe. Diemeringen 29 Juni, 26 Okt., 20 Dez. K. Drulingen 18 April, 19 Okt. K. Drusenheim 23 Sept. (2) K. Erstein 23 März, 1 Juni, 19 Okt. (agl. B.), 14 Dez. K. Gungweiler 2 Mai K. B. Gaggenau 3 Febr., 5 Mai, 6 Okt., 17 Nov. (je 2) K. B. Gatten 28 April, 12 Oktober K. Gochfelden 1 Juni, 31 Aug. (2) K. 4 März, 3 Juni, 2 Sept. 2 Dez. B. Ferkelm alle 14 Tag. Mittw. Sch. Fördt am 1. u. 3. Montag jed. Mts. Schw. Illkirch-Groschenaden an dem auf d. 10. fe. Mts. folgen. Mont. Ferkel-Bill. Jungweiler 31 März, 26 Mai, 18 Aug., 17 Nov. K. Keffenholz 23 April Schw. Lanterburg 2 April, 26 Mai, 20 Okt. (je 2) K. Rembach 23 Febr., 1 Juni, 7 Sept., 16 Nov. K. Rüchelstein 11 Mai, 5 Okt. K. Marfolsheim 11 März, 10 Juni, 9 Septbr., 9 Dez. B. Marienheim 27 Sept., 4 Okt. Messe. Moursmünster 6 Sept. (3) Messe. Molsheim 28 April K. B. Schw. B. am 1. Montag jed. Mts. u. außer i. Sept. alle 4 Wochen jedesmal a. Diensttag, w. dem in Habern a. Donnerrst. stattfindenden Vorangeh. B. B. Müdig 29 Sept. (2) K. B. Schw. 30 Sept. B. Reuweilers Mai, 27 Okt. K. Niederbronn

28 Juli, 27 Okt. (je 2) K. Niederröbern 10 Aug. K. Oberbronn 19 Mai, 24 Nov. (je 2) K. Oberehnheim 20 Aug. K. B. jed. Donnerst. Stramb. Pfaffenhofen 10 Febr. 12 Mai, 14 Juli, 3 Nov. (je 2) K. Ragweiler 1 Mai, 25 Aug. K. Reichshofen 28 April, 13 Okt., 22 Dez. (je 2) K. Rheinow 16 März, 13 Okt. K. B. 7 Dez. K. Röschwoog 19 März, 7 Sept. 30 Nov. K. Rosheim 17 März K. Schw. 15 Sept. K. B. Schw. Soales a. 1. u. 3. Montag jeden Mts. B. Soarunion 27 April, 17 Aug., 30 Nov. K. am 1. u. 3. Dienst. jed. M. B. am 1. u. 3. Freit. d. Mts. Schw. Schirmes 20 Jan., 31 März, 2 Juni, 3 Nov. (je 2) K., am 1. Mittw. jed. Mts. B. Schleifstadt 3 März, 26 Mai, 25 Aug., 24 Nov. K. 6 Dez. Spielwaren, jed. Dienst. K. B. Geir. Selz 2 März, 31 Aug. 16 Nov. K. jeden Dienst. Ferkelm. Siemeiler 1 Juni, 9 Nov. K. St. Waife an jed. 2. u. 4. Montag im Mon. B. Straßburg 16 Dez. (16) Christm., 18 Mai (2), B., jed. Montag. Mittwoch u. Samstag Schlacht, außerdem an jed. Wochentage Schlacht, für Kleinvieh. Sulfenheim 9 März, 3 Aug., 12 Okt., 21 Dez. K. B. Sulz u. B. 11 März, 10 Juni, 9 Sept., 2 Dezbr. K. 9 März, 7 Sept. B. Sundhausen 4 Mai, 5 Okt. B., Ferkelmarkt am 1. Montag jeden Monats. Waffelnheim 30 März (2), K. 31 Aug. (3) Messe (a. festen Tage auch B.). Weiler 4 Febr., 2 Dez. K. B. 11 April, 20 Mai, 12 Aug., 23 Okt. K. B. Schw., jed. Mittw. Geir. Weiffenburg 5 März, 4 Juni, 17 Sept., 17 Dez. K., Zucht im Mai u. Herbst. Weßhofen 8 Nov. (2) K. B. Wörth 24 Febr., 26 Mai, 11 Aug., 15 Dez. K. Babern 9 Sept. (5) K., B. alle 14 Tage Donnerst.

Bezirk Lothringen.
Altdorf am 2. u. 4. Mittw. jed. Monate Ferkelmarkt. Bingen 23 Febr., 29 Juni K. B. Bittig 8 März, 12 Mai, 26 Aug., 27 Okt. K. B. Bolchen 3 Febr., 9 März, 4 Mai, 13 Juli, 7 September, 9 Novbr. K. B. Busendorf 11 Mai, 10 Sept., 12 Okt. K. Chateau-Salins 21 Juni (3) K., 8 Jan., 12 Febr., 12 März, 7 April, 14 Mai, 11 Juni, 9 Juli, 13 Aug., 1 Sept., 8 Okt., 12 Nov., 10 Dez. B. 22 Jan. 26 Febr., 26 März, 23 April 28 Mai, 25 Juni, 23 Juli, 27 Aug., 24 Sept., 22 Okt., 26 Nov., 24 Dez. Ferkel, jeden Donnerstag Getreidemarkt, wenn Feiertag nachher. Delme jeden Mittwoch Getreidemarkt, wenn gesetzl. Feiertag, Ausfall deselben. Diedenhofen 14 Sept. (14) Messe, 10 Jan., 16 Febr., 16 März, 20 Apr., 18 Mai, 15 Juni, 20 Juli, 17 Aug. K. B. 14 Sept., 19 Okt., 16 Nov., 21 Dez. K. B. Geir. jed. Samst. Dienst. 26 Juli (3) K. B. 5, 19 Jan., 2, 16 Febr., 2, 16 März, 6, 20 Apr., 4, 18 Mai, 8, 15 Juni, 6, 20 Juli, 3, 17 Aug., 7, 21 Sept., 5, 19 Okt., 2, 16 Nov., 7, 21 Dez. B. jed. Montag Geir. Falkenberg 22 Jan., 1 Juni, 21 Sept. K., jeden Donnerrst. Schw. w. Feiertag. Mittw. Fentisch 6 April, 1 Oktober B. Forbach 10 Febr., 12 Mai, 11 Aug., 13 Oktober K. Freis-

dorf 28 September K. B. Gorge 1 Juli K. Ellen Spielw. Großblittersdorf 25 Febr. 27 Mai, 26 Aug., 25 Nov. B. Groß-Mogendre 13 Apr. K., 3 Aug. K. B. Guderfirk 27 Juli K. Dapingen 27 April, 24 Aug. K. B. Euch. Hilsprich 4 Mai Spielw. Rattenhofen 5 Oktober (3) K. B. Pferde. Königsmachern 24 August B. Kuzel 27 April, 16 November B. Lauterfingen am 2. und 4. Montage jedes Monats Ferkelmarkt, wenn Feiertag, so fällt der Markt aus. Lemberg 1 Juni, 6 Okt. (2) K. Lubela 6 April, 5 Oktober B. Metz 1 Mai (14) Messe, 5 März, 29 Okt. K. B. am 1. u. 3. Mittwoch jed. Mts. ein Nugsolien., jed. Samst. Geir. Mörchingen 29 Juni K. B. am 1. u. 3. Mittwoch jed. Mts. Schw. jed. Mittwoch Geir. w. Feiert., Tag vorh. Münster 11 Mai, 7 Dez. K. Pfalzburg 9 Aug. (4) K. Püttlingen 1 Juni K., 8, 29 Jan., 12, 26 Febr., 12, 26 März, 9, 30 April, 14, 28 Mai, 11, 25 Juni, 9, 30 Juli, 13, 27 Aug., 10, 24 Sept., 8, 29 Okt., 12, 26 Nov., 10, 31 Dez. Schw. 12 Jan., 9 Febr., 9 März, 20 April, 11 Mai, 8 Juni, 12 Juli, 10 Aug., 14 Sept., 12 Okt. 9 Nov., 14 Dez. B. Reigersberg 6 Juli K. B. Remilly 9 Febr. K. B., 10 Febr., 14 April, 9 Juni, 18 Aug., 10 Nov., 8 Dez. B. Rohrbach 24 Juni, 7 Okt. K., 5 Febr., 5 März, 2 April, 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 3 Sept., 1 Okt. 5 Nov., 3 Dez. B. a. 1. u. 3. Donnerst. jed. Mts. Geir. w. Feiert., Ausfall der Märkte. Rombach 4 Mai K. B. Saaralben 13 April, K. 8 Juni, 16 Nov. K. B., am 1. u. 3. Mittwoch jeden Monats Ferkelm. u. am 3. Mittwoch jed. Monats Geir. Saarburg 1 Juni, 6 Aug. (3) K., B. alle 14 Tage an demjenigen Dienst., welcher d. Donnerst. Viehm. in Babern vorangeht, wenn fest. Feiert., Tags vorher. Saargemünd 7 Jan., 4 Febr., 4 März, 1 April, 6 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. B., 17 März, 29 Sept., 10 Dez. K. Sierd 5 Jan., 2 Juni, 5 Nov. B., 14 April, 14 Sept. K. B. St. Nignan 15 Juni K. B. St. Adold 23 März, 30 Aug. K. St. Privat 20 Juli B. Gellenwaren. St. Onirin 21 Mai K. Bernville 9 März K. B., 14 Sept. B. Bie 25 Juli (2) K., Hopfen v. 3. Dienst. im Aug. bis letzten Dienst. im Okt. jeden Dienstag; am 1. Feiertag jeden Mts. Ferkelm. w. Feiertag Tag vorh. Bigh 9 März B. Waldwiese 12 März, 2 Juli K.

Großherzogtum Hessen.
Alsfeld 2 Jan., 2 Juni, 18 März, 15 Juli, 30 Sept., 11 Nov. K. B. 2 Febr., 20 April, 18 Mai, 24 Aug. B. Altschlir 26 Nov. K. Allensstadt 14 Mai, 19 Okt. K. Alhey 23 Febr., 14 Sept., 16 Nov. (je 2) K., 14 Jan., 11 Febr., 11 März, 7 April, 13 Mai 10 Juni, 8 Juli, 12 Aug., 10 Sept., 7 Okt., 11 Nov., 9 Dez. B. 25 Febr., 27 Mai, 25 Nov. K. B. Beerfelden 5 Mai, 7 Juli, 12 Nov. K., 13 Juli B. B. Fohlschw. 12, 26 Jan., 9 Febr., 9 März, 6 April, 4, 18 Mai, 3, 15

29 Juni, 27 Juli, 24 Aug., 21 Sep., 19 Okt., 9, 23 Nov., 7, 21 Dez., 23 Febr., 23 März, 20 April, 25 Mai, 10 Aug., 7 Sep., 5 Okt., 2 Schw. Dransheim 23 Febr., 28 April, 2 Sep., 17 Nov. (je 2) R. Vermuthshain 28 Juli 22 Schw. Bleichenbach 14 April, 2 Juni, 1 R. Bobenhäusen 19 März, 5 Juni, 8, 18 März, 4 Juni, 8. Büdingen 24 Febr. (2) 31 März, 20 Okt. (2) R. Bürgel 2 Juni, 21 Sept. R. Bugbach 19 Febr., 19 März (vgl. Fas.), 7 April, 28 Mai 8 Okt., 23 Nov., 17 Dez. R. B., 23 Apr., 14 Mai, 18 Juni, 16 Juli, 6, 20 Aug., 24 Sept., 29 Okt., 24 Nov. R. Darmstadt 5 Mai, 22 Sep. (je 8) Messe, 6, 20 Jan., 3, 17 Febr., 8, 17, 31 März, 14, 28 April, 12, 26 Mai, 9, 23 Juni, 7, 21 Juli, 4, 18 Aug., 1, 15, 29 Sep., 20 Okt., 3, 17 Nov., 1, 15, 29 Dez. B. 28 März Fasel, 11 Mai 12 Oktober (je 3) Pföhl. Dauernheim 24 April Schw., 28 Septemberschw., Dieburg 30 März, 6 Juli, 24 Aug., 21 Okt., 21 Dezember R. Dübelsheim 31 August, R. Egzell 4 Mai, 5 Oktober 22, 2 Febr., 16 März, 15 Juni, 13 Juli, 24 August, 9 Nov. B. Engelrod 6 April, 21 Juli, 2-2 Sep. R. Erbach 2 Jan., 24 Juni, 19 Juli, (2) Guldacher Markt, 26 Juli Nachf. 24 August R. Freiensteinen 12 März, 2 Mai, 25 Aug. R. 1 Mai, 24 Aug. B. Friedberg 25 Febr., 18 März, 8 April, 20 Mai, 17 Juni, 15 Juli, 12 Aug., 9, 20 Sep., 28 Okt., 18 Nov., 16 Dez. R. B., 24 Febr., 27 Okt. B. Gledern 11 Mrz, 8 April, 26 Aug., 16 Sept., 21 Okt. R. je La., srorher B., 1 Dez. R. Gernshheim 14 Apr. 9 Juni, 25 Aug., 20 Okt. (je 2) R. Gießen 10, 24 März, 21 April, 5, 19 Mai, 16, 30 Juni, 21 Juli, 4, 18 Aug., 1, 15 Sep., 20 Okt., 10, 24 Nov., 8 Dez. (je 2) R. B., 6, 20 Jan., 10, 24 Febr., 25 Febr. B. Groß-Gerau 2 Jan. R., 9 Febr., 4 Mai, 29 Juni, 21 Sept., 3, 12, 26 Jan., 23 Febr., 9, 23 März, 6, 20 April, 18 Mai, 2, 15 Juni, 13, 27 Juli, 10, 24 Aug., 7 Sept., 5, 19 Okt., 3, 16, 30 Nov., 14, 28, Dez. Grünberg 2 April, 14 Mai 25 Juni, 29 Juli, 27 Aug., 14 Okt. (2), 12 Nov. R. B., 2 Juni, 31 Dez. R. Gunzenau 28 Okt. R. Geyrenheim 24 März, 24 August, 24 Nov. (je 2) R. Herdstein 24 Febr., 14 Apr., 2 Juni, 10 Aug., 21 Dezemb. R. Herzhain 13 Mai, 24 Juni R., 12 Mai, 22 Juni (2) B., Pfistkirchen 7 April, 19 Mai, 19 Okt. R. Homberg a. D. 4 März, 8 April, 13 Mai, 10 Juni, 22 Juli, 19 Aug., 9 Sep., 28 Okt. R. B., 9 Dez. R. Hungen 16 März, 11 Mai, 29 Juni, 10 Aug., 14 Sept., 2 Nov., 7 Dez. R. Rictorf 11 Febr. R., 1 April, 20 Mai, 25 Juli, 16 Sep. 4 Nov. R. B. Krainfeld 18 März, 27 Oktober R. Kauterbach 2 April, 8 Juni, 20 Aug., 8 Okt. R. B., 26 Februar, 7 Mai, 16 Juli, 10 Sept. 5 Nov. B. Kindsfels 3 Jan., 24 Febr., 30 März, 18 Mai, 26 Oktober R. Kischberg 20 April, 13 Juli, 12 Okt. Schw. Mainz 16 März, 10 Aug. (je 14) Messe, Michelstadt 24 Febr., 24 März, 14 April, 19 Mai, 29 Sep., 17 Nov., 15 Dez. R. Mühlheim 15 Juni, 16 Nov. R. Neustadt 14

Apr., 10 Aug., 7 Dez. R. Neu-Pfenburg 26 Mai, 18 Nov. R. Nidda 11 März, 6 Mai, 8 Juli, 7 Sep., 11 Nov., 9 Dez. R. Ober-Zingelheim 28 Sep. (3) R. Ober-Seemen 18 Aug. B., 19 Aug. R., 8 Sept. R. B. Oppenheim 24 Aug., 23 Nov. (je 2) R. Ortenberg 18 März, 1 Juli, 4 Nov., 2 Dez. R., 17 März, 1 Dz. B. 2 Nov. B. 3 Nov. R. B. Osthofen 31 Aug. (2) R. Pfedersheim 13 Sep. (3) R. Ransstadt 19 Mai R. Schlitz 23 Febr., 13 Mai, 22 Juli 11 Nov. R., 24 März, 1 Okt. B. Schotten 12 Aug. R., 13 Okt. R. B., 2 Juni B. Fasel, 10 Aug. B. P., Seligenstadt 23 Febr., 18 März, 31 Aug., 16 Nov. R., 24 Febr., 1 Sep., 17 Nov. B. 3 Fept. Fasel Ziegen. Ulridgheim 17 April, 29 Juli, 30 Sep. R., 16 April, 27 Juli (2), 29 Sep. B. Wenings 14 April R. Westhofen 23 Aug. (2) R. Wörrstadt 2 Sept. (3) R. Worms 2 Juni 2 Nov. (je 3) R.

Reg.-Bez. Wiesbaden (i. A.)

Kumenan 1 April, 17 Sept. B. Battenberg 2 Febr., 24 Juli, 3 Nov., 5 Dz. R. Schw., 31 März, 5 Mai, 25 Aug. R. B. Battenfeld 11 März, 21 Okt. R. B. Biebrich 9 Juli, 10 Sep. R. Biedenkopf 19 März, 14 Mai, 2 Juni, 18 Aug., 24 Sep., 26 Nov. R. B., 31 Dez. R., 9 Juni, 20 Okt. B. Bierstadt 12 Mai B. Bogel 18 Febr., 26 Aug. V. Bornich 14 Mai, 5 Nov. R. B. Brantach 21 April, 7 Juli, 15 Sep., 3 Nov. R. B. Breidenbach 25 März, 2 Juni R. B., 25 Aug. R. Bromstirgen 14 April, 29 Juli, 30 Sep.) R. Schw. Damborn 3 Sept. R. B. Dietrichen 29 Sep. R. B., 30 Sep. R. Diez 20 Jan., 11 Febr., 31 März, 8 Dez. R. B., 21 Apr., 4 Aug., 8 Sept., 27 Okt. B., 16 Juni B. B. Dillenburg 19 Febr., 27 April, 14 Mai, 6 Juli, 5, 29 Okt., 17 Dez. R. B., 30 März, 15 Juni, 27 Aug., 2 Dez. B. Dodonan 13 Mai, 28 Okt. R. Driedorf 24 März, 9 15 Sep. R. B. Eibelshausen 11 Mai, 19 Oktober R. B. Elsoff 1 Juli, 20 Oktober R. B. Eltville 29 Sep., R., 16 Nov. (2) R. Emmerichshain 17 März, 15 Dez. R. Fetwiesch, 25 Mai, 27 Juli, 25 Aug. R. B. 8 Okt. Ems 1 Sept., 2 Dez. R. B. Frankfurt a. M. 1 April, 26 Aug. (je 21) Messe, 14 April, 7 Sept. (je 5) Ledern., 27 April, 28 Sep. (je 3) B., Hauptwacht. jeden Montag. Groß. Id. Montag u. Donnerstag. Schw. Sch. Ziegen jeden Werktag. Kälber vom April bis Sep. jed. Mont., Mittw. u. Freitag vom Okt. bis März jed. Montag u. Donnerstag. Freilingen 4 Febr., 28 Okt. B. Friedhofen 23 Juni, 22 Okt. B. Friedrichsdorf 1 April, 4 November R. B. Geisenheim 10 März B., 12 Okt. (2) R. Gemünden 14 April, 4, 30 Juni, 27 Aug., 12 Nov. R. B. Gladenbach 27 März, R., 15 Mai, 2 Juli, 21 Aug., 25 Sep., 11 Dez. R. B. Gonnern 19 Febr., 20 Mai R. B. Grenzhansen 20 Jan., 7 April, 16 Juni, 7, 28 Juli, 20 Okt., 3 Nov., 15 Dez. R. B., 4 Nov. Gopf. Gundersburg 23 Febr., 9 Mrz, 6, 20 Apr. 11 Mai, 8 Juni, 13 Juli, 16 Aug., 14 Sep., 5, 22 Okt., 25 Nov., 21

Dez. R. B. Hadamar 7 April, 9 Juni, 2 Okt., 15 Dez. R. B., 17 Febr., 25 Aug. R. B. 10 März B. Hahnstätten 15 Sept. R. B. Haiger 26 Febr., 2 Juni, 20 Aug. 18 Okt., 10 Dez. R. B., 23 April, 16 Juli, 19 Nov. B. Hartenrod 24 Febr., 17 Juni, 23 Sept., 16 Dez. R. Hasfeld 18 März 1 April, 14 Juli, 29 Sep. R. B. Hanes v. d. S. 14 Okt. R. B. Heftrich 4 Juni, 30 Juli, 27 Aug. R. B. Herborn 9 Febr., u. 20 April, 18 Mai, 8 Juni, 23 Juli, 24 August, 30 Nov. 22 Dez. R. B., 5 März, 28 Sept. R. B. B., 1 Juli, R. B. B., 16 Nov. R. B. B., 29 Dezember B., Herfshach 15 März, 21 Okt. R. B. Hofheim 9 Novbr. (2) R. B. B. Höhn-Irdorf 21 April, 6 Juli, 27 Okt. R. B. Hofheim 19 Okt. R. B. 20 Okt. B. Holzappel 24 Febr., 30 Juni, 18 Aug., 17 Dez. R. B. Holzhausen 18 April, 8 Okt. B. Homburg v. d. S. 4 Mai, 29 Sept., 21 Dez. (je 2) R. B. Homburg 26 März, 15 Okt. R. B., 13 Aug., 10 Dez. R. B. Ramberg 15 Juli R. Schw., 17 Sep. R. B., 8 Nov. R., 7 April Schw. Kamp 8 Juni R. B. Kagenelbogen 2 April, 28 Aug. R. B., 16 Dez. Schw. Raab 15 Juni, 9 Nov. R. B. Kemel 3 Juni, 20 Aug. R. B. Kirberg 3 März 4 Juni, 20 Okt. R. B. Königheim a. L. 27 Apr., 17 Aug. (2) R. B. Kober 22 Juli, 19 Aug. R. B. Langenselbchen 16 Juni, 10 Novbr. R. B. Langenschwalbach 24 Febr., 14 April, 18 Mai R. B., 8 Okt. B. J. B. 1 Dez. R. B. Laufensfelden 19 März, 17 Sept. B. Limburg a. d. L. 27 Jan., 24 März, 1 Sept., 3 Nov., 1, 23 Dez. R. B. 19 Mai, 14 Juli, 11 Aug. R. B. Löhnerberg 10 März, 6 Aug., 28 Okt. B. Lora 23 Nov. (2) R. B. Marienberg 7 April, 23 Juni, 19 Oktober R. B., 17 November B., Meuserskirchen 12 Mai, 8 Sept. R. B., 26 Februar, 24 Nov. B. Meerenberg 17 März B. Mendt 18 März, 27 Okt. R. B. Miehlen 19 Mai, 21 Okt. R. B. Montabaur 12 Jan., 23 Febr., 16, 30 März, 27 April 18 Mai, 22 Juni R. B., 3 Aug. R. B., 7 Sept., 5 Okt., 9 Nov., 7 Dez. R. B. B., 28 Dez. R. B. B., Münster 24 März R. B. 27 Okt. R. B. Nassau 3 Febr., 19 März, 5 Mai, 24 Juni, 25 Aug., 10 Nov. R. B., 16 Dezb. R. B. B., Rasthätten 4 März, 17 Juni, 4 Aug., 28 Okt. R. B. 10 Dez. R. Schw., 14 Jan., 8 Juli, 25 Nov. B. Rentershausen 14 Mai, 27 Okt. B. Neu Gänfel 24 März, 27 Okt. R. B. Reutlich siehe Stein-Reutlich. Reutkirchen 19 Okt. R. B. Neu Weilsau 15 Juli. 29 Sept. B. Nieder Brechen 26 Mai, 17 Nov. B. Nieder Eichenhausen 10 März, 26 Mai, 15 Sept. B. Niederlahnstein 11 Febr., 8 April, 25 Nov., 10 Dez. R. B. Niedernhausen 2 Juli, 25 Septbr. R. B. Nieder Wallmenach 25 Febr., 19 Aug. Oberursel 2 März, 3 Sept., R. B., 26 Okt. R. B. Destrich 26 Mai R., 27 Mai B. Orten 26 Febr., 16 Juli R. B. Rauebach 17 Aug., 17 Nov. R. B. Rennerod 20 Jan., 10 Febr. R. B. Fetts., 19 Mai, 15 Sept. R. B., 23 Juni, 8 Dezb. B. Reitter 22 Oktober R. B. Riedelbach 5 Mai B. Rüdershausen

27 Okt. K.B. Rüdeshheim 27 Juli (2)
K. Kuntel 20 April K. 17 Nov. K.B.
St. Goarshausen 17 März, 2 Juni
9 Nov. K. je L. nachh. K.B. 7 Jan.
Juli, 16 Sept., 1 Dez. B. Schönau
3 Nov. K.B. Sek 23 April, 13 Juli
K.B., 24 Nov. B. Selters 14 Mai, 12
Nov. K.B. Singhofen 22 April, 9 Okt.
B. Steinbach 15 Okt. K.B. Steinen
1 März, 1 April, 6 Mai, 3 Juni, 1
Juli, 5 August, 2 Sept., 15 Okt. K.B.
Stein-Neukirch 5 Mai, 3 Au usf K.B.
Straßersbad 22 Juni, 26 Okt. K.B.
14 April B. Strinz Trinitatis 3 Sept.
B. Struth 15 Juli K.B. Usingen 10
März, 14 April, 26 Mai, 24 Juni, 10
Aug., 8, 26 Okt. 30 Nov K.B., 5 Febr.,
21 Juli, 8 Sept., 15 Dez. B. 17 Febr.,
31 März, 28 April, 12 Mai, 25 Sept.
10 Nov. Schw. Wallmerod 24 Febr.,
18 Aug., 21 Okt., 10 Dez. K.B., 26 Mai,
23 Juni B. Wehen 10 Juni K.B. Wehr-
heim 24 Febr., 19 Okt. K.B. Weilburg
31 März, 19 Mai, 11 Aug., 29 Sept.
15 Dez. K.B., 17 Febr. B. Weilmünster
19 März, 23 April, 2 Juni, 16 Juli,
20 August 24 Sept., 29 Okt., 10 Dez.
K.B. Weisel 11 März, 15 Okt., 15
Dez. K.B. Wellmich 14 April K. Wester-
burg 31 März, 4 Aug. K.B., 9 Dez. K.B.
Schw. 7 Jan. (agl. B.), 19 Jan., 3 Febr.,
18 Febr. (agl. B.) 2, 16, 30 März, 23 Nov.
21 Dez. Schw. 12 Mai B. Wiesbaden
3 Dez. (2) K., jeden Montag, Mitt-
woch und Freitag B., wenn Feiertag,
Tag nachher.

Reg.-Bez. Koblenz (i. A.).

Adenau 15 Jan., 5 Febr., 11 März
7 April 19 Mai, 24 Juni, 26 Nov.
9, 29 Dez. K.B., 17 Febr., 23 April,
6 Mai, 27 Okt. Schw., 4 Aug., 1 Sept.
8 Okt., 10 Nov. K.B. Schaf., 4 Juni, 8 Juli
15 Sept. B. Ahrweiler 27 März, 10 Aug.
6 Nov., 15 Dez. K. 26 Mai K.B. Alf
5 Mai, 11 Aug. K.B. Altenkirchen 8
Juni, 28 Okt., 18 Dez. K.B., 7 Jan.,
3 Febr., 11 Nov., 2 Dez. Schw., 4 März
1 April, 22 Juli, 2 Sept. B. Altfälz
10 Juni K.B. Andernach 22 Juni, 6
Okt. K.B., 13 Aug., 10 Nov. K. Aushach
4 März, 1 April, 6, 27 Mai, 17 Juni
8 Juli, 12 Aug., 16 Sept., 21 Okt.,
11 November K.B. Badarach 10 Mai
(3), 29 Nov. K., 31 März, 21 April, 12,
26 Mai Schw., 30 Nov. (2) Hf. Baden-
hard 2 Sept. K.B. Bell 29 Juli K.B. Ben-
dorf 28 Jan., 25 Febr., 24 März, 22 Apr.
20 Mai, 17 Juni, 15 Juli, 12 Aug., 9 Sept.,
8 Okt., 4 Nov., 2, 23 Dez. K.B. Beulich 11 Aug.
K.B., 17 März, 18 Juni, 8 Sep., 15 Okt.
K.B. Schw. Bickenbach 23 Juli K.
Blankenrath 23 April, 30 Juni, 11 Aug.
K.B., 3 Septbr. K.B. Sch. Boppard 26
März, 20 Juni K. 28 Aug. (2) K.B. Zwick.
10 Nov. (2) Kf., 10 März, 30 Juni,
25 Aug., 27 Okt. B. Braunsfeld 7
April, 26 Mai, 11 Aug., 20 Okt. K.B.
Brendenach 26 Mai K. Schw. Büchen-
bergen 21 April, 30 Juli, 9 Okt. K.B. Nov.

Dieblisch 12 Mai K.B. Dierdorf 17
März, 21 April, 16 Juni, 28 Juli, 15
Sept., 15 Okt. B. 22 Dez. K. Edweiler
15 Juli, 12 Aug. K.B. Ediger 12 Mai K.
B. Ehrenbreitstein 30 Nov. K., 1 Dezbr.
B. Ehringshausen 26 März, 2 Juli 3
Sept. K.B. Entsch 7 Mai, 4 Juni, 27
Aug., 12 Nov. K.B. Friedewald 20 Mai, 17
Juni, 19 Aug. K.B. Friesenhagen 16
Sept. K. Gamlen 27 Aug. 8 Okt. K.
B. Gebhardshain 3 Aug. K. 3 Nov. K.
B. 7 April, 4 Juni, 1 Sept. B. Ge-
münden 11 März, 21 Juli K.B. Guden-
roth 12 Mai, 5 August K.B. Galfen-
bach 31 März, 16 Juni, 4 Aug., 8 Okt.
K.B. Gannebach 27 Okt. K.B. Geimbach
8 Oktober, 12 Novbr. K.B. Genweiler
23 Juli K.B. Gerdorf 15 April B.
Hohensolms 9 Juni K.B., 25 Aug. B.
Hundsbad 21 Sept. K. Jahrsfeld 6
Aug., 3, 17 Sept. K.B., 2 April, 4 Juni
B. Irmenach 17 Juni K.B. Kaiserfeld
20 Jan., 24 Febr., 19 März, 19 Mai,
25 Juni, 28 Juli, 27 Okt. K.B., 30
April, 9 Sept. 24 Nov. K. B. Schaf. Kappel
28 Mai, 27 August, 15 Okt. K.B.
Karden 28 April, 26 Mai, 4 Aug. K.B.
Kastellann 18 Febr. 11 März, 1, 15 April
6 Mai, 3 Juni, 1, 15 Juli, 30 Sept. 21
Okt. 4 Nov., 2, 23 Dez. K.B., 6 Mai,
12 Aug., 9 Sept., 11 Nov. B., 26 Aug.
K.B. Kelberg 9, 23 Jan., 10 Feb. K.B.
6 März K.B., 22 April, 5 Juni, 24 Juli,
8 Sept., 9, 28 Okt. K. B. Schaf. 26 März
K.B. Schf., 12 Aug. K. B. Zuchstier Schaf, 3
Dez. K.B. Schwf., Kempenich 5 Mai, 11
Nov. K.B. Kirchberg 12, 26 Febr., 12,
26 März, 2 April, 7, 14 Mai, 4, 26
Juni, 16 Juli K.B., 6 Aug. K. B. Stier
20 Aug., 19 Nov. K. B. Schf., 8, 22 Okt. K.
Schf. Füll 5, 19 Nov. K. B. Schf. Füll,
18 April, 2 Juli, 10 Sept., 1, 15 Dez.
B. Kirchen a. Sieg 21 April Schw., 27
Juli, 28 Sept. K. Kirn 7 Jan. 4 Febr.
4 März, 1 April, 6 Mai, 3 Juni, 1 Juli
5 Aug., 2, 30 Sept. 4 Nov., 30 Nov. 21
Dez. K.B., 15 April, 16 Sep., 21 Okt.
B. Kobern 19 März, 10 Sept. B. Kob-
lenz 22 April, 16 Sept. (je 14) Messe
5 Dez. (2), 18 Dez. (7) K., jeden Dienstag
und Freitag B. für Groß- u. Kleinvieh,
(verlegt sind folgende Märkte: vom 6
auf den 7 Jan., v. 27 a. b. 28 Jan., v. 24
a. b. 25 Febr., v. 13 a. b. 12 März v. 10 a.
b. 9 April, 2 a. b. 3 Juni, v. 6 a. b. 8 Okt.
v. 13 a. b. 15 Okt., v. 8 a. b. 9 Dez., der B
am 22 Sept. fällt aus. Roggen 7 Jan.,
11 März, 17 Juni, 16 Sept., 11 Nov.,
2 Dez. K.B., 4 Februar. 27 Mai, 26
August, 21 Okt. Bfz, 6 Mai, 5 Aug. B.
Königsfeld 28 Apr., 16 Juni K.B. Kreuz-
nach 17 Aug. (2) K., 13, 28 Jan., 10 Feb., 3, 17
31 März, 16, 28 Apr., 12, 26 Mai, 9, 23 Juni,
7, 21, Juli, 4, 25 Aug. 8 Sept., 20 Okt., 17
Nov., 1, 15, 29 Dez. B., 7, 20 Jan., 8, 17
Febr., 11, 24 März, 7, 21 April, 5, 19
Mai, 3, 16, 30 Juni, 4, 28 Juli, 11 Aug.,
1, 15, Sept., 15, 27 Okt., 24 Novbr. 9, 22
Dez. B. 24 Febr. 18 Aug. 29 Sept., 3
Nov. B. Langenlonsheim 12 März,

9, 23 April, 14 Mai, 15 Okt. Schw.
Langenhausen 27 Mai, 12 Aug. 21 Okt.
K.B. Leun 26 Febr., 16 April, 4 Juni,
30 Juli, 10 Sept., 5 Nov. K.B. Liebs-
hausen 12 Oktober K. Linz am Rhein
31 Aug. K. Linderath 27 Febr., 16 April,
30 Sep., 27 Oktober K.B. 15 Mai, 20
Nov. B. Mannebach 23 Juni, 18 Aug.
K.B. Masburg 1 April, 18 Aug. K.B.
Mastershäusen 26 Mai 21 Jul. 3 B.
Mayen 8 Jan., 10 März, 9 Juni, 3 Sept.
P. Schw. 24 März, 21 Apr., 23 Juni, 20
Aug., 20 Okt. 1 Dez. K.B., 11 Okt. K. Sch. 22
Jan., 3, 19 Febr., 2 April, 7, 26 Mai, 7 Juli
6 Aug., 17 Nov. 15 Dez. B. 21 Juli, 17 Sep.,
5 Nov. B. Sch. Weifenbach 5 März, 7
Mai, 3 Sept., 3 Dez. K. Schw., 5 Novbr.
K. B. Schw., 19 März, 28 Mai, 8 Okt. B.
Schw., 2 16 April, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug.,
15 Okt., 19 Nov., 17 Dez. Schw. Wert 9
Juni 8 Okt. K.B. Wertheim 13 Juli K.
Weispath 26 Ma. K.B. Mittel-Strim-
mig 4 Mai K. Mörsdorf 13 Aug. B.
Schw. Schaf. Monzingen 4 Juni, 10
November (2) K.B. Moselkern 5 Mai,
15 Okt. er K.B. Müdersbach 2 April,
Schw. Münsfermaifeld 3 März, 7 April,
19 Mai, 29 Dezember, K.B. 8 Sept., 12
Nov. K. B. Schaf., 7 Juli, 6 Okt. Schw. Sch.
Nauroth 27 Mai, 12 Aug., 16 Sept. B. Men-
wied 5 März, 7 April, 30 Juni, 15 Okt.,
28 Okt., 9, 29 Dez. K. Schw. Niederbreifig
7 April K., 16 Sept. (2) K. Zobl, 26 Nov.
K. B. Nieder Fischbach 22 April Schw.,
17 Aug. K., 18 Aug. B. Niebernendig 14
April, 2 Juni, 23 Sep. K.B. Niederz hen
16 April K.B. Nunkirch (Sargenr.) 1 Sept.
(2) K.B. Ober-gondershausen 5 Mai, 21
Juli K.B. Oberfrei 13 Sep. (2) K. Ober-
wiesel 3 Nov. (2) Kfz., 28 April Schw., 12
Mai Schw. Pfalzfeld 10 Juni, 7 Juli
K. B. Schw. Polz 3 Febr., 9 Dez. K. B. Schw.,
29 Sep. Schw. Sch. Reifferscheid 29
K.B. Remagen 22 Juli (9) K., 1 Dez. (2) Kfz.
Rheinböllen 24 März 5 Mai, 16 Juni, 8
Sept., 13 Okt. 3 Nov. Schw., 30 Juli B.
Schw. Rhens 29 April 1 Sept. K. Roth
19 Aug. K.B. Rübenach 24 März, 16 Juni
29 Sept., 15 Dez. K.B. Sankt Aldegund
23 Juli K.B. St. Goar 19 Mai, 13 Aug.
10 Nov. (2) K. B. Schwalbach 20 Mai, 14
Okt. B. Senheim 21 April, 6 Aug. K.B.
Sedenich 17 Juni 25 Aug. K.B. Sim-
mern 25 Febr., 10, 31 März, 17 April, 19
Mai, 11 Aug., 15 Sept., 20 Okt. K.B.,
10 Nov. (2) K. Bfz., 21 Dezember K. 11
Febr., 23 Juni, 14 Juli, 29 Sept. B. 29
April, 5 Juni, 25 Aug. Schw. Sinzig
3 Febr., 3 Nov. K.B. Sobornheim 13
Mai, 12 Aug., 14 Okt. 9 Dez. K.B., 14 Jan.,
11 Febr., 11 März, 8 April 10 Juni, 8
Juli, 9 Sept. 11 Nov. B. Sohren 5 Mai,
29 Sep. K.B. Steimel 10 31 März, 14,
28 April, 12, 26 Mai, 9 Juni, 14 Juli,
11, 25 Aug., 8, 29 Sept., 20, 27 Oktbr.,
10, 24 Nov., 8 Dez. K.B. Stromberg
27 Juli, 16 Novbr. K. 29 April, 28
Oktober B. Traben 25 Febr., 25 Juli K.
Trarbach 15 Dez. K. Treis 31 März B.
10 Nov., 22 Deabr. K. Bfz. Neß 16 Dez.,

KB. Wmen 3, 31 März, 12 Mai, 30 Juni
17 Dez. KB, 4 Sep, 22 Okt. 12 Nov. KB Sch.
Ansel 8 Aug. R. Urdach 1 Sept. R. Dallen-
dor 14 Jan., 11 Febr. 11 März, 8 Apr. 6
Mai 3 Juni, 1 29 Juli, 26 Aug., 30 Sep.,
21 Okt., 17 Nov., 16 Dez. KB. Waldhillsber-
heim 25 Aug. KB. Wallhausen 7 Sep. R.
Weihenburt 7 21 Jan., 4 18 Febr., 4
18 März, 1, 15 29 April, 13, 27 Mai, 10, 24
Juni, 8, 22 Juli, 5, 19 Aug., 2, 16 Sept.,
2, 15, 28 Okt., 11, 25 Nov., 9, 23 Dez. B.
Werlau 26 Mai, 21 Juli KB Schw. Weh-
lar 18 Febr., 1 April, 13 Mai, 24 Juni,
29 Juli, 26 Aug., 30 Sep., 23 Okt., 2, 16
Dezbr. KB. 18 März, 29 April, 17 Nov.
B. Wiebelsheim 22 Juli KB. Winingen
21 April, 9 Juli, 26 Aug. KB, 23
Nov. KB, 3, 26 März, 17 Sept. B Schw.
Kell a. Mosel 18 März, 27 Mai KB, 24
Nov. KB, 23 Dez. KB, 5 Aug. B.

Reg.-Bez. Köln (i. A.).

Beghen 28 Juli R. Bedburg 15 Sept.
KB. 1 Juli Koblen, Bergheim 3 März,
2 Juni, 1 Sept. B. 17 März, 24 Aug. R.
3 Nov. KB. Bergensstadt 2 Mai R.,
Biesfeld 7 Juli, 15 Sept. R., Bonn 24
Febr., 5 Mai, 24 Juni, 13 Aug., 25 Nov.
jed. Dienst. u. Donnerst. B. u. Feiert., L.
nach Dattensfeld 10 Mai, 9 Aug. R. Den-
lingen 20 Mai R. Dieringhausen 26
Febr., 26 März, 30 April, 28 Mai, 25
Juni, 30 Juli, 27 Aug., 24 Sept., 29 Okt., 26
Nov. B. Drabenderhöhe 16 Aug. R. Eden-
hagen 16 Juni KB. 21 April, 19 Mai, 21
Juli, 18 Aug., 15 Sept., 20 Okt., 24 Nov.
B. Eggen 14 Juni, (2) R. Eitorf 27 Sept.
(2) R. Engelskirchen 29 Juni (2) R. Epp
29 Aug. (2) R. Euskirchen 10 Mai R. 11
März, 17 Juni, 26 Aug., 27 Okt. KB.
2 Juli Koblenmarkt. Flammersheim 5
August R. 17 September KB, Frechen 6
Okt. (2) R. Frielingsdorf 26 Juli (2)
R. Geislingen 20 Mai, 3 Okt., 6 Okt.,
R. Gimborn 23 Juni R. Gummersbach
21 Juli R. Gerchen 16 Aug. R. Hohlfeffel
8 Juni, 5 Aug. (2) R. Holpe 8 Juli R. Hül-
sendusch 18 Aug. R. Kerpen 24 März, 27
Okt. R. Köln 18 März, 17 Juni 16 Septbr.,
4 Nov. (je 2) B., 21 Apr. (3) Korb, 30 Apr.
(g) Blumen, jed. Mont. u. Feiert. Kälber-
Schm. Mont. u. Donnerst. Schw. Mont. B.
Kommern 20 Okt. B. Kreuzberg 13 Okt.
R. Kürten 21 April, 30 Juni R. Lehe-
nig 22 Sept. R. Lenzfeld 1 Juni, 4 Okt.
R. Lieberhausen 11 Aug. R. Lindlar 2
Aug. (2) R. Lipp 21 Okt. R. Mariaslin-
den 5 Okt. (2) R. Marienberghausen 2
Juni R. Marienhagen 21 Juni R.
Marienheide 6 Juli, 14 Sept. R. Mors-
bach 6 Mai 23 Sept. R., 12 Febr., 19 März,
16 April, 14 Mai, 18 Juni, 9 Juli, 13 Aug.,
10 Sept., 22 Oktbr., 12 Nov. B. Much 28
Juni (2) R. Müllenbach 27 Juli R.
Münstereifel 10 März, 2 Juni, 26 Sep-
12 Nov. KB, 7 Jan., 4 Febr., 21 April, 2
Juli, 25 Aug., 20 Okt., 2 Dez. B. Neun-
kirchen 30 Aug. R. Nümbrecht 25 Febr., 27
Mai, 2 Sept. R. Oberfels 7 Juni (2)
R. Odenspiel 21 Juli R. Oßermanns-

heide 29 Juni R. Olpe 21 Juli, 22 Sept.
R. Overath 10 Aug. (2) R., 19 Febr., 16
April, 20 Aug., 15 Okt. B. Püdingen 18
Sept. (2) R., 15 Sept. B. Rheinbach 19
März, 22 Sept. KB. Rösbrath 26 Mai, 8
Sept. R. Rosbach 7 Juli R., 19 Febr., 17
März, 23 April, 28 Mai, 25 Juni, 16 Juli,
20 Aug., 17 Sep., 29 Okt., 26 Novbr. KB.
Ränderoth 3 Mai, 2 Aug. (2) R. Sathven
3 März 6 Mai, 9 Sept., 24 Nov. B. Seel-
scheid 2 Aug. R. Siegburg 17 Mai (3),
26 Juli (2) R., 6 Dez. (2) KB, 9 Sept.
Koblenmarkt. Sinspethöhe 19 Mai R.
Stiedorf 19 Juli (2) R., Säug 2 Juni,
(2) R. Thier 4 Aug. R. Uckerath 28 Juni (2)
R. Wahlscheid 30 Aug. R. Waldbröl
5 Febr., 5 März, 2 April, 7 Mai, 4 Juni,
2 Juli, 6 Aug., 3, 29 Sept., 5 Nov., 3 Dez.
KB, 10 Juni, 26 Aug. (2) R. Wiehl 5
Juli R. Wilberg 22 Juli R. Winter-
scheid 19 Mai R. Wipperfeld 7 Juli
R. Wipperfärth 10 Febr., 9 Juni (2),
6 Okt. (2), 8 Dez. R. Xälpisch 3 Mai,
4 Okt. R., 25 Febr., 13 Mai, 14 Okt. B.

Reg.-Bez. Trier (i. A.).

Baumholder 24 Febr., 21 Juli, 27
Okt. KB. a. 1. Dienst. jed. Mis. Schw.
wenn Feiertag, findet der Markt Mittwoch
statt. Bausendorf 13 Aug. KB. Berg 3
Sept. KB. Bernsweiler 18 März, 2 Mai,
22 Juli, 30 Sept., 28 Okt., 3 Dez. KB,
4 Febr., 22 April, B. Berschweiler 4 März,
Berns 21 Sep. R. Beuren 30 Okt. KB,
Benrig 5 Febr., 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6
Aug., 1 Okt., 5 Nov. Schw., 21 April KB, 14
Sep. R. Biewer 25 Juli R. Bittburg 13
Jan., 10 Febr., 24 März, 7, 28 April, 12
26 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 29
Sept., 20, 27 Oktober 10, 24 Nov., 15
Dez. B., 10 März, 8 Sept. B. Ester. Blet-
alf 22 April, 4 Juni, 11 Nov. KB, 24 Febr.,
4 Sept. B. Breunigenborn 24 März, 30
Sept., 15 Okt. KB. Büdlich 21 April,
15 Sept. KB. Dalseiden 21 April, 15 Juli,
2 Sept., 20 Okt., 12 Nov. KB. Damm 7
Jan., 4 Febr., 17 März, 8 April, 20 Mai,
15 Juli, 11 Aug., 15 Sep., 21 Okt., 25
Nov., 9 Dez. KB, 22 Jan., 18 Febr., 26
März, 10 Juni, 2 Sept. 7 Oktober 4
Nov. B. Dillingen 11 März, 18 Juni, 22
Oktober KB. Dirmingen 24 Febr., 15
April, 19 Mai, 23 Juli, 3 Novbr. KB.
Ehrong 1 Septbr. KB. Fels 8 Sept. KB.
Fraulantern 10 Febr., 9 Juni KB. Freu-
denberg 8 Juni R., 29 Sept., 20 Okt. KB.
Gerolstein 3 März, 8 Juni, 1 Sept., 5
Nov. KB. 7 April, 5 Mai, 4 Aug., 8
Okt. Gillenfeld 6 März, 17 Juni, 17
Sept., 24 Nov. KB. Gornhausen 25 Aug.
KB. Hermestel 11 März, 8 April, 9 Sep-
28 Okt. 11 Noobr. R., am 1. 3. Romtag
jed. Mis. Schw. wenn Feiertag, Dienstag.
Heuchelheim 2 Juni R. Heusweiler 5
März, 27 Mai, 30 Sept. KB. Hillesheim
19 Febr., 12 März, 16 April, 23 Mai, 18
Juni, 13 Aug., 24 Sept., 15 Okt., 12 Nov. 10
Dez. KB, 8 Jan., 9 Juli R., Hohenröth-
hof 15 Sept. KB, Hülzweiler 11 August
KB, Igel 12 Oktbr. R. Jüdingen 4 März,

10 Sept. KB. Kell 4 Aug. KB. Keften 7
Mai B., 25 Nov. KB. Kiffburg, 22 Jan., 26
Febr., 25 März, 23 April, 13 Mai, 26 Juni,
23 Juli, 27 Aug., 24 Sep., 22 Okt., 26 Nov.,
31 Dez. KB, 12 März, 10 Sep., 8 Okt., 12
Nov., B. 13 Aug. Koblen. Kanten 13
März, 28 Aug., 6 Nov. KB. Kleinich 19
März, 12 Mai, 9 Juni 21 Okt. KB. Kläffe-
rath 26 Febr. R. Schw. Konfeld 6 Aug. KB,
Kong 27 Aug. KB, Kröv 16 April KB,
Lambertsberg 17 Sept. KB. Lebach 15
Jan., 19 Febr., 8 Mai, 8 Sep., 10 Dez.
KB, 10 März, 16 April, 16 Juni, 6 Juli,
13 Aug., 8 Okt., 17 Nov. B. jed. Mittwoch
Schw. u. Feiert., Tag nach. Leuten
17 Novbr. Bieser 26 Mai, 6 Aug. KB. Los-
heim 12 März, 14 Juli, 17 Sept., 11 Nov.
KB, 7 April, 14 Mai B., 15 Okt. Koblen.
Jeden 4. Mittwoch im Monat Schw.,
nur im März am Feiertag den 27. Lud-
weiler 19 Mai, 22 Septbr. KB. Manders-
scheid 19 März, 27 Aug., 15 Okt. KB.
Mehren 15 April, 30 Juni, 16 Sept., 17
Nov. KB, 25 Febr. B. Mercheid 10 Sept.
KB. Merzig 19 März, 12 Mai, 4 Aug.,
18 Okt. B., 15 Juni, 8 Dez. R., 16 Juni,
9 Dez. KB. Metendorf 5 März B., 8 Okt.
B. Obim. Morbach 24 Febr., 10, 31 März,
15, 28 April, 13 Mai, 10, 30 Juni, 28
Juli, 11, 26 Aug., 29 Sept., 15, 27 Okt.
26 Nov. KB, 13 Jan., 16 Dez. Schw. Mül-
heim 5 Aug. KB. Mürtenbach 18 März,
16 Okt. KB. Neuenburg 15 Jan., 19 Febr.,
19 März, 16 April, 14 Mai, 18 Juni,
16 Juli, 20 Aug., 15 Sept., 15 Okt., 7
Nov., 17 Dez. B. Neunag. 15 März, 27 Mai
KB. Neunkirchen 14 Mai, 31 Aug., 18 Okt.
R. Nieder Gemml 13 Aug. KB. Nu-
kirchen 24 März, 23 Juni KB. Offenbach
a. Gl. (St. Wendel) 12 Aug. KB, 1 April, 28
Okt. B. Ottweiler 14 Januar, 11 Febr.,
11 März, 8 Apr., 13 Mai, 10 Juni, 8 Juli,
12 August, 31 Sept., 15, 23 Okt., 11 Nov.,
9 Dez. B., 24 März, 25 Nov. KB, 21 Sept.
R. Präm 5 Febr., 12 März, 2 April, 19
Mai, 23 Juni, 23 Juli, 18 Aug., 8
Sept., 21, 27 Okt., 19 Nov., 23 Dez. KB.
Pörlingen 7 April, 4 August KB. Reil
28 Mai, 2 Juli KB. Reinsfeld 2 Oktbr.
KB. Rhonnen 18 Juni, 9 Okt. KB. Rodel-
shill 25 Aug. KB. Rothhaus 4 Mai 17 Aug.
Saarbrücken 13 Jan., 5 Mai, 20 Okt. KB.
Saarburg 5 Mai, 18 August KB, 10
März, 27 Okt. Saarlouis 6 April, 31
Aug. R. jeweils Tag nachher KB, 8
Febr., 28 April, 19 Mai, 30 Juni, 21 Juli,
29 Sep., 27 Oktbr., 10 Novbr. B. St.
Johann 10 März, 30 Juni, 25 August,
17 Nov. KB. Jeden Dienst. Schlagsch.
nach Ostern u. Pfingsten Mittwoch, ferne
Verlegungen vom 6 auf den 7 Jan. v. 27
a. d. 28 Jan. v. 22 a. d. 25 Sept., v. 6 a.
b. 8 Okt., v. 13 a. d. 15 Okt., v. 8 a. d. 9
Dezember. Sant. Wendel 5 Febr., 2 April,
3 Juni, 28 Juli, 20 Okt., 10 Dezember KB.
3 Sep. B. Präm. 3 Nov. B. am 1. und 3.
Donnerstag jeden Monats B., an jedem
Donnerstag Frucht- u. Schw. wenn Feiertag,
Tag vorher. Schönrd. 5 März, 25
Juni, 20 August 29 Sept., 3 Nov. KB.

April B. Schweich 24 März. 12 Aug. 12 27 Okt. B. S. v. v. d. h. 1 September
Herzogentum 7 Oktober. Hiltens-
berg 5 Oktob. K. Holzweiler 20 April
20 Oktober. St. Hildeshoven 12 Okt. K.
Zungenbroich 9 Juni, 18 Okt. K. B. Aulich
16 Juni, 16 Aug. 6 Nov. (je 3) K. 1 April.
24 Juni, 29 Juli, 2 Sept. 6 Nov. B. P.
Küll. Stall 21 April, 15 Okt. 17 Nov. K. B.
24 Febr. 1 Sept., Katterberg 8 Mai
8 Septbr. K. B. Konzen Termin für die
V. Schw. ist noch nicht festgesetzt. Korneli-
münster 9 Juni, 28 Sept. B. 21 Sept
(6) K. Kraudorf 17 März. K. Laurens-
berg 3 März. B. Laurenzberg 11 Aug. K.
Signeville 9 Juni. B. Sinnich 8 Jan. 19
Feb. 24 März, 14 Mai, 7 Juli, 3 Dez. K.
B. 21 April, 18 Aug., 29 September
4 Dez. B. Lonzen 9 Sept. 21 Okt. B.
Ralmedy 1 Mai, 29 Juni, 15 Aug. 7 Dez.
K. B. 7 April, 12 31 Okt. B. Manderfeld
6 Mai. 6 Okt. K. B. Fröricht. Mechernich 29
Juni. K. 8 Sept. K. B. Ketterstein 17 März
27 Okt. B. Schw. Sch. Ndr. Barbenberg 20
Jan. K. Ndr. Strüchen 25 Aug. K. Man-
derath 21 Sept. (2) K. Neuland 24 März
21 April. 1 Sept. 4 Novbr. K. B. Rich-
terich 10 Nov. K. B. Robertville 7 Mai
14 Juli K. B. Rocherath 15 Sept. K. B.
Rödingen 6 April. 17 Sept. K. Rötgen
3 Juni. 13 Okt. K. B. Saefeln 16 Juni
K. Schleiden 19 Mai, 21 Sept. K. B. 14
14 Juli, 3 Nov. B. Schw. Schmidt 7 Mai
29 Okt. B. Schmidtheim 8 April. 16 Sep.
B. Simmerath 8 Juni (2). 19 Okt. (2)
K. B. 18 März, 15 April 15 Juli. 19 Aug.
B. Sourbrodt 18 Aug. K. B. Steinfeld
3 Mai, 12 Juli K. Stolberg 5. Achen
29 Juni (3) K. 29 April. 4 Novbr. B.
Netterath 14 April. K. St. Bith 20 Jan
B. 17 Febr. 17 März, 19 Mai, 16 Juni
21 Juli, 18 Aug. 15 Sept., 17 Novbr., 15
Dez. K. B. Geir. 20 Okt. K. B. Geir. Bal-
feucht 16 Aug. K. B. Walhorn 14 Okt. B.
Walheim 4 Aug. Wassenberg 25 Mai.
21 Sept. K. Wegberg 25 Febr. 30 Juni.
6 Okt. K. Weismes 28 April. 23 Juni.
28 Juli. 8 Sept. K. B.

März K. Dinslaken 12(2), 26 Jan., 9 23
Febr. 9, 23 März, 6, 20 April, 4, 18 Mai,
15, 30 Juni, 13, 27 Juli, 10, 24 Aug. 7, 21
Sept., 5, 19 Okt., 16, 30 Nov. 1, 4, 28 Dez.
(je 2) B. Schw. 3 Juni Nov. (je 2) K. B. Schw.
Dülken 25 Febr. K. Düsseldorf 2, 7 Jan.
überhaupt an jedem Mittw. u. Freitag B.
wenn Feiertag. Tag nachh. Elberfeld 12
März (1) B. (2) K., 28 Mai (1) B. (2) K.,
17 Sept. (1) B. (2) K. 2 5 Jan. überhaupt
jeden Mont. u. Donnerst B. w. Feiertag
Tag nachh. Eten 4 Okt. (3) K., 5. 12.
19. 26 März B. Emmerich 5 Juli (8) K.
Empel 20 Febr., 20 März, 17 April, 24
Juli, 18 Sept. 16 Okt. 13 Nov. 18 Dez. B.
Essen 7, 13, 20, 28 Jan., überhaupt jeden
Dienstag bis einschl. 7 Juli B. u. am 14,
17, 21, 24, 28, 31 Juli 11, 14, 18, 21, 25, 28
Aug., 1, 4, 8, 11, 15, 18, 22, 25, 29 Sept., 2,
6, 9, 13, 16, 20, 23, 27, 30 Okt. 3, 6, 10, 13
17, 20, 24, 27 Nov. 1, 9, 15, 22, 29 Dez. B.
7 Aug. Füll. Gahlen 4 Mai K. 8 Jan. 5
Febr. 5 März, 2 April, 7 Mai, 4 Juni.
2 Juli, 6 Aug. 3 Sept. 1 Okt. 5 Nov. 3
Dezbr. B. Schw. 15 Jan. 19 Febr. 19
März, 16 April, 20 Mai, 18 Juni, 16 Juli.
20 Aug. 17 Sept. 15 Oktober. 19 Novemb.
17 Dez. Schw. Hoch 28 Juni (5) K. 10 Febr.
10 März, 1 Apr. 12 Mai 8 Sept. 13 Okt.
10 Nov. 9 Dez. B. 27 Okt. 24 Nov. F. Gohr 21
Juni (8) K. Gräfrath 31 Aug. (3) K. Gref-
rath 11 Aug. K. H. u. Ackerger. Greben-
broich 18 März 7 Sept. K. Haltern 28
April B. Hamborn 3 Mai K. 4 Mai, 26
Sept. Schw. Hamminkeln 1 Mai B. Hei-
liandhaus 22 Juni, 14 Sept. (2) K. Hies-
feld 14 Sept. K. Hilden 1 3 Aug. (2), 24, 26
Okt. K. Holten 20 April K. B. 22 Juni (2) K.
am 2. Tag n. Vieh. 16 Okt. K. B. F. Holt-
hausen 17 Aug. (2) Bienenm. Hildeswagen
15 Juni (2) K. Hüls 26 Mai (3) 1 Sept.
(3) K. 16 Juni K. B. 5 Dez. K. B. F. Hünne
7 Sept. K. 8 Sept. Bienen-u. Hngm. Hül-
burg 15 Juni. 17 Aug. K. Hünne 24 Jan.
28 Febr. 28 März, 25 April, 23 Mai, 27
Juni, 25 Juli, 22 Aug. 26 Sept. 24 Okt. 28
Nov. 24 Dez. Schw. Jüden 27 Juli K. 1
April, 26 Nov. B. P. 27 Juli K. Kalben-
hausen 7 Jan. 4 Febr. 4 März, 1 April
6 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug. 2 Sept. 7
Okt. 4 Nov. 2 Dez. B. Schw. Kalbentirchen
27 April. K. Kalfar 26 Juli (3) K. 22 Oktober
K. F. 20 Jan. 17 Febr. 17 März, 21 April,
19 Mai, 20 Okt. 17 Nov. 15 Dez. B. Kapellen
13 Jan. 10 Febr. 10 März, 14 April, 12
Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug. 5 Sept. 13
Okt. 10 Nov. 9 Dez. Schw. Kempen im
Rheinl. 17 März, 3 Nov. K. 13, 27 Jan.
10, 24 Febr. 10, 24 März, 14, 28 April, 12,
26 Mai, 9, 23 Juni, 14, 28 Juli, 11, 25
Aug. 8, 22 Sept. 13, 28 Okt. 0, 24 Nov. 9, 22
Dez. B. Schw. Kettwig 2 Sept. (2) K.
Kebelaer 18 Jan. 24 Mai K. Kede 13 Juli
(3) K. 7, 21 Jan., 4, 18 Febr., 4, 18 März,
15, 29 April, 13, 27 Mai, 10, 24 Juni, 19
Aug., 16, 30 Sept., 28 Okt., 11, 25 Nov.
9, 23 Dez. B. 1 April, 5 Aug. 2 Sept., 15
Okt. B. P. 4, 19 Nov. P. Kranenburg 8 Juni

Reg.-Bez. Nachen (i. A.).

Nachen 11 März, 8 Dez. P. jed. Werktag
Groß- u. Klein-B. Afden 28 April, 7 Juli
K. Aldenhoven 14 Juni, 6 Juli (7), 17
Aug. (7), 14 Sept. (7) K. 16 Nov. (3) K. B.
Auel 7 Jan. 4 Aug. K. B. Nov. K. B. Schaf-
Barbenberg 20 Juni, 20 Okt. K. Beed 25
Jan. 4 Juni K. Blantenheim 4 März, 21
Okt. K. B. Sch. 3 Juni, 19 August B. Sch.
Blumenthal 14 Apr. 8 Okt. K. B. Brachelen
24 März, 29 Okt. K. B. Braunsrath am
1. und 3. Donnerstage jed. Monats Ferkel-
und Schweinemarkt, wenn Feiertag, an
dem folgenden Tage. Breberen 17 Jan. K.
Büllingen 7 Novr., 2 Juni, 7 Juli, 11 Aug.
13 Okt. K. B. Bütingenbach 12 Mai, 22 Sept.
K. B. Doreven 19 März K. B. Düren 26
Juli (5) K., 16 April, 26 Novbr. B., 8
Spt. Füllen. Erteleu 28 April, 8 Dz. B. B.
5 Juni, 14 Sept. (je 2) K. Gschweiler 6
Juli, 5 Okt. (je 3) K. 3 März, 15 April,
Aug. 27 Okt. B. 26 Mai 15 Septbr., 24
November B. B. Capen 22 Juni K., 10
März, 14 April, 11 August, 17 Sept.,
10 Okt. B., 19 Nov. 7 Dez. Schw. Cynat-
2 Sept. K. B. Gangelst 5 Sept. 5 Dez. K.
Heitenkirchen 16 März (6) 2 Juni, (5) K.
0 Okt. B. Gemünd 12 Okt. K. Gressenich
2 Mai B. Gürzenich 19 März B. 3 Nov.
K. Hüfen 1 Mai, 24 Juni K. Heimbach
4 April, 6 Juli (6 K. 21 Okt. K. B. Heins-
erg 18 März, 28 Sept. (3) K. 5 März,

Reg.-Bez. Düsseldorf (i. A.).

Mehler 14 April. K. 7 Jan. 4 Febr.
4 März, 1 April, 6 Mai, 8 Juni, 1 Juli, 5
Aug. 2 Sept. 7 Okt. 4 Nov. 2 Dez. Schw.
Anrath 15 Juni, 31 August (je 2). K.
Barmen 5, 12, 19, 26 Jan. 2, 9, 16, 23 Febr.
2, 9, 16, 23, 30 März, 6, 14, 20, 27 April, 4,
11, 18, 25, Mai 2, 8, 15, 22, 29, Juni 6, 13,
20, 27, Juli 8, 10, 17, 24, 31, Aug. 7, 14, 21,
28, Sept. 5, 12, 19, 26 Okt. 2, 9, 16, 23, 30,
Novbr. 7, 14, 21, 28, Dezbr. B. 16 April,
8 Okt. B. Beed 15 April, 24 Juni Schw.
31 Aug. K. Schw. Borbed 28 Sept. Fiegen-
markt. Born 19 Okt. (2) K. 17 März, 21
April, 5, 19 Mai 22 Sept. 6, 20 Okt. 3 Nov.
B. Bracht 12 Okt. K. Brüggen 31 März K.
Brünen 25 Febr., 5 Mai, 21 Juli, 5 Nov. B.
Burg a. Wupper (Ober-) 15 Juni (2) K.
(Unter-) 29 Juni (2) K. Burscheid 10
August (2) K. Dylfang 14 Sept. K. B. Dab-
ringhausen 6 Juli (3) K. Damm 7 Dez.
K. F. Dhinn 24 Aug. (3) K. Dilfrath 24

(3) R. **Krefeld** 4 März, 4 Nov. B, 7, 13, 20, 23 Jan., 3, 10, 17, 24 Febr., 3, 10, 17, 24, 31 März, 7, 14, 21, 28, 29, 30 Juni, 7, 14, 21, 28 Juli, 4, 11, 18, 25 Aug., 1, 8, 15, 24, 29 Sept., 8, 14, 20, 27 Okt., 3, 10, 17, 24 Nov., 1, 9, 15, 22, 29 Dez. B. **Kunferdreh** 7 Sept. (2) R. **Leichlingen** 29 Juni (2) R. 10 Okt. (3) **Obstm. Lenney** 26 Juli (3) R. **Püttrichhausen** 26 Aug. Schw. **Marienbaum** 24 Febr. R Schw. **Meiderich** 6 April, 18 Mai, 3 Aug, 28 Sept. 1. 6 Nov. B **Wettmann** 29 Juni (2) R. **Mitlingen** 5 Okt. R. **März** 5 März, 7 Mai, 2 Juli, 8 Sept. (2, 1 Schw.), 5 Nov. R Schw. 2, 15 Jan., 5, 19 Febr., 19 März, 2, 16 April, 22 Mai, 4, 18 Juni, 16 Juli, 6, 20 Aug., 17 Sept., 1, 15 Okt., 19 Nov., 3, 17 Dez. Schw. **Mülheim a. d. Ruhr** 3, 10, 17, 24, 31 Juli, 7, 14, 21, 28 Aug., 4, 11, 18, 25 Sept., 2, 9, 16, 23, 30 Okt., 6, 13, 20, 27 Nov. **Feitb. M. Gladbach** 25 März, 11 Nov. (je 3) R. **Neuenhoben** 5 Juli (8) R. **Neuß** 1 Mai, 24 Juni, 1 Okt. R. 81 **Neuß** 31 Aug. R B. 11 Nov. R Füll. 10 März, Füll., 5 Sept. **Stutenfüllen**. 8. 22 Jan., 5, 19 Febr., 5, 19 März, 2, 16, 30 April, 14, 28 Mai, 10, 23 Juni, 6, 9, 13, 20, 23, 27 Juli, 3, 6, 10, 17, 20, 24 Aug., 3, 7, 14, 17, 21, 28, 29 Sept., 5, 12, 15, 19, 26, 29 Okt., 2, 9, 12, 16, 23, 26, 30 Nov., 7, 10, 14, 24 Dez. B. **Neutert** 21 Jan., 18 Febr. 18 März, 15 April, 20 Mai, 17 Juni, 15 Juli, 19 Aug., 16 Sept., 21 Oktober 19 Nov. 16 Dez. Schw. **Niederheim** 11 Juni, **Opoden** 5 Febr. 5 März, B. **Orsoy** 14 Sept. (2) R. 8 April, 14 Okt. B. **Radevormwald** 14 April, 12 Mai B. 14 Sept. (2) R. B. **Rattingen** 21 Juni R. **Rees** 28 Sept. (3) R. 26 März, 30 Juli 27 Aug. 24 Sept. 29 Okt. B. **Reinoldskapelle** 9 Juni R. **Remlingrade** 17 Aug. **Reuscheid** 13 Juli (3) R. **Reusrath** 31 März, 9 Juni, 9 Dez. R. **Rheinberg** 14 April, 4 Aug., 21 Sept. R Schw. 28 Okt. R Schw. 4 März, 2 April, 25 Sept., 13 Nov. B. B. 13 Jan., 3 Febr., 3 März, 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli 1 Sept., 6 Okt., 3 Nov., 1 Dez. Schw. 2 Nov. **Kappusmarkt**. **Rheinbahlen** 10 März, 25 Nov. (je 2) R. **Rheyt** 9. 11 Mai, 19 21 Sep. R. **Ringenberg** 12 Mai B. **Ronsdorf** 8 Juni R. (2). **Schaag** 23 Juli Haus- und Ackergeräde. **Schermbed** 21 April, 25 Juli, 27 Nov. B. **Sevelen** 14 Jan. 11 Febr. 11 März, 8 April, 13 Mai, 10 Juni, 8 Juli, 12 Aug., 9 Sept., 14 Okt., 11 Nov., 9 Dez. Schw. **St Leonhard** 15 April, 6 Nov. R. **Steinrade** 12 Juni R. B. **Strarfen** 2 Nov. R Schw. jeden 1. und 3. Montag jed Monats Schw. **Twiefden** 2 u. 4 Mai R. **Ueberubr** 5 Juli (3 R. **Uedem** 25 (3) R. **R. Uierfen** 15 Juni, 5 Okt. (je 2) R. **Wall** 11 Aug. (2) R. **Walbed** 14 Dez. R. F. **Walbnuel** jeden 1. Mittwoch jed Monats Schw. zugleich 7 Jan., 4 März, 6 Mai, 1 Juli 2 Sept., 4 Nov. auch mit Vieh. **Wasum** 6 Juli (2) R. **Wanlo** 29 Sep. R Schw. **Werden** a. d. R. 7 Sept. (3) R. **Wermelskirchen** 31 Aug. (3) R. **Widkrath** 17 März, 10 Nov. R. B. B. 7 Juli Füll. **Widkrathberg** 19 Okt. R. **Widlich** jeden 8. Donnerstag jed Monats Schw. wenn Feiertag Tag nachh. **Wigbolden** 21 Juli (2) R. **Kanten** 15 Juni (2) R. 8 Jan 12 Febr., 12 März, 9 April, 10 Sept 8 Okt., 12 Nov., 10 Dez. B Schw. 22 Jan. 26 Febr. 26 Mrz., 23 April, 14, 28 Mai, 9, 25 Juni, 9, 23 Juli, 13, 27 Aug., 24 Sep. 22 Okt., 26 Nov., 24 Dez. Schw. **Zuschlag** 9 Juli Füllen.

Markt-Verzeichniss für die Schweiz (i. A.)

Korau 21 Jan., 18 März, 17 Juni, 16 Sept. B. 18 Febr., 15 April, 20 Mai, 15 Juli, 19 Aug., 21 Okt., 18 Nov., 16 Dez. R. B. **Altstätten** (St. Gallen) 5 Febr., 7 Mai, 17 August, 10 Dez. (je 2) R. B.

Baden 7 April, 3 Nov. R. B., 7 Jan. 3 Febr., 3 März, 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli 4 Aug., 1 Sept., 6 Okt., 1 Dez. B. **Basel** 12 März, 4 Juni, 17 Sept., 17 Dez. (je 2) R. 27 Okt. (14) Messe. Jeden 2. u. 4. Freitag i. Monat Schw. wenn Feiertag Tag vorher. **Bern** 6, 20 Jan., 3, 24 Febr. 3 März, 7, 21 April, 1 Sept., 6, 27 Okt., 24 Nov. R. B. 20 April, 25 Nov. (je 13) Messe. Jeden Dienstag B. Holzstorn B. **Bochemm**. Samstags Holz Fleisch B. **Bochemm**. **Bollingen** 13 Jan. 20 Okt. R. B. **Kleinw. Bulle** 8 Jan., 12 Febr., 5 März, 2 April, 14 Mai, 10 Juni, 28 Juli, 27 Aug., 23 Sept. (2), 15 Okt., 12 Nov., 3 Dez. R. B.

Eglisau 21 Jan., 18 Febr., 18 März, 15 Apr., 20 Mai, 17 Juni, 15 Juli, 19 Aug. 16 Sept., 21 Okt., 18 Nov., 16 Dez. B. Schw. 3 Febr. 28 April, 1 Dez. R. B. Schw. **Erlenbach** 10 März, 12 Mai, 5 Sept. (zugl. Kleinw.). 10 Nov. R. B. 3 Sept., 8 Okt. (je 2) **Großvieh**. B.

Frauenfeld 5, 19 Jan., 16 Febr., 2, 16 März, 6, 20 April, 4, 18 Mai, 15 Juni, 6, 20 Juli, 3, 17 Aug., 7, 21 Sept., 5, 19 Okt., 16 Nov., 1, 21 Dez. B. 7 Dez. R. B. **Frutigen** 5 Febr., 5 März, 2 April, 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 1 Okt., 5 Nov., 3 Dez. B.; 27 März, 1 Sept. 9 Oktober, 20 Nov. R. B.

Greier 28 Sept. R. Kleinvieh.

Hasen 24 Febr., 14 April, 2 Juni 6 Okt. (zugl. Viehausstellung), 18 Okt. 10 Nov., 1, 23 Dez. R. B. An jed. Dienstage B. **Kangenthal** 3 März, 19 Mai 21 Juli, 15 Sept., 1 Dez., 29 Dez. **Jahrm** in B. 20 Jan., 17 Febr., 17 März, 21 Apr., 16 Juni, 18 Aug., 20 Okt., 17 Nov., 15 Dez. B. Jeden Dienstag **Kram- u. Kleinviehmarkt**. **Kaufenburg** 13 April 1 Juni, 29 Sept. 28 Okt., 21 Dez. R. B. 19 Jan., 16 Febr., 16 März, 18 Mai, 2 Juli, 17 Aug., 16 Nov. B. **Nieshal** 11 März, 27 Mai, 12 Aug., 21 Okt. R. B., 14 Jan., 11 Febr., 8 Apr., 1 Juli, 2 Dez. B.

Malters 17 August B. B.

Reunkirch 20 April, 7 Sept., 14 Dez. R Schw. 26 Jan., 23 Febr., 30 März, 27 April, 25 Mai, 29 Juni, 27 Juli, 31 Aug. 28 Sept., 26 Okt., 30 Nov., 28 Dez. Schw.

Reichenbach Amt **Frutigen** 17 März 23 Sept. 21 Okt. 8 Dez. R. B. 22 Sept. 20 Okt. B. **Romont** 13 Jan., 9 Febr., 3 März, 21 April, 12 Mai, 9 Juni, 21 Juli, 18 August, 15 Sept., 13 Okt., 10 Nov., 1 Dez. R. B. **Karshaus** 28 Mai, 5 Nov. R. B. **Getreidebörse** jedem Donnerstage.

Saanen 10 Febr., 3 April, 1 Mai, 1 Sept., 6 Okt. 14 Nov. B. **Kleinvieh**.

St. Gallen 13 Mai, 14 Okt. (8) Messe. 16 Mai, 17 Okt. B. **Schaffhausen** 6, 20 Jan., 3, 17 Febr., 17 März, 7, 21 April, 5, 19 Mai, 16 Juni, 7, 21 Juli, 4, 18 Aug., 1, 15 Sept., 6, 20 Okt., 3 Nov., 1, 15 Dez. R. B. An jedem Dienstag **Wid- u. Kerfelm**. **Schindellegi** 26 Okt. R. B. **Schwarzenburg** 14 Mai 24 Sept., 29 Okt. R. B. 12 Febr., 26 März, 27 Aug. 26 Dez. B. **Stein** a. Rh. 29 April, 28 Okt. R. Jeden Mittwoch **Wid- u. Kerfelm**.

Unterhallen 2 Febr., 2 Nov. R. B., 5 Jan. 2 März, 6 April 4 Mai, 8 Juni, 6 Juli, 3 Aug., 7 Sept., 5 Okt., 7 Dez. B. **Unterseen** 2, 28 Jan. 6 Febr., 4 März, 3 April, 1 Mai, 5 Juni, 3 Juli, 7 Aug., 4 Sept., 2 Okt., 30 Okt., 6, 18 Nov. R. B. 15 Dez. R Schw. 6 Mai, 25 Sep. 14 Okt. R. B.

Weinselden 13 Mai, 11 Nov., 9 Dez. R. B. 14, 28 Jan., 11, 25 Febr., 11, 25 März, 8, 29 April, 27 Mai, 10, 24 Juni, 8, 29 Juli, 12, 26 August, 9, 30 September 14, 28 Oktober, 25 Nov., 30 Deabr. B. **Wintertür** 7 Mai, 5 Nov., 24 Dez. R. B. 8, 23 Jan., 5, 19 Febr., 5, 19 März, 2, 16 April, 28 Mai, 4, 18 Juni, 2, 16 Juli, 6, 20 Aug., 8, 17 Sept., 1, 15 Okt., 19 Nov., 3, 17 Dez. **Jürich** an jedem Freitage **Viehmarkt** beim **Schlachthaus**. Zug 14 April **Jahrm** markt, 6 Oktober **Kirchweihmarkt**, 1 Dez. **Klausmarkt**.

Zweifimmen 12 Febr., 12 März, 9 April, 2 Mai, 2 Sept., 7, 22 Okt., 10 Nov. (in **Blantenburg**), 10 Dez. R. B.



NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Oceanfahrt
nach New York
5-6 Tage



Doppelschrauben Schnelldampfer Kaiser Wilhelm der Grosse
Ausfahrt: Bremerhaven

BREMEN-NEWYORK zweimal wöchentlich Dienstag und Sonnabend Schnell- und Postdampfer

- BREMEN — BALTIMORE
- BREMEN — GALVESTON
- BREMEN — CUBA u. MEXICO
- BREMEN — LA PLATA
- BREMEN — BRASILIEN
- BREMEN — OSTASIEN

Reichspostdampferlinie 14 tägig.

- BREMEN — AUSTRALIEN

Reichspostdampferlinie.

- BREMEN — OSTASIEN

Frachtdampferlinie.

- GENUA — NEWYORK

Schnelldampferlinie.

Nähere Auskunft ertheilt der Norddeutsche Lloyd sowie dessen sämtliche Agenten

Karlsruhe: F. KERN, Hebelstrasse 3.
Mannheim; PH. JAC. EGLINGER.
Offenburg: AUGUST HUND.

SELBSTUNTERRICHT

Deutsch **F**ranzösisch **R**ussisch
Englisch **I**talienisch **S**panisch

Das geläufige Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen dieser Sprachen erlernt jedermann **ohne Lehrer** durch die Unterrichtsbriefe nach der **Original-Methode Toussaint-Langenscheidt.**

☞ Vorkenntnisse nicht erforderlich! ☞

URTEILE:

„Wer, ohne Geld wegzuerwerfen, wirklich zum Ziele gelangen will, bediene sich nur dieser Original-Unterrichtsbriefe.“
(*Neue Freie Presse.*)

„T.L.'s Methode erscheint uns als eine der wichtigsten Erscheinungen der Neuzeit, als ein ebenso wichtiger Triumph menschlichen Scharfsinns, wie Dampfmaschine u. Telegraphie.“
(*Litt. Rundschau.*)

„Diese Unterrichtsbriefe verdienen die Empfehlung vollständig, welche ihnen von Staatsminister Dr. v. Lutz, Exc., Staatssekretär Dr. v. Stephan, Exc., Seminar-Direktor Dr. Diesterweg, Direktor Dr. Freund, Prof. Dr. Büchmann, Prof. Dr. Herrig, Prof. Dr. Scheler, Prof. Dr. Schmitz, Prof. Dr. Staedler, Direktor Dr. Viehoff und anderen Autoritäten geworden ist.“
(*A. D. Lehrertag.*)

„Der Lehrer wird bei diesem Unterricht auch für die Aussprache ganz überflüssig.“
Schulrat Prof. Dr. Hermann, Wien.

„Die „Unterrichtsbriefe“ sind Meisterstücke deutschen Lehrgeschicks, die namentlich die Aufgabe, eine sichere Aussprache zu lehren, so vollkommen lösen, wie es überhaupt möglich ist.“
(*Tägl. Rundschau.*)

„Mein Interesse für die Publikationen Ihres Verlages ist das allerlebendigste, nachdem ich in den langen Jahren meiner Tätigkeit als Mitglied der Kgl. wissenschaftl. Prüfungskommission wiederholt an Kandidaten gesehen habe, was sich durch Benutzung Ihrer Unterrichtsbriefe erreichen lässt. In Erinnerung ist mir besonders ein Fall, da ein Kandidat aus Danzig mich durch seine gute Aussprache des Französischen überraschte, die er, wie er sagte, sich lediglich durch das Studium Ihrer Unterrichtsbriefe erworben hatte.“

Prof. Dr. Alfons Kissner, an d. Univ. Kbg.
„Es war für mich äusserst interessant und lehrreich, mich aufs neue davon zu überzeugen, dass nicht nur Anfänger, sondern auch tüchtige Kenner der Sprache viel aus den Unterrichtsbriefen lernen können.“

Prof. Dr. Stimming, an d. Univ. Kiel.
Heidelberg, 7. Jan. 1902.

„Es giebt kaum ein bedeutenderes neues Werk zum Selbstunterricht in modernen Sprachen, in das ich nicht mehr oder minder hineingeblickt hätte; aber ich muss gestehen, dass T.L. allein den Anspruch machen kann, das Unterrichtswerk zu sein. Sicherheit und Eleganz in der Aussprache erlangte ich erst mit Hilfe Ihrer Briefe.“
cand. phil. L. Freund.

Bezugsbedingungen:

Jede Sprache 2 Kurse à 18 M. (bei Einzelbezug der Briefe auch in Raten à 3 M.); Kursus I und II jeder Sprache zusammen (auf einmal) bezogen statt 36 nur 27 M. Deutsch für Deutsche ein Kursus von 20 Briefen (nur komplett) 20 M.

Da das Studium jedes Briefes bei täglich circa ein- bis zweistündiger Arbeit 14 Tage, jeder Kursus also etwa 9 Monate beansprucht, so beträgt das Honorar für den Unterricht pro Stunde nur einige Pfennige. Eine billigere Art und Weise sich eine Sprache gut und gründlich anzueignen, existiert nicht!

Moderne Wörterbücher.

Sachs-Villatte

Encyklopädisches Wörterbuch der **französischen** und **deutschen** Sprache.

- A. **Grosse Ausgabe**, ca. 4000 Seiten gr. Lexikon-Format. TEIL I (franz.-deutsch), TEIL II (deutsch-franz.) 2 Bde. in eleg. Halbfz. geb. à 42 M.
B. **Hand- u. Schul-Ausgabe** (1900 ganz neu bearbeitet), ca. 2000 Seiten gr. Lexikon-Format. TEIL I (franz.-deutsch), TEIL II (deutsch-franz.). Jeder Teil geb. à 8 M. Beide Teile in einem Bande geb. 15 M.

Muret-Sanders

Encyklopädisches Wörterbuch der **englischen** und **deutschen** Sprache.

- A. **Grosse Ausgabe**, ca. 5000 Seiten gr. Lexikon-Format. TEIL I (engl.-deutsch), TEIL II (deutsch-engl.) 4 Bde. in eleg. Halbfz. geb. à 21 M.
B. **Hand- u. Schul-Ausgabe**, ca. 1700 Seiten gr. Lexikon-Format. TEIL I (englisch-deutsch), TEIL II (deutsch-englisch). Jeder Teil geb. à 8 M. Beide Teile in einem Bande geb. 15 M.

NEU!

Dr. A. Vogel, Deutsches Nachschlagebuch.

NEU!

Ein unentbehrliches Hilfsmittel für jedermann.

Gibt sichere Auskunft über alle Fragen der deutschen Grammatik, der Silbentrennung, sowie über die neueste Schulorthographie von 1902. Berücksichtigt auch viele Tausende von Fremdwörtern etc. ca. 450 S. 8°, eleg. geb. 2,80 M.

☞ Ausführliche Prospekte nebst Einführung in den Unterricht der betreffenden Sprache bitten wir zu verlangen. ☞

Langenscheidtsche Verlagbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin SW. 46.

441/50 Ke

5,20

